

2014

Highlights.



sportler
des jahres

IMPRESSUM

Herausgeber

Internationale Sport-Korrespondenz (ISK)

Objektleitung

Beate Dobbratz, Thomas R. Wolf

Redaktion

Ulrike Hugger, Matthias Huthmacher,
Björn Schultheiss

Lektorat

Pressebüro Binder, Nürtingen

Konzeption und Herstellung

PRC Werbe-GmbH, Filderstadt

Sponsoring und Anzeigen

Lifestyle Sport Marketing GmbH, Filderstadt

Fotos

dpa Picture-Alliance GmbH

Pressefoto Herbert Rudel

Wolfgang List

Frank Wechsel/spomedis

Dirk Laessig

DOSB

Peter Kaadtmann

Oliver Stoll/turnfestbilder.de

Rolf Kosecki

Ulrike Hugger

Augenblick Bilddatenbank

mit den Fotografen und Agenturen:

Pressefoto Dieter Baumann

Pressefoto Rauchensteiner

Hennes Roth

Sampics Photographie

Bernhard Kunz

firo

GES

Laci Perenyi

Sammy Minkoff

INHALTSVERZEICHNIS

Stadt Baden-Baden

Ein Jahr auf Wolke sieben 3

ISK

Konjunktur-Barometer 5

VDS

Sport ist auch Fair Play 7

Bilder des Jahres

Schönste Momente 8–13

Sparkassen-Finanzgruppe

Engagement für den Sport 14

Sotschi I

Das starke Geschlecht 16

Sotschi II

Goldige Momente 18–19

Sotschi III

Olympischer Geist 20

Problemfall Sotschi

Umstrittene Winterspiele 22–23

Rodeln

Sonnenschein in Sotschi 24

Paralympics

Schaffelhubers Goldserie 26–27

Interview

DOSB-Chef Hörmann 28–30

Fußball

„Wir“ sind... 32–33

Fußball II

Denkmal für Manoel 34

ZDF

Bela Réthy, 7:1 36

GlücksSpirale

Sportförderer 38

Frauenfußball

VfL-Krimis 40

Rücktritte

Servus und Good bye 43

Leichtathletik

Viermal Gold 44–45

Grenzfall

Causa Rehm 46

Schwimmen

EM in Berlin 48–50

Wasserspringen

Viermal Hausding 52

Rudern

Golden Girls 54

Kanu

Starker Brendel 56

Radsport

Kittel & Co 58–60

Triathlon

Weltmeister Kienle 62

Reiten

Goldene Vielseitigkeit 64–65

Schlagzeilen

Schumachers Kampf 66

Formel 1

Die Silberpfeile 68

DTM

Champion Wittmann 70

Ringen

Frauenpower 72

Volleyball

Sensation in Polen 74

Handball

Unglaubliches Finale 76

Jubilare

„4“ gewinnt 78–79

Fechten

Vier Musketiere 80

Hallenrad

Erfolgsgaranten 82

Eiskunstlaufen

Getrenntes Traumpaar 85

Sportler des Jahres 1999

Schmitts neues Leben 86

Sporthilfe

Juniorsportler 88

Youth Games

Kids in Nanjing 90

Baden-Baden

Olympische Stadt 92

Invictus Games

Thanks Harry! 94

Chronik

Wahl seit 1947 96–99

Statistik

Das Jahr in Zahlen 100–129

Gala

Ehrengäste 130–132



Lieben Sie große gesellschaftliche Ereignisse, Galas und Bälle oder genießen Sie lieber ganz leger kulinarische Genüsse an lauen Sommerabenden vor dem illuminierten Kurhaus im Rahmen der Baden-Badener Sommernächte oder des Kurpark-Meetings?

Haben Sie schon Pläne für den Jahreswechsel oder interessieren Sie sich für Kleinkunst und Kabarett, für Comedy und Konzerte – unser Veranstaltungskalender bietet für jeden das Richtige.

Gerne senden wir Ihnen unsere Programmbroschüre.

Baden-Baden Events GmbH
Schloss Solms · Solmsstr. 1
76530 Baden-Baden
Tel: 07221-275275
Fax: 07221-275222
www.badenbadenevents.de

B A D E N
B A D E N
E V E N T S

EIN JAHR AUF WOLKE SIEBEN



*Margret Mergen
Oberbürgermeisterin
der Stadt Baden-Baden*

Herzlich willkommen in Baden-Baden! Ich freue mich sehr, Sie anlässlich der diesjährigen, 68. Verleihung des Titels „Sportler des Jahres“ begrüßen zu können. Seit vielen Jahren schon ist Baden-Baden Gastgeber für diese hochkarätig besetzte und gut organisierte Veranstaltung, und darauf sind wir Baden-Badener mächtig stolz.

Ein Sportjahr ist nun vorüber, in dem wir alle wie auf Wolke Sieben schwebten. Zuerst fanden die Olympischen Winterspiele in unserer Partnerstadt Sotschi statt, bei denen unsere Sportlerinnen und Sportler 19 Medailen erringen konnten. Und dann natürlich das „Sommermärchen“ – die Fußball-Weltmeisterschaft in Brasilien. Niemand in Deutschland wagte daran zu denken, dass hier der vierte Titel geholt werden würde. Und doch wurde

das Märchen wahr. WIR sind Weltmeister und das verdient. Wir tragen den vierten Stern – voller Stolz.

Aber dies sind nur zwei herausragende sportliche Veranstaltungen von vielen, die in diesem Jahr durchgeführt wurden und bei denen deutsche Sportlerinnen und Sportler brillierten. Vielen Dank Ihnen allen, dass Sie Deutschland mit viel Engagement, Sympathie und Herzblut präsentieren und dabei so manche Entbehrung und manche Reise fernab der Familie auf sich nehmen.

Es bleibt mir nun, Ihnen einen schönen und unvergesslichen Abend hier in Baden-Baden zu wünschen. Harmonische Stunden, in denen Sie sich untereinander treffen, austauschen und gemeinsam einfach viel Spaß haben sollen. Das Kurhaus und die umliegende Gastronomie freuen

sich über Ihren Besuch. Und natürlich auch die Fans, die draußen auf der Lauer liegen, um ein begehrtes Autogramm ihrer Sportidole zu erhaschen. Ich wünsche Ihnen viel Glück für eine gute Platzierung in der Liste der Besten und „toi toi toi“ für das neue sportliche Jahr!

Margret Mergen

VIELEN DANK – FÜR DIE FREUNDLICHE UNTERSTÜTZUNG



sportler
des jahres



DIE WAHL ALS KONJUNKTUR-BAROMETER

Die Diskussionen reißen jetzt nicht mehr ab. „Wer wird's denn?“, rätseln Kollegen zunehmend über den Ausgang der Wahl zum „Sportler des Jahres“. Mehr noch: Wenn man sich an Biertischen als gewisser „Insider“ der seit 1947 durchgeführten Umfrage outet, kommt inzwischen stets die gleiche Frage auf: „Wer hat eigentlich die Goldmedaillen in Sotschi gewonnen?“ Denn das sind automatisch Anwärter auf die begehrte Auszeichnung.

Gut, die „Besten des Jahres“ werden heute in vielen Bereichen gesucht. Ob das „tollste Hotel“ oder die „schönste Frisur“, es gibt nichts, was es nicht gibt. Sehen wir es so: Eine Ur-Idee macht sich breit. Jeder möchte halt mal... Aber das Abwägen bleibt gerade im Sport recht individuell. Es gibt zwar messbare Referenzen, wie Medaillen und Titel. Doch die Vorbildfunktion eines Athleten, der unbändige Einsatz für seine eigene Disziplin, Haltung und Ausstrahlung offenbaren sich manchmal erst auf den zweiten Blick. Zumal der schnelllebige Sport die dauerhafte Überprüfung

erschwert. Wie war das noch nach dem unerwarteten Coup von Sportler XY? Ist ihm der Erfolg, das Geld, die schlagartige Popularität zu Kopf gestiegen?

Also bitte gründlich recherchieren. Der Blick hinter die Fassade gehört zum Handwerk jener, die votieren, der Fachpresse, den Sportjournalisten. Man notierte achtmal Gold bei den Winterspielen. Weniger als prognostiziert, aber durchweg hochkarätige Olympiasiege, die in der Heimat Wogen schlugen. Die Rodel-Nationalmannschaft gehörte zu den großen Gewinnern von Sotschi. Die Schlitten-Spezies gilt als eine Art Bayern München auf zwei Kufen. Aber notabene: Schorsch Hackl benötigte schon das olympische Triple, um 1998 „Sportler des Jahres“ zu werden. Dann war klar: Dieser Ur-Bayer hatte eine Randsportart wachgeküsst. Seither gehören Übertragungen aus dem Eiskanal zum TV-Angebot wie Skispringen oder Abfahrtslauf. Und auch das ist ein Verdienst, der mit der damaligen Kür gewürdigt wurde.



Klaus J. Dobbratz
ISK

Im Sommer rollte der Ball vor allem nach Rio und zurück. Doch auch die Europameister in der Leichtathletik, im Schwimmen, Reiten, Triathlon, Kanu oder Rudern verdienen Beachtung. Sie besaßen keine olympische Chance, Quoten zu generieren. Oder die Radsportler. Die existieren nun langsam wieder in der allgemeinen Wahrnehmung, der Vorhang der kollektiven Verbannung bekommt Löcher. Auch weil die Herren Kittel und Degenkolb, eine Kristina Vogel und eine Miriam Welte glaubhaft für ihren Sport stehen. Tour-Direktor Prudhomme reflektiert bereits über eine deutsche Etappe. Wenn die deutschen Journalisten Pedaleure auf dem Zettel „Sportler des Jahres“ notieren, wäre das ein Indiz für den Wandel.

Die Wahl zum „Sportler des Jahres“ ist eben immer auch ein Konjunktur-Barometer.



DER NEUE PEUGEOT 508 RXH

BONUS AN BORD

HYBRID4-
TECHNOLOGIE

TOUCHSCREEN-
NAVIGATION

FULL-LED-
PAKET¹

Abb. enthält Sonderausstattung. Kraftstoffverbrauch (kombiniert) in l/100 km: 4; CO₂-Emission (kombiniert) in g/km: 104.
PEUGEOT EMPFIEHLT TOTAL Nach vorgeschriebenem Messverfahren in der gegenwärtig geltenden Fassung.

5 JAHRE
QUALITÄTS Plus ²

¹Sonderausstattung gegen Aufpreis. ²2 Jahre Herstellergarantie + 3 Jahre Schutz gemäß den Bedingungen des *optiway* GarantiePlus-Vertrages bis max. 80.000 km/5 Jahre. Angebot gilt für Kaufverträge von Privatkunden und Kleingewerbe. Über alle Detailbedingungen informiert Sie gerne Ihr PEUGEOT Partner.

DER NEUE PEUGEOT 508 RXH

MOTION & EMOTION



PEUGEOT

EIN BISSCHEN FRIEDEN



*Erich Laaser
Präsident des
Verbandes
Deutscher Sport-
journalisten (VDS)*

Sie erinnern sich? Natürlich, Nicole 1982. „Ein bisschen Frieden“ war der erste deutsche Siegertitel beim Eurovision Song Contest, der damals noch Grand Prix Eurovision de la Chanson hieß. Und 1998 dichte Berti Vogts: „Ein bisschen mehr Friede...“ und wurde dafür belächelt. Wenn man sich die Welt 2014 anschaut, dann machen beide Texte doch nachdenklich. In der „Tagesschau“ erleben wir jeden Abend zu gefühlten 90 Prozent Nachrichten und Filme von Kriegen, Katastrophen, Epidemien und Hungersnöten. Ist das wirklich unsere Welt?

Nicht nur. Sie kann auch anders sein. Der Sport schafft es immer wieder, die Menschen von ihren großen und kleinen Problemen abzulenken, in diesem Jahr beispielsweise bei den Großereignissen in Sotschi und Brasilien. Dann jubelt man den Sportlerinnen und Sportlern zu, freut sich mit ihnen und feiert mit ihnen. Eine Fußballweltmeisterschaft ohne „Public Viewing“ und die „Fanmeile“ ist inzwischen undenkbar. Brot und Spiele – fast wie im alten Rom. Aber nicht so blutig.

Doch Sport ist noch mehr als Ablenkung vom Alltag. Sport ist Bewegung, Bewegung ist Gesundheit! Und die hat bekanntlich noch keinem geschadet. Sport hat aber auch mit Doping zu tun, leider. Viel zu lange hat unsere Gesellschaft zu diesem Thema den berühmten Teppich bemüht, unter den vieles gekehrt wurde. Gut, dass die Politik inzwischen soweit ist, ein deutsches Antidopinggesetz auf den Weg zu bringen, damit dann auch der Letzte erkennt, dass es sich um kriminelle Energie handelt, die hier am Werk ist.

Sport ist aber auch Fair Play. Zum zweiten Mal hat der Verband Deutscher Sportjournalisten (VDS) gemeinsam mit dem Bundesministerium des Innern (BMI) und dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) den Fair-Play-Preis des Deutschen Sports vergeben. Die Zahl der Nominierungen war in diesem Jahr so hoch wie nie zuvor! Insgesamt 47 Einsendungen bezeugen, dass es noch Fair Play in unserer Gesellschaft gibt! Deshalb ein Dank an all diejenigen, die einen

Vorschlag auf www.fairplaypreis.de eingereicht haben. Noch mehr Dank natürlich an alle, die sich besonders fair verhalten haben! Die Geehrten haben in diesem Jahr nicht die großen Namen, aber sie sind große Vorbilder – und das allein zählt! Türkspor Mosbach aus dem Norden Baden-Württembergs und Martin Rietsch sind die würdigen Preisträger, am 5. Dezember wurden ihnen in Dresden die Preise überreicht.

Nun wünsche ich allen Teilnehmern an der Gala einen wunderbaren Abend ohne Stress, aber mit guten Gesprächen. Doping muss heute nicht unbedingt das Thema sein, Fair Play schon eher. Und für die Weihnachtstage ein bisschen Ruhe und Frieden. Und dann einen guten Start ins Jahr 2015!



DIE HÄNDE ZUM HIMMEL

Die SG Flensburg-Handewitt, erstmals Champions-League-Sieger

Die Silber-Recken von Zürich, EM-Staffel über 4 x 100 m (Julian Reus, Lucas Jakubczyk, Sven Knippahls, Alexander Kosenkow)



DAUERBRENNER

Dem 17. WM-Gold folgt der Trainingssturz mit Beinbruch, Paracycler Michael Teuber



SONNENSCH EIN UND REGENSCHAUER

Da lacht die Nummer 1 unter Brasiliens WM-Sonne: Jogi Löw



Heißer Karibik-Sprint zum EM-Gold: Joachim Eilers, Tobias Wächter, Robert Förstemann

Tristesse in Zürich: Nicht nur im Ring „Land unter“ bei der Leichtathletik-EM



SPORT-GENERATIONEN

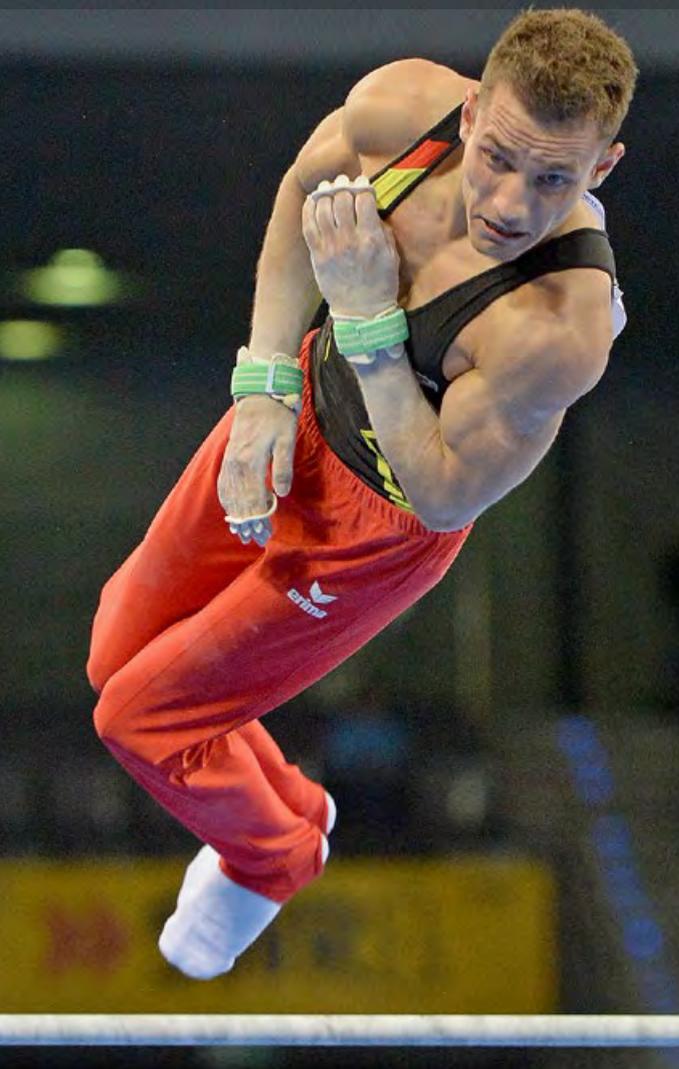
Erste Olympiasiegerin im Skispringen: Carina Vogt (22)

Neuer Stundenweltrekord und dann Schluss: Jens Voigt (43)

KUFEN UND KANTEN

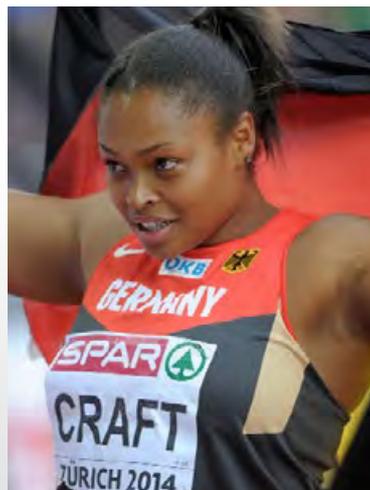
Natalie Geisenberger, sympathisch und erfolgreich

Felix Neureuther, mal Durchstarter, mal (wie in Sotschi) Pechvogel



ERFINDER

Namensrechte gesichert: Andreas Bretschneider mit neuem Element am Reck



VOM FLIEGEN UND GLEITEN

Lässt den Diskus zu EM-Bronze schweben: Shanice Craft

Schwingt mit gebrochenem Arm zu Olympia-Bronze: Amelie Kober

Der Wind als Kumpel: Severin Freund, Skiflugweltmeister in Harrachov



BAYERN-POWER

Münchner mit zehntem Double: Deutscher Turbo-Meister und Pokalsieger

Die Ingolstadt Panthers kralten sich den Pott: Vom Vorrunden-Neunten zum Meister



KUGEL-ZAUBER (I)

Sorgte für das erste EM-Gold von Zürich: Kugelstoßer David Storl



KUGEL-ZAUBER (II)

Lieferte das zweite EM-Gold: Christina Schwanitz



PREMIEREN

Lisa Brennauer: Rad-Queen der Straßen-WM – zweimal Gold, einmal Silber

Isabell Härle: EM-Gold im Freiwasser von Grünau

Martin Kaymer: erster deutscher US-Open-Sieger

SPARKASSEN SIND DER GRÖSSTE NICHTSTAATLICHE SPORTFÖRDERER IN DEUTSCHLAND

Mit rund 90 Millionen Euro setzt sich die Sparkassen-Finanzgruppe für den Sport in Deutschland ein und ist damit Deutschlands größter nicht staatlicher Sportförderer. Die Institute und Verbundpartner sind in allen wesentlichen Bereichen des Sports engagiert – im Breitensport, Behindertensport, Spitzensport und in der Nachwuchsförderung.

Das Engagement für den Sport – regional wie national, im Breitensport wie im Spitzensport – gehört seit jeher zum Selbstverständnis der Sparkassen-Finanzgruppe und bildet einen Schwerpunkt ihres gesellschaftlichen Einsatzes. In ganz Deutschland profitieren die Menschen von sportlichen Angeboten, die von Sparkassen unterstützt werden. Damit stärken die Institute den sozialen Zusammenhalt und die Lebensqualität in ihrem Geschäftsgebiet. Vier von fünf Sportvereinen werden direkt von einer Sparkasse gefördert. Aber auch indirekt beleben sie den Breitensport in ihrer Region: mit 100.000 Sparkassenmitarbeitern, die sich in ihrer Freizeit ehrenamtlich für den Vereinssport engagieren. Ein Zeichen dafür, wie stark der Gedanke des bürgerschaftlichen Engagements in den Sparkassen verwurzelt ist.

Kirsten Bruhn, Preisträgerin 2013 und Georg Fahrenschon, Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes.

SPARKASSEN HABEN VORBILDCHARAKTER

„Die Sparkassen-Finanzgruppe unterstützt mit ihrer Sportförderung den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Das beginnt mit der Arbeit in den Sportvereinen vor Ort und reicht bis hin zu den Spitzensportlern, die für so viele Menschen Identifikationsfiguren sind. Die Sportförderung in ihrer gesamten Breite ist daher ein besonderes Anliegen unserer Gruppe“, so Georg Fahrenschon, Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV).

Das kommunikative Dach der Sportförderung bildet die Partnerschaft mit dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) als „Olympia Partner Deutschland“. Wesent-

liche Bestandteile des Engagements sind die Förderung der olympischen Bewegung in Deutschland sowie die Unterstützung des Nachwuchses, des Breitensports und seit 2013 der Deutschen Paralympischen Mannschaft. Somit begleitet die Sparkassen-Finanzgruppe die Athletinnen und Athleten auf dem Weg zu den Olympischen und Paralympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro.

„SPARKASSENPREIS FÜR VORBILDER IM SPORT“

Bereits zum 23. Mal zeichnet die Sparkassen-Finanzgruppe eine Persönlichkeit mit dem „Sparkassen-Preis für Vorbilder im Sport“ aus. Es werden Sportlerinnen oder Sportler geehrt, die aufgrund ihrer Erfolge, ihrer Fairness und ihres charismatischen und engagierten Auftretens Vorbilder für junge Sportler sind. Preisträger der vergangenen Jahre waren beispielsweise die Olympiasieger Britta Heidemann und Ole Bischof sowie die Paralympicssiegerin Verena Bentele.



Olympia Partner Deutschland



Sparkassen-Finanzgruppe



Wann ist ein Kreditinstitut
gut für Deutschland?

Wenn es nicht nur Vermögen aufbaut.
Sondern auch Talent fördert.



Sparkassen unterstützen den Sport in Deutschland. Sport stärkt das gesellschaftliche Miteinander durch Teamgeist, Toleranz und fairen Wettbewerb. Als größter nichtstaatlicher Sportförderer in Deutschland und seinen Regionen engagiert sich die Sparkassen-Finanzgruppe besonders auch für die Nachwuchsförderung im Breiten- wie im Spitzensport. Das ist gut für den Sport und gut für Deutschland. www.gut-fuer-deutschland.de

Sparkassen. Gut für Deutschland.

IN SOTSCHI SIND DIE FRAUEN DAS STARKE GESCHLECHT

Ganz so toll, wie es die Zahlen verheißen, liefen die Olympischen Winterspiele nicht für die deutschen Alpinsportler.

Auch in Sotschi die „Gold-Marie“. Maria Höfl-Riesch, erfolgreichste deutsche Alpine bei Olympia überhaupt.

Ein kompletter Medallensatz für die Alpinen in Sotschi – das klingt auf den ersten Blick richtig gut. Doch gemacht: Gold und Silber durch Frontfrau Maria Höfl-Riesch in der Kombination und im Super G sowie Bronze durch Viktoria Rebensburg im Riesenslalom täuschen ein wenig darüber hinweg, dass das kleine DSV-Team einige Chancen hat liegen lassen. Die erste blieb quasi an einer Leitplanke hängen: Technik-Ass Felix Neureuther, in der Form seines Lebens, hatte auf der Anfahrt zum Münchner Flughafen einen Autounfall. Ein Schleudertrauma vernichtete den Traum vom olympischen Edelmetall. Zunächst quälte sich Felix im Riesenslalom auf Rang acht. Doch der Sturz im abschließenden Slalom am gefürchteten Kostelic-Eck setzte für ihn den Schlusspunkt unter den Sotschi-Albtraum.

SILBER IM BLICK BIS ZUM LETZTEN TOR

Um ein Haar wäre Fritz Dopfer in die Bresche gesprungen. Der Garmischer verpasste um läppische fünf Hundertstelsekunden eine Medaille im Slalom. Es gab jedoch einen noch größeren Pechvogel: Bis zum Tor 56 war es die Riesenslalom-Fahrt seines Lebens – Stefan Luitz vom SC Bolsterlang senkte den Kopf tief und wähnte sich nach einem Traumlauf schon im Ziel. Dann passierte dem 21-Jährigen das Malheur: Klar auf Silber-Kurs, fädelte er am letzten Tor leicht ein, löste damit aber den Zeitstopp aus – Disqualifikation! „Keine Ahnung, wie das passieren konnte. Vielleicht war ich im Kopf schon über der Ziellinie. Als erstes habe ich jedenfalls gedacht: Du Vollidiot!“



So hübschten also Höfl-Riesch und Rebensburg die Bilanz auf – und das, obwohl auch dieses Duo nicht zu hundert Prozent fit war. Wegen einer Erkältung musste Alpin-Queen Maria den Riesenslalom gar auslassen. Auch Viktoria Rebensburg, die wegen einer Lungenentzündung einen schweren Winter hinter sich hatte, ging verunsichert an den Start im Alpin-Zentrum Rosa Chutor. Bronze feierte sie daher wie einen Olympiasieg, zumal die Kreutherin lange um die Qualifikation hatte bangen müssen. Da passte der Spruch: „Veni, vidi, Vicky!“ Maria Höfl-Riesch aber erwies sich in Sotschi als die erhoffte Medaillenkönigin. Unterm Strich ihrer Karriere stehen nun dreimal olympisches Gold und einmal Silber – damit avanciert die Garmischerin, die ihre Laufbahn mittlerweile beendet hat, zur erfolgreichsten deutschen Skirennfahrerin aller Zeiten.

MIT GEBROCHENEM ELLBOGEN ZU BRONZE

Großartigen Kampfgeist zeigten in Sotschi auch zwei Damen aus dem Snowboard-Team. Im Parallel-Slalom trumpten Anke Karstens und Amelie Kober auf, wobei Letztere sich am Rande der Unvernunft bewegte. Die Athletin vom SC Miesbach quälte sich mit gebrochenem Ellbogen talwärts durch die Tore – und Bronze war ein verdientes Trostpflaster. Anke Karstens aber bescherte dem Snowboard-Verband dann auch noch die Silbermedaille.

Mit dem Zweiten sieht man besser



No Sports. No Preis.

Das ZDF gratuliert allen
Sportlerinnen und Sportlern
des Jahres 2014.

STUDIUM, HOCHZEIT UND OLYMPIASIEG: DIE „COOLE SAU“ REIFT ZUM LEADER

Die nordischen Wintersportler liefern bei den Olympischen Spielen in Sotschi sowohl erhoffte Siege als auch Überraschungen.

2014 war sein Jahr: Kombinierer und Jung-Ehemann Eric Frenzel.

Die turbulenten Tage im Kaukasus liegen mehr als sieben Monate zurück, doch Eric Frenzel blickt noch immer beeindruckt auf „sein“ Jahr zurück. „2014 war ganz besonders“, rekapitulierte Frenzel. „Es überschlägt sich alles.“ Da war der zweite Gewinn des Gesamtweltcups bei den Nordischen Kombinierern. Und das neu aufgenommene Wirtschaftsstudium. Und die Hochzeit mit seiner langjährigen Freundin Laura, mit der er den gemeinsamen Sohn Philipp (7) hat. Und, natürlich, das sportliche Highlight: Der Olympiasieg von der Normalschanze, inklusive standgehaltenem Erfolgsdruck.

DIE KOMBINIERER SIND DIE KÖNIGE

Mit der Referenz von sieben Weltcupsiegen war Frenzel im olympischen Winter nach Russland gereist. Nach dem Triumph in seiner anspruchsvollen Doppel-Disziplin wurde er gefragt, ob er sich nun als König der Wintersportler fühle. Der zweimalige Weltmeister erwähnte, wie er kurz vor den Spielen in der amerikanischen Tageszeitung „USA Today“ ein Ranking der härtesten Wintersportarten entdeckt habe. „Die Nordische Kombination war da die Nummer eins“, sagte Frenzel. Und, ja: „Wir machen einen wirklich harten Job. Deshalb sind die Kombinierer für uns die Könige der nordischen Sportarten.“

Den Wert des King Nordic für das Team hob auch Hermann Weinbuch hervor. „Eric ist in den letzten Jahren zu einem Leader gereift. Das ist so eine coole Sau, der ist so bei sich und hat seine sieben Zwetschgen zusam-



men“, würdigte der Bundestrainer den umgänglichen, aufgeschlossenen Olympiasieger, der gemeinsam mit Björn Kircheisen, Johannes Rydzek und Fabian Rießle zudem auch noch Mannschaftssilber holte. 48 Stunden zuvor hatte Rießle im Wettbewerb von der Großschanze mit einem unglücklichen Störmanöver gegen Rydzek ein mögliches DSV-Gold verhindert, am Ende sprang allein Rießles Bronzemplakette heraus.

DIE ADLER FLIEGEN WIEDER GOLDENE WEITEN

Alles glatt lief bei Deutschlands Weitenjägern im Teamwettbewerb – auch wenn einer danach besonders geschafft war: Severin Freund. Den Hauch von 2,7 Punkten lagen die DSV-Adler am Ende vor Österreich, das drittknappste Ergebnis seit der Einführung des Mannschaftsspringens 1988. Und weil es so eng zuzug, litt Schlusspringer Freund besonders.

Als die „1“ dann endlich vor seinem Namen und dem des deutschen Teams aufleuchtete, erzählte er, dass da „verdammst viel Genugtuung“ mit im Spiel war. Das galt auch für Werner Schuster. 2008 übernahm der aus Vorarlberg stammende frühere Skispringer den Job des Bundestrainers. Nach dem Sieg über die eigenen Landsleute meinte er: „Wir haben hier schwere Zeiten erlebt. Es war eine lange Reise, die heute ihren vorläufigen Höhepunkt gefunden hat.“ Sprach's und prophezeite: „Diese junge Mannschaft hat das Zeug dazu, das internationale Geschehen in den nächsten Jahren zu bestimmen.“

Ebenfalls ganz hinauf aufs Treppchen segelte Carina Vogt. Der Überraschungssieg der 22-jährigen Schwäbin bei der Olympia-Premiere der Skispringerinnen begann am Morgen mit einem beunruhigenden Kratzen im Hals, dann aber kratzte nichts mehr. Nie zuvor startete die junge Frau vom SC Degenfeld als Führende in einen zweiten Durchgang. Nun aber folgte die Premiere in der Premiere – und Vogt, die Ende März einen operativen Eingriff am Knie vornehmen ließ, staunte über sich selbst: „Ich bin die erste Olympiasiegerin im Skispringen. Das ist unglaublich.“

VIER FRAUEN MÜSST IHR SEIN

Einen ähnlichen Paukenschlag wie Carina Vogt landeten in den Bergen oberhalb von Krasnaja Poljana die deutschen Langläuferinnen. Hinter Schweden und Finnland gewannen Stefanie Böhler, Denise Herrmann, Nicole Fessel und Claudia Nystad völlig unerwartet Bronze, und blieben dabei nur die Winzigkeit von 0,9 Sekunden von Gold entfernt.

Später hockten die vier mit schwarz-rot-goldenen Flaggen auf den Wangen nebeneinander auf einem Tisch – und auf dem rechten Flügel des stürmischen Quartetts saß Stefanie Böhler. 2012 wurde bei der heute 33-jährigen ein lebensbedrohlicher Schilddrüsenkrebs diagnostiziert – glücklicherweise im Frühstadium. Nun lief sie bei ihrem sechsten Platz über zehn Kilometer den, wie sie selbst sagte, „besten Wettkampf meiner Karriere“. Ehe sie zwei Tage später dann im Viererpack Bronze holte. „Ich kann nicht sagen, dass sich im Leben immer alles zum Guten wendet“, sinnierte Böhler anschließend. „Aber bei mir war das so.“

SILBER ALS BALSAM FÜR DIE SEELE

Als sich für Erik Lesser im olympischen Biathlonstadion alles zum Guten gewendet hatte, widmete der Thüringer seine Silbermedaille im Einzel über 20 Kilometer den beiden Großvätern: Opa Axel Lesser (68) war zwischen 1968 und 1976 selbst als Langläufer bei drei Olympischen Spielen dabei. Und Willi Pietzko, dem Großvater mütterlicher-

seits, zu diesem Zeitpunkt 93 Jahre alt. „Beides verdiente Großväter“, betonte Lesser, der Seite an Seite mit Arnd Peiffer, Daniel Böhm und Simon Schempp am Schlusstag der Skijägerwettbewerbe noch ein weiteres Silber gewann.

Beim Staffellauf schleppten die deutschen Athleten auch psychischen Ballast mit: Der Druck des Dopingfalls Evi Sachenbacher-Stehle, deren zweijährige Sperre mittlerweile auf sechs Monate reduziert wurde, belastete alle. Am Tag vor der Männerstaffel war die Nachricht im Lager der DSV-Skijäger eingeschlagen. „Bei uns herrschte eine Stimmung wie auf einer Beerdigung“, berichtete Peiffer – und Bundestrainer Mark Kirchner gestand: „Dass wir uns danach wieder gefangen haben, dafür ist diese Silbermedaille wie Balsam auf die geschundene Seele.“

Adler abgehoben zu Gold: Andreas Wank, Marinus Kraus, Andreas Wellinger, Severin Freund.



OLYMPISCHE SPIELE AUF DER SUCHE NACH DEM OLYMPISCHEN GEIST

Warum die Winterspiele von Sotschi keine Chance hatten im Vergleich zu Vancouver vor vier Jahren.

Die Fallhöhe war hoch. Die Winterspiele 2010 in Vancouver sind fast durchweg als märchenhafte Veranstaltung in Erinnerung geblieben. Bei teilweise traumhaftem Wetter hatte sich die Stadt Whistler in den Bergen als Ort der Lebensfreude und der großen Lust auf Olympia präsentiert. Die Winterspiele in Sotschi dagegen blieben vor allem in den Bergen ein geisterhaftes Sportfest. Im Retorten-Skiort Krasnaja Poljana zeigten Animatoure vor zwei, drei Zuschauern ihre Show. Am Abend waren die Bürgersteige hochgeklappt, die Restaurants dürftig besetzt und die Olympiagäste längst in ihren viel zu üppig geplanten Monster-Hotels verschwunden. Und so stellte sich beim Blick auf die triste Kulisse die Frage nach der Dauerhaftigkeit. Wird hier jemals wieder Ski gefahren, oder bleibt Krasnaja Poljana eine Geisterstadt?

EIN GIGANTISMUS DER LEEREN RÄNGE

Da war noch viel Farbe im Spiel – Matroschkas und Co. bei der Eröffnungsfeier.

Im Olympiazentrum in Sotschi-Adler herrschte da schon eher der so genannte olympische Geist, der in den Bergen meist verloren schien. Doch die Künstlichkeit dieser Spiele, mit denen Staatspräsident Wladimir Putin Russland der Welt im rechten Glanz präsentieren wollte, war allgegenwärtig. Es waren Winterspiele, die sich hinsichtlich des Gigantismus auf dem Niveau moderner Sommerspiele befanden und bereits im Vorfeld von politischen Problemen und Störfeuern begleitet wurden.

Es gab Veranstaltungen vor voll besetzten Rängen – beim Eishockey, wenn Russland spielte. Es gab aber auch

leere Ränge bei olympischen Königsdisziplinen wie dem alpinen Abfahrtslauf. Bei schönem Wetter fanden dann gegen Ende der Spiele plötzlich Mannschaftswettbewerbe wie der in der nordischen Kombination vor vollem Haus statt. Gerüchte machten die Runde, Olympiahelfer würden zwangsverpflichtet, um fürs Fernsehen die Tribünen zu füllen. Was man den Winterspielen zu Gute halten muss: Die Wege waren für die Sportler teilweise sehr kurz. Die alpinen Skifahrer zum Beispiel bezogen nur wenige Kilometer von ihren Pisten Quartier. Was aber die Olympia-Urlauber angeht: Das noch neue, unfertige Skigebiet lud kaum für etwas Abwechslung auf den Brettern ein.

NÄCHSTER HALT: SÜDKOREA

Was bleibt von diesen teils leblosen, aber professionell organisierten Spielen in Sotschi? Aus sportlicher Sicht rettete Wiktor Ahn mit drei Goldmedaillen und einmal Bronze im Shorttrack als erfolgreichster Athlet die Ehre der Russen, deren Eishockeyspieler sich so blamiert hatten. Deutschland verfehlte seine Medaillenziele und ärgerte sich über den Dopingfall der Biathletin Evi Sachenbacher-Stehle. Für Momente des Glücks sorgten dagegen die rodelnden Riesen, Ski-Star Maria Höfl-Riesch und Kombinierer Eric Frenzel. 2018 aber finden die Spiele in Südkorea statt, nicht gerade eine Hochburg des Wintersports. Da könnte sich die Frage nach der Fallhöhe erneut stellen.





NAH. NÄHER. **WÜRTH!**

Wir sind da, wo der Rasen vibriert, wo der Berg brennt, wo die Adler fliegen.

Als Premiumsponsor des DSV und Sponsor der Qualifikation zur Fußball-Weltmeisterschaft 2014 gratulieren wir der deutschen Fußballnationalmannschaft, dem Skisprung-Team des DSV und den Olympiasiegern Eric Frenzel und Maria Höfl-Riesch zu einem fantastischen Sportjahr 2014.

VOR, WÄHREND UND NACH DEN SPIELEN: SOTSCHI WIRD DIE PROBLEME NICHT LOS

Politik, Meinungsfreiheit, Umweltschutz – die Winterspiele in Russland waren bereits in der Vorbereitung umstritten.



Zwei Präsidenten empfangen die Athleten und Athletinnen: IOC-Chef Thomas Bach und Russlands Patron Wladimir Putin.

Die Fahrräder der finnischen Eishockey-Auswahl funkelten in der Nacht am Schwarzen Meer. Es hatte geregnet. Die Räder waren nass und die Millionen Leuchtdioden auf dem Dach der Bolschoi-Arena, in der Finnen und Kanadier gerade ihr Eishockey-Vorrundenspiel austrugen, ließen die Regentropfen auf den Rädern der Finnen glänzen. Ein paar Tage nach diesem nassen Abend sollten die Finnen im Viertelfinale mit ihrem Sieg gegen Russland für die größte sportliche Enttäuschung der Olympia-Gastgeber sorgen – am Ende gewannen die Skandinavier Bronze. Wie die finnischen Eishockeyspieler fuhren auch die niederländischen Eisschnellläufer Tag für Tag auf ihren Rädern zur Arbeit. Und die Frauen und Männer in Oranje sammelten im Eisschnelllauf mehr Medaillen als das gesamte deutsche Olympia-Team. Radfahrer waren also erfolgreich, und es wäre tatsächlich wunderbar gewesen, wenn die unbeschwerten finnischen und niederländischen Radler aus den Spielen von Sotschi auch unbeschwerte Spiele für die ganze Welt hätten machen können.

VON NACHHALTIGKEIT KEINE SPUR

Die olympische Wirklichkeit von Sotschi aber wurde die Probleme nicht los, die ihnen die russischen Gastgeber aufgebürdet hatten. Die kurzen Wege vom Olympischen Dorf zu den Eishallen hinter dem Schwarzmeerstrand führten durch ein ehemaliges Naturschutzgebiet, das nun großflächig mit Betonflächen versiegelt ist. Eine einzigartige Küstenlandschaft sei in der Imeritinskaja-Bucht ver-

schwunden, beklagten Umweltschützer schon lange vor den Spielen. Der kanadische Snowboarder Michael Lambert schrieb in seinem Instagram-Account: „Lächle und nicke ich? Oder spreche ich über die Wahrheit? Kein Recycling im Olympischen Dorf. Die Fenster springen, weil die Bauqualität so mies ist. Flüsse wurden dafür zerstört, und draußen lassen Lastwagen permanent den Motor laufen, obwohl sie auf dem Parkplatz stehen. Man sieht die Abgase der olympischen Flamme. Weiter weg von Nachhaltigkeit könnte man nicht sein. 80 Prozent all dessen, was hier gebaut wurde, wird nie wieder genutzt werden.“

Im Kaukasus stehen nun Sprungschancen so marode, dass es aus der österreichischen Springermannschaft schon während der Spiele hieß, hier werde wohl nie wieder gesprungen. Dabei war ein zweiter Anlauf nötig gewesen, um die beiden Schanzen des RusSki-Gorki-Sprungzentrums überhaupt an den Berg zu pressen. Ein erster Versuch wurde unter einer Geröll- und Schlammlawine begraben. Den Hinweis, die gewählte Örtlichkeit eigne sich schlicht nicht für den Schanzenbau, hatten die Olympia-Planer hartnäckig ignoriert.

KOSAKEN LASSEN DIE PEITSCHEN KNALLEN

Doch nicht nur auf die Natur wurde keine Rücksicht genommen. Die Menschen im Weiler Achschtыр neben der Sieben-Milliarden-Dollar-Trasse in den Sportstätten im Kaukasus haben ihren Brunnen verloren. Trinkwasser kam auch ein Dreivierteljahr nach Olympia, als die For-



Stolze Fahnen-trägerin Maria Höfl-Riesch und das tropisch-bunte Deutschland-Team.

Technik-Malheur: Der fünfte (der amerikanische) Ring blieb auf der Strecke.

mel 1 ihre Runden durchs ehemalige Naturschutzgebiet am Meer drehte, nur per LKW nach Achsctyr. Wer aber auf solche Probleme, die durch das russische Olympia-Projekt entstanden waren, hinwies, wurde vom Geheimdienst frühzeitig darauf aufmerksam gemacht, dass er während der Spiele nicht erwünscht sei und sich still verhalten solle.

Wie still? Die Sicherheitskräfte wissen es, sie überwachten missliebige Personen total, wie Bürgerrechtler schon vor den Spielen berichteten. Der Umweltschützer Jewgeni Witischko hielt sich nicht an die Auflagen und wurde während der Spiele zu drei Jahren Lagerhaft verurteilt. Nach Auskunft des IOC hat Witischkos Fall nichts mit Olympia zu tun. Man habe sich bei den russischen Gastgebern erkundigt. Für ihre eigene Vorstellung von Sicherheit sorgten zudem kosakische Hilfstruppen, die außerhalb der olympischen Stätten patrouillierten. Als die Aktivistinnen von „Pussy Riot“ in Sotschi auftraten, ließen die Kosaken ihre Peitschen knallen – es war der vielleicht wildeste Moment der olympischen Wochen.

KÜNFTIG VORGABEN GEGEN DISKRIMINIERUNG

Ein wesentliches Streitthema der vorolympischen Wochen, nämlich die russischen Anti-Homosexuellen-Gesetze, spielte während der Tage von Sotschi eine eher untergeordnete Rolle, auch weil Proteste weitgehend ausblieben. Der russische Präsident Wladimir Putin hatte zuvor erklärt, homosexuelle Sportler seien in Russland willkommen.

Für das IOC war damit der eigenen Charta zur Genüge Folge geleistet.

Drei Tage vor Eröffnung der Spiele missbilligte jedoch der Konzern AT&T, Sponsor des US-amerikanischen Olympischen Komitees, die russische Gesetzgebung. Doch auch die Offiziellen bezogen noch einmal Stellung. IOC-Präsident Thomas Bach betonte bei der Eröffnungsfeier im Olympiastadion, olympische Wettkämpfe seien in Harmonie und „ohne Diskriminierung, in welcher Form auch immer, möglich“. Und Alfons Hörmann, der Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes, war sich nach den Spielen sicher: „Diese Themen werden in Zukunft eindeutig mehr Gewicht gewinnen. Nur so lässt sich die Akzeptanz der Spiele dauerhaft sichern.“ Künftig wird das Antidiskriminierungs-Gebot der Olympischen Charta denn auch in den Verträgen des IOC mit den Gastgebern der Spiele formuliert sein.

UND DIE KRIM LIEGT VOR DER HAUSTÜR

Zwei Tage vor dem Ende der Olympischen Spiele stürzte in Kiew nach monatelangen Protesten die Regierung Janukowitsch. Die ukrainischen Sportler waren trotz der Toten auf dem Majdan in der großen Mehrzahl bis zum Ende der Spiele in Sotschi geblieben. Das Ende der Paralympics drei Wochen später, am 16. März, fiel mit dem Referendum auf der Krim zusammen. Als die Welt Sotschi verließ, war Russland ein Stück größer geworden. Zumindest territorial betrachtet.

SONNENSCHNEIN BRINGT GOLDGLANZ IN DIE EISRÖHRE

Die Erfolge geben dem Rezept der gleichnamigen Trainingsgruppe recht: Das Rodler-Quartett aus Berchtesgaden holt in Sotschi vier Goldmedaillen.

Die Konkurrenz fürchtet Loch-„Ness“. Ob am Königssee oder in Sotschi.

In jüngster Zeit sind die Textbeiträge etwas spärlicher geraten, dafür sprechen die Bilder auf der eigens eingerichteten Facebook-Seite für sich. Darauf präsentieren sich die Mitglieder der „Trainingsgruppe Sonnenschein Berchtesgaden“, kurz TGS genannt, nämlich von ihrer schönsten Seite: mit ihren Goldmedaillen. Gleich vier brachten die TGS-Mitglieder von den Olympischen Winterspielen 2014 im russischen Sotschi zurück in die bayerische Heimat.

Damit sorgten Natalie Geisenberger, Felix Loch und das nahezu unzertrennliche Doppel Tobias Wendl und Tobias Arlt exakt für die Hälfte aller deutschen Goldmedaillen bei den Winterspielen an der Schwarzmeerküste – die Kufen-Combo holte nach den Siegen in den Einzeldisziplinen zum Abschluss der Rennrodel-Wettbewerbe im Sliding Center Sanki oberhalb von Krasnaja Poljana nämlich auch noch das Gold bei der erstmals auf dem Programm stehenden Team-Staffel.

LOCH SCHLÄGT SOGAR DEN TATORT

Felix Loch gewann schon zum zweiten Mal nach 2010 im kanadischen Vancouver. In Sotschi hängte er nicht nur erneut die Konkurrenz ab, mit 9,22 Millionen Zuschauern vor den ZDF-Bildschirmen musste sich sogar der parallel ausgestrahlte ARD-Kultkrimi „Tatort“ (7,01 Millionen Zuschauer) im TV-Ranking geschlagen geben. Obendrein sorgte Loch damit auch noch für die beste TV-Quote überhaupt bei Olympia 2014.



Rekorde, genauer gesagt Bahnrekorde, sind ohnehin das tägliche Brot der Trainingsgruppe, die Weltcup-Siege aneinanderreihet wie Perlen an einer Schnur und deren Name im Übrigen Programm ist. „Sonnenschein bedeutet, dass sie trotz des harten Trainings auch Spaß haben wollen. Wenn der eine im Training mal schwächelt, dann wird er von den anderen mitgezogen“, erklärt Cheftrainer Norbert Loch, der nicht nur Sohnmann Felix, sondern auch die drei anderen von Kindesbeinen an betreut hat.

AUCH DIE BETREUER SIND GOLDERPROBT

Ihm zur Seite steht als Trainer in Sachen Athletik Patric Leitner, Absolvent der Trainerakademie in Köln und davor mit Alexander Resch 2002 in Salt Lake City selbst Olympiasieger im Doppelsitzer. Für das TSG-Material verantwortlich zeichnet der dreimalige Olympiasieger Georg Hackl, der längst legendäre Fachmann in allen Schlittenfragen. Hinzu kommen das perfekte Umfeld mit vier Bahnen in Deutschland, einer optimalen Förderung durch staatliche Institutionen wie Bundeswehr und Bundespolizei sowie eine Rundum-Betreuung seitens des Deutschen Verbandes BSD.

Unter dem Strich kommen dann eben Resultate wie die der Trainingsgruppe Sonnenschein Berchtesgaden heraus. Und – wie Tobias Arlt als ruhender Pol („Ich kann nicht streiten“) verspricht – demnächst auch wieder mehr Textbeiträge auf Facebook.

Gelandet. Um durchzustarten.

Das neue Audi TTS Coupé. Fordert heraus.
Mehr erfahren unter www.audi.de/tts



Kraftstoffverbrauch in l/100 km: kombiniert 7,4-6,9;
CO₂-Emissionen in g/km: kombiniert 171-159.

Audi
Vorsprung durch Technik



ANNA SCHAFFELHUBER IM GOLDDRAUSCH: FÜNF STARTS, FÜNF SIEGE



Neun Goldmedaillen mit nur 13 Athleten – die Bilanz der Behindertensportler bei den Paralympics in Sotschi fällt überraschend positiv aus.

*Seht her!
Fünfmal Gold,
präsentiert von
Anna Schaffelhuber.*

Die Paralympics begannen in Sotschi am 7. März mit einer pompösen, manchmal überladen wirkenden Eröffnungsfeier, reich an (Friedens-)Symbolik und mannigfacher russischer Folklore. Und nicht ohne eine subtile Demonstration: Vor dem Hintergrund der Krim-Annexion nahm die Ukraine zwar teil, schickte aber nur ihren Fahnenträger zur Zeremonie. Die deutsche Mannschaft verzichtete wie die meisten Nationen beim Einmarsch auf das Schwenken von russischen Fähnchen.

ERFOLGREICHER AUFSTAND DER JUGEND

*Mitglied der
Golden Girls.
Dreimal Edelme-
tall für Andrea
Rothfuß.*

Der Deutsche Behindertensportverband (DBS) konnte lediglich 13 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Schneesportarten entsenden, weil die Mannschaften der Rollstuhlcurler und Schlitteneishockeyspieler ihre Qualifikationen nicht überstanden hatten. Ein unerwartet kleines Team, am Ende aber mit herausragenden Ergebnissen: Neun Goldmedaillen – das war vorher nicht erwartet worden.

Zur Erinnerung: In Vancouver vor vier Jahren waren die alles überragende Verena Bentele, Gerd Schönfelder und Martin Braxenthaler noch am Start, die damals den Grundstein zum Gewinn der Nationenwertung leg-



ten (13 Gold-, fünf Silber- und sechs Bronzemedaillen). Alle drei traten nach den Paralympics zurück und hinterließen eine auf absehbare Zeit kaum zu schließende Lücke, so schien es. In Sotschi folgte dann aber der Ansturm der Jugend. Sechs Goldene für die alpinen Frauen, die es zusammen im Schnitt gerade auf 21 Jahre brachten.

COVERGIRL UND SPORTLICHER VULKAN

Allen voran Anna Schaffelhuber, die mit 17 in Vancouver ihr ersten Erfahrungen gesammelt hatte, und jetzt in fünf Rennen fünfmal siegreich war. Nur eine Randnotiz blieb der eher peinliche Protest Österreichs wegen eines angeblich falschen Starts von Schaffelhuber im Slalom der Klasse der Sitzenden. Die vorläufige Disqualifikation wurde später denn auch zurückgenommen.

Anna Schaffelhuber ist die erfolgreichste deutsche Sportlerin 2014. „Covergirl“ und „Vorzeigefrau“ ist sie genannt worden. Dabei gibt sie sich gar nicht so. Eher bescheiden und still kommt sie daher. Die großen Worte und Gesten sind ihre Sache nicht. Nur wenige Tage vor den Paralympics war sie sogar noch Gast im „Aktuellen Sportstudio“. Man erlebte, wie sie ihre Antworten in gescheite Sätze packte, die sie ruhig und mit Bedacht vortrug. Wo es darauf ankommt, ist ihre Leistung überwältigend, nämlich auf der Piste im Monoski. Wer ihr zusieht, könnte meinen, die Rennen seien ein Kinderspiel. Mit leichtem, ästhetischem Schwung meistert sie enge Slaloms ebenso wie die nicht ganz gefahr-



losen, rasanten Abfahrten. So kann man sich täuschen, wenn man sich mit ihr unterhält: In Wirklichkeit brodeln ein sportlicher Vulkan in ihr.

ANDREA ESKAUS GESTE DER FAIRNESS

In ihrem Goldrausch riss sie die junge Anna-Lena Forster (18, zweimal Silber und Bronze) und die etwas ältere Andrea Rothfuß (24) mit, die ebenfalls Gold und dazu zweimal Silber holte. Zu diesen Talenten zählt nun aber auch Anja Wicker, die mit 22 im Biathlon Gold und Silber gewann.

Andrea Eskau dagegen ist bereits 42 und als Handbikerin zwölfmalige Weltmeisterin und dreimalige Siegerin bei Sommer-Paralympics. Wettkämpfe im Langlaufschlittenschiene mit einiger Übung machbar und bei der Premiere in Vancouver sprangen gleich ein zweiter und ein dritter Platz heraus – gefolgt von etlichen WM-Titeln. Sotschi verlief für sie aber ein wenig ambivalent, weil neben den Siegen im Biathlon und Skilanglauf auch eine Aufgabe und ein Verzicht auf den dritten Platz wegen einer von ihr selbst angezeigten Behinderung einer russischen Athletin zu Buche schlugen. Letzteres eine beachtenswert faire Geste, weil die Situation von niemandem, auch nicht von den Fernsehkameras, richtig erfasst worden war.

DAS ÖFFENTLICHE INTERESSE NIMMT ZU

Der Begriff Frauenpower passt jedenfalls bei der Bilanzierung der deutschen Erfolge in Sotschi: Sämtliche Medaillen wurden von den Damen gewonnen, während die Herren ungewohnt leer ausgingen. Zugenommen hat jedoch die mediale Begleitung, beflügelt auch durch die Übertragungen im Fernsehen. ARD und ZDF sind da anderen Sendern noch voraus. Knapp über 20 Stunden Sen-

dezeit inklusive der live ausgestrahlten Eröffnungs- und Schlussfeiern liegen leicht über der Bilanz von Vancouver. Alle fünf Wintersportarten (Ski alpin, Ski nordisch, Biathlon, Rollstuhlcurling und Schlitteneishockey) wurden durchgehend live angeboten. Auch die Resonanz kann sich sehen lassen: 2,05 Millionen Fernsehzuschauer haben die Eröffnungsfeier (ZDF) gesehen, 1,7 Millionen die Schlussfeier (ARD). Im Schnitt verzeichneten die Sender 960.000 Zuschauer – für Sendungen zwischen frühem Vor- und spätem Nachmittag eine ordentliche Quote.

Die Paralympics und ihre Sportler treten damit zunehmend aus dem Schatten nichtbehinderter Athleten heraus. Und das beileibe nicht nur wegen des internationalen Medienrummels um Oscar Pistorius. Anna Schaffelhuber war ein frühes Beispiel für das öffentliche Interesse in Deutschland in diesem Jahr, Markus Rehm eines im Sommer. Sein deutscher Meistertitel im Weitsprung und die anschließenden Diskussionen haben viele Menschen erst aufmerksam gemacht und angeregt, sich auch mit dem Behindertensport zu beschäftigen.

Andrea Eskau, vielseitigste Para-Sportlerin.

„Hört Ihr mich daheim? ZDF-Mann Norbert Galeske beim Kommentieren des Schlitteneishockeys.“



NOCH OFFENES RENNEN ZUR OLYMPIA-BEWERBUNG FÜR 2024

Ein Gespräch mit Alfons Hörmann über den Spitzensport in Deutschland und die anstehende Entscheidung darüber, ob Berlin oder Hamburg eine Chance auf Olympische Sommerspiele bekommt.

Nimmt es sportlich und wirbt für Olympia in der Hauptstadt: Bei der Präsentation noch Berlins Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit.

Am 7. Dezember 2014 war Alfons Hörmann seit genau einem Jahr als Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes im Amt. Von Beginn an hatte sich der 54 Jahre alte Allgäuer mit großem Engagement in den umfangreichen Themenkomplex gestürzt, wobei die Frage der deutschen Olympia-Bewerbung einen Löwenanteil seiner Zeit beanspruchte.

Welche Rolle spielte das Thema Olympia im riesigen Kaleidoskop Ihrer Aufgaben im ersten Jahr ihrer Amtszeit?

Inklusive der Spiele in Sotschi und der Analyse der sportlichen Ergebnisse beanspruchte Olympia gefühlt sicher zwischen 30 und 50 Prozent der gesamten Arbeit.

Wie dornenreich empfanden Sie bei Ihrem Amtsantritt die anstehenden Themen?

Ich habe vor einem Jahr gesagt, das sei kein 100-Meter-Lauf, ich bereite mich vielmehr auf einen Marathon vor. Damals hatte mir Walther Tröger eine nette Karte geschrieben: Es könnte sein, dass vor dem Marathon noch ein 3000-Meter-Hindernislauf kommt. Insofern war meine bisherige Amtszeit eher eine sportliche Mischung.

IM SPITZENSPORT BESTEHT HANDLUNGSBEDARF

Würden Sie den deutschen Sport als gesund bezeichnen?

In vielen Bereichen ja. Von der Basis mit den 91.000

Vereinen und 28 Millionen Mitgliedern können viele andere Länder nur träumen. Trotz aller Probleme – Stichworte: demografischer Faktor mit weniger Kindern in den Vereinen oder die Zukunft der Rolle des Ehrenamts – würden wohl 98 Prozent aller Länder gerne mit uns tauschen.

Doch wie steht es um den Spitzensport?

Da wird es schwieriger. In vielen Spitzenverbänden haben wir nicht die Aufstellung, die wir bräuchten, um im weltweiten Wettbewerb ganz oben mitzumischen. Da spielen finanzielle Fragen hinein, aber auch organisatorisch-strukturelle und personelle Sachlagen. Im Bereich der Spitze müssen wir uns fragen: Wie greifen die Systeme ineinander, wie funktioniert die Arbeit der Olympiastützpunkte oder der Bundesleistungszentren? Ist das alles so organisiert, dass ein Maximum an Erfolgswahrscheinlichkeit garantiert ist? Da sehe ich durchaus nennenswerten Handlungsbedarf.

DIE SCHWACHSTELLEN OFFEN AUFZEIGEN

Soll es auch deshalb 2015 eine Grundsatz-Strukturanalyse geben?

Viele unserer Strukturen stammen aus den 70er Jahren. In welchen anderen Bereichen unseres Lebens hält eine Organisationsstruktur 40 Jahre lang? Das müssen wir sauber analysieren und dann an der einen oder anderen Stelle reagieren.





den wir im Weltmaßstab weiter verlieren. Deshalb wollen wir die Schwachstellen anpacken und Veränderungen einleiten.

DIE STÄDTE MACHEN IHRE HAUSAUFGABEN

Wie will der DOSB die Bewerbung für die Olympischen und die Paralympischen Spiele 2024 als nationales Anliegen unterstützen?

Im Moment müssen die betroffenen Städte ihre Hausaufgaben machen, und sie tun dies mit guten Konzepten der sportfachlichen Art. Besser und schöner, als Berlin und Hamburg das bisher bewältigt haben, kann man das nicht tun. Beide sind hochengagiert und kommunikativ. Die nationale Werbekampagne beginnt aber erst nach unserer Entscheidung am 21. März 2015.

Warum haben Sie nicht erst die Bürger befragt und dann die Entscheidung getroffen?

Beide Städte waren der Meinung, dass nur in der Stadt, die vom DOSB ausgewählt wird, eine Abstimmung erfolgen soll. Das haben wir so akzeptiert. Damit wird nicht eine Befragung ad absurdum geführt für den Fall, dass in beiden Städten eine Zustimmung zustande gekommen wäre. Die Frage stellt sich: Was ist sinnvoller? Eine möglichst frühe Befragung? Doch wie will man dem Bürger die Entscheidung überlassen, wenn er das Konzept nicht in vollem Umfang kennt? Es gibt hier kein richtig oder falsch. Es ist eher eine Stilfrage.

NICHTS, WAS MAN NICHT DISKUTIEREN KÖNNTE

Eröffnet die vom IOC-Präsidenten Thomas Bach vorgeschlagene Agenda mit 40 Reform-Vorschlägen im IOC die Möglichkeit zu einer gemeinsamen Bewerbung von Berlin und Hamburg?

Auf den ersten Blick wäre dies die mit Abstand logischste, charmanteste und faszinierendste Form, die für uns den Riesenvorteil hätte, dass wir uns nicht für einen der beiden Kandidaten entscheiden müssten. Grundsätzlich verändert sich aber nichts an der Olympischen Idee: Es wird weiterhin nur ein olympisches Zentrum mit einem

Auch Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz möchte die Olympischen Spiele haben und macht Werbung für den großen Sport in der Hansestadt.



Ist Ihnen bange vor Olympia 2016 in Rio?

Ich bin sehr realistisch, was die Erwartungen angeht. Wir haben zu konstatieren, dass wir im internationalen Wettstreit in den letzten Jahren und Jahrzehnten tendenziell eher auf schwierigem Gelände unterwegs sind. Man muss den Mut haben, das offen auszusprechen und sich zu fragen: Was kann man daran ändern? Ich mache mir Sorgen darüber, wie wir es schaffen sollen das Leistungsniveau mindestens zu halten oder in eine positive Richtung zu drehen. Wenn wir nichts verändern, wird der Trend keinesfalls in eine gute Richtung gehen. Dann wer-

Alfons Hörmann: olympischen Dorf als Schwerpunkt geben. Dass die Agenda zusätzliche Möglichkeiten für benachbarte Standorte – zum Beispiel auch im Handball oder Basketball – eröffnet, ist klar. Aber eine klassische Zweiteilung wird durch die Agenda nicht abgesichert.

Wären zehn Prozent der Wettbewerbe in der „Verlierer-Stadt“ denkbar?

Ob ich aus Hamburger Sicht nach Flensburg und Kiel oder nach Berlin gehe, macht keinen so großen Unterschied. Man muss definieren: Wo ist die Grenze? Wir hatten 1972 auch schon Segeln in Kiel und Kanuslalom in Augsburg. Mit der Agenda können nun aber auch Wettbewerbe, die grundsätzlich bisher nicht außerhalb der veranstaltenden Stadt vorstellbar waren, diskutiert werden. Aus Sicht des DOSB gibt es nichts, was man nicht diskutieren könnte.

OLYMPIA BIETET ZUKUNFTS-PERSPEKTIVEN

Welches Argument würden Sie einem Hamburger offerieren, damit er eine Bewerbung seiner Stadt begrüßt?

Es gibt für eine Metropole wie Hamburg kein anderes Projekt, den Schritt in die Zukunft der Stadtentwicklung erfolgreicher umzusetzen. Es wird Stadtgeschichte auch der baulichen Art geschrieben. Es wird der Sprung über die Elbe gemacht, Hamburg wächst erstmals in Richtung Süden, nicht nur Richtung Norden.

Und wie lautet das Argument pro Berlin?

Auch für Berlins Stadtväter wären Olympische Spiele die Chance, die Stadt noch einmal neu und erfolgsorientiert zu positionieren und nicht nur beim Slogan „arm und sexy“ zu verbleiben. Warum soll der Katalysator-Effekt in den beiden Städten nicht ähnlich sein wie in München 1972: ein riesiger Gewinn für die gesamte Infrastruktur? Am Beispiel München konnte man sehen, wie eine Stadt durch Olympia auf ein anderes Niveau gehoben wurde.



Welche Lehren haben Sie aus der am Votum der Bürger gescheiterten Münchner Bewerbung um die Winterspiele 2018 und 2022 gezogen?

In Berlin und Hamburg ist das Thema Olympia bisher schon mehr kommuniziert worden, als das in München während der gesamten Bewerbungsperiode der Fall war. Es wird in beiden Städten viel offener über Konzepte diskutiert. Fragen Sie im Gegensatz dazu doch mal einen Bürger in München, ob er je ein Konzept der Bewerbung für 2018 und 2022 präsentiert bekommen hat.

ES GIBT KEINEN SCHÖNHEITS-WETTBEWERB

Was schätzen Sie als die größten Fehler der gescheiterten Berliner Bewerbung für die Olympischen Spiele 2000 ein?

So weit bin ich nicht ins Archiv eingestiegen. Ich kenne diese Dinge nur vom Hören und Sagen. Ich glaube, dass es verdammt schwer wäre, aus der Frage, warum wir vor 20 Jahren nicht erfolgreich waren, heute noch großartige Erkenntnisse zu ziehen. Das jüngste Beispiel München ist da viel relevanter, da muss man unzweifelhaft aus der Niederlage lernen. Ein paar Grunderkenntnisse kann man aber bestimmt auch über ein paar Jahrzehnte mitnehmen. Gelernt haben Hamburg und Berlin aber insofern, dass es keinen „Beauty Contest“ wie beim Rennen um die deutsche Bewerbung für die Sommerspiele 2012 geben soll.

Für wie sinnvoll halten Sie es, dass aus dem Präsidium schon jetzt einige mit ihren Präferenzen für Berlin oder Hamburg vorpreschen?

Diese Form von Kommunikation halte ich für nicht hilfreich. Es bringt nichts, in irgendeiner Form Wahlkampf für die eine oder andere Stadt zu betreiben. Alle, die sich tendenziell in dieser Richtung geäußert hatten, mussten sich im Kreis der Spitzenverbände dann auch eher dafür rechtfertigen. So etwas schadet dem gesamten Projekt.

**WIR FÜR
DEUTSCHLAND** ©DOSB
www.deutsche-olympiemannschaft.de



Die Deutsche Olympiamannschaft gratuliert allen Sportlerinnen und Sportlern des Jahres 2014.

WWW.DEUTSCHE-OLYMPIAMANNSCHAFT.DE

[f /olympiemannschaft](https://www.facebook.com/olympiemannschaft)

[@DOSB](https://twitter.com/DOSB)

[#WIRFUERD](https://www.instagram.com/wirfuerd)



„WIR“ SIND WELTMEISTER ODER: DAS GLÜCKSGEFÜHL EINER NATION

Warum auch der vierte Titel bei einer Fußball-Weltmeisterschaft für das Land so wichtig ist.

Wenn eine ganze Nation in Jubelstimmung verfällt, Abermillionen Menschen vor Freude auf die Straße gehen und ihre Glückseligkeit in den Himmel schreien – dann muss etwas von epochaler Natur geschehen sein. So war das im Herbst 1989 nach dem Fall der Mauer, als sich Deutschland wieder vereinte und damit die Sehnsucht aus Jahrzehnten erfüllte. Was damals das Volk staatstragend bewegte, war für uns alle neu und erhebend. Einen Fußball-Erfolg damit zu vergleichen, mag sich verbieten. Und dennoch reichen nur Ereignisse aus dem Fußball an diese Momente heran.



1954 genügte ein Sieg über Ungarn, um sich nach den Schrecken der Nazi-Herrschaft als Volk neu zu ergünden, wieder ein Selbstwertgefühl zu entdecken. Erstmals brandete nach vielen schwierigen Jahren wieder Jubel auf – völlig unvorbereitet und deshalb umso befreiender. 1974 erfüllte sich mit dem WM-Sieg über Holland der Wunsch, nach der Katastrophe von München bei den Olympischen Spielen zwei Jahre zuvor der Gastgeberrolle gerecht zu werden und es allen Kritikern zu zeigen. 1990 unterstrich der Erfolg von Rom den Powerfußball deutscher Teams in der Nachfolge der 74er. Nun, 2014, beendete das 1:0 über

Fußballfest in Brasilien mit Golden-Goal-Götze, Salto-Klose, Torwart-Riese Neuer und der bis zum Letzten kämpfenden deutschen Elf (gegen Algerien in der Verlängerung).





Argentinien ein fußballerisches Vakuum, das 24 mehr oder minder magere Jahre mit wechselndem Leistungsgefälle währte.

VOM SOMMERMÄRCHEN ZUM TRIUMPH

Der Titel in Brasilien vollendete die konsequente Umsetzung von Erkenntnissen, die kluge Fachleute nach tiefen Dellen im Leistungsniveau in Angriff genommen hatten. Danach bildete ein landesweites Glücksgefühl die logische Kulmination des „Sommermärchens“ von 2006, als Deutschland sich der Welt im Wandel zu Heiterkeit und Leichtigkeit präsentierte hatte, ohne den finalen Erfolg feiern zu können.

Mit dem Sieg in Rio hat das deutsche Team nun eine lang anhaltende Sehnsucht erfüllt und die Nation hat ihm in herzlichem Überschwang gedankt. „Wir“ sind wieder Weltmeister, bejubelt, bestaunt, bewundert! Dazu auch hoch verdient, wie die internationalen Fachleute einstimmig versichern. Nicht in jedem Spiel mit einer fußballerischen Offenbarung, in manchen Szenen gar mit Glück oder mit Manuel Neuer als Heilsbringer. Aber kein anderer konnte es besser, keiner verstand es in mannigfaltigen Situationen so zu glänzen wie die deutsche Mannschaft.

DER TITEL ALS BEGINN EINER NEUEN ÄRA?

Jogi Löw und seine Spieler haben Maßstäbe bei Kreativität, Ballfertigkeit, Teamgeist und Siegeswillen gesetzt.



Die Angst früherer Turniere vor Spanien und Italien wurden dank des WM-Verlaufs frühzeitig genommen, alle Tugenden erwachsen zu einer weltmeisterlichen Symbiose. Um Neuer und Boateng, um Schweinsteiger und Müller, um Hummels und Kroos in der Form von Brasilien beneidet uns eine ganze Fußball-Welt. Jetzt gilt es, zu zeigen, dass der WM-Titel keine Momentaufnahme war, dass die deutsche Nationalmannschaft eine Ära schaffen kann und auch darin ein würdevoller Nachfolger Spaniens ist.



GOLD FÜR DEUTSCHLAND UND EIN DENKMAL FÜR MANOEL, DEN FÄHRMANN

Dass Besuche bei der Fußball-Nationalmannschaft gelegentlich beschwerlich sind, ist spätestens seit der Weltmeisterschaft in Brasilien keine neue Erkenntnis mehr.

Seit sich Teammanager Oliver Bierhoff um die Quartiere kümmert, kann die Visite bei den Kickern der Nation mühsam werden. In Brasilien gelangte man nur mit der Fähre hin. Was haben wir in den ersten Tagen geschimpft! Doch was tut man nicht alles für den Leser. Also haben wir uns jeden Tag auf den Weg von Porto Seguro nach Santo André gemacht.

Am Ende der Reise war daher nicht nur der vierte Titel für die deutsche Mannschaft zu feiern, sondern auch Manoel, der Fährmann. Keiner war so emsig wie er, keiner redete auf dem Schiff so unaufhörlich wie er. Bis auf die letzten Zentimeter dirigierte er jedes Automobil. Jedes Mal, wenn wir auf die Fähre gingen oder fuhren: Manoel war immer da, freute sich immer und hatte immer etwas zu erzählen. Und er war dauernd unterwegs. Von einem Ende der Fähre zum anderen. Er war der Letzte, wenn die Fähre ablegte. Und der Erste, wenn sie anlegte.

Typisch Papagei – der Vogel frisst mit. Exotic gehört zum Land wie Manoel zur Fähre.

GEMEINE HINDERNISSE AUCH IM ASPHALT

Schwierig nur, dass auch das Schiff erst einmal erreicht werden musste. Das kann in Brasilien durchaus zum Problem werden. Weil in diesem schönen Land Bremsschwellen zur Verkehrssicherheit beitragen sollen. Und diese betonierten Hügel kennen keine Gnade. Jedenfalls nicht, wenn man sie zügig überwinden will. Mancher machte die Probe aufs Exempel. Und scheiterte. Wie wir. Danach schoben wir das geliehene Automobil auf die Fähre. Eine Vorsichtsmaßnahme, die sich als übertrieben herausstell-

te. Nachdem der im Motorraum herumfingende Manoel kontrollierend Entwarnung gegeben hatte, obwohl seine Kenntnisse in Sachen Automotoren durchaus überschaubar waren. Am Ende sind wir von der Fähre gefahren. Alles bestens.

Eine andere Geschichte ist, dass Manoel täglich Interviews gab und dabei stets versichern musste, dass Brasilien Weltmeister wird. Am Tag, als Brasilien es nach dem verlorenen Halbfinale dann nicht mehr werden konnte, hat Manoel nur wenig gesprochen. Das denkwürdige 1:7 der Seleção gegen den späteren Weltmeister wirkte nach, auch bei ihm. Aber dann hat Manoel die deutsche Fahne für sich reklamiert. Wenn schon nicht sein Land den Titel holen konnte, dann Deutschland.

FREUD UND LEID BEIM ABSCHIED

Als es zum Finale gegen Argentinien nach Rio de Janeiro ging, nach fast fünf Wochen unendlich vieler Fahrten mit dem Fährschiff, waren wir bei aller Vorfreude auf Maracanã fast ein wenig traurig. Weil wir jetzt von Manoel Abschied nehmen mussten. In Zukunft wird nie mehr so viel Betrieb auf seinem Schiff sein. Vermutlich wird Manoel aber trotzdem nicht mit dem Erzählen aufhören. Längst herrscht wieder Alltag auf der Fähre und in Santo André. Doch es war eine schöne Zeit. Ein Dankeschön an Oliver Bierhoff – und ein Denkmal für Manoel, den Fährmann.





JAKUB BŁASZCZYKOWSKI

PHILIPP LAHM

ANDREA PIRLO

DRUTEX FENSTER DIE WAHL DER CHAMPIONS

DRUTEX, Europas Marktführer für Fenster und Türen ist die Wahl großer Champions – Philipp Lahm, Andrea Pirlo und Jakub Błaszczykowski. Rivalen auf dem Spielfeld haben dennoch etwas gemeinsam: DRUTEX 20 Jahre Erfahrung voller Innovation sorgen für hervorragende Qualität und eine unübertroffene Liefergeschwindigkeit von nur sieben Tagen innerhalb ganz Europas.

Spielen Sie auf der Seite der Sieger mit DRUTEX, die Wahl der Champions!



DIE BESTEN FENSTER

RÉTHY, JETZT ERST EINMAL SAMMELN: DAS WAR KEIN TRAUM!



Die Erinnerungen des ZDF-Reporters Bela Réthy an das 7:1 im Halbfinale der Fußball-WM zwischen Deutschland und Brasilien.

7:1 – und doch nicht abheben. **Herr Réthy, mit welchem Gefühl sind Sie an diesem 8. Juli ins Stadion gefahren?**

In 22 Berufsjahren habe ich schon viel erlebt, deshalb erwartete ich natürlich Dramatik pur. Es ging schließlich um das Halbfinale zwischen dem Gastgeber und Deutschland. Ich war also vorbereitet auf alle Möglichkeiten, auf ein Fotofinish, auf Verlängerung, auf Elfmeterschießen – wir haben im Vorfeld so ziemlich alles durchgespielt, ein 7:1 aber natürlich nicht.

Beschreiben Sie doch noch einmal den Ablauf!

Das frühe 1:0 – da denkst du, o.k., kann passieren. 2:0, hoppla, 3:0 nach 24 Minuten – da war klar, das wird ein besonderer Abend. Und dann nur fünf Minuten später 5:0 – so etwas habe ich live in 22 Jahren noch nicht erlebt! Ich hatte schon Bildausfälle, Spielunterbrechungen, das „Golden Goal“ von Oliver Bierhoff bei der EM 1996, aber das hier war einmalig und ein wenig surreal. Da herrschte dann auch für mich so etwas wie Ausnahmezustand.

JETZT NUR NICHT ZU SEHR ABHEBEN

Wie ging es dann weiter?

Ich sagte mir: Réthy, jetzt erst einmal sammeln. Gründe benennen, auf die Situation Brasiliens eingehen – aber das ist dann auch mal erzählt und dann bleibt einem nur noch, nicht zu sehr abzuheben. So, wie es die Mannschaft mit ihrem gedämpften Torjubel in der zweiten Halbzeit ja

auch unterlassen hat. Ich habe am Schluss gesagt: Das war kein Traum, das war Realität.

Von Herbert Zimmermanns legendärer 54er-Reportage blieb bis heute vor allem das „Aus, aus, aus, das Spiel ist aus – Deutschland ist Weltmeister“ hängen. Gibt es von Ihnen auch ein Zitat für die Ewigkeit?

Kann ich nicht sagen, das ist alles noch so frisch. Vielleicht ist bei den sieben Toren ja was dabei, was dann immer wieder eingespielt wird, aber das wird die Zeit zeigen.

ZUR RICHTIGEN ZEIT AM RICHTIGEN ORT

Hatten Sie in Ihrer Karriere auch mal ein Alptrauspiel?

Oh ja – das Aus bei der EM 2000. Deutschland konnte aus eigener Kraft nicht mehr weiterkommen, verlor dann das letzte Gruppenspiel gegen eine B-Elf Portugals 0:3 – und am Ende hätte ein einfacher Sieg doch noch gereicht, weil Rumänien überraschend England geschlagen hatte. Das war ein bitterer Abend. Am nächsten Tag trat Nationaltrainer Erich Ribbeck zurück. Der DFB setzte danach verstärkt auf Jugendarbeit, und die Kinder dieser Entwicklung wurden jetzt Weltmeister.

Was bleibt Ihnen von so einem Erlebnis wie jetzt in Brasilien?

Das hinterlässt natürlich Spuren. Ich war zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Dafür kann ich nichts, aber so war es eben. Für mich wird auch noch in Erinnerung bleiben, wie fair die Mannschaft nach dem Sieg mit den Gegnern umgegangen ist und wie wir abends nach dem Spiel in Belo Horizonte von den Brasilianern beim Essen beglückwünscht wurden. Das war ehrlich, sie haben sicher nicht gerne verloren, aber die Fans haben die Leistung der deutschen Mannschaft anerkannt und gewürdigt. Das war großartig.



keine limits.
nur dein lauf.

supernova glide **boost**

Dein Potenzial ist unerschöpflich mit dem Supernova Glide Boost. Überwinde deine Grenzen, übertriff dich selbst und erlebe endless energy mit boost™.

Boost your run @ adidas.com/running

GLÜCKSSPIRALE – GLÜCKSFALL FÜR DEN SPORT

Rentenlotterie fördert den deutschen Spitzen- und Breitensport

Neues Highlight in Fichtelberg am Ochsenkopf: Ein pädagogischer Seilgarten, der fast ausschließlich aus Geldern der GlücksSpirale finanziert wurde.

Die GlücksSpirale ist seit Anbeginn ein fester Partner des Sports. Die Lotterie unterstützt seit 44 Jahren gleichermaßen den Spitzen- und Breitensport. Was mit der Finanzierung der Olympischen Sommerspiele 1972 in München begann, setzt sich in zahlreichen Sportprojekten fort.

Denn die GlücksSpirale steht bis heute dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB), den Landessportbünden und der Deutschen Sporthilfe eng zur Seite: Freizeit- und Breitensport, Spitzensport, der Bau neuer Sportplätze und die Vereinsarbeit werden unterstützt. Aus den Erträgen der GlücksSpirale gingen 2013 bundesweit über 15 Millionen Euro an den Sport. Rund vier Millionen Euro flossen aus diesen Erträgen der Rentenlotterie in den Förderhaushalt der Deutschen Sporthilfe. Diese Gelder werden gezielt für die Unterstützung



von jungen, deutschen Sporttalenten und Spitzensportlern eingesetzt. Die Förderung reicht dabei von der einfachen Grundförderung bis hin zu Sonderprogrammen für ausgewählte Top-Athleten. So profitieren die Sportler und werden auf ihrem Weg zu Olympischen Spielen und Weltmeisterschaften unterstützt.

Die Förderung durch die Rentenlotterie GlücksSpirale ist keine Glückssache, sondern beruht auf der Tradition. Die GlücksSpirale wurde ursprünglich als „Olympia-Lotterie“ zur Mitfinanzierung der Sportstätten für die Spiele 1972 in München und Kiel gegründet. Sie war ein Gemein-

schaftswerk des Nationalen Olympischen Komitees, des Deutschen Lotto- und Totoblocks und des Fernsehens. Der Leitspruch damals war: „GlücksSpirale – Alles dreht sich um Olympia“.

Nach dem großen Erfolg der GlücksSpirale sollte sich die Lotterie auch in der Zukunft weiter drehen, nunmehr für die Gesundheit und den Sport. Die Fördersumme für den Sport lag in den vergangenen 44 Jahren bei über 680 Millionen Euro. Wer ein Los der GlücksSpirale erwirbt, gibt also nicht nur seinem Glück eine Chance, sondern tut auch etwas Gutes für die Gesellschaft.

**„Meine Bestmarke
übertreffen.“**

**Der Deutsche Olympische Sportbund wurde von der
GlücksSpirale bislang mit mehr als 680 Millionen Euro gefördert.**



GlücksSpirale

Die Rentenlotterie.

DOSB



EIN SPIEL DAUERT 90 MINUTEN: ZWEI KRIMIS MIT HAPPY END

Die Fußballerinnen des VfL Wolfsburg drehen die beiden wichtigsten Spiele des Jahres noch zu ihren Gunsten.

Die Zwei steht bei Wolfsburgs Frauen für das Double.

Am Abend vor einem Heimspiel geht die Mannschaft gemeinsam ins Kino. Das hat Tradition bei den Fußballerinnen des VfL Wolfsburg. Und so ist es naheliegend, dass Trainer Ralf Kellermann, wenn er nach seinem Fazit für das Jahr 2014 gefragt wird, sagt: „Wenn ich ein Drehbuch hätte schreiben können, dann hätte ich es genau so geschrieben“. In der Tat: Dieses Jahr lief für den VfL Wolfsburg wie im Film ab. Und wie es sich für einen guten Streifen gehört, gab es auch ein Happy End. Oder besser gesagt: mehrere Happy Ends.

Dabei hätten sich die großen Erfolge, die der VfL 2013 erkämpft hatte, durchaus als Ballast erweisen können. Die Deutsche Meisterschaft, den DFB-Pokalsieg und als Sahnehäubchen auch noch den Gewinn der Champions League feierte Ralf Kellermann im vergangenen Jahr mit seiner Mannschaft. Eine Steigerung war nicht mehr möglich. Und dennoch gelang Kellermanns Erfolgstruppe beinahe die Wiederholung des Triples – nur den DFB-Pokal musste der VfL diesmal dem 1. FFC Frankfurt überlassen. Die anderen beiden Trophäen stehen immer noch im Schrank am Wolfsburger Elsterweg.

VFL-ERFOLGSFORMEL: AUS 0:2 WIRD 4:3

„Damit haben wir nicht gerechnet“, schwärmt der Coach. Der 22. Mai und der 8. Juni sind für die Wolfsburgerin die wichtigsten und aufregendsten Tage des Jahres gewesen. Am 22. Mai haben sie ihren Champions-League-Titel verteidigt, und am 8. Juni sind sie wieder Deutscher



Meister geworden. Beeindruckend war aber vor allem die Art und Weise, wie beides über die Bühne ging.

Im Estadio do Restelo von Lissabon spielten die Wolfsburgerinnen beim Champions-League-Finale die wohl besten 45 Minuten ihrer Karriere. Zur Halbzeit lagen sie nach desolater Leistung gegen die Schwedinnen von Tyresö FF bereits mit 0:2 zurück. Von der Titelverteidigung war der VfL da ungefähr so weit entfernt wie die Erde vom Mond. Was dann aber folgte, war das Paradebeispiel dafür, wie diese Mannschaft tickt und was sie so stark macht. Mit einem unbändigen und unglaublichen Willen kämpften sich die Wolfsburgerinnen in die Partie zurück und drehten das Finale noch. Am Ende stand es dank einer unglaublichen Energieleistung 4:3 für den VfL.

TOR UND TITEL EINE MINUTE VOR SCHLUSS

„Das zeigt, was wir für ein Team sind“, freute sich Nationalspielerin Lena Goeßling. Und Kellermann ergänzt: „Wir wissen, dass wir in schwierigen Phasen zurückkommen können.“ Das zeigte der VfL auch am letzten Bundesligaspieltag der Saison 2013/14, als er gegen Spitzenreiter 1. FFC Frankfurt mit 1:0 führte, aber acht Minuten vor Schluss den Ausgleich kassierte – und damit nur Vizemeister geworden wäre. Deutschlands Fußballerin des Jahres, Alexandra Popp, sorgte aber in der 89. Minute per Kopfball noch für das 2:1 und 12.464 Zuschauer standen am Elsterweg Kopf. Der VfL hatte wieder einmal die Nase vorn – wie immer in den vergangenen Jahren.



BRENNERS PARK-HOTEL & SPA
BADEN-BADEN

One of a kind



Entspannen Sie im belebenden Spa, schlendern Sie durch den angrenzenden Park oder genießen Sie einfach erlesene Gaumenfreuden in unserem mit zwei Michelin-Sternen ausgezeichneten Park-Restaurant. Wer stilvolle Entspannung in einer eleganten Umgebung sucht, ist hier genau am richtigen Ort.



OETKER COLLECTION
MASTERPIECE HOTELS

Brenners Park-Hotel & Spa
Schillerstraße 4/6 · D-76530 Baden-Baden
Telefon 07221-900-0 · Fax 07221-3 87 72
information@brenners.com · www.brenners.com



TSCHÜSS, SERVUS UND ADE!

Skilangläufer Tobias Angerer

Eisschnellläuferin Jenny Wolf

„Legende des Sports“ Maria Höfl-Riesch

EIN TOAST AUF DIE KARRIERE

Biathlon-Queen Andrea Henkel



LETZTE KÜR

Kunstrad-Artistinnen Jasmin Soika und Katharina Wurster



BYE, BYE

Erfolgstrainer im Biathlon: Uwe Müßiggang und Fritz Fischer

Weitsprung-Ass Christian Reif

AUF ZWEI KUGELBLITZE FOLGEN LICHT UND SCHATTEN

Bei den Leichtathletik-Europameisterschaften in Zürich erfüllen sich nicht alle Wünsche der deutschen Athleten.

Bei jedem Sieg flimmerte ein „Woow!!!“ über die Leinwand. Doch der Funke sprang nur beim Gold-Lauf des Schweizers Kariem Hussein über. Zuschauer und Athleten vermissten bei der EM in Zürich jene Atmosphäre, die die besten Läufer, Springer und Werfer der Welt seit Jahrzehnten im August in den Letzigrund lockt. Auch David Storl hatte sich seine Premiere dort anders vorgestellt. Das lag zum einen an seiner hohen Erwartungshaltung, die er trotz EM-Titel nicht erfüllt sah, aber auch an der fehlenden Stimmung. Die Kugelstößer haben ohnehin das Problem, nicht die Zugnummern der Leichtathletik zu sein, diesmal schienen sie zum Vorprogramm zu gehören. „Die meisten waren doch wegen der Eröffnungsfeier hier. DJ Bobo zieht wahrscheinlich mehr“, stellte der Weltmeister mit einem zynischen Lachen fest. Dann wurde er ernster: „Ich finde es traurig, du machst dein Finale, und danach ist erst die Eröffnungsfeier.“

Sanfter Jubel und kein Fetzenlook. Wann geht Robert Harting schon in die Knie...?

TOTALE DOMINANZ IM „VORPROGRAMM“

Gesiegt hat Storl dann trotzdem. Er wuchtete die Eisenkugel auf 21,41 Meter, im ersten Versuch war die Entscheidung um den Titel praktisch gefallen. Für ihn eine Pflichtübung. Storl selbst würde das niemals so sagen, aber die Konkurrenz ist ihm in dieser Saison nie gefährlich geworden. Es blieb daher ein Sieg ohne große Emotionen: „Ich kann keine Gefühlsausbrüche zeigen, wenn ich mit der Leistung nicht zufrieden bin.“

Viel mehr konnte sich Trainingskollegin Christina Schwanitz freuen, die mit 28 Jahren ihren ersten Freiluft-Titel ge-

wann. „Ich habe mir das lange erarbeitet und bin durch ein Tal der Tränen gegangen, um jetzt hier oben stehen zu können“, sagte Schwanitz. Wie Storl, siegte sie mit einem halben Meter Vorsprung (19,69 Meter). Ihre Dominanz drückte sich auch darin aus, dass vier ihrer sechs Versuche zum Titel gereicht hätten. Aus dem Nervenbündel von einst wurde auch mithilfe einer Psychologin eine nervenstarke Frau. „Seit London gehe ich in den Wettkampf und sage: Ich will die anderen ärgern. Nicht mehr: Die anderen ärgern mich.“

OMA MAG DEN NACKTEN HARTING NICHT

Anders kennt das Robert Harting gar nicht. Er ist seit Jahren der Herr im Diskusring. Doch auch der Olympiasieger machte einen Wandel durch: „Ich habe den Zwang zur Selbsterstörung beendet.“ Mit neuer Einstellung, die es auch zulässt, Spaß zu haben, zufrieden zu sein, will er bei Olympia in Rio 2016 noch einmal den ganz großen Wurf landen. Bei der EM in Zürich machte er den ersten Schritt und wurde mit soliden 66,07 Metern wieder Europameister.

Für ihn kommt dieser Titel sogar dem Olympiasieg nahe: „Das war eine Kopfleistung. Erst gab es endlose Verzögerungen, dann fiel ich beim Einwerfen auch noch hin.“



Harting fand im rutschigen Beton-Ring nur schwer seinen Rhythmus. „Das war wie Pittiplatsch-Werfen“, monierte er. „Deshalb bin ich so happy über das Gold, auch wenn es etwas billig riecht.“ Nicht nur deshalb blieb sein Trikot diesmal ganz: Oma Renate mag es nicht, wenn er mit freiem Oberkörper durchs Stadion läuft. Diese Performance soll es nur noch bei ganz großen Auftritten geben. Stattdessen deutete er diesmal nur an, das Shirt zerreißen zu wollen, zog es dann aus, legte sich auf den Boden und kuschelte damit.

DEN KREBS BESIEGT UND GOLD GEWONNEN

Auf Kuschelkurs kann ein Hindernisläufer nie gehen. Mit einem starken Schlusspurt gewann Antje Möldner-Schmidt über 3.000 Meter Hindernis das einzige Überraschungs-Gold – und das insgesamt vierte der deutschen Mannschaft. Es ist ihr zweitgrößter Sieg. 2010 erkrankte sie an Lymphdrüsenkrebs, kämpfte sich nach langer Pause 2012 wieder auf die Wettkampfbahn zurück. Schritt für Schritt, Runde für Runde. „Ich plane jetzt von Jahr zu Jahr“, sagt die 30-Jährige. „Ich lasse die Dinge auf mich zukommen, bin mehr in der Natur und genieße vieles mehr als früher.“



Für die deutschen Läufer gingen nicht alle Träume in Erfüllung. Die einzige Silbermedaille holte die Sprintstaffel mit dem deutschen Rekordhalter Julian Reus, eine Bronzemedaille gab es noch für Hürdensprinterin Cindy Roleder. Verlass ist meist auf die Werfer. Linda Stahl machte in diesem Jahr ihr Examen als Ärztin und warf dann den Speer fast nebenbei zu Bronze. Ein ähnlicher Wettkampftyp ist auch die junge Shanice Kraft, die bei ihrer ersten Meisterschaft bei den „Großen“ mit dem Diskus gleich Dritte wurde.

DIE SCHLECHTESTE BILANZ SEIT 80 JAHREN

Damit wären aber auch schon alle acht Medaillen von Zürich aufgezählt – für die deutschen Leichtathleten ist es die schlechteste Ausbeute in der EM-Geschichte seit 1934. Da tröstet der dritte Rang im Medaillenspiegel nur wenig. Die noch junge Mannschaft habe ihre Pflicht erfüllt, fand Präsident Clemens Prokop. Bei der Kür seien nicht alle Hoffnungen aufgegangen.

Pech kam auch dazu. Für Weitspringerin Melanie Bauschke waren im ersten Versuch 6,79 Meter gemessen worden, obwohl der Sprung deutlich kürzer aussah. Nach einem Protest wurde der Satz auf 6,55 Meter korrigiert. Davon erfuhr Bauschke, die auf Rang drei gelegen hatte, erst vor dem sechsten Versuch und kam völlig aus dem Rhythmus. Zu ihrem Fall gaben die Veranstalter keine Erklärung ab, sondern baten nur allgemein um Entschuldigung für einige Pannen aufgrund der Wetterkapriolen. Es war nicht der einzige, aber wohl schwerwiegendste Messfehler.

Mit dieser EM hat Zürich es verpasst, die dringend benötigte Werbung für die Leichtathletik zu betreiben. 70 Euro für das preiswerteste Abendticket schreckten ab. Und an einem Samstag nur zwei Laufentscheidungen ins Programm zu nehmen, ist genauso wenig kurzweilig, wie drei Stunden Speerwurf am Stück – erst Männer-Qualifikation, dann Frauen-Finale. 2018 findet die Europameisterschaft in Berlin statt. Da sollte aus deutscher Sicht einiges besser laufen – sportlich und organisatorisch.

Neue Kette für Antje Möldner-Schmidt.

MARKUS REHM – DEUTSCHER MEISTER MIT EINER LANDUNG IM GRENZGEBIET

In einer Grundsatzentscheidung zur Inklusion hat der DLV mittlerweile beschlossen, dass ab 1. Januar 2015 behinderte und nichtbehinderte Sportler gemeinsam starten können – sie werden aber künftig getrennt gewertet.

*Mit Karbon und
Kondition:
Markus Rehm.*

Markus Rehm hob zum vierten Versuch ab, flog und landete im Grenzgebiet. In jenem sensiblen Bereich zwischen Inklusion und Fair Play, den er an jenem Tag im Juli aufwirbelte wie den Sand in der Sprunggrube. Der unterschenkelamputierte Leverkusener nahm im Ulmer Donaustadion nicht nur als erster behinderter Sportler an deutschen Meisterschaften der Nichtbehinderten teil. Der 25-Jährige siegte mit sensationellen 8,24 Metern vor Europameister Christian Reif, übertraf dabei seine eigene Bestleistung gleich um 29 Zentimeter, knackte souverän die A-Norm für die Leichtathletik-EM in Zürich (8,05 m) und stellte einen neuen Weltrekord für behinderte Weitspringer auf. „Ein perfekter Sprung an einem perfekten Tag. Unglaublich, ich habe immer noch Herzklopfen“, freute sich Markus Rehm, der seiner Trainerin Steffi Nerius nach dem Riesensatz strahlend um den Hals fiel.

PROTHESE EIN VORTEIL ODER NICHT?

Dieser aufregende Tag verlangte dem vom Deutschen Leichtathletik-Verband (DLV) inzwischen offiziell anerkannten Titelträger auch im Nachhinein einiges ab. Denn die entscheidende Frage konnte weder der Paralympics-Sieger von 2012 noch ein anderer auf Anhieb beweiskräftig beantworten: Verschafft ihm seine Karbon-Prothese Vorteile oder nicht? Diskussionen darüber wollte Markus Rehm, der sein rechtes Bein unterhalb des Knies im Alter von 14 Jahren verlor, als ihn ein Motorboot beim Wakeboard-Training auf dem Main überfuhr, keinesfalls aus



dem Weg gehen. „Kein Athlet freut sich über erreichte Leistungen, wenn sie nicht fair erbracht wurden. Ich möchte Klarheit für mich und andere Athleten“, sagte der Orthopädietechniker.

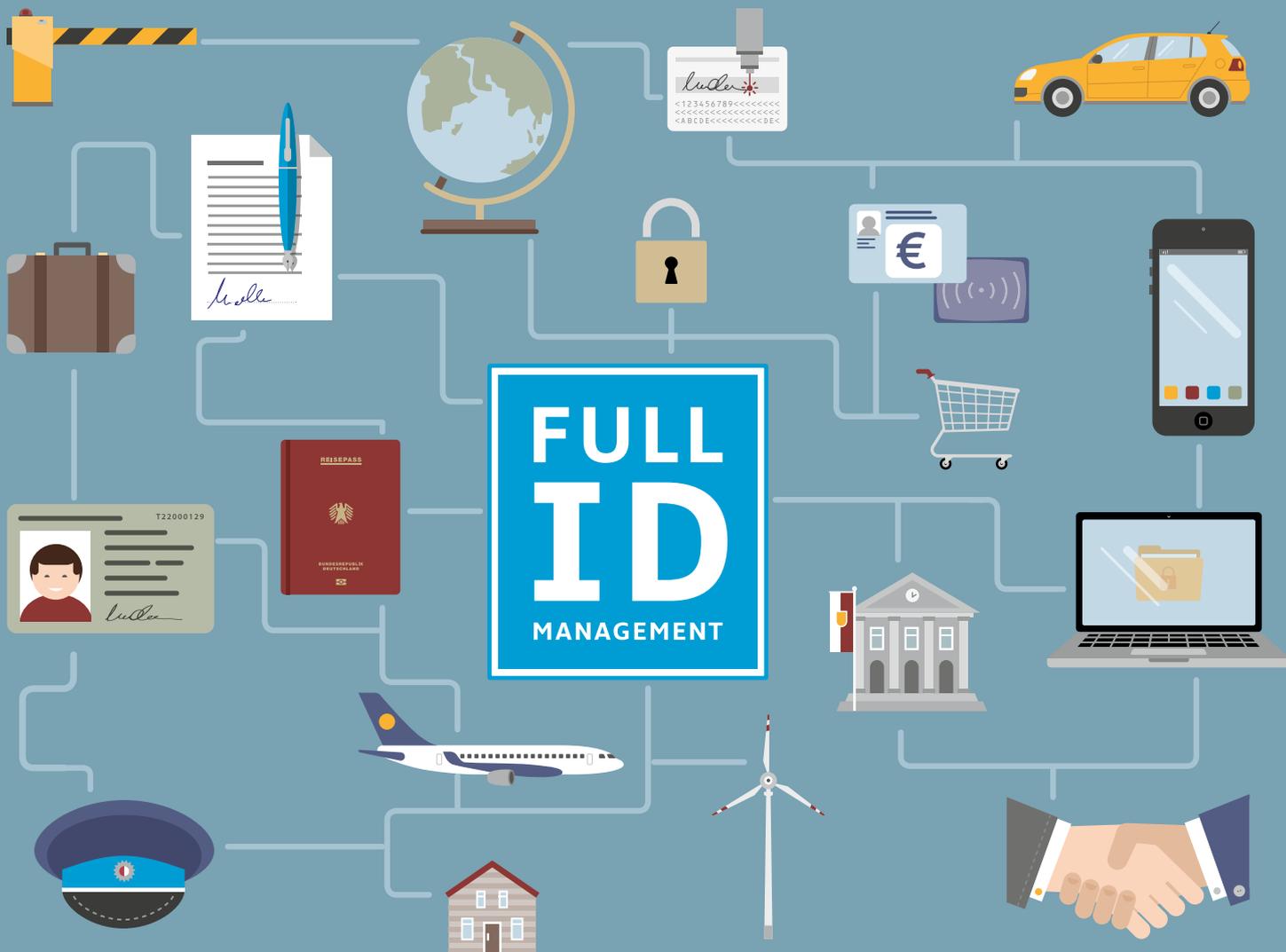
Bundestrainer Uwe Florczak zum Beispiel äußerte Respekt für die sportliche Leistung des Siegers, gab aber auch zu bedenken: „Der Anlauf war nicht so schnell, wie er für diese Weite normal ist.“ Ex-Europameister Sebastian Bayer meldete ebenso Zweifel an: „Sein Sprungbein ist länger. Meine Beine sind gleichlang.“ Markus Rehm, der die vielen Fragen sachlich und geduldig beantwortete, erklärt dazu: „Die flexible Prothese ist drei, vier Zentimeter länger. Das muss so sein, sonst würde ich extrem humpeln.“

AM ENDE DOCH KEINE NOMINIERUNG FÜR EM

Am gelassensten reagierte Christian Reif als einer der ersten Gratulanten. „Markus ist deutscher Meister. Es ist richtig, ihn für die EM zu nominieren“, sagte der mit starken 8,20 Metern knapp unterlegene und inzwischen zurückgetretene Vizemeister aus Rehlingen. Dazu kam es dann doch nicht, weil biomechanische Messungen der Sprünge von Rehm und Reif laut DLV erhebliche Bedenken an der Chancengleichheit geweckt hätten. So wurde ein Katapulteffekt beim Absprung nicht ausgeschlossen. Fakt ist: Mit Markus Rehm stand an jenem Tag im Juli ein großartiger Sportler und ein verdienter Sieger ganz oben auf dem Podest.

Entdecken Sie den Innovationstreiber für ID-Management.

www.bundesdruckerei.de



SELBST IST DER KOCH: MIT DER DIÄT „VEGAN PLUS FLEISCH“ ZUM GOLD

Zeit der Flaute ade: Die deutschen Schwimmer feiern bei der EM in Berlin auch in der Halle eine überraschend fette Medaillenausbeute. Und im Freien sowieso.

Der Sieg brachte Marco Koch um den Schlaf. „Es war eine kurze Nacht, ich konnte einfach nicht schlafen“, erzählte der Schwimm-Europameister am Morgen nach seinem Gold-Coup von Berlin. „Ich dachte: Mist, du kannst nicht schlafen. Aber du musst morgen früh aufstehen. Du gehst zum Fernsehen, mit riesigen Augenringen.“

WENIGER GEWICHT, MEHR MUSKELMASSE

Möglicherweise hatten die Schlafprobleme mit dem Abendessen nach dem EM-Triumph über 200 Meter Brust

Koch bringt das Wasser zum Brodeln und das Velodrom auf den Siedepunkt.



zu tun. Denn der Darmstädter hatte sich selbst eine besondere Belohnung gegönnt: „Ich habe eine Salami-Pizza gegessen, die erste und die letzte.“ Der Körper des 24-Jährigen war zuletzt anderes gewohnt: Koch hatte seine Ernährung komplett umgestellt – auf „vegan plus Fleisch“.

Zum Frühstück gibt es nun Reiswaffeln mit Erdnussbutter: „Das klingt trocken, schmeckt aber ganz gut.“ Und macht offenbar schnell: Mit fünf Kilogramm weniger auf den Rippen und trotzdem mehr Muskelmasse schwamm Koch im Berliner Velodrom nicht nur zum ersten deutschen EM-Titel über 200 Meter Brust seit 37 Jahren, er pulverisierte auch seinen im High-Tech-Anzug geschwommenen deutschen Rekord um 86 Hundertstelsekunden.

OBST STATT SCHOKORIEGEL, DAS HILFT

Der Weltrekord ist nur noch eine knappe halbe Sekunde weg. „Wenn ich auf der letzten Bahn nicht so verrückt gespielt hätte, wäre ich dem noch näher gekommen“, meinte Koch. Perfekt sei sein Rennen noch lange nicht gewesen. Nach seinem EM-Triumph gilt der Brustschwimmer nun als größte Medaillenhoffnung der deutschen Beckenschwimmer für Olympia 2016. „Es wäre ja blöd, wenn ich nach Rio fliegen und sagen würde: Vierter ist okay.“

Schon mit WM-Silber 2013 in Barcelona hatte er auf sich aufmerksam gemacht – obwohl sein Körper nicht ganz austrainiert war. Zu einem Schokoriegel konnte er nie nein sagen. Erst ein auffälliger Bluttest öffnete ihm die Augen. „Ich habe mir gesagt: Du trainierst jeden Tag fünf, sechs Stunden, und dann frisst du so eine Scheiße. Irgendwie ist das grotesk.“ Seitdem verzichtet Koch auf alle glutenhaltigen und tierischen Produkte – „außer auf Fleisch“. Die geliebten Süßigkeiten ersetzt er durch Obst. Und siehe: Seine Kraftwerte gingen „deutlich nach oben“.

BIEDERMANN SCHLÄGT EINE HOHE WELLE

Leichter, fitter und schneller schwamm Koch in Berlin auch aus dem Schatten von Paul Biedermann. Der Weltrekordler, wegen einer dreiwöchigen Trainingspause in der EM-Vorbereitung geschwächt, verpasste auf seiner Paradedstrecke über 200 Meter Freistil Gold um zwei Hunderts-

Bitte ein Bit
Bitburger
ALKOHOLFREI
0,0%

Wenn aus vollem Einsatz
volle Erfrischung wird.



Wenn aus Erfrischung Bitburger 0,0% wird.

Bitte ein Bit

Unschlagbar nach dem Sport: Bitburger 0,0%.

Nach einer intensiven Trainingseinheit braucht man neue Energie. Denn damit der menschliche Organismus bestmöglich regenerieren kann, muss der Verlust von Wasser, Mineralstoffen und Vitaminen ausgeglichen werden. Als das einzige isotoni-sche alkoholfreie Bier mit 0,0% Alkohol und Vitaminen leistet Bitburger 0,0% genau dies: Erfrischung und Regeneration.

Die in Bitburger 0,0% alkoholfreies Pils enthaltene Fol-säure und Vitamin B12 tragen zur Funktion des Immun-systems bei und verringern die Müdigkeit. Zusätzlich unterstützt Vitamin B12 einen normalen Energiestoffwechsel. So kann Bitburger 0,0% die körperliche sowie mentale Leistungsfähigkeit fördern. Darüber hinaus sind eine



gesunde Lebensweise sowie eine abwechslungsreiche und aus-gewogene Ernährung wichtig. Dazu leistet Bitburger 0,0% einen wichtigen Beitrag. Denn im Gegensatz zu vielen anderen alkoholfreien Bieren und Biermischgetränken enthält es tat-sächlich 0,0% Alkohol – ohne dabei die isotoni-sche Wirkung zu verlieren. Mehr unter: www.bitburger-alkoholfrei.de

- ✓ 0,0% Alkohol
- ✓ isotonisch
- ✓ vitaminhaltig

Drops ist selig und genießt die glücklichen Staffeljungs Yannick Leberherz, Paul Biedermann, Robin Backhaus und Clemens Rapp. Welch' ein Finale!



telsekunden und spürte „am Ende nur noch Schmerzen“. Dennoch sorgte der 28-Jährige für den emotionalen Höhepunkt in der umgebauten Berliner Radsporthalle. Als Biedermann als Schlusschwimmer der 4x200-Meter-Freistilstaffel auf den letzten 20 Metern mit unwiderstehlichem Finish am Russen Alexander Suchorukow vorbeiflog, tobte das Velodrom. An der letzten Wende hatte er noch eine Sekunde zurückgelegt. Dass er bei seinem internationalen Comeback nach fast einjähriger Zwangspause schneller war als bei Platz fünf im Olympiainfinale von London, fand Biedermann „ganz nett“. Süffisant kommentierte der Hallenser die Kritik, die nach seinem Verzicht auf einen EM-Start über 100 Meter aufgekommen war: „Ich weiß schon, was ich mache. Ich bin alt genug. Die Leute müssen lernen, mir zu vertrauen.“

Das Happy End blieb zwar aus, als Biedermann in der abschließenden Lagenstaffel Platz drei nicht halten konnte. Doch seit den Tagen von Berlin weiß Bundestrainer Henning Lambert, dass er jetzt zwei Schwimmer „auf Weltniveau“ hat: Koch und Biedermann. Dass auch Athleten aus der zweiten Reihe, wie Christian Diener (Silber über 200 Meter Rücken), Philip Heintz (Silber über 200 Meter Lagen) und Jan-Philip Glania (Bronze über 100 Meter Rücken), Me-

dailen gewannen, unterstrich den Aufschwung nach den medaillenlosen Olympischen Spielen 2012 und dem WM-Debakel ein Jahr später in Barcelona.

GOLD-SCHWIMMERIN TRÄUMT VOM ALTMEISTER

Fleißig Edelmetall hatten schon in den vergangenen Jahren die Freiwasserschwimmer um Rekordweltmeister Thomas Lurz gesammelt. Auf der historischen Regattastrecke Grünau, wo 1936 Ruderer und Kanuten um Olympia-Gold gekämpft hatten, war wieder einmal Verlass auf sie. Lurz fügte seiner eindrucksvollen Sammlung die internationalen Medaillen Nummer 31 bis 33 hinzu und war auch ohne Gold zufrieden: „Man kann nicht jedes Rennen gewinnen.“

Ein wenig die Show stahl dem 34-Jährigen die acht Jahre jüngere Isabelle Härle. Im Hafen von Barcelona noch in Lurz' Sog Teamweltmeisterin, kraulte die Essenerin solo in der Dahme über fünf Kilometer allen davon – mit dem Ausnahmeschwimmer vor Augen. „Ich habe mir vorgestellt Thomas sei vor mir und gedacht: Du musst an seinen Füßen dranbleiben“, erzählte Härle nach ihrem Goldrennen. Lurz schmunzelte: „Wenn's hilft, kann sie immer an mich denken.“



PROFESSIONAL
SEBASTIAN



Wir gratulieren den Preisträgern!
Wella, Styling Partner Sportler des Jahres 2014

DER BATMAN DES SPRUNGTURMS ÜBERTRIFFT SICH SELBST

Bei den Europameisterschaften in Berlin erweitert Wasserspringer Patrick Hausding seine Medaillensammlung um dreimal Gold.

Wie Batman, nur noch geschmeidiger: Patrick Hausding, König der Berliner Luft.

Als Patrick Hausding im Sommer 2010 auf der Buda-
pester Margareten-Insel ungläubig in die Runde schaute,
mit fünf Medaillen in der Hand, war das ein Moment, von
dem er wusste: Zweimal Gold und dreimal Silber bei einer
EM, das wird wohl nicht mehr möglich sein. Vier Jahre spä-
ter um dieselbe Zeit, bei der EM in seiner Heimatstadt Ber-
lin. Hausding, Wirtschafts-Student, sagt: „Ich habe mich
selbst übertroffen.“ Bezogen auf die Wahnsinns-Aufhol-
jagd, als er beim Springen vom Dreimeter-Brett nach dem
ersten Durchgang Zwölfter und somit Letzter war, am Ende
aber dennoch über Gold jubeln konnte.

COMICFIGUR STATT SPONSOREN-LOGO

„Ich habe mich selbst übertroffen“, dieser Satz könn-
te auch für seine Leistung insgesamt bei der Heim-EM in
„seiner“ Halle im Europa-Sportpark stehen. Es waren zwar
„nur“ vier statt fünf Medaillen wie vier Jahre zuvor, aber da-
für holte er diesmal drei goldene. Damit hat Hausding mit
der Wassersprung-Ikone Dmitri Sautin gleichgezogen. Und
die Rekord-Jagd ist noch nicht beendet. Mit Sascha Klein
aus Dresden gab es zum siebenten Mal in Folge EM-Gold
im Synchronspringen vom Turm – das ist bislang uner-
reicht. Hausding, mit Klein 2013 Weltmeister in Barcelona,
machte Wasserspringen in Deutschland nicht nur wegen
seiner elf EM-Titel wieder salonfähig.

Er ist ein Typ, der mit beiden Beinen mitten im Le-
ben steht und im wahrsten wie im übertragenen Sinn
des Wortes über den Beckenrand hinaus schaut. In Ber-



lin trat er mit einem Baseballcap mit Batman-Motiv vor
die Kameras. Hausdings lapidare Erklärung: „Ich habe
mit ihr Gold geholt, da werde ich sie wohl weiter tragen.
Batman kann fliegen, ich anscheinend auch.“ Dabei war
jedem klar: Er hätte gewiss nichts dagegen, wenn an
Batmans Stelle ein Sponsoren-Logo ins Foto drängen
würde.

TREUE SEELE MIT BALLETTSTUNDEN

Dass Hausding, der schon 2008 in Peking Olympia-
Silber holte, seit Jahren in der Weltspitze mitspringt, ist
vielleicht sogar noch höher einzuschätzen als einzelne
Titel. Gerade weil es in Deutschland schwer ist, in einer
Randsportart Leistungssport so zu betreiben, dass man
finanziell über die Runden kommt, aber auch erfolgreich
sein kann. Und er ist mit 1,80 Meter eigentlich zu groß für
seine Leidenschaft.

Also sucht er neue Wege. Mit einem Ex-Tänzer der Ko-
mischen Oper Berlin macht Hausding Ballett-Training. Zu-
dem ist er eine treue Seele. Nicht nur Freundin Alexand-
ra Swiridenko, Bundesliga-Handballerin bei den Füchsen
Berlin, ist seit Jahren an seiner Seite, auch Trainer Jan
Kretschmar ist seit 15 Jahren nicht aus Hausdings Le-
ben wegzudenken. Bis zu den Olympischen Spielen 2016
in Rio de Janeiro macht der Berliner auf alle Fälle weiter.
Das große Ziel: Gold, am liebsten die Berliner Doppel-
Ausführung mit seinem besten Kumpel, dem Diskus-Rie-
sen Robert Harting.

1000 km Training für 49 schnelle Schritte.



Sportler brauchen Unterstützung.

Nicht erst im entscheidenden Moment des Wettkampfs, sondern schon weit im Vorfeld. Auf dem langen und mühsamen Weg der Athleten zum Erfolg. Genau hier können wir einen hilfreichen Beitrag leisten. Wir unterstützen hoffungsvolle Talente, fördern den Behinderten- und Breitensport sowie die sportlichen Aktivitäten in eigenen Unternehmen. Und wir fliegen – höher, schneller, weiter – deutsche Teams zu den großen Sportveranstaltungen weltweit. Alles für diesen Moment.

lufthansagroup.com/sport



VOM WINDE VERWEHT: DAS FLAGGSCHIFF KOMMT VOM GOLDKURS AB

Bei der Ruder-WM in Amsterdam läuft für die deutschen Boote nicht alles wunschgemäß.

Die Vierer-Mädels wie aus einem Guss auf der Amsterdamer Bosbaan.

Der Ärger ist verraucht, der Blick richtet sich bereits auf das große Ziel Rio 2016. „Die Olympiavorbereitung hat längst begonnen. Darauf liegt der Fokus“, sagt Erfolgstrainer Ralf Holtmeyer. Der Deutschland-Achter wäre in die lange Vorbereitung auf die Sommerspiele am Zuckerhut gerne als Weltmeister eingestiegen, doch eine Niete in der Windlotterie und ein bärenstarker Gegner verhinderten bei den Titelfkämpfen in Amsterdam die erhoffte Goldfahrt.

Das Flaggschiff des Deutschen Ruderverbandes (DRV) musste sich auf der Bosbaan mit Silber hinter Großbritannien begnügen. Danach mischten sich beim DRV-Paradeboot Enttäuschung über die eigene Leistung und Wut über vermeintlich unfaire Bedingungen. „Diese Niederlage schmerzt mehr als im vergangenen Jahr. Das war nicht fair, man hätte die Bahnen unverteilen müssen“, schimpfte Steuermann Martin Sauer nach der knappen Niederlage (0,66 Sekunden zurück) gegen die britischen Titelverteidiger.

SOGAR DIE BRITEN ENTSCHULDIGEN SICH

Olympiasieger Eric Johannesen war nach dem Gewinn der Silbermedaille ebenfalls nicht in Feierstimmung. „Ich bin enttäuscht vom Weltverband. Die Briten haben sich sogar bei uns entschuldigt“, sagte der Hamburger. Im deut-

schen Lager herrschte die Meinung vor, dass man nach dem Vorlaufsieg im Finale auch bei den veränderten Windbedingungen die beste Bahn hätte bekommen sollen.

Die fest eingeplante Goldmedaille des in dieser Saison zuvor ungeschlagenen Flaggschiffes traf auch die Verantwortlichen hart. Einmal Gold, einmal Silber, einmal Bronze – die Bilanz der deutschen Flotte in den 14 olympischen Klassen fiel zwei Jahre vor Rio eher bescheiden aus. „Da ist noch Luft nach oben“, befand Verbandspräsident Siegfried Kaidel, der sich aber über die erfolgreiche Titelverteidigung des Frauen-Doppelvierers und Platz drei des Männer-Doppelvierers freuen konnte.



VERDIENTE PARTY FÜR DIE GOLDEN GIRLS

Dabei sorgte der Frauen-Doppelvierer aus deutscher Sicht für das WM-Highlight. Annekatrin Thiele (Leip-

zig), Carina Bär (Heilbronn), Julia Lier (Halle/Saale) und Lisa Schmidla (Krefeld) verwiesen in Weltbestzeit China und die USA auf die Plätze zwei und drei. „Die Goldmedaille war unser Ziel. Das haben sie in beeindruckender Art und Weise erfüllt. Das war besser als ich dachte“, freute sich Cheftrainer Marcus Schwarzrock, während Schlagfrau Schmidla überglücklich anfügte: „Es hat richtig Spaß gemacht, die Angriffe der Anderen immer wieder zu kontern. Wir haben die Anderen direkt eingeschüchtert.“

Den Startschuss für die große Party gab im Anschluss Annekatrin Thiele. Nach der Siegerehrung setzte sie sich einen schwarz-rot-goldenen Römerhelm auf, die anderen drei Gold-Mädels ließen sich nicht lange bitten, und das Fest begann. Wie für den Deutschland-Achter, gilt aber auch für den Frauen-Doppelvierer: Der Blick ist schon auf die Sommerspiele 2016 gerichtet. Dann soll wieder gefeiert werden.

SO PRICKELND KANN
TROCKEN SEIN



AUS DEM KANU GEKIPPT: AUF DEN BLACKOUT FOLGT DAS GOLD

Der Kanusport braucht spektakuläre Aktionen wie bei der WM in Moskau, um wahrgenommen zu werden: Der Zieleinlauf im Finale der Canadier-Einer über die 1000 Meter schaffte es bis in die Tagesschau.

Da lagen die Beiden, die das Rennen dominiert hatten, schon im Wasser. Der Brasilianer Isaquias de Santos und Olympiasieger Sebastian Brendel aus Potsdam waren aus ihren Booten gekippt – und keiner von beiden wusste so recht, was passiert war und wer denn nun gewonnen hatte.

Brendel, 250 Meter vor dem Ziel noch mit einer Bootslänge Rückstand, hatte wieder einmal seinen gefürchteten Endspurt durchgezogen. De Santos versuchte, mit dem „Zielsprung“, dem letzten kräftigen Paddelschlag, seine Bootsspitze als Erster über die Ziellinie zu drücken und kippte dabei rückwärts aus dem Boot. Brendel war mit letzter Kraft noch aufrecht im Boot kniend ins Ziel gekommen – erst ein paar Meter hinter der Bojen-Kette konnte auch der Titelverteidiger das Gleichgewicht nicht mehr halten und fiel ebenfalls ins Wasser. „Mir ist das zum ersten Mal passiert. Mir wurde schwarz vor Augen und der Kopf war voller Laktat“, erinnerte der 26-Jährige sich später.

Machte auch bei der EM in Brandenburg optisch eine gute Figur, von der Technik ganz zu schweigen: Sebastian Brendel.



BEI DER WM VERGOLDET NUR EINER DIE BILANZ

Im Schlauchboot der Wasserrettung wusste auf dem Weg zum Ufer noch keiner der beiden, wer denn nun Weltmeister war. Das erste, noch inoffizielle Ergebnis ließ Brendel jubeln – Goldmedaille und mit 3:44,57 Minuten Weltbestzeit. 16 Hundertstelsekunden Vorsprung waren es vor dem Brasilianer, und der wurde wenige später disqualifiziert, weil er schon aus dem Boot gefallen war, bevor dessen Spitze die Ziellinie erreicht hatte.

Neben Silber über die 500 Meter holte sich Sebastian Brendel über die 5000 Meter Langstrecke noch eine zweite Goldmedaille. Das blieben in Moskau allerdings die einzigen Goldenen für das erfolgsverwöhnte Team des DKV. Bundestrainer Reiner Kießler hatte 2014 als „Zwischenjahr“ geplant, in dem sich die Sportler stärker um Studium und Beruf kümmern sollten, war am Ende aber „doch erschrocken, dass wir so relativ weit durchgereicht worden sind“.

BEI DER EM GAB ES NOCH SECHS SIEGE

Nach einer begeisternden Heim-Europameisterschaft in Brandenburg mit dem Gewinn von sechs goldenen, drei silbernen und zwei bronzenen Medaillen waren nur drei Wochen Zeit bis zur WM geblieben. „Das bedeutete schon einen trainingsmethodischen Spagat“, sieht der Bundestrainer darin eine der Ursachen für das schwächere WM-Abschneiden. „Für einige war es aber auch ein Zeichen, dass die Medaillen nicht von alleine kommen.“ Und er gesteht: „Nur in enttäuschte Gesichter zu sehen, ist blöd.“ Das soll sich 2015 wieder ändern. Bei der WM in Mailand geht es schon um die Startplätze für die Olympischen Spiele in Rio. In der Lombardei glaubt Kießler an fünf bis sechs Medaillen: „Wenn man weiß, woran das Tief gelegen hat, kann man es auch ändern.“

WEINGUT ANSELMANN

EDESHEIM/PFALZ



- Spitzenleistungen aus dem Weinberg
- Weine zum Feiern und Genießen

Weinprobe & -verkauf

Montag-Samstag

8:00 - 20:30 Uhr

Sonntag u. Feiertags

9:00 - 20:30 Uhr

Weingut Werner Anselmann

Staatsstraße 58-60

67483 Edesheim / Pfalz

Tel. 06323 / 9412 - 0

info@weingut-anselmann.de



www.weingut-anselmann.de

DIE DREI MUSKETIERE IM SATTEL: HOFFNUNGSTRÄGER FÜR DIE ZUKUNFT

Marcel Kittel, Tony Martin, John Degenkolb – die U-30-Starriege schiebt den Radsport in Deutschland wieder ein Stück an.

Mannomann: Marcel Kittel triumphiert bei der Schlussetappe in Paris und siegt insgesamt viermal bei der Tour 2014.

Die Haare wie immer schön, ein strahlendes Lächeln und noch ein paar Sekunden für ein Foto mit den Fans. Wer Marcel Kittel vor dem Start zur ersten Etappe der diesjährigen Tour de France in Leeds erlebt hat, sah auf den ersten Blick einen urlaubsbraunen Mann auf einer scheinbar völlig entspannten Mission. In Wahrheit war der Sprinter gerade auf dem Weg „in den Tunnel“, wie er das nennt. Also zumindest psychisch weit weg von der hektischen, lärmenden Welt der Tour, fokussiert auf das Ziel Tagessieg, was bei der ersten Etappe ja auch gleichzeitig Gelbes Trikot bedeutet. Am Ende des Tages hatte es der Profi mit

der schwungvollen Tolle tatsächlich auf seinen Schultern, am Ende der Tour tauchte sein Name gleich viermal an der Spitze der Siegerlisten auf – und zum zweiten Mal nach 2013 gewann der 26-jährige Thüringer neben der ersten auch die letzte Etappe auf der Champs Elysées.

FLUCHT DES SCHINDERHANNES IN DEN VOGESEN

Dazwischen setzte sich auf den 21 Etappen des größten Radrennens der Welt aber auch Tony Martin in Szene. Der Schinderhannes des Profizirkus, der Zeitfahrtspezialist, der sich selbst dann noch quälen kann, wenn andere nach dem Sauerstoffzelt rufen, gewann neben dem Zeitfahren auch eine Soloflucht in den Vogesen. Da waren es dann sechs deutsche Siege auf 21 Etappen, ein knappes Drittel. Und es hätten sogar acht sein können, da John Degenkolb zweimal nur um Zentimeter am Etappensieg vorbeirauschte. Doch dafür gewann der 25-Jährige im Spätsommer ja bei der Spanien-Rundfahrt vier Etappen.

Es geht also wieder richtig nach vorn im deutschen Profiradsport. Kittel und Degenkolb aus dem niederländischen Team Giant Shimano und Martin (29) aus der belgischen Omega Pharma/Quick-Step Mannschaft gelten als eine neue Generation deutscher Profis. Und dann gibt es natürlich noch den Routinier André Greipel, wobei der 32-jährige zweifache Vater nach Anzahl der Tagessiege im Jahr 2014 sogar Deutschlands erfolgreichster Radprofi war: 16mal raste der „Gorilla“ als Erster über die Linie.

DOPER UND DRAHTZIEHER IN DEN KNAST!

Die U-30-Dreierbande punktete freilich mehr in den großen Rennen, Martin wurde zudem noch Vize-Weltmeister im Zeitfahren. Und die Tatsache, dass der Polizeimeister WM-Silber bereits als Niederlage wertete, zeigt, wie ambitioniert der deutsche Radsport wieder ist. Wobei die junge Starriege auch ansonsten einiges verbindet: Alle Drei begannen ihre Karriere im Thüringer Energie Team. Mannschaftsgründer Jörg Werner wurde dann im Laufe der Jahre erst zum Mentor und später zum Manager des Trios. Werner konzentriert sich mittlerweile ganz auf diese Aufgabe – worum ihn wohl alle seine Kollegen in der Radsportwelt beneiden.





Darüber spricht man!



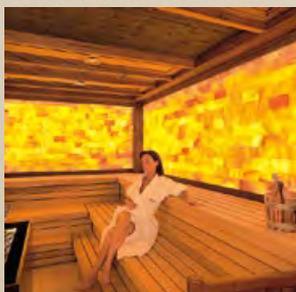
Gourmet-Träume

In unseren edlen Restaurants werden die Kreationen von Grand-Chef Martin Herrmann – ausgezeichnet mit 2 Michelin-Sternen – zum **Gaumenerlebnis**.

Wellness · Spa

Neue Wellness-Landschaft auf 4.500 m²

- Tauchen Sie ein in eines unserer **sechs neuen Bäder** mit 16 bis 34 °C Wassertemperatur: **Solebad**, großer **Indoor-Pool inkl. Außenbecken** mit Panoramablick, **Innenpool mit gesundem Mineralwasser**, dazu **Wassertretbecken** und der **Bergseepool**.
- **Großer Saunabereich** mit **Dampfgrotte**, **Salz-Trockensauna**, **Altholz-Sauna** und **Blauer Grotte**, **Kaminruheraum** und **Zwirbelruheraum**
- **Massagenprogramm**: Ayurveda-, Hot Stone-, Klangschalenmassage ...
- **Klassische Bäder**: Stanger-Bad, Moorschlammbad, Mineralwasserbad
- **Yoga- und Aerobic-Programme**
- **Wellness-Suiten** mitten im Wellness-Paradies
- **Medizinische Betreuung** im Haus, alternative Schmerztherapie, Osteopathie, Naturaltherapie, Anti-Aging-Therapie mit Botox und Hyaluronsäure



Urlaubserlebnis

Vielseitige Arrangements, Unterhaltungsprogramm, Hotelpark (70.000 m²), elegante Zimmer, Junior-Suiten und Suiten. Wir zählen zu den **20 besten Hotels** Deutschlands.

Renchthalhütte

mit uriger Hüttenatmosphäre, Schwarzwälder Spezialitäten, Panoramaterrasse, Kinderspielplatz ...
Ganzjährig, täglich geöffnet ab 11 Uhr
Ganztägig warme Küche

H O T E L

Dollenberg
★★★★★



geworden war. Kittel hat aber schon in der Jugend bei kleinen Rennen mit Hilfe seiner Kumpels die Sprintwertungen abgeräumt – der harte Antritt ist seine Welt und es ist mehr als ein Gerücht, dass er kurzzeitig 1900 Watt treten kann, auch wenn er das relativiert. „Da war ich ausgeruht, das geht am Ende einer 200 Kilometer langen Etappe natürlich nicht mehr.“

EIN ERBE AUF ZEIT UND DER FREIGEIST

Tony Martin dagegen ist der Mann gegen die Uhr, dreimaliger Weltmeister im Zeitfahren. Daneben hat er 2014 bewiesen, dass er auch bei schweren Etappenrennen eine Solo-

flucht erfolgreich abschließen kann. Martin beerbt in diesem Punkt ein wenig Jens Voigt, der im September mit 43 Jahren und 17 Teilnahmen an der Tour de France dann doch zurückgetreten ist.

Und dann gibt es da noch John Degenkolb, den Freigeist, der im Frankfurter Westend wohnt, urbanes Leben schätzt und auch mal mit einem normalen Radel auf einen Kaffee in die City fährt. Im Rennen kann „Dege“ (fast) alles. Eigentlich ist er, wie Kittel, Sprinter, aber einer, der auch bei sehr schweren Profilen noch mit den Allerbesten auf die Zielgerade kommt. Bei der WM im September im spanischen Ponferrada galt er als Mitfavorit, während Kittel als reiner Sprinter auf dem schweren Rundkurs in Kastilien erst gar nicht startete. Degenkolb wurde 2012 schon einmal Vierter bei der Straßen-WM in Valkenburg, in diesem Jahr kam er nur auf Platz neun. Dabei reiste er nach einer schweren Infektion und Schwellung eines Lymphknotens direkt aus dem Krankenhaus zur WM. Umgehauen hat ihn das alles aber nicht: „Ich bin noch jung, ich bekomme noch einige Chancen.“

Und mit ihm der deutsche Profiradsport. Jörg Werners Dreierbande ist jedenfalls auf dem Weg zu besseren Zeiten. Sie dürfen diesen Weg nur nie verlassen.

„Panzerwagen“
Tony Martin
fährt die Tour-
Konkurrenz beim
Einzelzeitfahren in
Grund und Boden.

„Crowded House“
vor dem Bucking-
ham Palace.

Einig sind sich die drei auch in ihrer offensiv nach außen getragenen Anti-Doping-Linie. Tony Martin hat schon öffentlich Gefängnisstrafen für Doper und deren Hintermänner gefordert, auch Marcel Kittel möchte die Drahtzieher gerne in den Knast schicken, John Degenkolb sieht das genauso. Ein gutes Zeichen, aber natürlich auch eine gewaltige Hypothek. Die populären Spitzenprofis haben sich so weit aus dem Fenster gelehnt, dass sie mit einem einzigen positiven Test das zarte Pflänzchen Radsport vollends verdorren lassen würden.

SO KÖNNEN TRAINER SICH TÄUSCHEN

Im Moment aber wächst das Pflänzlein: 2015 wird das deutsche Unternehmen Alpecin als Hauptsponsor bei Kittels und Degenkolbs Team Giant Shimano einsteigen, der bayerische Zweitligist Team Bora wird mehr und mehr zur Heimat deutscher Profis. Das sind Ansätze, die durch die Leistung der drei Jungstars mit angeschoben wurden.

Und das auf fast allen Ebenen. Marcel Kittel in Topform ist derzeit wohl der beste Sprinter der Welt. Dabei wollten ihn seine ersten Trainer im Profibereich eigentlich zum Zeitfahrer ausbilden, weil er darin 2005 Juniorenweltmeister

Sabine Spitz

Sabine Spitz
Mountainbike-Olympiasiegerin



Homöopathie bewegt.

Bei Sport & Freizeit!

Gesund und aktiv die besonderen Momente des Alltags genießen – dabei unterstützt Sie die Homöopathie! Entdecken Sie die **bewegende Therapieform** für einen körperlich und geistig aktiven Lebensstil.

Homöopathie Original DHU ist der zuverlässige Begleiter bei Sport- und Freizeitaktivitäten der ganzen Familie. Fragen Sie in Ihrer Apotheke – **Homöopathie bewegt.**

www.dhu-globuli.de



Homöopathie.
Aus Liebe zum Leben.

Deutsche Homöopathie-Union Karlsruhe

DER EISENMANN SIEGT AUF HAWAII AUCH ÜBER SICH SELBST

Sebastian Kienle kürt sich nach dem Europatitel auch zum Ironman-Weltmeister.

Der Ironman Hawaii gilt als eine der härtesten Prüfungen im Ausdauersport – für den Körper, aber auch für den Kopf. Und traditionell sind deutsche Triathleten über die 3,86 Kilometer Schwimmen im offenen Meer, die 180,2 Kilometer durch einsame Lava-Wüsten auf dem Rad und beim abschließenden Marathonlauf durch die Gluthitze von Big Island stark vertreten. Thomas Hellriegel, Normann Stadler und Faris Al-Sultan haben den großen Tanz bereits für sich entschieden. In diesem Jahr schlugen die Wellen des Pazifik aber im Takt eines neuen Triumphators: Sebastian Kienle. In Kailua-Kona holte sich der Deutsche nach dem Titelgewinn bei der Ironman-Europameisterschaft in Frankfurt auch den Weltmeistertitel beim Ironman Hawaii.

AUF DEM RAD VERFLIEGEN ALLE ZWEIFEL

Und das, nachdem der 30-Jährige in den Wochen vor dem Rennen noch an sich selbst gezweifelt hatte. Schlechte Trainingswerte, eine miese Generalprobe bei der Weltmeisterschaft über die halbe Distanz, dem Ironman 70.3, die er schon zweimal gewinnen konnte und diesmal nur auf Rang 18 beendete. Dazu der Druck, nach dem

EM-Gewinn auch auf Hawaii vorn sein zu „müssen“. All das setzte dem Triathlon-Überflieger derart zu, dass er beim Training mit Tränen in den Augen vom Rad stieg. Erst am Abend vor dem Rennen schaffte Kienle die mentale Kurve.

Dann aber riss er das wichtigste Rennen des Triathlon-Sports an sich – und seine eigenen Zweifel in Stücke. Beim Schwimmen kassierte er zwar dreieinhalb Minuten Rückstand, doch gemeinsam mit Landsmann Maik Tweliesieck machte sich der wegen seiner Radstärke in den USA gern als „Überbiker“ bezeichnete Kienle sofort auf die Verfolgung einer Spitzengruppe. Dort waren mit Jan Frodeno, Andreas Raelert und Nils Frommhold weitere Deutsche gut platziert.

AM ENDE SIND ALLE ANDEREN CHANCENLOS

Gegen Kienle allerdings hatte an diesem 11. Oktober auf Hawaii keiner eine Chance. Mit jedem kraftvollen Tritt und jedem Meter, den er auf dem flimmernden Asphalt zurücklegte, erkämpfte sich Kienle das verloren geglaubte Selbstbewusstsein zurück. Kurz vor Hälfte der Radstrecke übernahm der ehemalige Physikstudent bei brutalen Winden die Spitze – und wechselte danach mit über drei Minuten Vorsprung in die Laufschuhe. Kienle wusste, dass er zwar ein guter Läufer ist, aber auch, dass hinter ihm noch stärkere auf ihre Chance lauerten. Doch Kienles Psyche blieb so stark wie sein Körper, und so holte er sich den größten Titel in der Triathlon-Welt.

Mit Jan Frodeno, der trotz eines Raddefekts und einer Zeitstrafe Rang drei erkämpfte, und Nils Frommhold auf Rang sechs zeigten die deutschen Triathleten wieder einmal, dass sie nicht nur zur Weltspitze gehören, sondern diese auch prägen.

Ausgepowert, aber glücklich: Sebastian Kienle am Ziel der Wünsche und der Kräfte.



UNSCHLAGBAR!

Wir sind die Größten Europas.

Wir haben das vielseitigste Angebot im Markt.

Wir sind auch bei großen Stückzahlen nicht zu schlagen.

Wir stehen für Qualität, Farbvielfalt und gutes Design.

Wir sind 7 Tage, 24 Stunden für Sie im Einsatz.

Kurzum: Wir sind die Richtigen, wenn Sie aus Ihrer Veranstaltung einen Spitzen-Event machen wollen.

www.jmt.de

Berlin

Tel.: +49 (0) 30 / 36 75 35-01

E-Mail: berlin@jmt.de

Düsseldorf/Hilden

Tel.: +49 (0) 21 03 / 98 26-0

E-Mail: hilden@jmt.de

Hamburg

Tel.: +49 (0) 40 / 88 16 74-0

E-Mail: hamburg@jmt.de

München

Tel.: +49 (0) 89 / 121 96 00-0

E-Mail: muenchen@jmt.de

Stuttgart

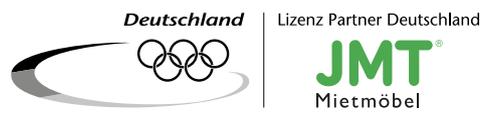
Tel.: +49 (0) 711 / 185 60 32-10

E-Mail: stuttgart@jmt.de

Basel

Tel.: +41 (0) 61 / 312 61-20

E-Mail: info@jmt-mietmobiliar.ch



DA JUBELN SOGAR DIE FRANZOSEN: GOLD FÜR „WOLLE“ UND DIE DAMEN

Die deutschen Buschreiter sind seit Jahren das Maß aller Dinge. Das war auch bei der WM in Caen wieder so. Und die Dressurdamen fanden zurück zu alter Stärke.

Mit der Sonne um die Wette strahlen: Doppelweltmeisterin Sandra Auffarth.

Französische Reitsportfans rasten gerne völlig aus und das möglichst oft – unter einer Bedingung: Es muss eine oder einer der Ihren sein, der da kämpft, siegt oder zumindest glanzvoll scheidet. So war das auch in Caen, der Metropole der Normandie, als dort Ende August und Anfang September die siebten Weltreiterspiele ausgetragen wurden. Das zur Reitarena umfunktionierte Fußballstadion zitterte und bebte im ohrenbetäubenden Jubel – solch eine Woge der Begeisterung gibt es im Reitsport sonst nirgendwo auf der Welt.

WENIGSTENS DAS PFERD IST AUS FRANKREICH

Und wenn der Jubelsturm jemandem gilt, der keinen französischen Pass besitzt? Dann kann es sich nur um Sandra Auffarth handeln, die ebenso bescheidene wie sympathische Buschreiterin aus Ganderkesee bei Bergedorf. Die 27-jährige Berufsreiterin gewann am 31. August 2014 im Hexenkessel von Caen den WM-Titel in der Vielseitigkeit – auf dem 12-jährigen Fuchswallach Opgun Louvo, einem „SF“, wie es sein Stammbaum ausweist: Das bedeutet „Selle Français“ und bedeutet nichts anderes als ein in der Normandie gezüchtetes Pferd. Noch Fragen?

Als die spannende Schlacht geschlagen war, wusste Sandra Auffarth, was ihre Pflicht war: Sie mischte sich unter Dutzende von französischen Fans, kreischende junge Mädchen, die sich die Tricolore auf die Wangen gemalt hatten, und auf mancher Stirn stand in schwarzen Lettern auch „Opgun Louvo“. Wie viele tausend „Selfies“ es seit

Vielseitig den Triumph genießen...



her gibt mit Sandra und ihren Fans – keiner konnte sie zählen. Im Nachhinein kann man nur staunen, was sich die besten Buschreiter der Welt da in der Normandie für eine WM geliefert hatten. Auf Sandras heimischer Webseite liest sich das so: „Ich bin stolz auf ‚Wolle!‘“ Das ist der Kosename ihres Fuchses. Und dann heißt es, typisch norddeutsch: „Dann kam der große Presserummel, wo ich nun schon etwas besser mit umgehen kann...“

GOLD UND SILBER IM DREIKAMPF

Nach dem Olympiasieg von London für Michael Jung und sein Team, nach dem EM-Triumph von Malmö 2013, wo Michael Jung und die Mannschaft wieder Gold holten, war die deutsche Equipe, geführt von den Bundestrainern Hans Melzer und Chris Bartle, als hoher Favorit in die Normandie gereist. Dabei zeichnete sich bereits im Vor-



feld ab, was vor Ort eintrat: Die stärksten Konkurrenten um den Einzeltitel saßen im eigenen Team. Michael Jung aus Horb, der Titelverteidiger von Lexington 2010, der allerdings auf die erst neunjährige Stute fischerRocana vertrauen musste, weil sein Top-Pferd Sam leicht verletzt war. Und eben Sandra Auffarth mit Opgun Louvo, die in London Einzel-Bronze geholt hatte.

Die Dressur zu Beginn des Dreikampfs brachte Auffarth an die Spitze des Feldes. Der folgende Geländekurs wurde als zu schwer und wegen tiefem Geläuf als „nicht WM-würdig“ eingestuft. Dafür ging das Springen auf einem knackigen Parcours vor 20.000 Zuschauern über die Bühne – und am Ende holte Auffarths französischer Fuchs das Einzel-Gold vor Topstar Michael Jung, dessen junge Stute alle Erwartungen übertraf. Der Brite William Fox-Pitt, den ein Flüchtighkeitsfehler seines Chilli Morning um den Titel brachte, bekam Bronze.

EINER DER ALLES GEWONNEN HAT

Auch das Mannschafts-Gold war der deutschen Equipe, zu der noch Ingrid Klimke mit Escada und Dirk Schrade auf Hop and Skip gehörten, nicht zu nehmen. Und das höchste Lob für Sandra Auffarth kam aus behermtem Munde – nämlich von ihrem Vorgänger als Weltmeister: „Sandra ist hier überragend geritten und hat hoch verdient gewonnen“, sagte Michael Jung, der zum ersten Male Mannschafts-Weltmeister wurde und mit seinen 32 Jahren damit bereits alle Titel gewonnen hat, die man in seinem Sport gewinnen kann.

Mit dem Presserummel hatte auch Kristina Sprehe so ihre liebe Not, die BWL-Studentin aus Dinklage im Osna-brücker Land. Nach der Bronzemedaille in der klassischen

Tour auf ihrem Rapphengst Desperados saß sie vor der internationalen Presse auf dem Podium – und brachte kein einziges Wort hervor. Auch der gut gemeinte Rat aus dem Auditorium, sie müsse ja nicht unbedingt englisch sprechen, sie könne es doch auf Deutsch versuchen, half nicht: „Auf Deutsch weiß ich auch nicht, was ich sagen soll!“ Herzlicher Applaus für die 28-Jährige! Neben ihr saß Helen Langehanenberg, die mit ihrem Damon Hill Silber geholt hatte – an Charlotte Dujardin auf Valegro, der britischen Olympiasiegerin von London, führte auch bei dieser WM kein Weg vorbei.



Damon Hill im Takt mit Musik und Helen.

FRAUENPOWER MIT TEAMGEIST

Wohl aber am britischen Team, der Goldmannschaft von 2012. Die deutschen Dressurdamen, großartig vorbereitet und geführt von Bundestrainerin Monica Theodorescu, holten in Caen durch starke Ritte im Grand Prix mit deutlichem Vorsprung wieder einmal den WM-Titel: Isabell Werth auf der hochbegabten Stute Bella Rose, Helen Langehanenberg und Kristina Sprehe sowie Fabienne Lütkemeyer aus Paderborn auf D'Agostino als Jüngste des Quartetts. Pech für Isabell Werth, dass sich ihre Stute eine leichte Verletzung holte und sie die WM vor den Einzelentscheidungen abbrechen musste, obwohl sie ein Aspirant auf die Medaillen war. Schön für Helen Langehanenberg, dass sie

auch in der Einzelkür WM-Silber holte.

Trotz des rundherum starken Erfolges – die Bundestrainerin blieb auf dem Boden der Tatsachen: „Die intensive Arbeit der letzten Jahre macht sich bezahlt, aber wir müssen nach vorne schauen. Unser Ziel ist Rio 2016.“ Und Monica Theodorescu, Mannschafts-Olympiasiegerin von Seoul, Barcelona und Atlanta, weiß nun einmal genau, worum es im Spitzensport in allererster Linie geht.

DAS JAHR, IN DEM MICHAEL SCHUMACHER UM SEIN LEBEN KÄMPFT

Die größten Schlagzeilen schreibt die Formel 1 gleich in den ersten Tagen des Jahres. Es geht um Leben und Tod, es geht um Michael Schumacher.

Der Rekord-Weltmeister ist bei einem Skiunfall in den französischen Alpen schwer am Kopf verletzt worden. Ein Mann, der so oft sein Leben im Rennwagen riskiert hat und dem dabei kaum etwas passiert ist, ringt nach dem Sturz auf einen Felsen und einer Verkettung unglücklicher Umstände in einem Hospital in Grenoble um sein Leben. Die Diagnose lautet Schädel-Hirn-Trauma. Es steht lange nicht gut um ihn, und die ganze Welt nimmt Anteil an diesem Schicksal – ein Zeichen dafür, dass es sich um den letzten wirklich großen deutschen Weltstar abseits des Fußballs handelt. Auch dass vielen bewusst wird, wie verletzlich wir doch sind, wie schnell sich das Leben ändern kann. Vor allem aber ist es der vermeintliche Widerspruch, dass es einen, der immer mit der Gefahr gelebt hat, so ganz banal erwischen kann. Und plötzlich wird die Rennlegende „Schumi“ als Mensch Michael Schumacher wahrgenommen.

Die Welt und die Fans sorgen sich.



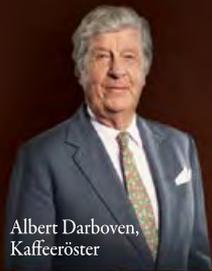
KEIN RUHMESBLATT FÜR DIE MEDIEN

Schlimm, das ist täglich im Netz, im Fernsehen und in den Print-Medien zu besichtigen, steht es in dieser Zeit auch um den Journalismus, zumindest um dessen sensationlüsternen Teile. Die Belagerungszustände im Krankenhaus, die Nahaufnahmen von Frau und Bruder auf dem Weg zur Intensivstation, der Versuch, sich als Pfarrer einzuschmuggeln und der makabre „Live-Ticker“ eines deutschen Magazins – all das sind peinliche Auswüchse des Berufstandes. Managerin Sabine Kehm aber, selbst gelernte Journalistin, hat die Familie mit Umsicht geschützt und trotzdem für eine zuverlässige Nachrichtenpolitik gesorgt.

Inzwischen ist es ruhiger geworden, Michael Schumacher in einer Rehabilitationsphase, von der keiner sagen kann, wie lange sie dauern wird. Geschützt in seiner häuslichen Umgebung am Genfer See. Zu einer Zeit, in der das Mercedes-Team in der Formel 1 mit zwei Weltmeistertiteln den Lohn für die Weichenstellung einfährt, die der 45-Jährige in den drei harten Jahren seiner zweiten Karriere entscheidend mit gestellt hat. Die Silberpfeile fahren deshalb mit dem Slogan „#KeepFightingMichael“ zu ihren Siegen.

VOR 20 JAHREN DER ERSTE WM-TITEL

Kurz vor dem Formel-1-Finale Ende November jährt sich dann zum 20. Mal jener Tag, an dem das deutsche Publikum den Motorsport endgültig als Sport akzeptiert hat: Schumis erster WM-Titel 1994, der erste Deutsche überhaupt, dem das gelungen ist. Darf man – mit Rücksicht auf den Verunglückten – dieses Jubiläum zelebrieren? Die Familie Schumacher hat sich dafür entschieden. Damit der Blick wieder frei wird auf einen Mann, der als Sportler die Menschen berührt hat. Ein Schritt zurück in die Normalität. Wohlwissend, dass der größte Kampf noch nicht gewonnen ist. Aber Michael Schumacher tut das, was er schon immer am besten konnte: Er kämpft.



Albert Darboven,
Kaffeeröster

Manche sagen »kreatives Schreiben« dazu.
Wir nennen es Kaffee trinken.



IDEE KAFFEE. Der Kaffee, der inspiriert.

Das patentierte Darboven-Veredelungs-Verfahren verringert Reiz- und Bitterstoffe, der volle Koffeingehalt bleibt erhalten. So sorgt IDEE KAFFEE für neue Inspiration. Wann immer Sie wollen.

www.darboven.com · www.facebook.com/jjdarboven




J.J. DARBOVEN
SEIT 1866

SHAKE HANDS AM ENDE EINES DRAMATISCHEN ZWEIKAMPFS

Die Gratulationscour am 23. November in Abu Dhabi hat Vize-Weltmeister Nico Rosberg vermutlich ein hohes Maß an Überwindung abverlangt.

Gerade hatte sich Rosbergs Teamkollege Lewis Hamilton den WM-Titel in der Formel 1 geschnappt. Rosberg blieb in einer Sportart, in der der Zweite als erster Verlierer gilt, nur das Attribut des „Vize“. Der gebürtige Wiesbadener ging nach der Zieldurchfahrt dennoch auf den neuen Weltmeister zu und gab ihm die Hand – die Geste des ärgsten Titelrivalen beeindruckte Hamilton so sehr, dass er später sagte: „Dass Nico mir gratuliert hat, hat mich sehr gefreut.“

Nico Rosberg ist es 2014 nicht gelungen, es seinem Vater Keke gleichzutun, und, wie dieser 1982, jetzt selbst den Thron der Königsklasse zu besteigen. Trotzdem hat der in Monaco aufgewachsene Silberpfeil-Pilot gezeigt, dass er alles mitbringt, um diesen ultimativen Karriereschritt irgendwann zu tun. Der 29-Jährige besitzt das nötige Talent, er hat sich das unabdingbare Können mit Ehrgeiz und Arbeitseifer angeeignet, er verfügt über einen üppigen Erfahrungsschatz – und er fährt auch 2015 einen Mercedes.

Wie vom anderen Stern: Die F1-Saison der Silberpfeile.



VON DER RAUPE ZUM SCHMETTERLING

Der Silberpfeil war der Schlüssel zum Titel. Der Formel-1-Abteilung des Daimler-Konzerns ist in kurzer Zeit eine Verwandlung gelungen, vergleichbar der einer schwerfälligen Raupe, die eines Morgens als leichter Schmetterling durch den Frühling tanzt. 2012 schloss Mercedes die WM als Fünfter der Konstruktions-Wertung ab, es prasselten böse Kommentare auf die Mannschaft ein, beißende Häme und vorgegaukeltes Mitleid.

2014 ist der Silberpfeil W05 Hybrid der absolutistische Regent der Vollgas-Gesellschaft. 16 von 19 Rennen gewonnen, darunter elf Doppelerfolge, 31 Podiumsplätze – ein Rekordjahr für die Truppe von Mercedes-Motorsportchef Toto Wolff. „Wir können stolz sein auf das, was wir gemeinsam geleistet haben“, konstatierte der Österreicher. Und für die Mitarbeiter gab es neben warmen Worten auch eine Prämie von bis zu 12.000 Euro pro Nase.

Bei der Runderneuerung, die im Herbst 2012 eingeleitet worden war, stellte Mercedes alles auf den Prüfstand. Der Rennstall wurde neu strukturiert und Know-how in hohem Maße angeworben, die Bestellung von Niki Lauda zum Team-Aufsichtsratschef war ein gelungener Schachzug. Die Belegschaft wurde auf über 800 Mitarbeiter aufgerüstet, der Entwicklungsetat deutlich erhöht.

JETZT GREIFT EIN RÄDCHEN INS ANDERE

Die Maßnahmen waren erfolgreich, ein Rädchen greift nun ins andere. Als Konstrukteurs-Weltmeister hat Mercedes mit 701 Punkten fast so viele Zähler gesammelt wie der Zweite Red Bull (405) und der Dritte Williams (320) zusammen. Womöglich ist nun eine Ära angebrochen, wie sie der Rennsport mit Michael Schumacher bei Ferrari (2000 bis 2004) und Sebastian Vettel bei Red Bull (2011 bis 2013) erlebt hat. Und vielleicht steht im nächsten Jahr erneut das Duell Lewis Hamilton gegen Nico Rosberg bevor. Bleibt die Frage, wer am 29. November 2015 wem zum Titel gratuliert.

A woman with blonde hair, wearing a white blouse and blue jeans, is sitting cross-legged on a wide-plank wooden floor. She is smiling at the camera. The background shows a modern living room with a grey sofa, a coffee table, and large windows with patterned curtains. The floor is the main focus of the advertisement.

*„Traumhaft schöne Böden – für
mich nur vom Handwerk mit JOKA!“*

Magdalena Neuner, erfolgreichste deutsche Biathletin



JOKA erhalten Sie beim qualifizierten Handwerk & Fachhandel. www.joka.de

Parkettböden | Laminatböden | Teppichböden | Designböden | Wohnstoffe | Tapeten | Zubehör

The 'JOKA' logo is presented in a white, bold, sans-serif font, centered within a solid black rectangular box. The registered trademark symbol is visible to the upper right of the brand name.

CHAMPION WERDEN IST NICHT EINFACH? JETZT WIRD DER JÄGER ZUM GEJAGTEN

Marco Wittmann dominiert mit seinem BMW die DTM und rast in Rekordtempo zum Titel.



*Rasend zum Ziel:
Wittmann auf dem
Weg zum DTM-
Champ.*

Man mag es kaum glauben angesichts dieser Überlegenheit. „Champion zu werden, ist nicht einfach.“ Das sagt der Mann, der die DTM-Saison 2014 überragt hat wie schon lange kein Fahrer mehr. Bereits nach acht von zehn Rennen stand der Meister fest: Marco Wittmann. Vier Läufe hatte der BMW-Pilot da gewonnen, beinahe doppelt so viele Punkte gesammelt wie sein erster Verfolger. Mit 24 Jahren, neun Monaten und 21 Tagen war der Fürther zudem der jüngste deutsche Gewinner in 30 Jahren DTM. Lediglich die Briten Gary Paffett und Paul di Resta waren jünger.

BESSER IM COCKPIT ALS IN DER WERKSTATT

Von BMW ist Marco Wittmann gezielt auf seine Aufgabe als DTM-Pilot vorbereitet worden. 2012 durfte er sich als Test- und Entwicklungsfahrer den Betrieb anschauen, 2013 fuhr er neben dem ehemaligen Formel-1-Piloten Timo Glock im Team MTEK. Danach ging es zum Team RMG. Immer wieder pendelte Wittmann von Fürth nach Niederzissen, um mit Teamchef Stefan Reinhold, einem früheren Ingenieur im Toyota-Formel-1-Programm, die Erfolgsformel zu suchen. Und sie haben sie gefunden. „Ich habe gesagt, was ich will und was ich nicht will“, erzählt der Youngster selbstbewusst.

Obwohl ihn alle Wegbegleiter als sehr reif bezeichnen, braucht Wittmann immer wieder jemanden, der ihn bremst. „Wenn ich etwas erreichen will, dann schaffe ich das auch“, lautet sein Motto. Er gibt aber auch zu: „Manch-

mal ist mein Ehrgeiz zu groß. Dann muss ich mich zurücknehmen.“ Geholfen hat ihm dabei die Arbeit mit einem Mentaltrainer. „Eigentlich habe ich nichts davon gehalten, sogar gedacht, das sei Quatsch“, gesteht er heute. „Im Nachhinein muss ich aber zugeben, dass es mir geholfen hat.“ Zugute kommt Marco auch seine Bodenständigkeit. Wann immer es seine Zeit erlaubt, hilft der gelernte Karosseriebauer im elterlichen Betrieb. „Er könnte auch damit sein Geld verdienen“, glaubt Vater Herbert Wittmann, „aber er ist definitiv ein besserer Rennfahrer.“

DIE FORMEL 1 BLEIBT WOHL NUR EIN TRAUM

Doch wo geht die Reise hin? „Ich bleibe für immer bei BMW“, verkündete Wittmann bei der Meisterfeier. Aber immer wieder wird er gefragt, ob nicht die Formel 1 ein Ziel sei. Es ist sogar ein Traum, doch Wittmann ist Realist: „Wenn man die aktuelle Situation in der Formel 1 sieht, wo die Fahrer mit den großen Geldkoffern vor der Tür stehen, dann ist das doch nicht Sinn und Zweck des Sports. Ein Jahr später kommen andere und bringen fünf Millionen Euro mehr mit. Das ist nicht meine Welt.“ Immerhin hat er von BMW jetzt einen Test bei der Scuderia Toro Rosso bekommen.

Mit dieser Erfahrung wird Marco Wittmann in der kommenden Saison wieder in der DTM fahren. Für ihn wird sich nicht viel ändern: „Jäger oder Gejagter? Natürlich werde ich von den anderen gejagt. Aber ich jage ja selbst – nach Siegen und dem Titel.“



Ihr Event ist bei uns in den besten Händen.

- Messe-/Eventcatering.
- Eventplanung.
- Partyservice.
- Equipmentverleih.

www.catering-wart.de
www.hotel-sonnenbuehl.de

Wir gratulieren den Sportlerinnen und Sportlern des Jahres 2014!



SENSATION AN DER SEIDENSTRASSE: DER GOLDFUND VON TASCHKENT

Aline Focken verleiht dem Deutschen Ringer-Bund bei den Weltmeisterschaften in Usbekistan ungeahnten Glanz.

Gold-Jubel bei „Lady-Kracher“ Focken auf der WM-Matte in Taschkent.

Eine Multi-Kulti-Stadt sei der Ort, schreibt der renommierte Reiseführer Baedeker. Türkische, persische, indische, mongolische, russische Einflüsse seien unverkennbar. Völker wie Kirgisen, Kasachen und Tadschiken sind hier hängen geblieben. Im Sommer dieses Jahres hat das usbekische Taschkent außerdem noch einen Touch von Niederrhein und aus dem Saarland hinzu bekommen. Und zwar durch eine 23-Jährige, die bei den Ringer-Weltmeisterschaften erst alle Prognosen über den Haufen und dann sämtliche Gegnerinnen auf die Matte warf: Aline Focken, gebürtig aus Krefeld und dort für den heimischen KSV startend, triumphierte am Ende in der olympischen Gewichtsklasse bis 69 Kilogramm. Die attraktive Blondine, die an der Universität in Saarbrücken ihren Master zum Fitness- und Reha-Trainer macht, bescherte dem Deutschen Ringer-Bund den ersten WM-Titel seit 12 Jahren.

IM FINALE MIT NERVEN WIE DRAHTSEILEN

Eine Goldmedaille, die sie vor allem ihren eigenen Wurzeln verdankt. Großvater, Vater und Bruder standen oder stehen noch auf der Matte. Vater Georg brachte sie bereits als Fünfjährige zum Ringen und ist nicht nur ihr Heimtrainer, sondern auch einer ihrer größten Mentoren und Förderer. Beide betonten unisono: „Wir haben hart gearbeitet und uns dabei nicht von Techniken und Taktiken Anderer leiten lassen, sondern unseren eigenen Kampfstil gesucht und gefunden.“ Ein Stil, der sich auch in den letzten Sekunden des Finales von Taschkent durchsetzte. Zehn Se-



kunden vor dem Ende hatte Aline Focken noch einen Punkt Rückstand auf die Japanerin Sara Dosho. Doch die WM-Fünfte und EM-Dritte des Vorjahres bewies Nerven wie Drahtseile – und hatte am Ende mit 5:3 die Nase vorn.

Das Goldstück von der Seidenstraße steht (vorerst) am Ende eines kontinuierlichen Weges der Modellathletin. Schon mit 13 Jahren entschied sich Aline für den späteren Leistungssport. Das bedeutete: Tägliches Training beim KSV Krefeld, zusätzlich zweimal pro Woche Übungseinheiten bei Bundestrainer Patrick Loes im Stützpunkt des Deutschen Ringer-Bundes in Dormagen. Kein Wunder, wenn sie sagt: „Ich habe kein anderes Hobby als das Ringen. Ich hätte auch gar keine Zeit dazu.“

KEIN FLIEGENDER TEPPICH NACH RIO

Doch nach der WM ist für Aline auch vor Olympia. Deswegen hat sie Rio 2016 schon fest im Auge. Dabei garantiert der Titel von Taschkent noch nicht das Starter-Ticket für den Mattenkampf unterm Zuckerhut. „Ich will mich natürlich für Olympia qualifizieren“, sagte die 1,72 Meter große Weltmeisterin mit Blick auf die Titelkämpfe im kommenden Jahr in Las Vegas. Als Gejagte sieht sie sich aber trotz des Überraschungscoups von Taschkent nicht: „In unserem Sport gibt es so viele Europa- und Weltmeisterinnen, so viele Olympia-Siegerinnen. Auch in meiner Gewichtsklasse. Bei denen reihe ich mich jetzt ein.“ Keine Frage: Aline Focken ist auf dem Teppich oder besser: der Matte geblieben.



Es kann nur
einen geben.



Bringen Sie Ihre Marke in Position...

Als Marktführer im Segment Sportwerbung, mit mehr als 30 Sportverbänden und -vereinen, bietet Ihnen VETO eine Vielzahl von Möglichkeiten Ihre Marke zu platzieren. Schwerpunkte sind die Entwicklung und Produktion von Sonderwerbemitteln. Ein hochqualifiziertes und effizientes Team in den Bereichen Beratung, Produktion, Grafik und Logistik bringt VETO den Status eines Fullservice-Dienstleisters, der auch international für Sie tätig ist.

veto.de

DER SCHWEINSTEIGER DES VOLLEYBALLS UND DIE STEHAUFMÄNNCHEN

Die deutschen Volleyballer holen bei der Weltmeisterschaft in Polen sensationell die Bronzemedaille.

Abflug zur historischen Bronzemedaille bei der WM in Polen.

Es war zu mitternächtlicher Stunde, als Georg Grozer das Wort ergriff und für einen der letzten Gänsehautmomente sorgte an diesem für die Volleyballer so geschichtsträchtigen 21. September. 44 Jahre hatten sie seit dem WM-Titel der DDR-Männer 1970 auf eine Medaille warten müssen. Und nun hatten sie endlich ihre eigene um den Hals hängen, eine in Bronze, nach dem 3:0 gegen Frankreich. Die Siegerehrung in der Kattowitzer Spodek-Halle war gelaufen, das Team hatte schon reichlich gefeiert, als sich Grozer daran erinnerte, wie ihn Bundestrainer Vital Heynen bei einem Trainingslager in Kienbaum auf die WM eingeschworen hatte: „Er nahm mich mit auf die Terrasse, sagte mir, dass er mich erst wieder fit machen will, um dann mit mir eine Medaille zu holen. Ich habe ihm das von Anfang an geglaubt.“

SCHMERZ LASS NACH, ES GEHT UM DIE MEDAILLE

Bekanntlich versetzt Glaube Berge, und, wie Grozer, so begannen auch alle anderen im Team an die Erfüllung dieses Traums zu glauben. Nach neun Siegen in 13 Spielen war Heynens Prophezeiung wahr geworden. Der erklärte schon im Januar bei der WM-Qualifikation nach

dem letzten Ballwechsel: „Ich will eine WM-Medaille.“ Und seither hatte er nie daran gezweifelt: „Wichtig war, die Spieler davon zu überzeugen und spielerisch das umzusetzen, woran wir glauben. Das ist gelungen, und es macht mich stolz.“

Niederlagen gab es nur gegen Weltmeister Polen im Halbfinale, gegen den WM-Zweiten Brasilien im Auftaktspiel, gegen Olympiasieger Russland in der ersten und gegen Frankreich in der zweiten Zwischenrunde. Nach jeder verlorenen Partie präsentierten sich die Deutschen wie Stehaufmännchen, so auch nach dem Halbfinale. Da war nichts davon zu spüren, dass jetzt eine Medaille verspielt sei, weil Moral und Kraft am Boden seien. Das Team biss sich durch, allen voran Georg Grozer, der mit Oberschenkelproblemen ins Spiel gegangen war, im zweiten Satz umknickte und später einen Ball ins Gesicht bekam. Egal, es ging um die ersehnte Medaille.



DIE NEUE LUST AUF MEDAILLENPARTIES

DVV-Präsident Thomas Krohne fand in Anlehnung an das WM-Finale der Fußballer, als Bastian Schweinsteiger bis zum Umfallen kämpfte, das passende Bild: „Georg Grozer ist unser Schweinsteiger.“ Auch wenn Zuspieler Lukas Kampa und Mittelblocker Marcus Böhme als die WM-Besten in ihrer Kategorie ausgezeichnet wurden, ohne Grozer wäre der Triumph

nicht möglich gewesen.

Und so gehörten dem vierfachen Volleyballer des Jahres diese letzten Worte bei der Medailenparty. Zumindest aus Teamsicht, denn als Grozer fertig war, stand Vital Heynen auf und nahm seinen Vorzeigethleten in den Arm. Der volleyball-verrückte Coach aus Belgien ist als Mann vieler Worte bekannt, aber dieses Mal fasste er sich ungewöhnlich kurz: „Ab jetzt rede ich nur noch von einem Ziel: EM-Finale 2015.“ Bahnt sich da etwa schon die nächste Medailenparty an?

live

Ein Programm von **DERTOUR**



XXXI. OLYMPISCHE SPIELE IN RIO 5. BIS 21. AUGUST 2016

DERTOUR – als Generalagent für die Eintrittskarten – wird wieder ein umfangreiches Reiseprogramm zu den Olympischen Spielen 2016 in Rio anbieten. Aktuelle Angebote finden Sie ab Frühjahr 2015 auf unserer Internetseite. Weitere Informationen zu Olympischen und Paralympischen Spielen erhalten Sie unter www.dertour.de/olympia oder in Ihrem Reisebüro mit DERTOUR-Agentur.

PARALYMPISCHE SPIELE RIO 7. BIS 18. SEPTEMBER 2016 ■

DERTOUR ist auch für die Paralympischen Spiele wieder Generalagent für die Eintrittskarten. Informationen zu den Eintrittskarten sowie das Reiseprogramm werden voraussichtlich im Sommer 2015 erscheinen.

THW STEHT DIESMAL FÜR DEN TOTALEN HANDBALL-WAHNSINN

Kiel sichert sich im unglaublichsten Finale aller Zeiten den 19. nationalen Handball-Titel.

Kampf bis aufs letzte Hemd um den Meistertitel, symbolisch das Trikot von THW Kiels Rückraumspieler Marko Vujin.

Wenn der Begriff vom „Herzschlagfinale“ im Ballsport jemals zugetroffen hat, dann an jenem Samstag im Mai. Punktgleich waren die beiden besten deutschen Handballmannschaften der Saison, der THW Kiel und die Rhein-Neckar-Löwen, in den letzten Bundesliga-Spieltag gegangen. Und da am Ende das Torverhältnis über Titel und Meisterschale entscheiden musste, entwickelte sich eine irrsinnige Minuten-, ja: Sekunden-Hatz, die den Schlusstrich unter ein ganzes Handballjahr ziehen sollte.

Am Ende herrschten an der Kieler Förde grenzenloser Jubel und blankes Entsetzen im einstigen Handballmeka Gummersbach, wo die „Löwen“ an diesem denkwürdigen Tag zu Gast waren. Einen Vorsprung von sieben Toren hatten die Badischen mitgebracht. Dazu das beruhigende Gefühl, dass Titelkonkurrent Kiel zu Hause die Pokalsieger Füchse Berlin erst einmal besiegen musste. Vom Aufholen und Übertrumpfen des Torverhältnisses des Tabellenführers aus Mannheim mal ganz zu schweigen.

ZUR HALBZEIT ABSOLUTER GLEICHSTAND

Doch dann kam alles ganz anders. Die nackten Zahlen spiegeln die unglaubliche Dramatik dieses Nachmittags kaum wieder. Das 37:23 des THW über Berlin reichte der Gislason-Truppe trotz des gleichzeitigen 40:35-Erfolges der „Löwen“, um „das Wunder von der Förde“ perfekt zu machen. 2040 Minuten standen beide Mannschaften in dieser Bundesliga-Saison auf der Platte, doch es dauerte 2037 Minuten, bis der neue Titelträger feststand. Zur



Halbzeit des letzten Spieltags waren Kiel und Rhein-Neckar-Löwen sogar punkt- und torgleich. Am Ende lautete die Tordifferenz 236 zu 234 zugunsten der Nordlichter – die spannendste Meisterschafts-Entscheidung, die der deutsche Handball je erlebt hat.

„Das ist der unglaublichste Titel, den ich je errungen habe“, strömte es in Kiel Ex-Nationalspieler Christian Zeitz nach dem Schlusspfeff über die Lippen, während „Löwen“-Linksaußen Uwe Gensheimer in Gummersbach auf die Bretter sank: „Ich bin nur noch leer im Kopf.“ Und während die Norddeutschen mit den Fans auf dem Rathausplatz feierten, zogen die „Löwen“ den Schlusstrich unter eine bittere Saison: Im Pokal-Halbfinale an Flensburg gescheitert, im Champions-League-Viertelfinale fehlte ein Tor gegen Barcelona, jetzt drei Treffer zum ersten nationalen Titel.

DIE MEISTERSCHALE STEHT AM FALSCHEN ORT

Der Serienmeister aus der schleswig-holsteinischen Landeshauptstadt aber war schier ins Glück getaumelt: Trotz des Verlustes von vier Weltklassem Spielern zu Saisonbeginn (Thierry Omeyer, Marcus Ahlm, Daniel Narcisse und Momir Ilic) blieb die Trophäe an der Küste. Auch wenn es nur ein Duplikat war, das HBL-Vizepräsident Holger Kaiser Kapitän Filip Jicha überreichte. Das Original war in Gummersbach für den vermuteten neuen Deutschen Meister reserviert gewesen. Doch am Ende hatte der totale Handball-Wahnsinn einen anderen Namen: THW Kiel.

STILVOLL REISEN



IM PRIVATJET ZU DEN HIGHLIGHTS DES SPORTS

Formel 1 in Abu Dhabi, Skispringen in Oberstdorf oder das Champions League Finale im Estádio do Sport in Lissabon – **PRO SKY bringt Sie stilvoll und zuverlässig an ihr Ziel.**

Charter Service ohne Grenzen und First Class Betreuung weltweit – wir sorgen für eine entspannte und genussvolle Reise. Besondere Ansprüche sind unser Antrieb: Rufen Sie einfach an, unsere Flugprofis freuen sich darauf, Sie zu beraten.

Das Geschenk für Sie: **Unser Limousinenservice holt Sie zu Hause ab und bringt Sie direkt an Ihr Flugzeug.**

Geben Sie bei Buchung Ihrem Berater einfach das Kennwort "Sportler des Jahres" an.



VIER GEWINNT...



1954

Sprinter Heinz Fütterer



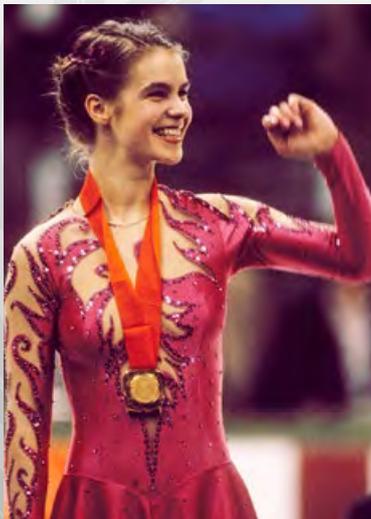
1964

Kanutinnen Zimmermann/Esser



1974

Turner Eberhard Gienger



1984

Eiskunstlaufprinzessin Katarina Witt



1994

Gold-Adler



2004

Frauen-Hockey-Nationalmannschaft

GOLD FÜR DIE VIER MUSKETIERE UND SILBER FÜR DIE LADY MIT DEM DEGEN

Die deutschen Fecht-Asse sicherten sich bei den Weltmeisterschaften in Russland zweimal Edelmetall.

Sie trifft fast immer: Britta Heidemann (links) gegen die Estin Erika Kirpu auf dem Weg ins Finale von Kasan.

Am erfolgreichsten war diesmal die Säbel-Crew, die nach einem 45:41-Erfolg gegen Olympiasieger Südkorea erstmals überhaupt in der Geschichte von Weltmeisterschaften eine Goldmedaille in dieser Disziplin eroberte. Und dann zeigte wieder einmal Ausnahmefechterin Britta Heidemann ihr Können mit dem Degen, als sie in Kasan bis ins Finale vorstieß und ihre reichhaltige Medaillensammlung um Silber ergänzte.

AUCH DER LOKALMATADOR WIRD BESIEGT

Schon öfters hatten die Säbelfechter knapp einen Podiumsplatz verfehlt, doch diesmal ließ sich das Quartett aus Dormagen nicht mehr vom Ziel abbringen. Der frühere Einzelweltmeister Nicola Limbach gab die Richtung vor und seine Kameraden Max Hartung, Matyas Szabo und Benedikt Wagner setzten ebenfalls Treffer um Treffer. Schon in der Vorschlusssrunde war der Jubel groß, als Titelverteidiger und Lokalmatador Russland mit 45:40 ausgeschaltet wurde. Das setzte zusätzliche Kräfte frei, und im Endkampf ließ sich das Team von Chefcoach Vilmos Szabo auch von Südkorea nicht mehr aufhalten. Gold war der Lohn für eine überragende Teamleistung.

Ein Kunststück der besonderen Art vollbrachte Ausnahmefechterin Britta Heidemann, die ohne große Vorbereitung im fernen Kasan startete, sich von Gefecht zu Gefecht steigerte und am Ende mit der Silbermedaille belohnt wurde. Für die 31-jährige Unternehmensberaterin war das schon die elfte WM-Medaille, und sie verblüffte



erneut die erstaunte Konkurrenz. Dreimal setzte sie nämlich in ihren Gefechten jeweils den letzten Treffer im „Sudden Death“ und vermied so ein vorzeitiges Ausscheiden. Allein das zeigte die mentale Stärke der Degenfechterin, die 2008 den Olympiasieg in Peking errang.

BRITTA LERNT BEI DEN FUSSBALLERN

Gerade in der Zeit vor den diesjährigen Weltmeisterschaften war Britta Heidemann so beschäftigt wie selten zuvor und überall gefragt. So begleitete sie im Frühjahr den Musiker André Rieu auf dessen Tournee durch China als Moderatorin und sang zwischendurch selbst mal ein Volkslied auf Chinesisch. Ihre Fans waren begeistert, denn in China gehört Britta Heidemann neben Basketball-Star Dirk Nowitzki und Tischtennis-Artist Timo Boll zu den beliebtesten ausländischen Sportlern. Auf Achse war die gebürtige Kölnerin aber auch bei der Fußball-WM, wo sie als Botschafterin der Bundesliga-Stiftung die Favelas besuchte und dann als Reporterin beim deutschen Team im Campo Bahia weilte.

Die dortige Begeisterung und den Teamgedanken erlebte sie hautnah mit, und diese Eindrücke beflügelten sie bei der Fecht-Weltmeisterschaft. Britta Heidemann war auf den Punkt topfit und unterlag erst im Finale der Italienerin Rosella Fiamingo. Die für Leverkusen startende Athletin ist Stammgast bei der Wahl zum „Sportler des Jahres“ und feiert diesmal einen Tag nach diesem Ereignis ihren 32. Geburtstag.

PERFEKTER SCHUTZ IST NICHT NUR KOPFSACHE.



Intelligenter Versicherungsschutz beginnt im Kopf. Für alles was Sie wirklich lieben und schützen wollen, setzen wir außerdem unsere ganze Leidenschaft für Versicherungen ein.

Wir versichern nicht nur unsere Athleten bei den Olympischen Spielen, wir sind auch Ihr starker Partner im Alltag.

**MEHR INFOS
UNTER
WWW.ZURICH.DE**

DSB
Partner der
Olympiamannschaft
DEUTSCHLAND



Offizieller Versicherer

**ZURICH VERSICHERUNG.
FÜR ALLE, DIE WIRKLICH LIEBEN.**


ZURICH®

DIE ERFOLGSGARANTEN AUF DEM RAD RÄUMEN WIEDER WM-MEDAILLEN AB

Kunstradfahrer und Radballer haben die Hoffnung auf Olympia noch nicht aufgegeben und unterstützen jetzt die Konkurrenz.

Kennen Sie Starobrno? Ist nicht so bekannt wie Pilsner Urquell, viele Fans der Hallenradszene aber schätzen seit der WM in Brünn (Brno) das lokale Getränk. Denn zum Feiern gibt es bei den Titelkämpfen der Kunstradfahrer und Radballer immer viel. Diesmal erkämpften die deutschen Asse viermal Gold. Rund 1000 Anhänger aus dem „Kernland“ dieses Sports hatten sich auf die Reise nach Mähren gemacht. Sie campierten in ihren Autos, kleinen Pensionsen oder kamen „irgendwie“ unter. Ihre Transparente und Plakate waren originell und richteten sich ganz persönlich an die Athleten. Ihre Stimmen konnten sie nach drei Tagen

Vor vollen Rängen in Brünn zum fünften WM-Titel: Corinna Biethan.



höchsten Einsatzes vergessen. Da half nicht mal mehr der Schmierstoff Starobrno.

EIN TRAUM SOLL WIRKLICHKEIT WERDEN

„Hat sich gelohnt“, lautete das kollektive Fazit. Dr. Corinna Biethan gewann im 1er Frauen ihren fünften Weltitel, Katrin Schultheis und Sandra Sprinkmeier gar den sechsten im Team. Michael Niedermeier passte schon erstaunlich gut in die großen Fußstapfen des zurückgetretenen achtfachen Champions David Schnabel. Und die Bugner-Brüder verteidigten mit gerade mal 18 und 20 Lenzen ihr Regenbogentrikot. Ganz klar: Die Hallenradler bleiben die Erfolgsgaranten im Bund Deutscher Radfahrer.

Von Höherem aber können sie nur träumen. Es existiert zwar eine Kampagne „Hallenrad goes Olympia“, aber vorher muss der Sport die Öffentlichkeit erreichen. Mehre tausend Zuschauer täglich in Brünn, Stimmung wie bei einem Eishockey-Kracher, alles schön und gut. Aber am Tag danach senkte sich der Vorhang über den Protagonisten. Dagegen gehen sie jetzt vor und unterstützen mit privatem Geld und viel Engagement die Konkurrenz aus Asien oder Nordamerika. Damit die vorankommen und künftig mehr als 17 Nationen an einer WM teilnehmen. Die Sportler verdienen eh nichts, überlegen bei Einladungsturnieren sogar, ob man sich Reise und Unterbringung leisten kann. Alle sind in der Ausbildung oder einem Job.

DIESMAL KOMMT DIE WM ZU SPÄT

Klagen sind dennoch selten. Weil sich die Hallenradler in ihrer Familie aufgehoben fühlen. Da ist man anerkannt, auch populär. Und die Lokalpresse registriert mit großen Berichten, was geschieht. Denn die Faszination zweier so unterschiedlicher Sportarten elektrisiert: beim Kunstradfahren totale Konzentration, Akrobatik, Kreativität, beim Radball Power, Ellbogen-Einsatz, Tor-Ekstase. Und dann das: Nicht einmal auf die Vorschlagsliste zur Wahl „Sportler des Jahres“ hat es eine(r) geschafft, weil die WM erst nach Drucklegung stattfand. Der erwähnte Überflieger Schnabel triumphierte 2013 rechtzeitig. Für Platz 18. Und das fand er schon Klasse.



„Für mich gibt es nur ein Handicap:
zu wenig Schnee.“

Anna Schaffelhuber | Monoski
Behindertensportlerin des Jahres 2011, 2013, 2014

Herzlichen Dank an unsere nationalen Förderer:



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

HAPPY END UND DANN DIE TRENNUNG: NUR OLYMPIA-GOLD FEHLT DEM TRAUMPAAR

Auch wenn ihnen der Gewinn einer olympischen Goldmedaille als letzter Triumph verwehrt blieb, so gehen die Chemnitzer Aljona Savchenko/Robin Szolkowy als eines der erfolgreichsten Paare in die Geschichte des Eiskunstlaufens ein.

Unter Ingo Steuer als Trainer errangen Savchenko und Szolkowy im Frühjahr ihren fünften WM-Titel und übertrafen damit das einstige deutsche Traumpaar Kilius/Bäumler bei weitem. Wohl kam es nach Tokio zu einer spektakulären Trennung: Die 30-jährige Aljona fand mit dem Franzosen Bruno Masso einen neuen Partner, während der vier Jahr ältere Robin in den Trainerberuf wechselte und Coach Ingo Steuer eine neue Aufgabe suchte. Das Paar Savchenko/Szolkowy aber prägte ein Jahrzehnt den Paarlauf wie kaum ein anderes Duo.

Think pink: Savchenko/Szolkowy hatten eigentlich – fast – alles im Griff



INGO STEUER, DER MACHER IM HINTERGRUND

Ihre Programme waren innovativ und kreativ, ihr Laufstil schwungvoll und mitreißend, ihre Ausstrahlung auf die Zuschauer unverkennbar. Das zeigten sie auch noch einmal bei ihrer letzten Vorstellung in Japan, als sie zuerst fehlerlos das Kurzprogramm zum „Pink Panther“ und dann ausdrucksstark ihre Kür zum „Nussknacker“ darboten. Damit entschädigten sie sich auch selbst ein wenig für ihr Pech bei den Wettbewerben zuvor, als das Paar bei der EM wegen einer Grippe von Aljona nicht mehr zur Kür antreten konnte und sie beim olympischen Finale in Sotschi etwas ungerecht auf den dritten Platz gesetzt wurden.

Energiegeladen zeigten sich Savchenko/Szolkowy vom Beginn ihrer Karriere an, nachdem die gebürtige Ukrainerin 2003 den Weg nach Chemnitz gefunden hatte. Voller Energie umkreisten die beiden die Bahn, brachten es auf insgesamt acht deutsche Meistertitel, auf vier EM- und fünf WM-Titel. Viermal gewannen sie zudem das Grand-Prix-Finale, zweimal holten sie Bronze bei Olympischen Spielen. Der „Macher im Hintergrund“ war stets Trainer Ingo Steuer, der die beiden im wahrsten Sinne des Wortes zielbewusst steuerte, ihren Programmen Artistik und Ästhetik verlieh und dabei die gesamte Bandbreite des modernen Paarlaufens ausnutzte.

FORTSETZUNG FOLGT IM PAARLAUF-THEATER?

Savchenko/Szolkowy behaupteten sich trotz der enormen Konkurrenz aus Russland und China, standen seit 2007 bei jeder Weltmeisterschaft auf dem Podium. „Schritt für Schritt haben wir uns alles erarbeitet, mit hartem Training und äußerster Disziplin“, blickt Robin Szolkowy auf die gemeinsame Zeit zurück. Nun aber ist das Eis wieder dünn geworden. Vor allem Aljona Savchenko überraschte durch ihre neue Partnerwahl. Da sie sich auch mit Ingo Steuer überwarf, hat sie in Oberstdorf bei Coach Alexander König eine neue Trainingsstätte gefunden. Gelassen verfolgt derweilen Robin Szolkowy die Paarlauf-Szene, ist er doch privat im „Hafen der Ehe“ und sportlich als Jungtrainer im Team der Russen gelandet. Mal sehen, wie es im deutschen „Paarlauf-Theater“ noch weitergeht...



siegbert bimmerle

Weinkultur seit 1936 - Qualität verpflichtet

2 x Bundes- und 5 x Landesehrenpreis,
291 Gold-, 83 Silber- und 13 Bronzemedailles
sowie 8 TOP TEN Weine

*Genießen Sie
Spitzenweine,*

vom besten Betrieb der
TOP TEN Rotwein 2012
und
TOP TEN Riesling 2013



*Die Elite des Deutschen Weines
2013 - das Jahr bedeutender Erfolge im Double
Bundes- und Landesehrenpreis
Auszeichnung für höchste Qualitätsergebnisse*



VOM OLDIE ZUM JUNGSPUND – SCHMITTS NEUES LEBEN

Doch auch im neuen Leben des Martin Schmitt macht ihm die Vierschanzentournee einen Strich durch die Rechnung.

Die Höhe des Handicaps umhüllt ein Mantel des Schweigens. Hauptsache Martin Schmitt hat Spaß auf dem Grün.

Zum Kuckuck – wieder nichts mit der Silvester-Sause! Nach dem Karriereende Anfang des Jahres übernimmt der frühere Popstar der Lüfte, der als Weltklasse-Skispringer die Schanzen rockte, die Rolle als TV-Experte. „Seit 18 Jahren habe ich noch nie exzessiv Silvester gefeiert. Ich bin jetzt aber auch in einem Alter, in dem man das nicht mehr wirklich braucht“, nimmt's der 36-Jährige gelassen. Auf die Leichtigkeit des Seins hat sich der Schwarzwälder dagegen gefreut. „Man lebt entspannter. Als Leistungssportler bist du doch immer mit dir selbst beschäftigt, den ganzen Tag, manchmal auch nachts. Spätabends noch einen tollen Film schauen oder während der Wettkampfsaison von Freunden zum Käsefondue eingeladen zu werden, puh, das ging fast gar nicht!“

LIEBER TRAINER ALS HOBBYSPRINGER

Und nie mehr „Adams“. Natürlich, betont Schmitt, sei das Antidoping-Meldesystem extrem wichtig. Doch welch ein Genuss, den Tag frei gestalten zu können: „Es ist enorm, was da an Lebensqualität verloren geht. Es schwingt immer die Angst mit, dass man irgendwo nicht erreichbar sein könnte.“ Die neue Lockerheit der Schmitts. Nach der Hochzeit im April weilten Martin und Andrea im Urlaub – im Mai, während die Ex-Kollegen bereits mitten in der Trainingsphase steckten! Wehmut? Ach woher. Viel erreicht habe er, viel mitgenommen für sich und das Leben. Die Sprungski bleiben in der Ecke. „Ich werde sicher kein Hobbyspringer“, sagt er und greift stattdessen lieber zu Laufschuh oder Rennrad.



Während seine Frau als Ärztin in Freiburg arbeitet, büffelt Schmitt seit zwei Jahren blockweise als Student an der Trainerakademie in Köln. „Das habe ich ganz bewusst angefangen, da ich als Springer schon im fortgeschrittenen Alter war. Jetzt habe ich noch ein Jahr bis zum Diplom-Trainer für Ski Nordisch.“ Die Trainer-A-Lizenz hat er bereits in der Tasche. Vielleicht setzt er noch den Master drauf. Unterdessen arbeitet das Skisprungidol mit dem deutschen Springer-Nachwuchs, hilft bei der Talentsichtung und hält es wie die Trainer, denen er selbst vertraute: „Den Dialog suchen und immer offen sein für neue Strömungen.“

KARTOFFELSALAT, GOLF, FAMILIENPLANUNG

Schmitts neues Leben: Kein Nonstop-Wintersport-Sonntag auf dem Sofa, aber mal als Fan zum SC Freiburg oder auch zu den Schwenninger Wild Wings fahren, um auf dem Rückweg einen Stopp bei Muttern in Tannheim zum berühmten Kartoffelsalat einzulegen. Bleibt noch Golf. Durch Spezi Dieter Thoma vor Jahren animiert, greift Schmitt manchmal selbst zum Eisen. Gerne bei Charity-Turnieren, denn das soziale Engagement für kranke Kinder liegt ihm am Herzen.

Das Allerschönste im neuen Leben? „Jahrelang galt ich als alt. Nun bin ich plötzlich wieder jung!“, freut sich da einer mit dem schönsten Bubenschmunzeln. Und dann ist da natürlich auch noch die Familienplanung...

BEST PERFORMING PAPERS. WORLDWIDE.

Die Felix Schoeller Group ist als Spezialpapierhersteller weltweit Partner von führenden Unternehmen der Foto-, Dekor und Digitaldruckindustrie. Mit modernster Technik produzieren wir hochwertige Trägermaterialien und Oberflächen für die visuelle Kommunikation. Unsere Produkte dienen als Grundlage für größtmögliche Kreativität und Freiheit in der Gestaltung ihrer Botschaften und Inhalte, Bilder und Designs.

Erfahren Sie mehr über uns und erleben Sie Ihre persönlichen Fotos auf unseren Premiumpapieren:

experience.felix-schoeller.com



DSB
Co Partner
DEUTSCHLAND



 **Felix Schoeller Group**
Best Performing Papers. Worldwide.

JUNIORSPORTLERIN DES JAHRES: SAPPHO ÇOBAN

*Die 19-Jährige wird als erste Deutsche
Junioren-Weltmeisterin im Judo.*

*Stolzes Talent:
Judoka Sappho
Çoban.*

Bereits zum 37. Mal zeichnete die Deutsche Sporthilfe in diesem Jahr die „Juniorsportler des Jahres“ aus. Die höchste Auszeichnung im deutschen Nachwuchssport wird in einer Einzel- und einer Mannschaftswertung vergeben sowie in den Kategorien Behinderten- und Gehör-

losensport. Mit der Auszeichnung zum „Juniorsportler des Jahres“ ist eine Ausbildungsprämie verbunden, die zum elften Mal vom Paket- und Expressdienstleister DPD übernommen wurde.

SCHON GUT GENUG FÜR HÖHERE AUFGABEN

„Juniorsportler des Jahres“ 2014 wurde Sappho Çoban. Die 19-Jährige gewann in einem besonders spannenden Finale als erste deutsche Nachwuchskämpferin den Junioren-Weltmeistertitel im Judo. Mit der Auszeichnung geht für die Badenerin aus Kämpfelbach eine Ausbildungsprämie in Höhe von 6.000 Euro einher. Die Deutsche Sporthilfe und DPD helfen den Talenten durch diese Prämien dabei, sportliche und schulische Karriere miteinander zu verbinden.

Für die Bundespolizeiameisteranwärterin aus der Sportfördergruppe der Polizei soll der Junioren-Weltmeistertitel aber längst nicht der letzte Triumph gewesen sein. Bundestrainer Michael Bazynski ist von ihrem großen Potenzial überzeugt und setzt sie inzwischen ausschließlich in der Frauen-Nationalmannschaft ein, obwohl sie noch bei den Juniorinnen starten könnte. Sie kämpft auf einem Niveau, mit dem sie bereits heute im World Cup und bei Grand-Prix-Turnieren international konkurrenzfähig ist.

HOCKEY-NACHWUCHS WIRD WELTMEISTER

Ebenfalls hervorragende Erfolgsaussichten für die Zukunft haben die „Juniorsportler des Jahres“ in der Mannschaftswertung. Der deutsche Hockey-Nachwuchs gewann im Dezember 2013 die Junioren-Weltmeisterschaft und wurde nach 2009 als zweites Hockey-Team von der Deutschen Sporthilfe als „Juniorsportler des Jahres“ ausgezeichnet. Viele der 2009 geehrten Spieler waren 2012 mitverantwortlich für den Olympia-Sieg in London – daran darf die neue Generation in Rio 2016 gerne anknüpfen.

Der Preis im Behindertensport ging an die alpine Skifahrerin Anna-Lena Forster. Und Schwimmerin Linda Neumann wurde zur „Juniorsportlerin des Jahres“ im Gehörlosensport gekürt.



ACHIM BERGMANN ALEXANDER HUTECEK ALICIA PLANK ANDREAS FAUTECK
HOFFMANN ANNE SKULTETI ARNE HANUSA BEATRICE ERXLIVEN BERND-FRIEDRIECH THIELKING
JÜRGEN SCHMITZ CAROLINA CRESPO ELLERKAMP CHRISTIAN KÖNIG CHRISTINA KOSCHAR
CHRISTOPHER KLÄSENER CLAUDIA BORG DAGMAR BRIX DAVID BRAUER
LO WEIERMANN FRANK BEIER FRANZISKA SCHERBACHER
GISELA HINZEN HAMZA ERDOGAN HANS-GERT KNOBLAUCH
HEIDI KNEBEL HEIDRUN KANTER HEINER BIERHOFF
ERT VÖGLER HOLGER VONHOLDT INA KAUFMANN IN... TIN DE...
AN CLAUSEN JASMIN VÖLLM JENNY SCHÜLER JO... ROELZ
...ASTREITER JÖRG HERRMANN JOSEF GRAND... KLEINERT
JÜRGEN SCHICKLER KARL-LUDWIG ICH... LO LUCIG
STON STURM KLAUS LILIENBECKER KON... E HABEL
EMA KAIBER LUTZ MANKE MAGNUS HÜLSMANN M... LA
BREMER MARCO KUTSCHER MA... GL
...KLUS KLAPPER MARKUS WITTKOWSKI MARTIN...
... MATHIAS-CLAUDIUS KNISS MAXIMILIAN PELC...
... EL FRIEDLE MICHAEL SCHULZ MONA UNTERBERG
NADINE LEFEBRE NICOLE CHRISTOPH
...RKHIT WRUCK PAN PIRIYAPRERNT PETER GERTE
PETER KROPP RALF DRUNKENMÖLLE
... BOBOLLEWSKI-HADER REINHARD SAMZOW
... MIKE BRINKER ROLF HÖPFNER
...RINOLD SABINE SCHUR SANDRA KRAICZEK
...RINE BÖTTLER SERAINA JECKL SERDAR
...DGAN SIMONE HENNEMEYER SOPHIE
... KESGLER STEFAN GRÄNZ
... WÄLMEH STEFANIE FRIEDRICH
...RVE GEHRT SVEN HOHAGE
...RERHÖLT THERESA BASSEN
... THOMAS MEYER THOMAS
...YTER THORSTEN MATTHES
...YDORF TOBIAS SCHOLZ
... TOMKE DELTJEN
...RER TODEL ULI MAHN
...REULA MASUCH
...TE HARTUNG
...RENA WENNING
...L... SCHNEIDER
...ERNER RÖHRIG
...KOFMANI KOVALEVA



Dein Name für Deutschland

Werde offizieller Sponsor der deutschen Spitzensportler.
Schon für 3€ im Monat unter www.sporthilfe.de

Eine Spendenaktion der Deutschen Sporthilfe.

Leena Günther, Europameisterin



FRÜH ÜBT SICH: JUGENDSPORTLER RÄUMEN IN CHINA SCHON MAL AB

Bei den Olympischen Jugendspielen lernt der deutsche Nachwuchs aber nicht nur das Siegen.

Schon die Eröffnungsfeier machte den Nachwuchstalenteden Lust auf mehr.

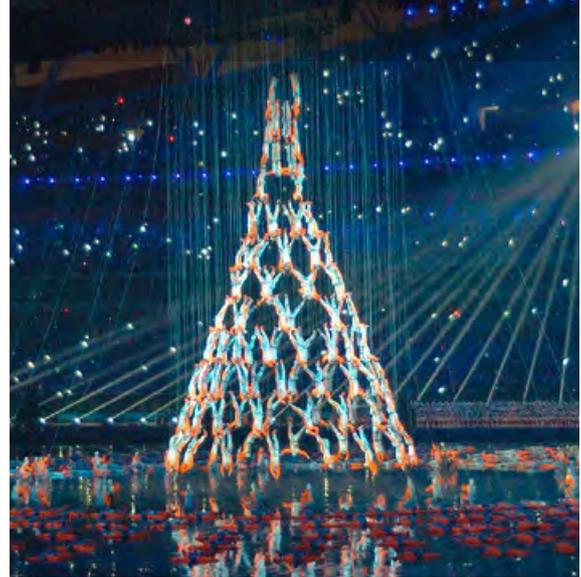
Nanjing am Abend des 16. August 2014: Fünf junge Sportler nehmen Thomas Bach am Rednerpult im voll besetzten Olympiastadion für ein gemeinsames Foto in ihre Mitte. Unter dem Hashtag #YOGSelfie schickt das IOC das Bild seines Präsidenten mit den Jugendlichen Sekunden später um die Welt. Es läuft die Eröffnungsfeier der 2. Olympischen Jugendspiele und Bach trifft mit seiner Geste den Geist dieser Spiele: Sie bringen die besten Nachwuchssportler der Welt zusammen – im Wettkampf und weit darüber hinaus.

Rund 3800 Sportlerinnen und Sportler aus aller Welt strebten in der chinesischen Millionenmetropole nach sportlichen Höchstleistungen und lernten insbesondere im Rahmen des Kultur- und Bildungsprogramms fremde Kulturen, neue Freunde und olympische Werte kennen.

GLEICH VIERMAL GOLD IM REISEGEPÄCK

Die 84 Athleten der Deutschen Jugend-Olympiamannschaft, die in Nanjing ihre Einführung in die Olympische Familie erlebten, hatten auf dem Rückflug aber auch zahlreiche Medaillen im Gepäck, vier Sportler sogar goldene: Angetrieben von über der Hälfte der deutschen Delegation erkämpfte sich Superschwergewichtsboxer Peter Kadiru (BC Traktor Schwerin) am letzten Wettkampftag die Goldmedaille.

Ruderer Tim Ole Naske (RG Hansa Hamburg) ließ der Konkurrenz im Einer keine Chance, und Triathletin Kristin Ranwig (Triathlon Potsdam) war Teil des Teams „Europa I“,



das in der Mixed-Staffel alle abhängte. Nach Bronze in seiner Spezialdisziplin gewann Kugelstoßer Merten Howe (SC Neubrandenburg) auch noch die Goldmedaille in der nach Nationen, Geschlechtern und Disziplinen bunt gemischten 8x100-Meter-Pendelstaffel der Leichtathleten – ausgetragen auf der zur Laufbahn umfunktionierten Yanshan Road.

EIN SCHRITT AUF DEM WEG NACH RIO

Nicht zuletzt wegen solcher Wettbewerbe bleibt der sportliche Wert der Veranstaltung jedoch umstritten. Zumindest variierte er aufgrund teils unüblicher Wettkampfformate und Teilnehmer-Beschränkungen stark von Sportart zu Sportart. Für die persönliche Entwicklung der jungen Sportler sind die Jugendspiele dennoch von enormem Wert. Atmosphärisch und organisatorisch standen sie den Olympischen Spielen kaum nach. Das Erlebnis bleibt für alle unvergesslich.

Deutschlands Chef de Mission Bernhard Schwank lobte sein Team nach den beiden Wettkampfwochen: „Insgesamt hat sich die Mannschaft als super Team präsentiert. Sportlich kann man mit den erbrachten Leistungen in der Summe sehr zufrieden sein. Wir haben viele persönliche Bestleistungen verzeichnet.“ Für die jungen Sportler waren die Olympischen Jugendspiele zudem ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu den Olympischen Spielen, vielleicht sogar schon in Rio 2016. In jedem Fall wird dann auch der Golfersport dabei sein, der in Fernost eine gelungene Rückkehr auf die Olympische Bühne feierte.

MEDICO & VITAL Center

Das Therapiezentrum mit Focus auf Innovation

Im Herzen der historischen und weltbekannten Kur- und Bäderstadt Baden-Badens befinden sich die exklusiv ausgestatteten Räumlichkeiten des Medico- und Vital Centers. In unmittelbarer Nachbarschaft zu erstklassigen Hotels, den Thermen, der Fußgängerzone, dem Casino und der charmanten Symbiose aus Kunst und Kultur, treffen Hochleistungssportler auf eine außergewöhnliche Atmosphäre, in der sie professionelle Hilfe und Erholung finden und im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stehen.

Spitzensportler brauchen individuell präziserte Betreuung. Bei therapieresistenten Beschwerden, in der OP-Nachsorge, zur sicheren und effektiven Leistungssteigerung, zur schnelleren Überwindung eines Leistungstiefs oder in der Verkürzung von Regenerationszeiten.

Mit mehr als 15 Jahren sportartübergreifender Erfahrung sorgen wir im Medico & Vital Center für optimale Ergebnisse durch ganzheitliche Therapieansätze im Bereich der naturheilkundlichen Sportphysiotherapie in sinnvoller Kombination mit modernster, physikalischer Apparatemedizin.

Leistungsspektrum

- Neu: DIERS formetric 4D
Wirbelsäulen-, Bewegungs- und
Gangdiagnostik
- Stoßwellentherapie, Tiefenlaser- und
Magnetfeldtherapiesysteme
- Breites Spektrum in Sport- /Physiotherapie
- BMS-Vibrationssysteme
- Spiroergometrie / Isokinetik
- 3-D-Trainingssysteme
- Aquatraining für Leistungssportler
- Medical-Wellness-Massagen



Medico & Vital Center

Sophienstr. 47
76530 Baden-Baden
Fon: +49 72 21 – 39 94 980
senpinar@medico-vitalcenter.de

Salina Meersalzgrotte

Fon: +49 72 21 – 39 89 590
www.salina-baden-baden.de



www.medico-vitalcenter.de



Komplementärmedizinische Therapien optimieren den Erfolg

- Statische und dynamische Vermessung von Rücken und Wirbelsäule
mit Gangdiagnostik mittels neuester 4D-Technologie von DIERS
- Leistungssteigerung und Optimierung der Regenerationszeiten
- Professionelle Hilfe bei Therapieresistenz und Leistungsknick
- Effektive OP-Nachsorge und Schmerztherapie
- Stärkung des Immunsystems (u.a. Reisemedizin)
- Optimierung der Trainingsschuheinlagenversorgung
- Behandlung von Störungen des Stütz- und Bewegungsapparates
- Behandlung von Kiefergelenkdisfunktionen
- Sportartspezifisches P.N.F.-Training

DOSB-
Sportphysiotherapie



OLYMPISCHE REVOLUTION IN BADEN-BADEN

Wie die Heimatstadt für die Wahl zum Sportler des Jahres 1981 schon einmal Sportgeschichte schrieb.

„Vereint durch und für den Sport!“ Unter diesem Motto manifestierte sich das zentrale Anliegen des 11. Olympischen Kongresses, dessen Ausrichtung das Internationale Olympische Komitee (IOC) für 1981 dem NOK für Deutschland anvertraut hatte. Als Austragungsort wählte dessen Präsident Willi Daume Baden-Baden. In dem ebenso weltberühmten wie vergleichsweise beschaulichen Kurort hatte 1963 bereits eine IOC-Session stattgefunden.

Nur ein Jahr nach den Spielen von Moskau stand der Kongress im Zeichen der Krise. Mehr denn je war die olympische Bewegung und ihr größtes Ereignis in den Fokus politischer Interessen und Konfrontationen gerückt. Ein Resultat: Los Angeles blieb der einzige Bewerber für die Ausrichtung der XXIII. Sommerspiele von 1984.

MITSPRACHERECHT FÜR DIE SPORTLER

So stand in Baden-Baden die olympische Zukunft zur Debatte. Die Anstrengungen waren groß. Vordenker und Cheforganisator Willi Daume erklärte in seiner Eröffnungsansprache: „Noch nie zuvor gab es eine derartig hochkarätig besetzte Zusammenkunft der Repräsentanten des olympischen Sports.“ Dann entwickelte sich der Kongress zu einem Meilenstein der olympischen Geschichte. Unter Führung des neuen IOC-Präsidenten Juan Antonio Samaranch wurde die Einheit gestärkt, eine Modernisierung und Öffnung der Spiele umgesetzt. Besonders wichtig: Die Sportler wurden in den sportpolitischen Entscheidungsprozess integriert. Der ersten Ath-

letenkommission gehörte unter anderen auch der heutige IOC-Chef Thomas Bach an. Der Kongress, an dem 469 Delegierte teilnahmen, empfahl ferner, den Amateur-Paragraphen abzuschaffen. Das bedeutete schon eine Revolution.

JUBILÄUMSFEIER MIT RANG UND NAMEN

In Anerkennung der Verdienste wurde Baden-Baden 1997 das Attribut „Olympische Stadt“ verliehen. 2011 feierte der DOSB das 30-jährige Jubiläum des richtungswendenden Kongresses von 1981 durch ein Fest im Benazet-Saal des Kurhauses. Die ranghöchsten IOC-Mitglieder um Präsident Jacques Rogge, Frank Fredericks (Vorsitzender der Athletenkommission), Fürst Albert II. von Monaco, Lord Sebastian Coe (OK-Chef der Spiele von London), der ungarische Staatspräsident Pal Schmitt, die fünfmalige rumänische Olympiasiegerin im Turnen, Nadia Comaneci, der



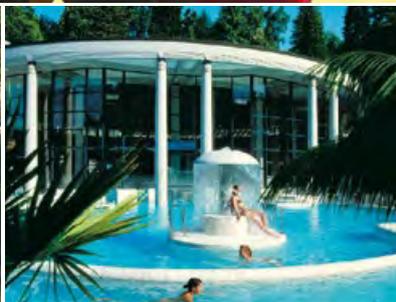
zweimalige Olympiasieger in der Leichtathletik, Kip Keino (Kenia), und der fünfmalige Olympia-Teilnehmer im Segeln und erste Vorsitzende der Athletenkommission, Peter Tallberg aus Finnland, trafen sich am Oos-Flüßchen. So wie alljährlich die Gäste zur Gala „Sportler des Jahres“.

Der jetzige IOC-Präsident Thomas Bach, damals Sprecher der Athleten, und die eigentlich ebenfalls dafür vorgesehene, redege wandte Skirennläuferin Irene Epple beim Olympischen Kongress 1981 in Baden-Baden.



BADEN BADEN

NATUR PUR & SPORT AKTIV



Zwischen Walking-Stock und Stöckelschuhen: Baden-Baden macht Beine. Gäste aus aller Welt zieht es nicht nur ins Festspielhaus oder in eines der vielen namhaften Museen, sondern auch hinaus ins Grüne. Ob auf Schusters Rappen oder hoch zu Ross, rings um die Stadt findet jeder seinen Weg: 148 km Reitwege, Nordic-Walking-Parcours ab Stadtzentrum und im Baden-Badener Rebland. Auch die rund 500 Kilometer Wald- und Wander-

wege in und um Baden-Baden sind ein Dorado für Biker, Skater, Rollerblader, eben für alle, die sich in kurzer Zeit fit machen wollen. Dazu ein mildes Klima und paradiesische Ruhe. Von Walken, Mountainbiken, Golf, Paragliding, Extremklettern bis zu einem Besuch des Hochseilgartens gibt es hier die ganze Power-Palette für aktive Urlauber sowie entspannende Thermalbäder um Kraft für den nächsten Tag tanken zu können.

VERWUNDET, ABER NICHT BESIEGT: DIE KÄMPFER DER INVICTUS GAMES

Die ersten Spiele für kriegsversehrte Soldaten fanden vor olympischer Kulisse in London statt.



Ob bei der Eröffnung der Spiele auch das berühmte Lampenfieber im Spiel war? Prinz Harry, Queen-Enkel, Soldat und Sportfan, liegen die Invictus Games am Herzen.

Es gibt Videos, die Soldaten im Einsatz in fröhlicher Stimmung zeigen. Vielleicht muss das so sein, denn viele kommen gar nicht zurück – oder verwundet. Doch selbst dann verlieren sie nicht den Mut am Leben. Für den Willen der Verwundeten zum Weiterleben riefen die jungen britischen Royals die „Invictus Games“ ins Leben. Sie fanden in diesem Jahr zum ersten Mal statt. Dabei nahmen über 400 Verwundete aus 13 Nationen in neun verschiedenen Sportarten teil. Auch für die versehrten Soldaten aus Deutschland, Angehörige der Bundeswehr und damit einem der größten Sponsoren des Sports, bedeutete das ein neues Highlight.

Prinz Harry, selbst zweimal in Afghanistan im Einsatz, setzt sich auch für die Zukunft kriegsversehrter Soldaten ein. Der Sport stellt dabei ein wichtiges Element dar – er steht für ein eigenverantwortliches Leben, für Hoffnung. Die Teilnehmer an den Invictus Games werden vielleicht bei den nächsten Paralympics dabei zu sein. Denn, wie der royale Patron sagt: „Ich habe selbst miterlebt, welche positive Kraft Sport bei der Genesung von verwundeten, verletzten und kranken Soldaten haben kann!“

ERST GÄNSEHAUT, DANN VIER MEDAILLEN

21 deutsche Teilnehmer waren bei den ersten „Games“ in London dabei. Und sie nahmen nicht nur die britische Gastfreundlichkeit wahr. Christoph Hoffmann, Trainer des Teams und Hauptmann der Abteilung Sporttherapie, stellte fest: „Die Jungs und Mädels nehmen wirklich et-

was mit. Motivation zum Beispiel. Einige hatten Angst vor Menschenmengen, die haben sie jetzt überwunden.“ Das „Gänsehaut-Feeling“ für die Teilnehmer, die „aufgeregt waren wegen der vielen Zuschauer und der Presse an den Stätten der olympischen Spiele von 2012.“

Vor allem aber wollten sie zeigen, was sie noch leisten können. Vier Medaillen waren es am Ende und jede Menge Hoffnung für das weitere Leben. Die Athleten der Spiele stünden den gesunden Sportlern in nichts nach, so Hoffmann: „Im Gegenteil, ihre Leistung ist sogar noch viel höher zu bewerten.“ Auch er betonte, dass Sport im Rahmen der Rehabilitation eine riesige Rolle spielt – Sporttherapie für Einsatzversehrte wird seit 2011 angeboten.

DIE ERSTEN SOLLEN NICHT DIE LETZTEN SEIN

Leichtathletik, Bogenschießen, Rollstuhl-Basketball, Radfahren, Sitzvolleyball, Gewichtheben und Schwimmen standen auf dem Programm. Das Motto der Spiele aber lautet: Wir kamen, wir sahen, wir sind unbesiegt! Es steht für den Mut der Teilnehmer, die an den Brennpunkten der Welt ihren Job ausüben – und manchmal einen hohen Preis dafür bezahlen. Sportler aus Afghanistan, Australien, den USA und den europäischen Nationen konnten in London ein Umfeld und Publikum fast wie bei Olympia 2012 erleben. Geht es nach Captain Wales, wird das Event im September nicht das letzte gewesen sein, und wir werden den einen oder die andere der Athleten auf der paralympischen Bühne wieder sehen.



Willkommen im Radisson Blu Badischer Hof Hotel

Im Zentrum des weltbekannten Kurortes Baden-Baden liegt das Radisson Blu Badischer Hof Hotel, umringt von Mineralbädern und Kuranlagen, eingebettet in eine prächtige Parklandschaft. Das ehemalige Kapuzinerkloster verfügt über 162 Zimmer inklusive fünf großzügigen, klimatisierten Junior-Suiten sowie das Park Restaurant mit Gartenterrasse und die Jockey Bar. Es ist das einzige Hotel in Baden-Baden mit Thermalwasser im hauseigenen Wellnessbereich. Auf einer Fläche von 800 m² versprechen neben dem Thermalbecken auch Sauna, Dampfbad und Meeresklimakabine einen erholsamen Aufenthalt im Badischen Hof. Die zentrale Lage des Badischen Hofes, direkt an der Fußgängerzone, nur 300 m zum Festspielhaus und 500 m zum Kurhaus/Casino macht den Besuch besonders attraktiv.



+49 7221 9340
radissonblu.com/hotel-badenbaden

Radisson **BLU**
BADISCHER HOF HOTEL
BADEN-BADEN

SPORTLER DES JAHRES SEIT 1947



1947 Gottfried von Cramm	Tennis	1961 Graf Berghe von Trips	Motorsport	1982 Michael Groß	Schwimmen
1948 Gottfried von Cramm	Tennis	Gustav-Adolf Schur	Radsport	Bernd Drogan	Radsport
1949 Georg Meier	Motorrad	1962 Gerhard Hetz	Schwimmen	1983 Michael Groß	Schwimmen
1950 Herbert Klein	Schwimmen	Helmut Recknagel	Skisport	Uwe Raab	Radsport
1951 Ehepaar Falk	Eiskunstlauf	1963 Gerhard Hetz	Schwimmen	1984 Michael Groß	Schwimmen
1952 Karl Kling	Motorsport	Klaus Ampler	Radsport	Uwe Hohn	Leichtathletik
1953 Werner Haas	Motorrad	1964 Willi Holdorf	Leichtathletik	1985 Boris Becker	Tennis
Gustav-Adolf Schur	Radsport	Klaus Urbanczyk	Fußball	Jens Weißflog	Skispringen
1954 Heinz Fütterer	Leichtathletik	1965 Hans-Joachim Klein	Schwimmen	1986 Boris Becker	Tennis
Gustav-Adolf Schur	Radsport	Jürgen May	Leichtathletik	Olaf Ludwig	Radsport
1955 Hans Günter Winkler	Reitsport	1966 Rudi Altig	Radsport	1987 Harald Schmid	Leichtathletik
Gustav-Adolf Schur	Radsport	Frank Wiegand	Schwimmen	Torsten Voss	Leichtathletik
1956 Hans Günter Winkler	Reitsport	1967 Kurt Bendlin	Leichtathletik	1988 Michael Groß	Schwimmen
Gustav-Adolf Schur	Radsport	Roland Matthes	Schwimmen	Olaf Ludwig	Radsport
1957 Manfred Germar	Leichtathletik	1968 Franz Keller	Skisport	1989 Boris Becker	Tennis
Gustav-Adolf Schur	Radsport	Roland Matthes	Schwimmen	Andreas Wecker	Turnen
1958 Fritz Thiedemann	Reitsport	1969 Hans Faßnacht	Schwimmen	1990 Boris Becker	Tennis
Gustav-Adolf Schur	Radsport	Roland Matthes	Schwimmen	1991 Michael Stich	Tennis
1959 Martin Lauer	Leichtathletik	1970 Hans Faßnacht	Schwimmen	1992 Dieter Baumann	Leichtathletik
Gustav-Adolf Schur	Radsport	Roland Matthes	Schwimmen	1993 Henry Maske	Boxen
1960 Georg Thoma	Skisport	1971 Hans Faßnacht	Schwimmen	1994 Markus Wasmeier	Ski alpin
Gustav-Adolf Schur	Radsport	Roland Matthes	Schwimmen	1995 Michael Schumacher	Motorsport
1961 Graf Berghe von Trips	Motorsport	1972 Klaus Wolfermann	Leichtathletik	1996 Frank Busemann	Leichtathletik
Gustav-Adolf Schur	Radsport	Wolfgang Nordwig	Leichtathletik	1997 Jan Ullrich	Radsport
1962 Gerhard Hetz	Schwimmen	1973 Klaus Wolfermann	Leichtathletik	1998 Georg Hackl	Rodeln
Helmut Recknagel	Skisport	Roland Matthes	Schwimmen	1999 Martin Schmitt	Skispringen
1963 Gerhard Hetz	Schwimmen	1974 Eberhard Gienger	Turnen	2000 Nils Schumann	Leichtathletik
Klaus Ampler	Radsport	Hans-G. Aschenbach	Skisport	2001 Erik Zabel	Radsport
1964 Willi Holdorf	Leichtathletik	1975 Peter-Michael Kolbe	Rudersport	2002 Sven Hannawald	Skispringen
Klaus Urbanczyk	Fußball	Roland Matthes	Schwimmen	2003 Jan Ullrich	Radsport
1965 Hans-Joachim Klein	Schwimmen	1976 Gregor Braun	Radsport	2004 Michael Schumacher	Motorsport
Jürgen May	Leichtathletik	Waldemar Cierpinski	Leichtathletik	2005 Ronny Ackermann	Ski nordisch
1966 Rudi Altig	Radsport	1977 Dietrich Thurau	Radsport	2006 Michael Greis	Biathlon
Frank Wiegand	Schwimmen	Rolf Beilschmidt	Leichtathletik	2007 Fabian Hambüchen	Turnen
1967 Kurt Bendlin	Leichtathletik	1978 Eberhard Gienger	Turnen	2008 Matthias Steiner	Gewichtheben
Roland Matthes	Schwimmen	Udo Beyer	Leichtathletik	2009 Paul Biedermann	Schwimmen
1968 Franz Keller	Skisport	1979 Harald Schmid	Leichtathletik	2010 Sebastian Vettel	Motorsport
Roland Matthes	Schwimmen	Bernd Drogan	Radsport	2011 Dirk Nowitzki	Basketball
1969 Hans Faßnacht	Schwimmen	1980 Guido Kratschmer	Leichtathletik	2012 Robert Harting	Leichtathletik
Roland Matthes	Schwimmen	Waldemar Cierpinski	Leichtathletik	2013 Robert Harting	Leichtathletik
1970 Hans Faßnacht	Schwimmen	1981 Toni Mang	Motorrad		
Roland Matthes	Schwimmen	Lothar Thoms	Radsport		



NALS MARGREID

KELLEREI • CANTINA

Heiligenbergerweg 2 · I-39010 Nals (BZ)
T +39 0471 678 626 · F +39 0471 678 945
info@kellerei.it · www.kellerei.it

SPORTLERINNEN DES JAHRES SEIT 1947



1947	Marga Petersen	Leichtathletik	1963	Ursel Brunner	Schwimmen	1983	Ulrike Meyfarth	Leichtathletik
1948	Miri Buchner-Fischer	Ski alpin		Ingrid Krämer	Wasserspringen		Marita Koch	Leichtathletik
1949	Lena Stumpf	Leichtathletik	1964	Zimmermann/Esser	Kanusport	1984	Ulrike Meyfarth	Leichtathletik
1950	Ria Baran-Falk	Eiskunstlauf		Ingrid Krämer	Wasserspringen		Katarina Witt	Eiskunstlauf
1951	Ria Baran-Falk	Eiskunstlauf	1965	Helga Hoffmann	Leichtathletik	1985	Cornelia Hanisch	Fechten
1952	Ria Baran-Falk	Eiskunstlauf		Hannelore Suppe	Leichtathletik		Marita Koch	Leichtathletik
1953	Christa Seliger	Leichtathletik	1966	H. Hoffmann und		1986	Steffi Graf	Tennis
1954	Ursel Happe	Schwimmen		K. Frisch	Leichtathletik		Heike Drechsler	Leichtathletik
1955	Helene Kienzle	Rollkunstlauf		Gabriele Seyfert	Eiskunstlauf	1987	Steffi Graf	Tennis
1956	Ursel Happe	Schwimmen	1967	Liesel Westermann	Leichtathletik		Silke Möller	Leichtathletik
1957	Wiltrud Urselmann	Schwimmen		Karin Janz	Turnen	1988	Steffi Graf	Tennis
1958	Marianne Werner	Leichtathletik	1968	Ingrid Becker	Leichtathletik		Kristin Otto	Schwimmen
	Karin Beyer	Schwimmen		Margitta Gummel	Leichtathletik	1989	Steffi Graf	Tennis
1959	Marika Kilius	Eiskunstlauf	1969	Liesel Westermann	Leichtathletik		Kristin Otto	Schwimmen
	Gisela Birkemeyer	Leichtathletik		Petra Vogt	Leichtathletik	1990	Katrin Krabbe	Leichtathletik
1960	Ingrid Krämer	Wasserspringen	1970	Heide Rosendahl	Leichtathletik	1991	Katrin Krabbe	Leichtathletik
	Ingrid Krämer	Wasserspringen		Erika Zuchold	Turnen	1992	Heike Henkel	Leichtathletik
1961	Heidi Schmid	Fechten	1971	Ingrid Mickler-Becker	Leichtathletik	1993	Franziska v. Almsick	Schwimmen
	Ute Starke	Turnen		Karin Balzer	Leichtathletik	1994	Katja Seizinger	Ski alpin
1962	Jutta Heine	Leichtathletik	1972	Heide Rosendahl	Leichtathletik	1995	Franziska v. Almsick	Schwimmen
	Ingrid Krämer	Wasserspringen		Karin Janz	Turnen	1996	Katja Seizinger	Ski alpin
			1973	Uta Schorn	Turnen	1997	Astrid Kumbernuß	Leichtathletik
				Kornelia Ender	Schwimmen	1998	Katja Seizinger	Ski alpin
			1974	Christel Justen	Schwimmen	1999	Steffi Graf	Tennis
				Kornelia Ender	Schwimmen	2000	Heike Drechsler	Leichtathletik
			1975	Ellen Wellmann	Leichtathletik	2001	Hannah Stockbauer	Schwimmen
				Kornelia Ender	Schwimmen	2002	Franziska v. Almsick	Schwimmen
			1976	Rosi Mittermaier	Ski alpin	2003	Hannah Stockbauer	Schwimmen
				Kornelia Ender	Schwimmen	2004	Birgit Fischer	Kanusport
			1977	Eva Wilms	Leichtathletik	2005	Uschi Disl	Biathlon
				R. Ackermann	Leichtathletik	2006	Kati Wilhelm	Biathlon
			1978	Maria Epple	Ski alpin	2007	Magdalena Neuner	Biathlon
				Marita Koch	Leichtathletik	2008	Britta Steffen	Schwimmen
			1979	Christa Kinshofer	Ski alpin	2009	Steffi Nerius	Leichtathletik
				Marita Koch	Leichtathletik	2010	Maria Riesch	Ski alpin
			1980	Irene Epple	Ski alpin	2011	Magdalena Neuner	Biathlon
				Maxi Gnauck	Turnen	2012	Magdalena Neuner	Biathlon
			1981	Ulrike Meyfarth	Leichtathletik	2013	Christina Obergföll	Leichtathletik
				Ute Geweniger	Schwimmen			
			1982	Ulrike Meyfarth	Leichtathletik			
				Marita Koch	Leichtathletik			

MANNSCHAFTEN DES JAHRES SEIT 1957



- | | | |
|---|---|---|
| 1957 Borussia Dortmund | 1968 Deutschland-Achter
Vierer ohne Steuermann | 1988 Deutschland-Achter
Straßenrad-Vierer |
| 1958 Leichtathletik-Nationalmannschaft | 1969 Springreiter-Equipe
Volleyball-Nationalmannschaft Männer | 1989 Deutschland-Achter
Straßenrad-Vierer |
| 1959 Deutschland-Achter
Handball-Nationalmannschaft | 1970 Fußball-Nationalmannschaft
Volleyball-Nationalmannschaft Männer | 1990 Fußball-Nationalmannschaft Männer |
| 1960 Deutschland-Achter
Friedensfahrt-Mannschaft | 1971 Borussia Mönchengladbach
4x400-m-Staffel Frauen | 1991 1. FC Kaiserslautern |
| 1961 1. FC Nürnberg
SC Empor Rostock (Fußball) | 1972 Hockey-Nationalmannschaft
4x400-m-Staffel Frauen | 1992 Hockey-Nationalteam |
| 1962 Ratzeburger Ruder-Achter
4x100-m-Lagenstaffel Frauen | 1973 Bahnrad-Vierer
Dynamo Dresden | 1993 Basketball-Nationalmannschaft |
| 1963 Hockey-Nationalmannschaft
Fußball-Nationalmannschaft | 1974 Fußball-Nationalmannschaft
1. FC Magdeburg | 1994 Skispringer-Nationalmannschaft |
| 1964 Berliner Ruder-Vierer
Fußball-Olympia-Auswahl | 1975 Borussia Mönchengladbach
Europacup-Mannschaft
Leichtathletinnen | 1995 Borussia Dortmund |
| 1965 Leichtathletik-Nationalmannschaft
Fußball-Nationalmannschaft | 1976 Bahnrad-Vierer
Fußball-Olympia-Auswahl | 1996 Fußball-Nationalmannschaft Männer |
| 1966 Fußball-Nationalmannschaft
Fußball-Nationalmannschaft | 1977 Florett-Fechter
Welt-/Europacup-Team
Leichtathleten | 1997 Team Deutsche Telekom |
| 1967 FC Bayern München
Trophy-Motorrad-Team | 1978 Handball-Nationalmannschaft
Ruder-Achter | 1998 1. FC Kaiserslautern |
| | 1979 TV Großwallstadt
Straßenrad-Vierer | 1999 Skispringer-Nationalmannschaft |
| | 1980 Fußball-Nationalmannschaft
Handball-Nationalmannschaft | 2000 Bahnrad-Vierer |
| | 1981 Wasserball-Nationalmannschaft
SC Magdeburg (Handball) | 2001 FC Bayern München |
| | 1982 Leichtathletik-Staffel 4x400 m
Friedensfahrt-Mannschaft | 2002 Fußball-Nationalmannschaft Männer |
| | 1983 VfL Gummersbach
Volleyball-Nationalteam Frauen | 2003 Fußball-Nationalmannschaft Frauen |
| | 1984 Degenfechter
Viererbob-Team | 2004 Hockey-Nationalteam Frauen |
| | 1985 Daviscup-Team
Leichtathletik-Nationalteam Frauen | 2005 Basketball-Nationalmannschaft Männer |
| | 1986 Degenfechter
Fußball-Junioren-Auswahl | 2006 Fußball-Nationalmannschaft Männer |
| | 1987 Federationscup Team
Volleyball-Nationalteam Frauen | 2007 Handball-Nationalmannschaft Männer |
| | | 2008 Hockey-Nationalteam Männer |
| | | 2009 Fußball-Nationalmannschaft Frauen |
| | | 2010 Fußball-Nationalmannschaft Männer |
| | | 2011 Borussia Dortmund |
| | | 2012 Deutschland-Achter |
| | | 2013 FC Bayern München |

BIATHLON

Frauen

Sprint 7,5 km

1. Anastasiya Kuzmina (SLO)
2. Olga Wiluchina (RUS)
3. Wita Semerenko (UKR)

Verfolgung 10 km

1. Darja Domratschawa (BLR)
2. Tora Berger (NOR)
3. Teja Gregorin (SLO)

Massenstart 12,5 km

1. Darja Domratschawa (BLR)
2. Gabriela Soukalová (CZE)
3. Tiril Eckhoff (NOR)

Einzel 15 km

1. Darja Domratschawa (BLR)
2. Selina Gasparin (SUI)
3. Nadseja Skardina (BLR)

Staffel 4 x 6 km

1. Ukraine (Wita Semerenko/Julija Dschyma/
Walentyna Semerenko/Olena Pidhruschna)
2. Russland (Jana Romanowa/Olga Saizewa/
Jekaterina Schumilowa/Olga Wiluchina)
3. Norwegen (Fanny Horn/Tiril Eckhoff/
Ann Kristin Flatland/Tora Berger)

Männer

Sprint 10 km

1. Ole Einar Børndalen (NOR)
2. Dominik Landertinger (AUT)
3. Jaroslav Soukup (CZE)

Verfolgung 12,5 km

1. Martin Fourcade (FRA)
2. Ondřej Moravec (CZE)
3. Jean-Guillaume Béatrix (FRA)

Massenstart 15 km

1. Emil Hegle Svendsen (NOR)
2. Martin Fourcade (FRA)
3. Ondřej Moravec (CZE)

Einzel 20 km

1. Martin Fourcade (FRA)
2. Erik Lesser (GER)
3. Jewgeni Garanitschew (RUS)

Staffel 4 x 7,5 km

1. Russland (Alexei Wolkow/Jewgeni Ustjugow/
Dmitri Malyschko/Anton Schipulin)
2. Deutschland (Erik Lesser/Daniel Böhm/Arnd Peiffer/
Simon Schempp)
3. Österreich (Christoph Sumann/Daniel Mesotitsch/
Simon Eder/Dominik Landertinger)

Mixed 2 x 6 km + 2 x 7,5 km

1. Norwegen (Tora Berger/Tiril Eckhoff/
Ole Einar Børndalen/Emil Hegle Svendsen)
2. Tschechien (Veronika Vitková/Gabriela Soukalová/

Jaroslav Soukup/Ondřej Moravec)

3. Italien (Dorothea Wierer/Karin Oberhofer/
Dominik Windisch/Lukas Hofer)

BOBSPORT

Frauen

Zweierbob

1. Kanada (Kaillie Humphries/Heather Moyse)
2. USA (Elana Meyers/Lauryn Williams)
3. USA (Jamie Greubel/Aja Evans)

Männer

Zweierbob

1. Russland (Alexander Subkow/Alexei Wojewoda)
2. Schweiz (Beat Hefli/Alex Baumann)
3. USA (Steven Holcomb/Steven Langton)

Viererbob

1. Russland (Alexander Subkow/Dmitri Trunenkov/
Alexei Negodailo/Alexei Wojewoda)
2. Lettland (Oskars Melbārdis/Arvis Viļkaste/
Daumants Dreiškens/Jānis Strenga)
3. USA (Steven Holcomb/Steven Langton/
Christopher Fogt/Curtis Tomasevicz)

CURLING

Frauen

1. Kanada
2. Schweden
3. Großbritannien

Männer

1. Kanada
2. Großbritannien
3. Schweden

EISHOCKEY

Frauen

1. Kanada
2. USA
3. Schweiz

Männer

1. Kanada
2. Schweden
3. Finnland

EISKUNSTLAUF

Frauen

1. Adelina Sotnikowa (RUS)
2. Kim Yuna (KOR)
2. Carolina Kostner (ITA)

Männer

1. Yuzuru Hanyū (JPN)
2. Patrick Chan (CAN)
3. Denis Ten (KAZ)

Paare

1. Tatjana Wolossoschar/Maxim Trankow (RUS)
2. Ksenija Stolbowa/Fjodor Klimow (RUS)
3. Aljona Savchenko/Robin Szolkowy (GER)

Eistanz

1. Meryl Davis/Charlie White (USA)
2. Tessa Virtue/Scott Moir (CAN)
3. Jelena Iljnych/Nikita Kazalapow (RUS)

EISSCHNELLAUF

Frauen

500 m

1. Lee Sang-hwa (KOR)
2. Olga Fatkulina (RUS)
3. Margot Boer (NED)

1000 m

1. Zhang Hong (CHN)
2. Ireen Wüst (NED)
3. Margot Boer (NED)

1500 m

1. Jorien ter Mors (NED)
2. Ireen Wüst (NED)
3. Lotte van Beek (NED)

3000 m

1. Ireen Wüst (NED)
2. Martina Sáblíková (CZE)
3. Olga Graf (RUS)

5000 m

1. Martina Sáblíková (CZE)
2. Ireen Wüst (NED)
3. Carlen Kleibeuker (NED)

Team Pursuit

1. Niederlande (Marrit Leenstra/Jorien ter Mors/
Ireen Wüst/Lotte van Beek)
2. Polen (Katarzyna Bachleda-Curuś/Katarzyna
Woźniak/Luiza Złotkowska/Natalia Czerwonka)
3. Russland (Olga Graf/Jekaterina Lobyschewa/
Yuliya Skokova/Jekaterina Schichowa)

Männer

500 m

1. Michel Mulder (NED)
2. Jan Smeeckens (NED)
3. Ronald Mulder (NED)

1000 m

1. Stefan Groothuis (NED)
2. Denny Morrison (CAN)
3. Michel Mulder (NED)

1500 m

1. Zbigniew Bródka (POL)
2. Koen Verweij (NED)
3. Denny Morrison (CAN)

5000 m

1. Sven Kramer (NED)
2. Jan Blokhuijsen (NED)

3. Jorrit Bergsma (NED)
<i>10 000 m</i>
1. Jorrit Bergsma (NED)
2. Sven Kramer (NED)
3. Bob de Jong (NED)
<i>Team Pursuit</i>
1. Niederlande (Jan Blokhuijsen/Sven Kramer/ Koen Verweij)
2. Südkorea (Hyong-Jun Joo/Cheol-Min Kim/ Seung-Hoon Lee)
3. Polen (Zbigniew Bródka/Konrad Niedźwiedzi/ Jan Szymanski)
<i>Shorttrack</i>
<i>Frauen</i>
<i>500 m</i>
1. Li Jianrou (CHN)
2. Arianna Fontana (ITA)
3. Park Seung-hi (KOR)
<i>1000 m</i>
1. Park Seung-hi (KOR)
2. Fan Kexin (CHN)
3. Shim Suk-hee (KOR)
<i>1500 m</i>
1. Zhou Yang (CHN)
2. Shim Suk-hee (KOR)
3. Arianna Fontana (ITA)
<i>3000 m Staffel</i>
1. Südkorea (Cho Ha-ri/Kim A-lang/Kong Sang-jeong/ Park Seung-hi/Shim Suk-hee)
2. Kanada (Marie-Ève Drolet/Jessica Hewitt/ Valérie Maltais/Marianne St-Gelais)
3. Italien (Arianna Fontana/Lucia Peretti/ Martina Valcepina/Elena Viviani)
<i>Männer</i>
<i>500 m</i>
1. Wiktor Ahn (RUS)
2. Wu Dajing (CHN)
3. Charle Cournoyer (CAN)
<i>1000 m</i>
1. Wiktor Ahn (RUS)
2. Wladimir Grigorjew (RUS)
3. Sjinkie Knegt (NED)
<i>1500 m</i>
1. Charles Hamelin (CAN)
2. Han Tianyu (CHN)
3. Wiktor Ahn (RUS)
<i>5000 m Staffel</i>
1. Russland (Wiktor Ahn/Wladimir Grigorjew/ Semjon Jelistratow/Ruslan Sacharow)
2. USA (Chris Creveling/Eduardo Alvarez/ John Celski/Jordan Malone)
3. China (Chen Dequan/Han Tianyu/Wu Dajing/ Shi Jingnan)

RODELN

<i>Frauen</i>
<i>Einsitzer</i>
1. Natalie Geisenberger (GER)
2. Tatjana Hüfner (GER)
3. Erin Hamlin (USA)
<i>Männer</i>
<i>Einsitzer</i>
1. Felix Loch (GER)
2. Albert Demtschenko (RUS)
3. Armin Zöggeler (ITA)
<i>Doppelsitzer</i>
1. Tobias Wendl/Tobias Arlt (GER)
2. Andreas Linger/Wolfgang Linger (AUT)
3. Andris Šics/Juris Šics (LAT)
<i>Team-Staffel</i>
1. Deutschland (Natalie Geisenberger/Felix Loch/ Tobias Wendl/Tobias Arlt)
2. Russland (Tatjana Iwanowa/Albert Demtschenko/ Alexander Denisjew/Wladislaw Antonow)
3. Lettland (Eliza Tiruma/Mārtiņš Rubenis/Andris Šics/ Juris Šics)

SKELETON

<i>Frauen</i>
1. Elizabeth Yarnold (GBR)
2. Noëlle Pikus-Pace (USA)
3. Jelena Nikitina (RUS)
<i>Männer</i>
1. Alexander Tretjakow (RUS)
2. Martins Dukurs (LAT)
3. Matthew Antoine (USA)

SKI ALPIN

<i>Frauen</i>
<i>Abfahrt</i>
1. Dominique Gislin (SUI)
2. Tina Maze (SLO)
3. Lara Gut (SUI)
<i>Super-G</i>
1. Anna Fenninger (AUT)
2. Maria Höfl-Riesch (GER)
3. Nicole Hosp (AUT)
<i>Riesenslalom</i>
1. Tina Maze (SLO)
2. Anna Fenninger (AUT)
3. Viktoria Rebensburg (GER)
<i>Slalom</i>
1. Mikaela Shiffrin (USA)
2. Marlies Schild (AUT)
3. Kathrin Zettel (AUT)
<i>Super-Kombination</i>
1. Maria Höfl-Riesch (GER)
2. Nicole Hosp (AUT)

3. Julia Mancuso (USA)

<i>Männer</i>
<i>Abfahrt</i>
1. Matthias Mayer (AUT)
2. Christof Innerhofer (ITA)
3. Kjetil Jansrud (NOR)
<i>Super-G</i>
1. Kjetil Jansrud (NOR)
2. Andrew Weibrecht (USA)
3. Jan Hudec (CAN) und Bode Miller (USA)
<i>Riesenslalom</i>
1. Ted Ligety (USA)
2. Steve Missillier (FRA)
3. Alexis Pinturault (FRA)
<i>Slalom</i>
1. Mario Matt (AUT)
2. Marcel Hirscher (AUT)
3. Henrik Kristoffersen (NOR)
<i>Super-Kombination</i>
1. Sandro Viletta (SUI)
2. Ivica Kostelić (CRO)
3. Christof Innerhofer (ITA)

SKI NORDISCH

Langlauf
<i>Frauen</i>
<i>Sprint</i>
1. Maiken Caspersen Falla (NOR)
2. Ingvild Flugstad Østberg (NOR)
3. Vesna Fabjan (SLO)
<i>Team-Sprint</i>
1. Norwegen (Marit Bjørgen/Ingvild Flugstad Østberg)
2. Finland (Kerttu Niskanen/Aino-Kaisa Saarinen)
3. Schweden (Ida Ingemarsdotter/Stina Nilsson)
<i>10 km Freistil</i>
1. Justyna Kowalczyk (POL)
2. Charlotte Kalla (SWE)
3. Therese Johaug (NOR)
<i>Skiathlon</i>
1. Marit Bjørgen (NOR)
2. Charlotte Kalla (SWE)
3. Heidi Weng (NOR)
<i>30km</i>
1. Marit Bjørgen (NOR)
2. Therese Johaug (NOR)
3. Kristin Størmer Steira (NOR)
<i>4 x 5km Staffel</i>
1. Schweden (Ida Ingemarsdotter/Emma Wikén/ Anna Haag/Charlotte Kalla)
2. Finland (Anne Kyllönen/Aino-Kaisa Saarinen/ Kerttu Niskanen/Krista Lähteenmäki)
3. Deutschland (Nicole Fessel/Stefanie Böhler/ Claudia Nystad/Denise Herrmann)
<i>Männer</i>

Sprint

1. Ola Vigen Hattestad (NOR)
2. Teodor Peterson (SWE)
3. Emil Jönsson (SWE)

Team-Sprint

1. Finnland (Sami Jauhojärvi/Iivo Niskanen)
2. Russland (Nikita Krjukow/Maxim Wylegschanin)
3. Schweden (Emil Jönsson/Teodor Peterson)

15 km Klassisch

1. Dario Cologna (SUI)
2. Johan Olsson (SWE)
3. Daniel Richardsson (SWE)

Skithlon

1. Dario Cologna (SUI)
2. Marcus Hellner (SWE)
3. Martin Johnsrud Sundby (NOR)

50 km

1. Alexander Legkow (RUS)
2. Maxim Wylegschanin (RUS)
3. Ilja Tschermoussow (RUS)

4 x 10 km Staffel

1. Schweden (Lars Nelson/Daniel Richardsson/
Johan Olsson/Marcus Hellner)
2. Russland (Dmitri Japarow/Alexander Bessmertnych/
Alexander Legkow/Maxim Wylegschanin)
3. Frankreich (Jean-Marc Gaillard/Maurice Manificat/
Robin Duvallard/Ivan Perrillat Boiteux)

Nordische Kombination**Einzel (Normalschanze/10 km)**

1. Eric Frenzel (GER)
2. Akito Watabe (GER)
3. Magnus Krog (NOR)

Einzel (Großschanze/10 km)

1. Jørgen Gråbak (NOR)
2. Magnus Moan (NOR)
3. Fabian Rießle (GER)

Mannschaft (Großschanze/4 x 5 km)

1. Norwegen (Magnus Moan/Håvard Klemetsen/
Magnus Krog/Jørgen Gråbak)
2. Deutschland (Eric Frenzel/Björn Kircheiserv/
Johannes Rydzek/Fabian Rießle)
3. Österreich (Lukas Klapfer/Christoph Bieler/
Bernhard Gruber/Mario Stecher)

SKI SPRINGEN**Frauen****Einzel Normalschanze**

1. Carina Vogt (GER)
2. Daniela Iraschko-Stolz (AUT)
3. Coline Mattel (FRA)

Männer**Einzel Normalschanze**

1. Kamil Stoch (POL)
2. Peter Prevc (SLO)

3. Anders Bardal (NOR)

Einzel Großschanze

1. Kamil Stoch (POL)
2. Noriaki Kasai (JPN)
3. Peter Prevc (SLO)

Mannschaft Großschanze

1. Deutschland (Andreas Wank/Marinus Kraus/
Andreas Wellinger/Severin Freund)
2. Österreich (Michael Hayböck/Thomas Morgenstern/
Thomas Diethart/Gregor Schlierenzauer)
3. Japan (Reruhi Shimizu/Taku Takeuchi/Daiki Itō/
Noriaki Kasai)

SNOWBOARD**Frauen****Parallelslalom**

1. Julia Dujmovits (AUT)
2. Anke Karstens (GER)
3. Amelie Kober (GER)

Parallel-Riesenslalom

1. Patrizia Kummer (SUI)
2. Tomoka Takeuchi (JPN)
3. Aljona Sawarsina (RUS)

Snowboardcross

1. Eva Samková (CZE)
2. Dominique Maltais (CAN)
3. Chloé Trespeuch (FRA)

Halfpipe

1. Kaitlyn Farrington (USA)
2. Torah Bright (AUS)
3. Kelly Clark (USA)

Slopestyle

1. Jamie Anderson (USA)
2. Enni Rukajärvi (FIN)
3. Jenny Jones (GBR)

Männer**Parallel-Slalom**

1. Vic Wild (RUS)
2. Žan Košir (SLO)
3. Benjamin Karl (AUT)

Parallel-Riesenslalom

1. Vic Wild (RUS)
2. Nevin Galmarini (SUI)
3. Žan Košir (SLO)

Snowboardcross

1. Pierre Vaultier (FRA)
2. Nikolai Oljunin (RUS)
3. Alex Deibold (USA)

Halfpipe

1. Iouri Podladtchikov (SUI)
2. Ayumu Hirano (JPN)
3. Taku Hiraoka (JPN)

Slopestyle

1. Sage Kotsenburg (USA)

2. Ståle Sandbeck (NOR)

3. Mark McMorris (CAN)

FREESTYLE SKIING**Frauen****Aerials**

1. Alla Tsuper (BLR)
2. Mengtao Xu (CHN)
3. Lydia Lassila (AUS)

Moguls

1. Justine Dufour-Lapointe (CAN)
2. Chloé Dufour-Lapointe (CAN)
3. Hannah Kearney (USA)

Skicross

1. Marielle Thompson (CAN)
2. Kelsey Serwa (CAN)
3. Anna Holmlund (SWE)

Halfpipe

1. Maddie Bowman (USA)
2. Marie Martinod (FRA)
3. Ayana Onozuka (JPN)

Slopestyle

1. Dara Howell (CAN)
2. Devin Logan (USA)
3. Kim Lamarre (CAN)

Männer**Aerials**

1. Anton Kuschnir (BLR)
2. David Morris (AUS)
3. Jia Zongyang (CHN)

Moguls

1. Alexandre Bilodeau (CAN)
2. Mikaël Kingsbury (CAN)
3. Alexander Smyschljajew (RUS)

Skicross

1. Jean-Frédéric Chapuis (FRA)
2. Arnaud Bovolenta (FRA)
3. Jonathan Midol (FRA)

Halfpipe

1. David Wise (USA)
2. Mike Riddle (CAN)
3. Kévin Rolland (FRA)

Slopestyle

1. Joss Christensen (USA)
2. Gus Kenworthy (USA)
3. Nicholas Goepper (USA)

PARALYMPICS 2014**BIATHLON****Frauen****6 km****Sehbehindert**

- | | |
|----------------------------|----------|
| 1. Michalina Lyskowa (RUS) | 20:03,20 |
| 2. Julija Budalejewa (RUS) | 20:31,70 |

3. Oxana Schyschkowa (UKR)	20:49,0
<i>Sitzend</i>	
1. Andrea Eskau (GER)	19:12,40
2. Swetlana Konowalowa (RUS)	19:31,10
3. Elena Jurkowskaja (UKR)	19:39,60
<i>Stehend</i>	
1. Aljona Kaufman (RUS)	18:27,20
2. Anna Burmistrowa (RUS)	18:57,00
3. Julija Batenkowa (UKR)	19:17,70
1 km	
<i>Sehbehindert</i>	
1. Michalina Lyssowa (RUS)	30:11,50
2. Julija Budalejewa (RUS)	30:38,90
3. Oxana Schyschkowa (UKR)	35:01,40
<i>Sitzend</i>	
1. Anja Wicker (GER)	32:54,40
2. Swetlana Konowalowa (RUS)	33:36,70
3. Ljudmyla Pawlenko (UKR)	34:22,60
<i>Stehend</i>	
1. Aljona Kaufman (RUS)	29:57,10
2. Aleksandra Kononowa (UKR)	30:33,70
3. Natalja Bratjuk (RUS)	30:57,60
12,5 km	
<i>Sehbehindert</i>	
1. Julija Budalejewa (RUS)	35:25,90
2. Michalina Lyssowa (RUS)	37:21,00
3. Oxana Schyschkowa (UKR)	37:48,80
<i>Sitzend</i>	
1. Swetlana Konowalowa (RUS)	40:44,00
2. Anja Wicker (GER)	41:27,00
3. Elena Jurkowskaja (UKR)	41:30,80
<i>Stehend</i>	
1. Aleksandra Kononowa (UKR)	40:30,60
2. Aljona Kaufman (RUS)	40:32,70
3. Natalja Bratjuk (RUS)	41:00,90
<i>Männer</i>	
7,5 km	
<i>Sehbehindert</i>	
1. Wytalij Lukjanenko (UKR)	20:18,80
2. Nikolai Poluchin (RUS)	20:29,80
3. Wasili Schaptsiabi (BLR)	21:06,60
<i>Sitzend</i>	
1. Roman Petuschkow (RUS)	21:03,70
2. Maksym Jarowj (UKR)	21:11,90
3. Kōzō Kubo (JPN)	21:45,60
<i>Stehend</i>	
1. Wladislaw Lekomzew (RUS)	19:13,70
2. Mark Arendz (CAN)	19:14,40
3. Asat Karatschurin (RUS)	19:14,90
12,5 km	
<i>Sehbehindert</i>	
1. Wytalij Lukjanenko (UKR)	31:04,00
2. Nikolai Poluchin (RUS)	31:14,30
3. Wasili Schaptsiabi (BLR)	31:59,00

<i>Sitzend</i>	
1. Roman Petuschkow (RUS)	34:48,80
2. Alexei Bytschenok (RUS)	35:29,70
3. Grigori Murygin (RUS)	35:59,60
<i>Stehend</i>	
1. Asat Karatschurin (RUS)	29:30,00
2. Nils-Erik Ulset (NOR)	30:24,60
3. Mark Arendz (CAN)	30:31,00
1 km	
<i>Sehbehindert</i>	
1. Nikolai Poluchin (RUS)	36:42,90
2. Anatolij Kowalewskyj (UKR)	38:18,20
3. Wytalij Lukjanenko (UKR)	38:21,60
3. Stanislaw Tschochlajew (RUS)	38:21,60
<i>Sitzend</i>	
1. Roman Petuschkow (RUS)	42:20,80
2. Grigori Murygin (RUS)	44:25,70
3. Alexander Dawidowitsch (RUS)	44:46,20
<i>Stehend</i>	
1. Hryhoryj Wowtschynskyj (UKR)	37:41,10
2. Nils-Erik Ulset (NOR)	37:44,20
3. Kirill Michailow (RUS)	37:45,60

ROLLSTUHL CURLING

1. Kanada
2. Russland
3. Großbritannien

SCHLITTEN EISHOCKEY

1. Vereinigte Staaten
2. Russland
3. Kanada

SKI ALPIN

<i>Frauen</i>	
Abfahrt	
<i>Sehbehindert</i>	
1. Henrieta Farkašová (SVK)	01:31,55
2. Jade Etherington (GBR)	01:34,20
3. Alexandra Franzewa (RUS)	01:35,78
<i>Sitzend</i>	
1. Anna Schaffelhuber (GER)	01:35,55
2. Alana Nichols (GBR)	01:35,69
3. Laurie Stephens (GBR)	01:37,00
<i>Stehend</i>	
1. Marie Bochet (FRA)	01:30,72
2. Inga Medwedewa (RUS)	01:32,10
3. Allison Jones (USA)	01:34,09
Super-G	
<i>Sehbehindert</i>	
1. Kelly Gallagher (GBR)	01:28,72
2. Alexandra Franzewa (RUS)	01:28,94
3. Jade Etherington (GBR)	01:29,76
<i>Sitzend</i>	

1. Anna Schaffelhuber (GER)	01:29,10
2. Claudia Lösch (AUT)	01:31,20
3. Laurie Stephens (USA)	01:32,09
<i>Stehend</i>	
1. Marie Bochet (FRA)	01:24,20
2. Solene Jambaque (FRA)	01:26,20
3. Stephanie Jallen (USA)	01:30,14
Slalom	
<i>Sehbehindert</i>	
1. Alexandra Franzewa (RUS)	02:01,24
2. Jade Etherington (GBR)	02:01,89
3. Henrieta Farkašová (SVK)	02:02,94
<i>Sitzend</i>	
1. Anna Schaffelhuber (GER)	2:09,93(1)
2. Anna-Lena Forster (GER)	02:14,35
3. Kimberly Joines (CAN)	02:15,16
<i>Stehend</i>	
1. Andrea Rothfuss (GER)	01:59,85
2. Inga Medwedewa (RUS)	02:06,70
3. Petra Smaržová (SVK)	02:06,91
Super-Kombination	
<i>Sehbehindert</i>	
1. Alexandra Franzewa (RUS)	02:27,75
2. Jade Etherington (GBR)	02:28,38
3. Danelle Umstead (USA)	02:42,09
<i>Sitzend</i>	
1. Anna Schaffelhuber (GER)	02:33,30
2. Anna-Lena Forster (GER)	02:38,96
<i>Stehend</i>	
1. Marie Bochet (FRA)	02:18,39
2. Andrea Rothfuss (GER)	02:22,74
3. Stephanie Jallen (USA)	02:23,13
Riesenslalom	
<i>Sehbehindert</i>	
1. Henrieta Farkašová (SVK)	02:48,63
2. Alexandra Franzewa (RUS)	02:54,91
3. Kelly Gallagher (GBR)	03:02,11
<i>Sitzend</i>	
1. Anna Schaffelhuber (GER)	02:51,26
2. Claudia Lösch (AUT)	02:55,91
3. Anna-Lena Forster (GER)	02:59,33
<i>Stehend</i>	
1. Marie Bochet (FRA)	02:38,84
2. Andrea Rothfuss (GER)	02:39,70
3. Solene Jambaque (FRA)	02:46,81
Snowboard Cross	
<i>Stehend</i>	
1. Bibian Mentel-Spee (NED)	01:57,43
2. Cecile Hernandez-Cervellon (FRA)	02:07,31
3. Amy Purd (USA)	02:14,29
<i>Männer</i>	
Abfahrt	
<i>Sehbehindert</i>	
1. Jon Santacana Maiztegui (ESP)	01:22,00

2. Miroslav Haraus (SVK)	01:22,01
3. Mac Marcoux (CAN)	01:23,02

Sitzend

1. Akira Kanō (JPN)	01:23,80
2. Josh Dueck (CAN)	01:24,19
3. Takeshi Suzuki (JPN)	01:24,75

Stehend

1. Markus Salcher (AUT)	01:24,35
2. Alexei Bugajew (RUS)	01:24,41
3. Vincent Gauthier-Manuel (FRA)	01:25,30

Super-G**Sehbehindert**

1. Jakub Krako (SVK)	01:20,58
2. Mark Bathum (GBR)	01:20,71
3. Mac Marcoux (CAN)	01:20,77

Sitzend

1. Akira Kanō (JPN)	01:19,51
2. Taiki Morii (JPN)	01:21,60
3. Caleb Brousseau (CAN)	01:22,05

Stehend

1. Markus Salcher (AUT)	01:20,92
2. Matthias Lanzinger (AUT)	01:21,33
3. Alexei Bugajew (RUS)	01:22,30

Slalom**Sehbehindert**

1. Waleri Redkosubow (RUS)	01:43,21
2. Jon Santacana Maiztegui (ESP)	01:47,00
3. Chris Williamson (CAN)	01:48,61

Sitzend

1. Takeshi Suzuki (JPN)	01:53,78
2. Philipp Bonadimann (AUT)	01:56,46
3. Roman Rabl (AUT)	01:56,64

Stehend

1. Alexei Bugajew (RUS)	01:38,97
2. Vincent Gauthier-Manuel (FRA)	01:40,24
3. Alexander Aljabjew (RUS)	01:40,74

Super-Kombination**Sehbehindert**

1. Waleri Redkosubow (RUS)	02:15,87
2. Mark Bathum (USA)	02:17,38
3. Gabriel Juan Gorce Yepes (ESP)	02:20,00

Sitzend

1. Josh Dueck (CAN)	02:18,20
2. Heath Callhoun (USA)	02:19,09
3. Roman Rabl (AUT)	02:20,20

Stehend

1. Alexei Bugajew (RUS)	02:09,72
2. Matthias Lanzinger (AUT)	02:10,82
3. Toby Kane (AUS)	02:14,14

Riesenslalom**Sehbehindert**

1. Mac Marcoux (CAN)	02:29,62
2. Jakub Krako (SVK)	02:31,66
3. Waleri Redkosubow (RUS)	02:33,57

Sitzend

1. Christoph Kunz (SUI)	02:32,73
2. Corey Peters (NZL)	02:33,20
3. Roman Rabl (AUT)	02:33,31

Stehend

1. Vincent Gauthier-Manuel (FRA)	02:25,87
2. Alexei Bugajew (RUS)	02:27,87
3. Markus Salcher (AUT)	02:28,14

Snowboard Cross**Stehend**

1. Evan Strong (USA)	01:43,61
2. Michael Shea (USA)	01:44,18
3. Keith Gabel (USA)	01:47,10

SKILANGLAUF**Frauen****1 km Freistil****Sitzend**

1. Ljudmyla Pawlenko (UKR)	38:54,30
2. Oksana Masters (USA)	39:16,00
3. Swetlana Konowalowa (RUS)	39:49,80

1 km klassisch**Sehbehindert**

1. Jelena Remisowa (RUS)	49:10,20
2. Michalina Lyskowa (RUS)	50:47,50
3. Yadviha Skorabhataya (BLR)	55:46,50

Stehend

1. Helene Ripa (SWE)	49:49,20
2. Julija Batenkowa (UKR)	49:53,10
3. Anna Burmistrowa (RUS)	51:27,30

1 km Sprint klassisch**Sehbehindert**

1. Michalina Lyskowa (RUS)	04:19,11
2. Jelena Remisowa (RUS)	04:24,93
3. Oxana Schyschkowa (UKR)	04:37,91

Sitzend

1. Mariann Marthinsen (NOR)	02:30,61
2. Tatyana McFadden (USA)	02:35,22
3. Marta Sainullina (RUS)	02:37,89

Stehend

1. Anna Burmistrowa (RUS)	04:37,72
2. Julija Batenkowa (UKR)	04:39,63
3. Aljona Kaufman (RUS)	04:44,93

5 km klassisch**Sehbehindert**

1. Jelena Remisowa (RUS)	13:23,80
2. Michalina Lyskowa (RUS)	13:27,70
3. Julija Budalejewa (RUS)	13:28,60

Sitzend

1. Andrea Eskau (GER)	16:08,60
2. Ljudmyla Pawlenko (UKR)	16:27,00
3. Oksana Masters (USA)	17:04,80

Stehend

1. Anna Milenina (RUS)	13:31,90
------------------------	----------

2. Julija Batenkowa (UKR)	13:44,40
3. Oleksandra Kononowa (UKR)	13:46,90

Männer**1 km Freistil****Sitzend**

1. Roman Petuschkow (RUS)	40:51,60
2. Irek Saripow (RUS)	41:55,10
3. Alexander Dawidowitsch (RUS)	42:08,60

2 km klassisch**Sehbehindert**

1. Brian McKeever (CAN)	52:37,10
2. Stanislaw Tschochlajew (RUS)	53:43,30
3. Sebastian Modin (SWE)	56:34,90

Stehend

1. Ruschan Minnegulow (RUS)	50:55,10
2. Ilkka Toumisto (FIN)	51:31,50
3. Wladislaw Lekomzew (RUS)	51:44,60

1 km Sprint klassisch**Sehbehindert**

1. Brian McKeever (CAN)	03:32,51
2. Sebastian Modin (SWE)	03:37,04
3. Oleg Ponomarjow (RUS)	03:32,93

Sitzend

1. Roman Petuschkow (RUS)	02:05,78
2. Grigori Murygin (RUS)	02:08,67
3. Maksym Jarowj (UKR)	02:07,59

Stehend

1. Kirill Michailow (RUS)	03:43,99
2. Ruschan Minnegulow (RUS)	03:40,05
3. Wladislaw Lekomzew (RUS)	03:39,25

1 km Freistil**Sehbehindert**

1. Brian McKeever (CAN)	23:18,10
2. Stanislaw Tschochlajew (RUS)	23:25,10
3. Thomas Clarion (FRA)	24:14,90

Sitzend

1. Chris Klebl (CAN)	30:52,00
2. Maksym Jarowj (UKR)	31:06,50
3. Grigori Murygin (RUS)	31:18,20

Stehend

1. Alexander Pronkow (RUS)	23:59,90
2. Wladimir Kononow (RUS)	24:00,70
3. Wladislaw Lekomzew (RUS)	24:06,50

Staffel**4 × 2,5-km-Staffel****Mixed**

1. Russland	27:35,6
2. Schweden	27:44,3
3. Norwegen	27:53,6

4 × 2,5-km-Staffel**Offen**

1. Russland	24:22,8
2. Ukraine	25:17,9
3. Frankreich	25:30,3

BADMINTON

EM 23.04.–27.04.2014 in Kasan/RUS**Männer***Herreneinzel*

1. Jan Ø. Jørgensen (DEN)
2. Rajiv Ouseph (ENG)
3. Viktor Axelsen (DEN) und Vladimir Ivanov (RUS)

Herrendoppel

1. Vladimir Ivanov/Ivan Sozonov (RUS)
2. Mads Conrad-Petersen/Mads Pieler Kolding (DEN)
3. Chris Adcock/Andrew Ellis (GBR) und Mathias Boe Carsten Mogensen (DEN)

Frauen*Dameneinzel*

1. Carolina Marin (ESP)
2. Anna Thea Madsen (DEN)
3. Karin Schnaase (GER) und Özge Bayrak (TUR)

Damendoppel

1. Christinna Pedersen/Kamilla Rytter Juhl (DEN)
2. Line Damkjær Kruse/Marie Røpke (DEN)
3. Imogen Bankier (SCO)/Petya Nedelcheva (BUL) und Eefje Muskens/Selena Piek (NED)

Mixed

1. Joachim Fischer Nielsen/Christinna Pedersen (DEN)
2. Mads Pieler Kolding/Kamilla Rytter Juhl (DEN)
3. Anders Kristiansen/Julie Houmann (DEN) und Jorrit de Ruiter/Samantha Barning (NED)

WM 25.–31.08.2014 in Kopenhagen/DEN**Männer***Herreneinzel*

1. Chen Long (CHN)
2. Lee Chong Wie (MAS)
3. Viktor Axelsen (DEN) und Tommy Sugiarto (INA)

Herrendoppel

1. Ko Sung-hyun/Shin Baek-cheol (KOR)
2. Lee Yong-dae/Yoo Yeon-seong (KOR)
3. Kim Ki-jung/Kim Sa-rang (KOR) und Mathias Boe/Carsten Mogensen (DEN)

Dameneinzel

1. Carolina Marin (ESP)
2. Li Xuerui (CHN)
3. Minatsu Mitani (JPN) und P. V. Sindhu (IND)

Damendoppel

1. Tian Qing/Zhao Yunlei (CHN)
2. Wang Xiaoli/Yu Yang (CHN)
3. Lee So-hee/Shin Seung-chan (KOR) und Reika Kakiwa/Miyuki Maeda (JPN)

Mixed

1. Zhang Nan/Zhao Yunlei (CHN)
2. Xu Chen/Ma Jin (CHN)
3. Liu Cheng/Bao Yixin (CHN) und Joachim Fischer Nielsen/Christinna Pedersen (DEN)

BASKETBALL

Männer**WM 30.08.–14.09.2014 in Madrid und Barcelona/ESP**

1. USA
2. Serbien
3. Frankreich

Männer**Deutscher Meister**

FC Bayern München

Pokalsieger

Alba Berlin

Frauen**WM 27.09.–05.10.2014 in Ankara/TUR**

1. USA
2. Spanien
3. Australien

Deutscher Meister

TSV 1880 Wasserburg

Pokal Sieger

TSV 1880 Wasserburg

BIATHLON

Weltcup**Frauen***Gesamtweltcup*

1. Kaisa Mäkäräinen (FIN)
2. Tora Berger (NOR)
3. Darja Domratschawa (BLR)

Einzelweltcup

1. Gabriela Soukalová (CZE)
2. Darja Domratschawa (BLR)
3. Anastasiya Kuzmina (SVK)

Sprintweltcup

1. Kaisa Mäkäräinen (FIN)
2. Tora Berger (NOR)
3. Darja Domratschawa (BLR)

Verfolgungsweltcup

1. Kaisa Mäkäräinen (FIN)
2. Tora Berger (NOR)
3. Darja Domratschawa (BLR)

Massenstartweltcup

1. Darja Domratschawa (BLR)
2. Anastasiya Kuzmina (SVK)
3. Kaisa Mäkäräinen (FIN)

Staffelweltcup

1. Deutschland
2. Ukraine
3. Norwegen

Männer*Gesamtweltcup*

1. Martin Fourcade (FRA)
2. Emil Hegle Svendsen (NOR)

3. Johannes Thingnes Bø (NOR)

Einzelweltcup

1. Emil Hegle Svendsen (NOR)
2. Simon Eder (AUT)
3. Jewgeni Ustjugow (RUS)

Sprintweltcup

1. Martin Fourcade (FRA)
2. Arnd Peiffer (GER)
3. Johannes Thingnes Bø (NOR)

Verfolgungsweltcup

1. Martin Fourcade (FRA)
2. Simon Eder (AUT)
3. Anton Schipulin (RUS)

Massenstartweltcup

1. Martin Fourcade (FRA)
2. Dominik Landertinger (AUT)
3. Emil Hegle Svendsen (NOR)

Staffelweltcup

1. Deutschland
2. Schweden
3. Österreich

BOBSPORT

EM 24.–26.01.2014 in Königssee/GER**Frauen***Zweierbob*

1. Schweiz – Bob SUI 1 (Fabienne Meyer/Tanja Mayer)
2. Deutschland – Bob GER 1 (Sandra Kiriasis/Franziska Fritz)
3. Niederlande – Bob NED 1 (Esmé Kamphuis/Judith Vis)

Männer*Zweierbob*

1. Schweiz – Bob SUI 1 (Beat Hefti/Alex Baumann)
2. Schweiz – Bob SUI 2 (Rico Peter/Thomas Lamparter)
3. Deutschland – Bob GER 1 (Thomas Florschütz/ Kevin Kuske)

Viererbob

1. Schweiz – Bob SUI 1 (Hefti/Baumann/Egger/Amrhein)
2. Großbritannien – Bob GBR 1 (Jackson/Benson/Tasker/Fearon)
3. Deutschland – Bob GER 1 (Friedrich/Mann/Bermbach/Margis)

Gesamtweltcup*Weltcup 2er***Frauen**

1. Kaillie Humphries (CAN)
2. Elana Meyers (USA)
3. Jamie Greubel (USA)

Männer

1. Steven Holcomb (USA)

2. Beat Hefti (SUI)
3. Francesco Friedrich (GER)
<i>Weltcup 4er</i>
Männer
1. Maximilian Arndt (GER)
2. Steven Holcomb (USA)
3. Chris Spring (CAN) und Thomas Florschütz (GER)

BOXEN

Profis
<i>Frauen</i>
WBA/WBO/WIBF
31.05.2014 – König-Palast in Krefeld/GER
<i>interim WBA-Weltmeisterschaft</i>
Susianna Kentikian
TKO-Sieg (9 Runden) gegen Dan-Bi Kim (KOR)
8.11.2014 – Porsche-Arena in Stuttgart/GER
<i>WBA-Weltmeisterschaft</i>
Christina Hammer
Punktsieg gegen Naoko Fujioka (JPN)
01.03.2014 – GeTec-Arena Magdeburg/GER
<i>WBO/WBF-Titelverteidigung</i>
Christina Hammer
Punktsieg gegen Jessica Balogun (GER)
26.07.2014 – Anhalt-Arena Dessau/GER
<i>vakanter WBO Halbmittelgewicht-Titelkampf</i>
Christina Hammer
kein Urteil gegen Anne Sophie Mathis (FRA)
28.03.2014 – MBS Arena Potsdam/GER
<i>WBO/WIBF/WBF-Titelkampf</i>
Ramona Kühne
Punktsieg gegen Gina Chamie (HUN)
24.05.2014 – Basket Hall Krasnodar RUS
<i>WBC/WBF Titelverteidigung</i>
Nikki Adler
TKO-Sieg (8. Runde) gegen Ghana Gifty Amanua
Ankrah (GHA)
Männer
25.01.2014 – Hans-Martin-Schleyer-Halle Stuttgart/GER
<i>WBO Titelverteidigung</i>
Marco Huck
TKO-Sieg (6 Runden) gegen Firat Arslan (GER)
30.08.2014 – Gerry-Weber-Stadion Halle/GER
<i>WBO Titelverteidigung</i>
Marco Huck
Punktsieg gegen Mirko Larchetti (ITA)
07.06.2014 – Sport- und Kongresshalle, Schwerin/GER
<i>WBA-Titelverteidigung</i>
Jürgen Brähmer
Punktsieg gegen Roberto Bolonti (ARG)
01.03.2014 – GETEC Arena Magdeburg/GER

<i>WBO-Titelverteidigung</i>
Arthur Abraham
Punktsieg gegen Robert Stieglitz (GER)
27.09.2014 – Sparkassen-Arena Kiel/GER
<i>WBO-Titelverteidigung</i>
Arthur Abraham
Punktsieg gegen Paul Smith (GBR)

CURLING

<i>Frauen</i>
WM 15.03.–23.03.2014 in Saint John/CAN
1. Schweiz
2. Kanada
3. Russland
WM 29.03.–06.04.2014 in Peking/CHN
1. Norwegen
2. Schweden
3. Schweiz

EISHOCKEY

<i>Männer</i>
WM 09.05.–25.05.2014 in Minsk/BLR
1. Russland
2. Finland
3. Schweden
Deutscher Meister 2014
ERC Ingolstadt
<i>Frauen</i>
Deutscher Meister 2014
ESC Planegg/Würmtal

EISKUNSTLAUF

WM 24.03.–30.03.2014 in Saitama (JPN)
<i>Frauen</i>
1. Mao Asada (JPN)
2. Julija Lipnizkaja (RUS)
3. Carolina Kostner (ITA)
Männer
1. Yuzuru Hanyū (JPN)
2. Tatsuki Machida (JPN)
3. Javier Fernández (ESP)
Paare
1. Aljona Savchenko/Robin Szolkowy (GER)
2. Ksenija Stolbowa/Fjodor Klimow (RUS)
3. Meagan Duhamel/Eric Radford (CAN)
Eistanz
1. Anna Cappellini/Luca Lanotte (ITA)
2. Kaitlyn Weaver/Andrew Poje (CAN)
3. Nathalie Péchalat/Fabian Bourzat (FRA)
EM 13.01.–19.01.2014 in Budapest/HUN
<i>Frauen</i>
1. Julija Lipnizkaja (RUS)
2. Adelina Sotnikowa (RUS)

3. Carolina Kostner (ITA)
Männer
1. Javier Fernández (ESP)
2. Sergei Woronow (RUS)
3. Konstantin Menschow (RUS)
Paare
1. Tatjana Wolossoschar/Maxim Trankow (RUS)
2. Ksenija Stolbowa/Fjodor Klimow (RUS)
3. Wera Basarowa/Juri Larionow (RUS)
Eistanz
1. Anna Cappellini/Luca Lanotte (ITA)
2. Jelena Iljnych/Nikita Kazalapow (RUS)
3. Penny Coomes/Nicholas Buckland (GBR)

EISSCHNELLLAUF

WM Allround – 22./23.03.2014 in Heerenveen/NED
<i>Frauen</i>
1. Ireen Wüst (NED)
2. Olga Graf (RUS)
3. Yvonne Nauta (NED)
Männer
1. Koen Verweij (NED)
2. Jan Blokhuijsen (NED)
3. Denis Juskow (RUS)
WM Sprint – 18./19.01.2014 in Nagano/JPN
<i>Frauen</i>
1. Yu Jing (CHN)
2. Zhang Hong (CHN)
3. Heather Richardson (USA)
Männer
1. Michel Mulder (NED)
2. Shani Davis (USA)
3. Daniel Greig (AUS)
EM Allround – 11./12.01.2014 in Hamar/NOR
<i>Frauen</i>
1. Ireen Wüst (NED)
2. Yvonne Nauta (NED)
3. Martina Sáblíková (CZE)
Männer
1. Jan Blokhuijsen (NED)
2. Koen Verweij (NED)
3. Håvard Bøkko (NOR)
Grand Worldcup 2013/14
<i>Frauen</i>
1. Heather Richardson (USA)
2. Ireen Wüst (NED)
3. Brittany Bowe (USA)
Männer
1. Shani Davis (USA)
2. Koen Verweij (USA)
3. Jorrit Bergsma (NED)
Shorttrack

WM 14.03.–16.03.2014 in Montreal/CAN*Frauen**500 m*

1. Park Seung-Hi (KOR)
2. Elise Christie (GBR)
3. Fan Kexin (CHN)

1000 m

1. Shim Suk Hee (KOR)
2. Park Seung-Hi (KOR)
3. Valérie Maltais (CAN)

1500 m

1. Shim Suk Hee (KOR)
2. Kim A-Lang (KOR)
3. Park Seung-Hi (KOR)

3000 m

1. Shim Suk Hee (KOR)
2. Jessica Smith (USA)
3. Valérie Maltais (CAN)

3000 m Staffel

1. China
2. Kanada
3. Italien

Gesamtwertung

1. Shim Suk Hee (KOR)
2. Park Seung-Hi (KOR)
3. Valérie Maltais (CAN)

*Männer**500 m*

1. Wu Dajing (CHN)
2. John Celski (USA)
3. Charles Hamelin (CAN)

1000 m

1. Victor Ahn (RUS)
2. Sjinkie Knegt (NED)
3. Park Seyeong (KOR)

1500 m

1. Charles Hamelin (CAN)
2. Han Tianyu (CHN)
3. Park Seyeong (KOR)

3000 m

1. John Celski (USA)
2. Shi Jingnan (CHN)
3. Victor Ahn (RUS)

5000 m Staffel

1. Niederlande
2. Südkorea
3. Großbritannien

Gesamtwertung

1. Victor Ahn (RUS)
2. John Celski (USA)
3. Charles Hamelin (CAN)

EM 17.01.–19.01.2014 in Dresden/GER*Frauen**500 m*

1. Arianna Fontana (ITA)
2. Tatyana Borodulina (RUS)
3. Jorien ter Mors (NED)

1000 m

1. Elise Christie (GBR)
2. Jorien ter Mors (NED)
3. Tatyana Borodulina (RUS)

1500 m

1. Jorien ter Mors (NED)
2. Bernadett Heidum (HUN)
3. Zsafia Konya (HUN)

3000 m

1. Jorien ter Mors (NED)
2. Elise Christie (GBR)
3. Arianna Fontana (ITA)

3000 m Staffel

1. Niederlande
2. Großbritannien
3. Ungarn

Gesamtwertung

1. Jorien ter Mors (NED)
2. Elise Christie (GBR)
3. Arianna Fontana (ITA)

*Männer**500 m*

1. Viktor Ahn (RUS)
2. Vladimir Grigorev (RUS)
3. Sébastien Lepape (FRA)

1000 m

1. Viktor Ahn (RUS)
2. Semion Elistratov (RUS)
3. Vladimir Grigorev (RUS)

1500 m

1. Semion Elistratov (RUS)
2. Niels Kerstholt (NED)
3. Freek van der Wart (NED)

3000 m

1. Viktor Ahn (RUS)
2. Niels Kerstholt (NED)
3. Yuri Confortola (ITA)

5000 m Staffel

1. Russland
2. Niederlande
3. Deutschland

Gesamtwertung

1. Viktor Ahn (RUS)
2. Semion Elistratov (RUS)
3. Niels Kerstholt (NED)

Worldcup 2013/14*Frauen**500 m*

1. Wang Meng (CHN)

2. Fan Kexin (CHN)

3. Arianna Fontana (ITA)

1000 m

1. Shim Suk Hee (KOR)
2. Kim A-Lang (KOR)
3. Arianna Fontana (ITA)

1500 m

1. Shim Suk Hee (KOR)
2. Kim A-Lang (KOR)
3. Zhou Yang (CHN)

3000 m Staffel

1. Südkorea
2. China
3. Italien

Team

1. Südkorea
2. China
3. Kanada

*Männer**500 m*

1. Viktor Ahn (RUS)
2. Charles Hamelin (CAN)
3. Vladimir Grigorev (RUS)

1000 m

1. Charles Hamelin (CAN)
2. Viktor Ahn (RUS)
3. Niels Kerstholt (NED)

1500 m

1. Charles Hamelin (CAN)
2. Lee Han-Bin (KOR)
3. Viktor Ahn (RUS)

5000 m Staffel

1. USA
2. Kanada
3. Russland

Team

1. Kanada
2. Russland
3. USA

FECHTEN**WM 15.07.–23.07.2014 in Kasan/RUS***Frauen**Florett Einzel*

1. Arianna Errigo (ITA)
2. Martina Batini (ITA)
3. Inès Boubakri (TUN) und Valentina Vezzali (ITA)

Florett Mannschaft

1. Italien
2. Russland
3. Frankreich

Degen Einzel

1. Rossella Fiamingo (ITA)

2. Britta Heidemann (GER)
3. Jana Schemjagina (UKR) und Erika Kirpu (EST)
<i>Degen Mannschaft</i>
1. Russland
2. Estland
3. Italien
<i>Säbel Einzel</i>
1. Olha Charlan (UKR)
2. Mariel Zagunis (USA)
3. Jekaterina Djatschenko (RUS) u. Jana Jegorjan (RUS)
<i>Säbel Mannschaft</i>
1. USA
2. Frankreich
3. Ukraine
<i>Männer</i>
<i>Florett Einzel</i>
1. Alexei Tscheremissinow (RUS)
2. Ma Jianfei (CHN)
3. Enzo Lefort (FRA) und Timur Safin (RUS)
<i>Florett Mannschaft</i>
1. Frankreich
2. China
3. Italien
<i>Degen Einzel</i>
1. Ulrich Robeiri (FRA)
2. Park Kyoung-doo (KOR)
3. Gauthier Grumier (FRA) und Enrico Garozzo (ITA)
<i>Degen Mannschaft</i>
1. Frankreich
2. Südkorea
3. Schweiz
<i>Säbel Einzel</i>
1. Nikolai Kowaljow (RUS)
2. Gu Bon-gil (KOR)
3. Tiberiu Dolniceanu (ROU) u. Alexei Jakimenko (RUS)
<i>Säbel Mannschaft</i>
1. Deutschland (Max Hartung/Nicolas Limbach/ Matyas Szabo/Benedikt Wagner)
2. Südkorea
3. Ungarn
EM 07.06.–14.06.2014 in Straßburg/FRA
<i>Frauen</i>
<i>Florett Einzel</i>
1. Elisa Di Francisca (ITA)
2. Martina Batini (ITA)
3. Valentina Vezzali (ITA) und Yulia Biryukova (RUS)
<i>Florett Mannschaft</i>
1. Italien
2. Russland
3. Frankreich
<i>Degen Einzel</i>
1. Bianca Del Carretto (ITA)
2. Marie-Florence Candassamy (FRA)

3. Joséphine Jacques-André-Coquin (FRA) und Simona Gherman (ROU)
<i>Degen Mannschaft</i>
1. Rumänien
2. Russland
3. Italien
<i>Säbel Einzel</i>
1. Olha Charlan (UKR)
2. Jekaterina Djatschenko (RUS)
3. Rossella Gregorio (ITA) u. Vassiliki Vougiouka (GRE)
<i>Säbel Mannschaft</i>
1. Russland
2. Frankreich
3. Ukraine
<i>Männer</i>
<i>Florett Einzel</i>
1. James-Andrew Davis (GBR)
2. Alexei Tscheremissinow (RUS)
3. Peter Joppich (GER) und Erwann Le Péchoux (FRA)
<i>Florett Mannschaft</i>
1. Frankreich
2. Italien
3. Russland
<i>Degen Einzel</i>
1. András Redli (HUN)
2. Paolo Pizzo (ITA)
3. Max Heinzer (SUI) und Jean-Michel Lucenay (FRA)
<i>Degen Mannschaft</i>
1. Schweiz
2. Spanien
3. Russland
<i>Säbel Einzel</i>
1. Alexei Jakimenko (RUS)
2. Weniamin Reschetnikow (RUS)
3. Kamil Ibragimov (RUS) und Csanád Gémesi (HUN)
<i>Säbel Mannschaft</i>
1. Italien
2. Russland
3. Deutschland (Max Hartung/Richard Hübers/ Benedikt Wagner/Matyas Szabo)
FUSSBALL
<i>Frauen</i>
U-20 WM 05.08.–24.08.2014 in Kanada
1. Deutschland
2. Nigeria
3. Frankreich
Deutscher Meister
VfL Wolfsburg
Pokalsieger
1. FFC Frankfurt
UEFA Champions-League
VfL Wolfsburg

<i>Männer</i>
WM 12.06.–13.07.2014 in Brasilien
1. Deutschland
2. Argentinien
3. Niederlande
U19 EM 19.07.–31.07.2014 in Ungarn
1. Deutschland
2. Portugal
Deutscher Meister
FC Bayern München
Pokalsieger
FC Bayern München
UEA Champions-League
Real Madrid
UEFA Europa-League
FC Sevilla

GEWICHTHEBEN

WM 08.11.–16.11.2014 in Almaty/KAZ
<i>Frauen</i>
– 48 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Tan Yayun (CHN)
2. Sibel Özkan (TUR)
3. Panida Khamsri (THA)
<i>Reißen</i>
1. Tan Yayun (CHN)
2. Sibel Özkan (TUR)
3. Panida Khamsri (THA)
<i>Stoßen</i>
1. Tan Yayun (CHN)
2. Panida Khamsri (THA)
3. Sry Wahyuni Agustiani (INA)
– 53 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Zulfiya Chinshanlo (KAZ)
2. Hsu Shu-ching (TPE)
3. Li Yajun (CHN)
<i>Reißen</i>
1. Hsu Shu-ching (CHN)
2. Zulfiya Chinshanlo (KAZ)
3. Li Yajun (CHN)
<i>Stoßen</i>
1. Zulfiya Chinshanlo (KAZ)
2. Hsu Shu-ching (TPE)
3. Li Yajun (CHN)
– 58 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Deng Mengrong (CHN)
2. Ri Jong-hwa (PRK)
3. Sukanya Srisurat (THA)
<i>Reißen</i>
1. Sukanya Srisurat (THA)

2. Deng Mengrong (CHN)

3. Yenny Alvarez (COL)

Stoßen

1. Ri Jong-hwa (PRK)

2. Rattikan Gulnoi (THA)

3. Deng Mengrong (CHN)

- 63 kg*Zweikampf*

1. Deng Wei (CHN)

2. Tima Turiewa (RUS)

3. Choe Hyo-sim (PRK)

Reißen

1. Romela Begaj (ALB)

2. Karina Goritschewa (KAZ)

3. Tima Turiewa (RUS)

Stoßen

1. Deng Wei (CHN)

2. Choe Hyo-sim (PRK)

3. Tima Turiewa (RUS)

- 69 kg*Zweikampf*

1. Ryo Un-hui (PRK)

2. Zhazira Zhapparkul (KAZ)

3. Chen Youjuan (CHN)

Reißen

1. Ryo Un-hui (PRK)

2. Chen Youjuan (CHN)

3. Zhazira Zhapparkul (KAZ)

Stoßen

1. Ryo Un-hui (PRK)

2. Zhazira Zhapparkul (KAZ)

3. Dzina Sazanavets (BLR)

- 75 kg*Zweikampf*

1. Kim Un-ju (PRK)

2. Nadeschda Jewstjuchina (RUS)

3. Kang Yue (CHN)

Reißen

1. Nadeschda Jewstjuchina (RUS)

2. Kang Yue (CHN)

3. Kim Un-ju (PRK)

Stoßen

1. Kim Un-ju (PRK)

2. Rim Jong-sin (PRK)

3. Nadeschda Jewstjuchina (RUS)

+ 75 kg*Zweikampf*

1. Tatjana Kaschirina (RUS)

2. Meng Suping (CHN)

3. Chitchanok Pulsabsakul (THA)

Reißen

1. Tatjana Kaschirina (RUS)

2. Meng Suping (CHN)

3. Chitchanok Pulsabsakul (THA)

Stoßen

1. Tatjana Kaschirina (RUS)

2. Meng Suping (CHN)

3. Chitchanok Pulsabsakul (THA)

*Männer***- 56 kg***Zweikampf*

1. Om Yun-chol (PRK)

2. Thach Kim Tuan (VIE)

3. Long Qingquan (CHN)

Reißen

1. Thach Kim Tuan (VIE)

2. Li Fabin (CHN)

3. Long Qingquan (CHN)

Stoßen

1. Om Yun-chol (PRK)

2. Thach Kim Tuan (VIE)

3. Long Qingquan (CHN)

- 62 kg*Zweikampf*

1. Kim Un-guk (PRK)

2. Eko Yuli Irawan (INA)

3. Ding Jianjun (CHN)

Reißen

1. Kim Un-guk (PRK)

2. Ding Jianjun (CHN)

3. Luis Javier Mosquera (COL)

Stoßen

1. Kim Un-guk (PRK)

2. Eko Yuli Irawan (INA)

3. Muhammad Hasbi (INA)

- 69 kg*Zweikampf*

1. Liao Hui (CHN)

2. Mohammed Ihab (EGY)

3. Kim Myong-hyok (PRK)

Reißen

1. Liao Hui (CHN)

2. Oleg Tschen (RUS)

3. Mohamed Ihab (EGY)

Stoßen

1. Liao Hui (CHN)

2. Mohamed Ihab (EGY)

3. Myong-Hyok (PRK)

- 77 kg*Zweikampf*

1. Daniel Godelli (ALB)

2. Zhong Guoshun (CHN)

2. Kim Kwang-song (PRK)

Reißen

1. Daniel Godelli (ALB)

2. Zhong Guoshun (CHN)

3. Kim Kwang-song (PRK)

Stoßen

1. Kim Kwang-song (PRK)

2. Daniel Godelli (ALB)

3. Zhong Guoshun (CHN)

- 85 kg*Zweikampf*

1. Kianoush Rostami (IRI)

2. Ivan Markov (BUL)

3. Artem Okulow (RUS)

Reißen

1. Ivan Markov (BUL)

2. Kianoush Rostami (IRI)

3. Andrej Rybakou (BLR)

Stoßen

1. Kianoush Rostami (IRI)

2. Ulugbek Alimow (UZB)

3. Artem Okulow (RUS)

- 94 kg*Zweikampf*

1. Zhassulan Kydyrbajew (KAZ)

2. Wladimir Sedow (KAZ)

3. Aurimas Didžbalis (LTU)

Reißen

1. Wladimir Sedow (KAZ)

2. Aurimas Didžbalis (LTU)

3. Zhassulan Kydyrbaiew (KAZ)

Stoßen

1. Zhassulan Kydyrbajew (KAZ)

2. Liu Hao (CHN)

3. Wladimir Sedow (KAZ)

- 105 kg*Zweikampf*

1. Ilja Iljin (KAZ)

2. Ruslan Nurudinow (UZB)

3. Dawid Bedschanjan (RUS)

Reißen

1. Ruslan Nurudinow (UZB)

2. Yang Zhe (CHN)

3. Ilja Iljin (KAZ)

Stoßen

1. Ilja Iljin (KAZ)

2. Dawid Bedschanjan (RUS)

3. Ruslan Nurudinow (UZB)

+ 105 kg*Zweikampf*

1. Ruslan Albegow (RUS)

2. Behdad Salimikordasiabi (IRI)

3. Mohamed Ihsan (EGY)

Reißen

1. Ruslan Albegow (RUS)

2. Behdad Salimikordasiabi (IRI)

3. Yauheni Zhamasek (BLR)

<i>Stoßen</i>
1. Alexej Lowtschew (RUS)
2. Ruslan Albegow (RUS)
3. Behdad Salimikordasiabi (IRI)
EM 05.04.–12.04.2014 in Tel Aviv/ISR
<i>Frauen</i>
– 48 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Genny Pagliaro (ITA)
2. Marzena Karpinska (POL)
3. Nurcan Taylan (TUR)
<i>Reißen</i>
1. Genny Pagliaro (ITA)
2. Marzena Karpinska (POL)
3. Iana Diachenko (UKR)
<i>Stoßen</i>
1. Genny Pagliaro (ITA)
2. Nurcan Taylan (TUR)
3. Marzena Karpinska (POL)
– 53 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Ayşeğül Çoban (TUR)
2. Yuliya Paratova (UKR)
3. Maya Ivanona (BUL)
<i>Reißen</i>
1. Yuliya Paratova (UKR)
2. Manon Lorentz (FRA)
3. Maya Ivanova (BUL)
<i>Stoßen</i>
1. Ayşeğül Çoban (TUR)
2. Yuliya Paratova (UKR)
3. Maya Ivanova (BUL)
– 58 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Elena Shadrina (RUS)
2. Loredana Toma (ROU)
3. Zoe Smith (GBR)
<i>Reißen</i>
1. Elena Shadrina (RUS)
2. Loredana Toma (ROU)
3. Maria Lubina (RUS)
<i>Stoßen</i>
1. Elena Shadrina (RUS)
2. Loredana Toma (ROU)
3. Zoe Smith (GBR)
– 63 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Tima Turieva (RUS)
2. Nadezda Lomova (RUS)
3. Yuliya Kalina (UKR)
<i>Reißen</i>
1. Tima Turieva (RUS)
2. Yuliya Kalina (UKR)

3. Nadezda Lomova (RUS)
<i>Stoßen</i>
1. Tima Turieva (RUS)
2. Nadezda Lomova (RUS)
3. Yuliya Kalina (UKR)
– 69 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Dzina Sazanavets (BLR)
2. Milka Maneva (BUL)
3. Nadiia Myroniuk (UKR)
<i>Reißen</i>
1. Dzina Sazanavets (BLR)
2. Mădălina Molie (ROU)
3. Nadiia Myroniuk (UKR)
<i>Stoßen</i>
1. Dzina Sazanavets (BLR)
2. Milka Maneva (BUL)
3. Nadiia Myroniuk (UKR)
– 75 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Lidia Valentin (ESP)
2. Oxana Karpunenko (RUS)
3. Ewa Mizdal (POL)
<i>Reißen</i>
1. Lidia Valentin (ESP)
2. Oxana Karpunenko (RUS)
3. Natalia Priscepa (MDA)
<i>Stoßen</i>
1. Lidia Valentin (ESP)
2. Oxana Karpunenko (RUS)
3. Ewa Mizdal (POL)
+ 75 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Tatiana Kashirina (RUS)
2. Yulia Konovalova (RUS)
3. Andreea Aanei (ROU)
<i>Reißen</i>
1. Tatiana Kashirina (RUS)
2. Yulia Konovalova (RUS)
3. Andreea Aanei (ROU)
<i>Stoßen</i>
1. Tatiana Kashirina (RUS)
2. Yulia Konovalova (RUS)
3. Andreea Aanei (ROU)
<i>Männer</i>
– 56 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Florin Croitoru (ROU)
2. Mirco Scarantino (ITA)
3. Smbat Margaryan (ARM)
<i>Reißen</i>
1. Florin Croitoru (ROU)
2. Ismet Algül (TUR)

3. Tom Goegebuer (BEL)
<i>Stoßen</i>
1. Smbat Margaryan (ARM)
2. Oleg Sirghi (MDA)
3. Mirco Scarantino (ITA)
– 62 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Ivaylo Filev (BUL)
2. Stanislav Chadovich (BLR)
3. Stoyan Enev (BUL)
<i>Reißen</i>
1. Ivaylo Filev (BUL)
2. Bünyamin Sezer (TUR)
3. Stanislav Chadovich (BLR)
<i>Stoßen</i>
1. Ivaylo Filev (BUL)
2. Stoyan Enev (BUL)
3. Stanislav Chadovich (BLR)
– 69 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Oleg Chen (RUS)
2. Vanik Avetisyan (ARM)
3. Serghei Cechir (MDA)
<i>Reißen</i>
1. Oleg Chen (RUS)
2. Serghei Cechir (MDA)
3. Feliks Khalibekov (RUS)
<i>Stoßen</i>
1. Oleg Chen (RUS)
2. Vanik Avetisyan (ARM)
3. Serghei Cechir (MDA)
– 77 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Erkand Qerimaj (ALB)
2. Daniel Godelli (ALB)
3. Razmik Unanian (RUS)
<i>Reißen</i>
1. Tigran Gevorg Martirosyan (ARM)
2. Daniel Godelli (ALB)
3. Erkand Qerimaj (ALB)
<i>Stoßen</i>
1. Erkand Qerimaj (ALB)
2. Daniel Godelli (ALB)
3. Razmik Unanian (RUS)
– 85 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Ivan Markov (BUL)
2. Adam Maligov (RUS)
3. Benjamin Hennequin (FRA)
<i>Reißen</i>
1. Ivan Markov (BUL)
2. Adam Maligov (RUS)
3. Benjamin Hennequin (FRA)

Stoßen

1. Ivan Markov (BUL)
2. Benjamin Hennequin (FRA)
3. Adam Maligov (RUS)

- 94 kg**Zweikampf**

1. Adrian Zieliński (POL)
2. Tomasz Zieliński (POL)
3. Vasil Gospodinov (BUL)

Reißen

1. Adrian Zieliński (POL)
2. Vasil Gospodinov (BUL)
3. Redon Manushi (FRA)

Stoßen

1. Tomasz Zieliński (POL)
2. Adrian Zieliński (POL)
3. Vasil Gospodinov (BUL)

- 105 kg**Zweikampf**

1. Andrey Demanov (RUS)
2. Timur Naniev (RUS)
3. Andrei Aramnau (BLR)

Reißen

1. Andrei Aramnau (BLR)
2. Andrey Demanov (RUS)
3. Timur Naniev (RUS)

Stoßen

1. Timur Naniev (RUS)
2. Andrey Demanov (RUS)
3. Arturs Plesnieks (LAT)

+ 105 kg**Zweikampf**

1. Aleksei Lovchev (RUS)
2. Ruben Aleksanyan (ARM)
3. Almir Velagic (GER)

Reißen

1. Aleksei Lovchev (RUS)
2. Marcin Dolega (POL)
3. Gennady Muratov (RUS)

Stoßen

1. Aleksei Lovchev (RUS)
2. Ruben Aleksanyan (ARM)
3. Mart Seim (EST)

HANDBALL**Frauen****EHF Champions-League**

Győri ETO KC (HUN)

Challenge Cup

H 65 Höör (SWE)

Deutscher Meister

Thüringer HC

Pokalsieger**HC Leipzig****Männer****EM 12.01.–26.01.2014 in Dänemark**

1. Frankreich
2. Dänemark
3. Spanien

EHF Champions-League

SG Flensburg-Handewitt

EHF Cup

Pick Szeged (HUN)

Challenge-Cup

IK Sävehof (SWE)

Deutscher Meister

THW Kiel

Pokalsieger

Füchse Berlin

FELDHOCKEY**WM 31.05.–15.06.2014 in Den Haag /NED****Frauen**

1. Niederlande
2. Australien
3. Argentinien

Männer

1. Australien
2. Niederlande
3. Argentinien

Frauen**Feld****Deutscher Meister**

Rot-Weiss Köln

Halle**Deutscher Meister**

Uhlenhorster HC

Männer**Feld****Deutscher Meister**

Harvesthuder THC

Halle**Deutscher Meister**

HTC Uhlenhorst Mülheim

JUDO**WM 25.08.–31.08.2014 in Chelyabinsk/RUS****Frauen**

- 48 kg

1. Ami Kondo (JPN)
2. Paula Pareto (ARG)
3. Amandine Buchard (FRA) und Maria Celia Laborde (CUB)

- 52 kg

1. Majlinda Kelmendi (UF)
2. Andreea Chitu (ROU)

3. Erika Miranda (BRA) und Natalia Kuziutina (RUS)

- 57 kg

1. Nae Udaka (JPN)
2. Telma Monteiro (POR)
3. Sanne Verhagen (NED) und Automne Pavia (FRA)

- 63 kg

1. Clarisse Agbegnenou (FRA)
2. Yarden Gerbi (ISR)
3. Miku Tashiro (JPN) und Tina Trsterjak (SLO)

- 70 kg

1. Yuri Alvear (COL)
2. Karen Nun Ira (JPN)
3. Onix Cortes Aldama (CUB) und Katarzyna Klys (POL)

- 78 kg

1. Mayra Aguiar (BRA)
2. Audrey Tcheumeo (FRA)
3. Kayla Harrison (USA) und Anamari Velensek (SLO)

+ 78 kg

1. Idalys Ortiz (CUB)
2. Maria Suelen Altheman (BRA)
3. Megumi Tachimoto (JPN) und Emilie Andeol (FRA)

Männer

- 60 kg

1. Boldbaatar Ganbat (MGL)
2. Beslan Mudranov (RUS)
3. Amiran Papinashvili (GEO) und Naohisa Takato (JPN)

- 66 kg

1. Masashi Ebinuma (JPN)
2. Mikhail Pulyaev (RUS)
3. Georgii Zantaraia (UKR) und Kamal Khan-Magomedov (RUS)

- 73 kg

1. Riki Nakaya (JPN)
2. Kuk Hyon Hong (PRK)
3. Victor Scvotov (UAE) und Musa Mogushkov (RUS)

- 81 kg

1. Avtandil Tchrikishvili (GEO)
2. Antoine Valois-Fortier (CAN)
3. Loic Pietri (FRA) und Ivan Nifontov (RUS)

- 90 kg

1. Ilias Iliadis (GRE)
2. Krisztian Toth (HUN)
3. Varlam Liparteliani (GEO) und Kirill Voprosov (RUS)

- 100 kg

1. Lukas Krpalek (CZE)
2. Jose Armenteros (CUB)
3. Ivan Remarenco (UAE) und Karl-Richard Frey (GER)

+ 100 kg

1. Teddy Riner (FRA)
2. Ryu Shichinohe (JPN)
3. Renat Saidov (RUS) und Rafael Silva (BRA)

EM 24.04.–27.04.2014 in Montpellier/FRA**Frauen**

– 48 kg
1. Eva Csernoviczki (HUN)
2. Amandine Buchard (FRA)
3. Maryna Cherniak (UKR) und Kristina Rummyantseva (RUS)
– 52 kg
1. Majlinda Kelmendi (Gemischte Mannschaft)
2. Natalia Kuziutina (RUS)
3. Andreea Stefania Chitu (ROU) und Gili Cohen (ISR)
– 57 kg
1. Automne Pavia (FRA)
2. Miryan Roper (GER)
3. Sabrina Filzmoser (AUT) und Telma Monteiro (POR)
– 63 kg
1. Clarisse Agbegnenou (FRA)
2. Tina Trstenjak (SLO)
3. Agata Ozdoba (POL) und Anicka van Emden (NED)
– 70 kg
1. Kim Polling (NED)
2. Laura Vargas Koch (GER)
3. Bernadette Graf (AUT) und Barbara Matic (CRO)
– 78 kg
1. Audrey Tcheumeo (FRA)
2. Marhinde Verkerk (NED)
3. Abigel Joo (HUN) und Lucie Louette Kanning (FRA)
+ 78 kg
1. Emilie Andeol (FRA)
2. Larisa Ceric (BIH)
3. Franziska Konitz (GER) und Jasmid Külbs (GER)
Team
1. Frankreich
2. Deutschland
3. Polen und Slowenien
Männer
– 60 kg
1. Beslan Mudranov (RUS)
2. Amiran Papinashvili (GEO)
3. Hovhannes Davtyan (ARM) und Ilgar Mushkiyev (AZE)
– 66 kg
1. Loic Korval (FRA)
2. David Larose (FRA)
3. Mikhail Pulyaev (RUS) und Dzmitry Shershan (BLR)
– 73 kg
1. Dex Elmont (NED)
2. Ugo Legrand (FRA)
3. Rok Draksic (SLO) und Miklos Ungvari (HUN)
– 81 kg
1. Avtandil Tchrikishvili (GEO)
2. Loic Pietri (FRA)
3. Szabolcs Krizsan (HUN) und Sven Maresch (GER)
– 90 kg
1. Varlam Lipartelian (GEO)

2. Kirill Voprosov (RUS)
3. Alexandre Iddir (FRA) und Krisztian Toth (HUN)
– 100 kg
1. Lukas Krpalek (CZE)
2. Elmar Gasimov (AZE)
3. Adlan Bisultanov (RUS) und Cyrille Maret (FRA)
+ 100 kg
1. Teddy Riner (FRA)
2. Adam Okruashvili (GEO)
3. Andre Breitbarth (GER) und Marius Paskevicius (LTU)
Team
1. Georgien
2. Russland
3. Deutschland und Frankreich

KANURENNSPORT

WM 08.08.–10.08.2014 in Moskau/RUS**Frauen****Canadier**

C1 – 200 m
1. Laurence Vincent-Lapointe (CAN)
2. Staniliya Stamenova (BUL)
3. Valdenice Conceicao Do Nascimento (BRA)
C2 – 500 m
1. Zsanett Lakatos/Kincső Takács (HUN)
2. Daryna Kastsiuchenka/Kamila Bobr (BLR)
3. Natalia Marasanova/Olesia Romasenka (RUS)

Kajak

K1 – 200 m
1. Lisa Carrington (NZL)
2. Marta Walczykiewicz (POL)
3. Nikolina Moldovan (SRB)
K1 – 500 m
1. Danuta Kozák (HUN)
2. Lisa Carrington (NZL)
3. Bridgitte Hartley (RSA)
K1 – 1000 m
1. Teneale Hatton (NZL)
2. Tamara Csipes (HUN)
3. Dalma Ružičić-Benedek (SRB)
K1 – 5000 m
1. Louisa Savers (GBR)
2. Maryna Pautaran (BLR)
3. Renáta Csay (HUN)
K2 – 200 m
1. Anna Kárász/Ninetta Vad (HUN)
2. Franziska Weber/Tina Dietze (GER)
3. Marharyta Tshishkevich/Maryna Litvinchuk (BLR)
K2 – 500 m
1. Gabriella Szabó/Tamara Csipes (HUN)
2. Nikolina Moldovan/Olivera Moldovan (SRB)
3. Karolina Naja/Beata Mikołajczyk (POL)
K2 – 1000 m

1. Henriette Engel Hansen/Emma Jørgensen (DEN)
2. Aleksandra Grishina/Sofiya Yurchanka (BLR)
3. Erika Medveczky/Aliz Sarudi (HUN)
K4 – 500 m
1. Ungarn (Kárász/Kozák/Szabó/Vad)
2. Polen (Dziesięzewska/Mikołajczyk/Naja/Walczykiewicz)
3. Weißrussland (Khudzenka/Papok/Pautaran/Tshishkevich)
K1 – 4 x 200 m Relay
1. Polen (Dziesięzewska/Naja/Walczykiewicz/Wojnarowska)
2. Russland (Lobova/Panchenko/Podolskaya/Terekhova)
3. Weißrussland (Pautaran/Khudzenka/Tshishkevich/Yurchanka)
Männer
Canadier
C1 – 200 m
1. Yuriy Cheban (UKR)
2. Alexey Korovashkov (RUS)
3. Jevgenij Shuklin (LTU)
C1 – 500 m
1. Isaquias Queiroz (BRA)
2. Sebastian Brendel (GER)
3. Martin Fuksa (CZE)
C1 – 1000 m
1. Sebastian Brendel (GER)
2. Martin Fuksa (CZE)
3. Attila Vajda (HUN)
C1 – 5000 m
1. Sebastian Brendel (GER)
2. Attila Vajda (HUN)
3. Pavel Petrov (RUS)
C2 – 200 m
1. Alexey Korovashkov/Ivan Shtyl (RUS)
2. Stefan Holtz/Robert Nuck (GER)
3. Isaquias Queiroz/Erlon Silva (BRA)
C2 – 500 m
1. Alexey Korovashkov/Ivan Shtyl (RUS)
2. Alexandru Dumitrescu/Victor Mihalachi (ROU)
3. Roxelis Baez/Serguey Torres (CUB)
C2 – 1000 m
1. Alexandru Dumitrescu/Victor Mihalachi (ROU)
2. Henrik Vasbányai/Róbert Mike (HUN)
3. Yul Oeltze/Ronald Verch (GER)
C4 – 1000 m
1. Russland (Ishmukhamedov/Melantsev/Pervukhin/Shamshurin)
2. Weißrussland (Harazha/Rabchanka/Vaitsishkin/Vauchetskiy)
3. Ungarn (Kiss/Sarudi/Varga/Vass)
C1 – 4 x200 m Relay

1. Russland (Korovashkov/Kraitov/Lipkin/Shtyl)
2. Ukraine (Chebar/Goliuk/Maksymchuk/Tsipan)
3. Ungarn (Hajdú/Korisánszky/Lantos/Nagy)

Kajak*K1 – 200 m*

1. Mark de Jonge (CAN)
2. Petter Menning (SWE)
3. Ed McKeever (GBR) und Saúl Craviotto (ESP)

K1 – 500 m

1. René Holten Poulsen (DEN)
2. Bence Dombvári (HUN)
3. Marcus Cooper Walz (ESP)

K1 – 1000 m

1. Josef Dostál (CZE)
2. Miroslav Kirchev (BUL)
3. René Holten Poulsen (DEN)

K1 – 5000 m

1. Ken Wallace (AUS)
2. Max Hoff (GER)
3. Cyrille Carré (FRA)

K2 – 200 m

1. Nebojša Grujić/Marko Novaković (SRB)
2. Tom Liebscher/Ronald Rauhe (GER)
3. Maxime Beaumont/Sébastien Jouve (FRA)

K2 – 500 m

1. Erik Viček/Juraj Tarr (SVK)
2. Rudolf Dombi/Gergely Boros (HUN)
3. Raman Piatrushenka/Vadzim Makhneu (BLR)

K2 – 1000 m

1. Erik Viček/Juraj Tarr (SVK)
2. Ken Wallace/Lachlan Tame (AUS)
3. Marko Tomičević/Vladimir Torubarov (SRB)

K4 – 1000 m

1. Tschechien (Havel/Trefil/Dostál/Štěrba)
2. Portugal (Pimenta/Ribeiro/Silva/Fernandes)
3. Ungarn (Kammerer/Tóth/Kulifai/Pauman)

K1 – 4 x 200 m Relay

1. Ungarn (Dudás/Hérics/Nádas/Tótká)
2. Frankreich (Beaumont/Hubert/Hybois/Jouve)
3. Großbritannien (Heath/McKeever/Reeves/Schofield)

EM 10.07.–23.07.2014 in Brandenburg an**der Havel/GER***Frauen***Canadier***C1 – 200 m*

1. Stanilia Stamenova (BUL)
2. Zsanett Lakatos (HUN)
3. Irina Andreeva (RUS)

C2 – 500 m

1. Zsanett Lakatos/Kincsó Takács (HUN)
2. Daryna Kastsiushenka/Volha Klimava (BLR)
3. Natalia Marasanova/Olesia Romasenko (RUS)

Kajak*K1 – 200 m*

1. Danuta Kozák (HUN)
2. Elena Terekhova (RUS)
3. Teresa Portela (POR)

K1 – 500 m

1. Danuta Kozák (HUN)
2. Franziska Weber (GER)
3. Teresa Portela (POR)

K1 – 1000 m

1. Tamara Csipes (HUN)
2. Sofia Paldanius (SWE)
3. Anastasiya Kharitonova (RUS)

K1 – 5000 m

1. Erika Medvezky (HUN)
2. Maryna Litvinchuk (BLR)
3. Berenike Faldum (BUL)

K2 – 200 m

1. Marharyta Tshishkevich/Maryna Litvinchuk (BLR)
2. Anna Kárász/Ninetta Vad (HUN)
3. Jessica Walker/Angela Hannah (GBR)

K2 – 500 m

1. Gabriella Szabó/Tamara Csipes (HUN)
2. Karolina Naja/Beata Mikołajczyk (POL)
3. Nikolina Moldovan/Olivera Moldovan (SRB)

K2 – 1000 m

1. Sofiya Yurchanka/Aleksandra Grishina (BLR)
2. Erika Medvezky/Aliz Sarudi (HUN)
3. Sabrina Hering/Steffi Kriegerstein (GER)

K4 – 500 m

1. Ungarn (Szabó/Kozák/Kárász/Vad)
2. Polen (Walczkiewicz/Wojnarowska/Naja Mikołajczyk)
3. Russland (Anyshina/Stepanova/Sobetova/Lobova)

*Männer***Canadier***C1 – 200 m*

1. Alexei Korowaschkow (RUS)
2. Alfonso Benavides (ESP)
3. Hélder Silva (POR)

C1 – 500 m

1. Martin Fuksa (CZE)
2. Sebastian Brendel (GER)
3. Dzianis Harazha (BLR)

C1 – 1000 m

1. Sebastian Brendel (GER)
2. Attila Vajda (HUN)
3. Viktor Melantev (RUS)

C1 – 5000 m

1. Sebastian Brendel (GER)
2. Eduard Shemetiyo (UKR)
3. Pavel Petrov (RUS)

C2 – 200 m

1. Alexei Korowaschkow/Ivan Shtyl (RUS)

2. Robert Nuck/Stefan Holtz (GER)

3. Alexandru Dumitrescu/Victor Mihalachi (ROU)

C2 – 500 m

1. Alexei Korowaschkow/Ivan Shtyl (RUS)
2. Alexandru Dumitrescu/Victor Mihalachi (ROU)
3. Tomasz Kaczor/Vincent Slominski (POL)

C2 – 1000 m

1. Henrik Vasbányai/Róbert Mike (HUN)
2. Alexei Korowaschkow/Ilya Pervukhin (RUS)
3. Jaroslav Radoň/Filip Dvořák (CZE)

C4 – 1000 m

1. Weißrussland (Rabchanka/Vaitsishkin/Harazha/Vauchetskiy)
2. Ungarn (Vass/Kiss/Sarudi/Varga)
3. Ukraine (Kovalenko/Akhadov/Ianchuk/Mishuk)

Kajak*K1 – 200 m*

1. Marko Dragosavljević (SRB)
2. Ed McKeever (GBR)
3. Yury Postrigay (RUS)

K1 – 500 m

1. Tom Liebscher (GER)
2. René Holten Poulsen (DEN)
3. Miroslav Kirchev (BUL)

K1 – 1000 m

1. Aleh Yurenia (BLR)
2. René Holten Poulsen (DEN)
3. Max Hoff (GER)

K1 – 5000 m

1. Max Hoff (GER)
2. René Holten Poulsen (DEN)
3. Fernando Pimenta (POR)

K2 – 200 m

1. Ronald Rauhe/Tom Liebscher (GER)
2. Yury Postrigay/Alexander Dyachenko (RUS)
3. Aurimas Lankas/Edvinas Ramanauskas (LTU)

K2 – 500 m

1. Emanuel Silva/João Ribeiro (POR)
2. Sébastien Jouve/Maxime Beaumont (FRA)
3. Raman Piatrushenka/Vadzim Makhneu (BLR)

K2 – 1000 m

1. Max Rendschmidt/Marcus Gross (GER)
2. Arnaud Hybois/Étienne Hubert (FRA)
3. Erik Viček/Juraj Tarr (SVK)

K4 – 1000 m

1. Tschechien (Havel/Dostál/Trefil/Štěrba)
2. Slowakei (Krajčovic/Michálek/Jakubík/Demin)
3. Portugal (Pimenta/Silva/Ribeiro/Fernandes)

LEICHTATHLETIK INDOOR

WM 07.03.–09.03.2014 in Sopot/POL*Frauen**60 m*

1. Shelly-Ann Fraser-Pryce (JAM)	6,98 sec
2. Murielle Ahouré (CIV)	7,01 sec
3. Tianna Bartoletta (USA)	7,06 sec
400 m	
1. Francena McCorory (USA)	51,12 sec
2. Kaliese Spencer (JAM)	51,54 sec
3. Shaunae Miller (BAH)	52,06 sec
800 m	
1. Chanelle Price (USA)	2:00,09 min
2. Angelika Cichocka (POL)	2:00,45 min
3. Marina Arzamasova (USA)	2:00,79 min
1500 m	
1. Abeba Aregawi (SWE)	4:00,61 min
2. Axumawit Embaye (ETH)	4:07,12 min
3. Nicole Sifuentes (CAN)	4:07,61 min
3000 m	
1. Genzebe Dibaba (ETH)	8:55,04 min
2. Hellen Onsando Obiri (KEN)	8:57,72 min
3. Maryam Yusuf Jamal (BRN)	8:59,16 min
60 m Hürden	
1. Nia Ali (USA)	7,80 sec
2. Sally Pearson (AUS)	7,85 sec
3. Tiffany Porter (GBR)	7,86 sec
4 x 400-Meter-Staffel	
1. USA	3:24,83 min
2. Jamaika	3:26,54 min
3. Großbritannien	3:27,90 min
Hochsprung	
1. Marija Kutschina (RUS)	2,00 m
2. Kamila Ličwinko (POL)	2,00 m
3. Ruth Beitia (ESP)	2,00 m
Stabhochsprung	
1. Yarisley Silva (CUB)	4,70 m
2. Anshelika Sidorowa (RUS)	4,70 m
2. Jiřina Svobodová (CZE)	4,70 m
Weitsprung	
1. Éloyse Lesueur (FRA)	6,85 m
2. Katharina Johnson-Thompson (GBR)	6,81 m
3. Ivana Španović (SRB)	6,77 m
Dreisprung	
1. Jekaterina Konewa (RUS)	14,46 m
2. Olha Saladucha (UKR)	14,45 m
3. Kimberly Williams (JAM)	14,39 m
Kugelstoßen	
1. Valerie Adams (NZL)	20,67 m
2. Christina Schwanitz (GER)	19,94 m
3. Gong Lijiao (CHN)	19,24 m
Fünfkampf	
1. Nadine Broersen (NED)	4830 P.
2. Brianne Theisen-Eaton (CAN)	4768 P.
3. Alina Fodorowa (UKR)	4724 P.
Männer	
60 m	

1. Richard Kilty (GBR)	6,49 sec
2. Marvin Bracy (USA)	6,51 sec
3. Femi Ogunode (QAT)	6,52 sec
400 m	
1. Pavel Maslák (CZE)	45,24 sec
2. Chris Brown (BAH)	45,58 sec
3. Kyle Clemons (USA)	45,74 sec
800 m	
1. Mohammed Aman (ETH)	1:46,40 min
2. Adam Kszczot (POL)	1:46,76 min
3. Andrew Osagie (GBR)	1:47,10 min
1500 m	
1. Ayanleh Souleiman (DJI)	3:37,52 min
2. Aman Wote (ETH)	3:38,08 min
3. Abdalaati Iguider (MAR)	3:38,21 min
3000 m	
1. Caleb Mwangangi Ndiku (KEN)	7:54,94 min
2. Bernard Lagat (USA)	7:55,22 min
3. Dejen Gebremeskel (ETH)	7:55,39 min
60 m Hürden	
1. Omo Osaghae (USA)	7,45 sec
2. Pascal Martinot-Lagarde (FRA)	7,46 sec
3. Garfield Darien (FRA)	7,47 sec
4x – 400-Meter-Staffel	
1. USA	3:02,13 min
2. Großbritannien	3:03,49 min
3. Jamaika	3:03:69 min
Hochsprung	
1. Mutaz Essa Barshim (QAT)	2,38 m
2. Iwan Uchow (RUS)	2,38 m
3. Andriy Protsenko (UKR)	2,36 m
Stabhochsprung	
1. Konstandinos Filippidis (GRE)	5,80 m
2. Malte Mohr (GER)	5,80 m
3. Jan Kudlička (CZE)	5,80 m
Weitsprung	
1. Mauro Vinícius da Silva (BRA)	8,28 m
2. Li Jinzhe (CHN)	8,23 m
3. Michel Tornéus (SWE)	8,21 m
Dreisprung	
1. Lyukman Adams (RUS)	17,37 m
2. Ernesto Revé (CUB)	17,33 m
3. Pedro Pablo Pichardo (CUB)	17,24 m
Kugelstoßen	
1. Ryan Whiting (USA)	22,05 m
2. David Storl (GER)	21,79 m
3. Tomas Walsh (NZL)	21,26 m
Siebenkampf	
1. Ashton Eaton (USA)	6632 P.
2. Andrej Krautschanka (BLR)	6303 P.
3. Thomas Van der Plaetsen (BEL)	6259 P.
EM 12.08.–17.08.2014 in Zürich/SUI	
Frauen	

100 m	
1. Dafne Schippers (NED)	11,12 sec
2. Myriam Soumaré (FRA)	11,16 sec
3. Ashleigh Nelson (GBR)	11,22 sec
200 m	
1. Dafne Schippers (NED)	22,03 sec
2. Jodie Williams (GBR)	22,46 sec
3. Myriam Soumaré (FRA)	22,58 sec
400 m	
1. Libania Grenot (ITA)	51,10 sec
2. Olha Semljak (UKR)	51,36 sec
3. Indira Terrero (ESP)	51,38 sec
800 m	
1. Marayna Arsamasawa (BLR)	1:58,15 min
2. Lynsey Sharp (GBR)	1:58,80 min
3. Joanna Józwick (POL)	1:59,63 min
1500 m	
1. Sifan Hassan (NED)	4:04,18 min
2. Abeba Aregawi (SWE)	4:05,08 min
3. Laura Weightman (GBR)	4:06,32 min
5000 m	
1. Meraf Bahta (SWE)	15:31,39 min
2. Sifan Hassan (NED)	15:31,79 min
3. Susan Kuijken (NED)	15:32,82 min
10.000 m	
1. Joanne Pavey (GBR)	32:22,39 min
2. Clémence Calvin (FRA)	32:23,58 min
3. Laila Traby (FRA)	32:26,03 min
Marathon	
1. Christelle Daunay (FRA)	2:25:14 hrs
2. Valeria Straneo (ITA)	2:25:27 hrs
3. Jéssica Augusto (POR)	2:25:41 hrs
20 km Gehen	
1. Elmira Alembekowa (RUS)	1:27:56 hrs
2. Ljudmyla Oljanowska (UKR)	1:28:07 hrs
3. Aneřka Drahotová (CZE)	1:28:08 hrs
100 m Hürden	
1. Tiffany Porter (GBR)	12,76 sec
2. Cindy Billaud (FRA)	12,79 sec
3. Cindy Roleder (GER)	12,82 sec
400 m Hürden	
1. Eilidh Child (GBR)	54,48 sec
2. Hanna Titimez (UKR)	54,56 sec
3. Irina Dawydowa (RUS)	54,60 sec
3000 m Hindernis	
1. Antje Möldner-Schmidt (GER)	9:29,43 min
2. Charlotta Fougberg (SWE)	9:30,16 min
3. Diana Martín (ESP)	9:30,70 min
4 x 100-m-Staffel	
1. Großbritannien	42,24 sec
2. Frankreich	42,45 sec
3. Russland	43,22 sec
4 x 400-m-Staffel	

1. Frankreich	3:24,27 min
2. Ukraine	3:24,32 min
3. Großbritannien	3:24,34 min
Hochsprung	
1. Ruth Beitia (ESP)	2,01 m
2. Marija Kutschina (RUS)	1,99 m
3. Ana Šimić (CRO)	1,99 m
Stabhochsprung	
1. Anshelika Sidorowa (RUS)	4,65 m
2. Ekaterini Stefanidi (GRE)	4,60 m
3. Angelina Schuk-Krasnowa (RUS)	4,60 m
Weitsprung	
1. Éloyse Lesueur (FRA)	6,85 m
2. Ivana Španović (SRB)	6,81 m
3. Darja Klischina (RUS)	6,65 m
Dreisprung	
1. Olha Saladucha (UKR)	14,73 m
2. Jekaterina Konewa (RUS)	14,69m
3. Irina Gumenjuk (RUS)	14,46m
Kugelstoßen	
1. Christina Schwanitz (GER)	19,90 m
2. Jewgenija Kolodko (RUS)	19,39 m
3. Anita Márton (HUN)	19,04 m
Diskuswerfen	
1. Sandra Perković (CRO)	71,08 m
2. Mélina Robert-Michon (FRA)	65,33 m
3. Shanice Craft (GER)	64,33 m
Hammerwerfen	
1. Anita Włodarczyk (POL)	78,76 m
2. Martina Hrašnová (SVK)	74,66 m
3. Joanna Fiodorow (POL)	73,67 m
Speerwerfen	
1. Barbora Špotáková (CZE)	64,41 m
2. Tatjana Jelača (SRB)	64,21 m
3. Linda Stahl (GER)	63,91 m
Siebenkampf	
1. Antoinette Nana Djimou Ida (FRA)	6551 P.
2. Nadine Broersen (NED)	6498 P.
3. Nafissatou Thiam (BEL)	6423 P.
Männer	
100 m	
1. James Dasoalu (GBR)	10,06 sec
2. Christophe Lemaitre (FRA)	10,13 sec
3. Harry Aikines-Aryeetey (GBR)	10,22 sec
200 m	
1. Adam Gemili (GBR)	19,98 sec
2. Christophe Lemaitre (FRA)	20,15 sec
3. Serhij Smelyk (UKR)	20,30 sec
400 m	
1. Martyn Rooney (GBR)	44,71 sec
2. Matthew Hudson-Smith (GBR)	44,75 sec
3. Donald Sanford (ISR)	45,27 sec
800 m	

1. Adam Kszczot (POL)	1:44,15 min
2. Artur Kuciapski (POL)	1:44,89 min
3. Mark English (IRL)	1:45,03 min
1500 m	
1. Mahiedine Mekhissi-Benabbad (FRA)	3:45,60 min
2. Henrik Ingebrigtsen (NOR)	3:46,10 min
3. Chris O'Hare (GBR)	3:46,18 min
5000 m	
1. Mo Farah (GBR)	14:05,82 min
2. Hayle Ibrahimov (AZE)	14:08,32 min
3. Andy Vernon (GBR)	14:09,48 min
10.000 m	
1. Mo Farah (GBR)	28:08,11 min
2. Andy Vernon (GBR)	28:08,66 min
3. Ali Kaya (TUR)	28:08,72 min
Marathon	
1. Daniele Meucci (ITA)	2:11:08 hrs
2. Yared Shegumo (POL)	2:12:00 hrs
3. Alexei Reunkow (RUS)	2:12:15 hrs
20 km Gehen	
1. Miguel Ángel López (ESP)	1:19:44 hrs
2. Alexander Iwanow (RUS)	1:19:45 hrs
3. Denis Strelkow (RUS)	1:19:46 hrs
50 km Gehen	
1. Johann Diniz (FRA)	3:32:33 hrs
2. Matej Tóth (SVK)	3:36:21 hrs
3. Iwan Noskow (RUS)	3:37:41 hrs
110 m Hürden	
1. Sergei Schubenkow (RUS)	13,19 sec
2. William Sharman (GBR)	13,27 sec
3. Pascal Martinot-Lagarde (FRA)	13,29 sec
400 m Hürden	
1. Kariem Hussein (SUI)	48,96 sec
2. Rasmus Mägi (EST)	49,06 sec
3. Denis Kudrjanzew (RUS)	49,16 sec
3000 m Hindernis	
1. Yoann Kowal (FRA)	8:26,66 min
2. Krystian Zalewski (POL)	8:27,11 min
3. Ángel Mullera (ESP)	8:29,16 min
4 x 100-m-Staffel	
1. Großbritannien (Ellington/Aikines-Aryeetey/Kilty/Gemili)	37,93 sec
2. Deutschland (Reus/Knipphals/Kosenkow/Jakubczyk)	38,09 sec
3. Frankreich (Vincent/Lemaitre/Tinmar/Bassaw)	38,47 sec
4 x 400-m-Staffel	
1. Großbritannien	2:58,79 min
2. Russland	2:59,38 min
3. Polen	2:59,85 min
Hochsprung	
1. Bohdan Bondarenko (UKR)	2,35 m
2. Andrij Prozenko (UKR)	2,33 m

3. Iwan Uchow (RUS)	2,30 m
Stabhochsprung	
1. Renaud Lavillenie (FRA)	5,90 m
2. Paweł Wojciechowski (POL)	5,70 m
3. Jan Kudlíčka (CZE) und Kévin Menaldo (FRA)	5,70 m
Weitsprung	
1. Greg Rutherford (GBR)	8,29 m
2. Louis Tsatoumas (GRE)	8,15 m
3. Kafétien Gomis (FRA)	8,14 m
Dreisprung	
1. Benjamin Compaoré (FRA)	17,46 m
2. Ljukman Adams (RUS)	17,09 m
3. Alexei Fjodorow (RUS)	17,04 m
Kugelstoßen	
1. David Storl (GER)	21,41 m
2. Borja Vivas (ESP)	20,86 m
3. Tomasz Majewski (POL)	20,83 m
Diskuswerfen	
1. Robert Harting (GER)	66,07 m
2. Gerd Kanter (EST)	64,75 m
3. Robert Urbaneck (POL)	63,81 m
Hammerwerfen	
1. Krisztián Pars (HUN)	82,69 m
2. Paweł Fajdek (POL)	82,05 m
3. Sergei Litwinow (RUS)	79,35 m
Speerwerfen	
1. Antti Ruuskanen (FIN)	88,01 m
2. Vítězslav Veselý (CZE)	84,79 m
3. Tero Pitkämäki (FIN)	84,40 m
Zehnkampf	
1. Andrej Krautschanka (BLR)	8616 P.
2. Kévin Mayer (FRA)	8521 P.
3. Ilja Schkurenjow (RUS)	8498 P.

MODERNER FÜNFKAMPF

WM 01.09.–09.09.2014 in Warschau/POL

Frauen	
1. Samantha Murray (GBR)	1411 P.
2. Qian Chen (CHN)	1403 P.
3. Wanxia Liang (CHN)	1384 P.
Männer	
1. Aleksander Lesun (RUS)	1534 P.
2. Amro El Geziy (EGY)	1520 P.
3. Jan Kuf (CZE)	1513 P.

Männer	
1. Aleksander Lesun (RUS)	1534 P.
2. Amro El Geziy (EGY)	1520 P.
3. Jan Kuf (CZE)	1513 P.

EM 07.–12.07.2014 in Székesfehérvár/HUN

Frauen	
1. Lena Schöneborn (GER)	1361 P.
2. Victoria Tereshuk (UKR)	1344 P.
3. Donata Rimsaite (RUS)	1337 P.
Männer	
1. Aleksander Lesun (RUS)	1493 P.
2. Ilia Frolov (RUS)	1485 P.
3. Pavlo Tymoshchenko (UKR)	1476 P.

MOTORSPORT

Formel 1**Fahrer-Weltmeisterschaft**

1. Lewis Hamilton (GBR)
2. Nico Rosberg (GER)
3. Daniel Ricciardo (AUS)

Konstruktors-Wertung

1. Mercedes (GER)
2. Red Bull-Renault (AUT)
3. Williams-Mercedes (GBR)

Rallye WM / WRC**Fahrerwertung**

1. Sébastien Ogier (FRA)
2. Jari-Matti Latvala (FIN)
3. Andreas Mikkelsen (NOR)

Herstellerwertung

1. Volkswagen Motorsport (GER)
2. Citroën Total Abu Dhabi World Rally Team (FRA)
3. M-Sport World Rally Team (GBR)

DTM**Fahrerwertung**

1. Marco Wittmann (GER)
2. Mattias Ekström (SWE)
3. Mike Rockenfeller (GER)

Tourenwagen-WM / WTCC**Fahrerwertung**

1. José María López (ARG)
2. Yvan Muller (FRA)
3. Sébastien Loeb (FRA)

Motorrad**MotoGP**

1. Marc Márquez (ESP)
2. Valentino Rossi (ITA)
3. Jorge Lorenzo (ESP)

Moto2

1. Esteve Rabat (ESP)
2. Mika Kallio (FIN)
3. Maverick Viñales (ESP)

Moto3

1. Alex Márquez (ESP)
2. Jack Miller (AUS)
3. Alex Rins (ESP)

RADSPORT

Straßenradsport**Straßen-WM 21.09.–28.09.2014 in****Ponferrada/ESP****Frauen****Zeitfahren**

1. Lisa Brennauer (GER)
2. Hanna Solovej (UKR)
3. Evelyn Stevens (USA)

1er – Straße

1. Pauline Ferrand-Prévo (FRA)

2. Lisa Brennauer (GER)

3. Emma Johansson (SWE)

Mannschaftszeitfahren

1. Specialized-lululemon (USA)
(Blaak/Brennauer/Canuel/Small/Stevens/Worrack)

2. Orica-AIS (AUS)

3. Astana BePink Women's Team (ITA)

Männer**Zeitfahren**

1. Bradley Wiggins (GBR)

2. Tony Martin (GER)

3. Tom Dumoulin (NED)

1er – Straße

1. Michał Kwiatkowski (POL)

2. Simon Gerrans (AUS)

3. Alejandro Valverde (ESP)

Mannschaftszeitfahren

1. BMC Racing Team (USA)

2. Orica GreenEdge (AUS)

3. Omega Pharma-Quickstep (BEL)

- (Boonen/Kwiatkowski/Martin/Serry/Terpstra/
Vermote)

Tour de France – 05.07.–27.07.2014**Gesamtwertung**

1. Vincenzo Nibali (ITA)

2. Jean-Christophe Péraud (FRA)

3. Thibaut Pinot (FRA)

Bahn**WM 26.02.–02.03.2014 in Cali/COL****Frauen****Sprint**

1. Kristina Vogel (GER)

2. Zhong Tianshi (CHN)

3. Lin Junhong (CHN)

Keirin

1. Kristina Vogel (GER)

2. Anna Meares (AUS)

3. Rebecca James (GBR)

Team-Sprint

1. Deutschland (Kristina Vogel/Miriam Welte)

2. China (Lin Junhong/Zhong Tianshi)

3. Großbritannien (Jessica Varnish/Rebecca James)

500 m Zeitfahren

1. Miriam Welte (GER)

2. Anna Meares (AUS)

3. Anastassija Woinowa (RUS)

Einerverfolgung (3000m)

1. Joanna Rowsell (GBR)

2. Sarah Hammer (USA)

3. Amy Cure (AUS)

Mannschaftsverfolgung (3000m)

1. Großbritannien

2. Kanada

3. Australien

Scratch

1. Kelly Druyts (BEL)

2. Katarzyna Pawłowska (POL)

3. Jewgenija Romanjuta (RUS)

Punktefahren

1. Amy Cure (AUS)

2. Stephanie Pohl (GER)

3. Jasmin Glaesser (CAN)

Omnium

1. Sarah Hammer (USA)

2. Laura Trott (GBR)

3. Annette Edmondson (AUS)

Männer**Sprint**

1. François Pervis (FRA)

2. Stefan Böttcher (GER)

3. Denis Dmitrijew (RUS)

Keirin

1. François Pervis (FRA)

2. Fabián Puerta (COL)

3. Matthijs Büchli (NED)

Team-Sprint

1. Neuseeland (Ethan Mitchell/Sam Webster/Edward Dawkins)

2. Deutschland (René Enders/Robert Förstemann/
Maximilian Levy)

3. Frankreich (Grégory Baugé/Kévin Sireau/
Michaël D'Almeida)

1000 m Zeitfahren

1. François Pervis (FRA)

2. Joachim Eilers (GER)

3. Simon van Velthooven (NZL)

Einerverfolgung (4000m)

1. Alexander Edmondson (AUS)

2. Stefan Küng (SUI)

3. Marc Ryan (NZL)

Mannschaftsverfolgung (4000 m)

1. Australien

2. Dänemark

3. Neuseeland

Scratch

1. Iwan Kowaljow (RUS)

2. Martyn Irvine (IRL)

3. Cheung King-lok (HKG)

Punktefahren

1. Edwin Ávila (COL)

2. Thomas Scully (NZL)

3. Eloy Teruel (ESP)

Omnium

1. Thomas Boudat (FRA)

2. Tim Veldt (NED)

3. Wiktor Manakow (RUS)

Madison

1. Spanien (David Muntaner/Albert Torres)
2. Tschechien (Martin Bláha/Vojtěch Hačický)
3. Schweiz (Stefan Küng/Théry Schir)

EM 15.10.–19.10.2014 in Baie-Mahault

auf Guadeloupe/ FRA

Frauen

Sprint

1. Anastasiia Voinova (RUS)
2. Tania Calvobarbero (ESP)
3. Kristina Vogel (GER)

Keirin

1. Kristina Vogel (GER)
2. Elena Brezhniva (RUS)
3. Shanne Braspenninx (NED)

Team-Sprint

1. Russland (Elena Brezhniva/Anastasiia Voinova)
2. Deutschland (Miriam Welte/Kristina Vogel)
3. Niederlande (Elis Ligtlee/Shanne Braspenninx)

500 m Zeitfahren

1. Anastasiia Voinova (RUS)
2. Elis Ligtlee (NED)
3. Miriam Welte (GER)

Einerverfolgung (3000 m)

1. Katie Archibald (GBR)
2. Mieke Kröger (GER)
3. Viliija Sereikaitie (LTU)

Mannschaftsverfolgung (3000 m)

1. Großbritannien
2. Russland
3. Italien

Scratch

1. Evgenia Romanyuta (RUS)
2. Laurie Berthon (FRA)
3. Elena Cecchini (ITA)

Punktiefahren

1. Bujak Eugenia (POL)
2. Kelly Druyts (BEL)
3. Elena Cecchini (ITA)

Omnium

1. Laura Trott (GBR)
2. Jolien D'Hoore (BEL)
3. Anna Knauer (GER)

Männer

Sprint

1. Gregory Bauge (FRA)
2. Damian Zielinski (POL)
3. Robert Förstmann (GER)

Keirin

1. Joachim Eilers (GER)
2. Matthijs Buchli (NED)
3. Denis Dimitriev (RUS)

Team-Sprint

1. Deutschland (Förstmann/Wachter/Eilers)
2. Frankreich (Bauge/Sireau/D'Almeida)
3. Russland (Yakushevskiy/Dimitriev/Shurshin)

1000 m Zeitfahren

1. Callum Skinner (GBR)
2. Joachim Eilers (GER)
3. Quentin Lafargue (FRA)

Einerverfolgung (4000 m)

1. Andrew Tennant (GBR)
2. Alexander Evtushenko (RUS)
3. Kersten Thiele (GER)

Mannschaftsverfolgung (4000 m)

1. Großbritannien (Clancy/Tennant/Doull/Dibben)
2. Deutschland (Bommel/Thiele/Schomber/Reinhardt)
3. Russland (Kurbatov/Serov/Kovalev/Kovalev)

Scratch

1. Otto Vergaerde (BEL)
2. Eloy Teruelrovira (ESP)
3. Edward Clancy (GBR)

Punktiefahren

1. Benjamin Thomas (FRA)
2. Liam Bertazzo (ITA)
3. Henning Bommel (GER)

Omnium

1. Elia Viviani (ITA)
2. Jonathan Dibben (GBR)
3. Unai Elorria Gazubiaru (ESP)

Madison

1. Österreich (Andreas Graf/Andreas Müller)
2. Belgien (Kenny De Ketele/Otto Vergaerde)
3. Frankreich (Vivien Brisse/ Morgan Kneisky)

Hallenradspport

WM 21. – 23.11.2014 in Brünn/CZE

Radball

1. Österreich (Markus Bröll/Patrick Schnetzer)
2. Schweiz (Roman Schneider/Dominik Planzer)
3. Tschechien (Pavel Smid/Petr Skotak)

Kunstrad

Frauen

Einer

1. Corinna Biethan (GER)
2. Adriana Mathis (AUT)
3. Nicole Frybortova (SVK)

Zweier

1. Katrin Schultheiss/Sandra Sprinkmeier (GER)
2. Jasmin Soika/Katharina Wurster (GER)
3. Anja Weber/Bettina Weber (SUI)

Vierer

1. Schweiz (Celine Burlet/Jennifer Schmid/Melanie Schmid/Flavia Zuber)
2. Deutschland (Anja Fahrion/Nelly Ludwig/

Sandra Möbus/Janina Raisch)

3. Österreich (Marion Müller/Anna Pircher/Alice Stampach/Julia Wetzel)

Männer

Einer

1. Michael Niedermeier (GER)
2. Simon Puls (GER)
3. Chin To Wong (HKG)

Zer-open

1. André Bugner/Benedikt Bugner (GER)
2. Fabien Allgäuer/Adriana Mathis (AUT)
3. Michael Rauch/Melissa Breitenbach (GER)

Mountainbike

Marathon-WM 29.06.2014 in

Pietermaritzburg/RSA

Frauen

1. Annika Langvad (DEN)
2. Sabine Spitz (GER)
3. Tereza Hurikova (CZE)

Männer

1. Jaroslav Kulhavy (CZE)
2. Alban Lakata (AUT)
3. Christoph Sauser (SUI)

WM 02.09.–07.09.2014 in Lillehammer

und Hafjell/NOR

Frauen

Cross Country (U23)

1. Jolanda Neff (SUI)
2. Margot Moschetti (FRA)
3. Linda Indergand (SUI)

Cross Country

1. Catharine Pendrel (CAN)
2. Irina Kalentjewa (RUS)
3. Lea Davison (USA)

CC-Eliminator

1. Kathrin Stirnemann (SUI)
2. Linda Indergand (SUI)
3. Ingrid Boe Jacobsen (NOR)

Downhill

1. Manon Carpenter (GBR)
2. Rachel Atherton (GBR)
3. Tahnee Seagrave (GBR)

Männer

Cross Country (U23)

1. Michiel van der Heijden (NED)
2. Jordan Sarrou (FRA)
3. Howard Grotts (USA)

Cross Country

1. Julien Absalon (FRA)
2. Nino Schurter (SUI)
3. Marco Aurelio Fontana (ITA)

CC-Eliminator

1. Fabrice Mels (BEL)

2. Emil Lindgren (SWE)
3. Kévin Miquel (FRA)
<i>CC-Team-Relay</i>
1. Frankreich
2. Schweiz
3. Tschechien
<i>Downhill</i>
1. Gee Atherton (GBR)
2. Josh Bryceland (GBR)
3. Troy Brosnan (AUS)
EM 05.06.–08.06.2014 in St. Wendel/GER
<i>Frauen</i>
<i>Cross Country (U23)</i>
1. Pauline Ferrand Prevot (FRA)
2. Jolanda Neff (SUI)
3. Helen Grobert (GER)
<i>Cross Country</i>
1. Tanja Zakelj (SLO)
2. Blaza Klemencic (SLO)
3. Maja Wloszczowska (POL)
<i>CC-Eliminator</i>
1. Kathrin Stirnemann (SUI)
2. Linda Indergard (SUI)
3. Alexandra Engen (SWE)
<i>Männer</i>
<i>Cross Country (U23)</i>
1. Jordan Sarrou (FRA)
2. Michiel van der Heijden (NED)
3. Bart de Vocht (BEL)
<i>Cross Country</i>
1. Julien Absalon (FRA)
2. Fabian Giger (SUI)
3. Jan Skarnitzl (CZE)
<i>CC-Eliminator</i>
1. Daniel Federspiel (AUT)
2. Ralph Näf (SUI)
3. Fabrice Mels (BEL)
<i>CC-Team-Relay</i>
1. Frankreich (Sarrou/Pigeon/Moschetti/Marotte)
2. Deutschland (Zwiehoff/Eise/Grobert/Milatz)
3. Italien (Vieider/Pellizzon/Rabensteiner/Fontana)
Radcross
WM 01./02.02.2014 in Hoogerheide/NED
<i>Frauen</i>
1. Marianne Vos (NED)
2. Eva Lechner (ITA)
3. Helen Wyman (GBR)
<i>Männer</i>
<i>Elite</i>
1. Zdenek Stybar (CZE)
2. Sven Nys (BEL)
3. PAUWELS Kevin Pauwels (BEL)
<i>U-23</i>

1. Wout van Aert (BEL)
2. Michael Vanthourenhout (BEL)
3. Mathieu van der Poel (NED)

REITEN

WM 23.08.–07.09.2014 in Caen/FRA**Dressur***Einzelwertung: Grand Prix Special*

1. Charlotte Dujardin (GBR)
2. Helen Langehanenberg (GER)
3. Kristina Sprehe (GER)

Einzelwertung: Grand Prix Kür

1. Charlotte Dujardin (GBR)
2. Helen Langehanenberg (GER)
3. Adelinde Cornelissen (NED)

Mannschaft

1. Deutschland (Lütkemeier/Sprehe/ Langehanenberg/Werth)
2. Großbritannien (Hughes/Eilberg/Hester/Dujardin)
3. Niederlande (Gal/van Silfhout/Minderhoud/ Cornelissen)

Vielseitigkeit*Einzelwertung*

1. Sandra Auffarth (GER)
2. Michael Jung (GER)
3. William Fox-Pitt (GBR)

Mannschaft

1. Deutschland (Auffarth/Jung/Klimke/Schrade)
2. Großbritannien (Fox-Pitt/Phillips/Cook/Meade)
3. Niederlande (Pen/Lips/Blom/Heffernan)

Springen*Einzelwertung*

1. Jeroen Dubbeldam (NED)
2. Patrice Delaveau (FRA)
3. Beezie Madden (USA)

Mannschaftswertung

1. Niederlande (Dubbeldam/van der Vleuten/ Vrieling/Schröder)
2. Frankreich (Delestre/Leprevost/Staut/Delaveau)
3. USA (Ward/Farrington/Davis/Madden)

Rider's Tour Gesamtwertung

1. Holger Wulschner (GER)
2. Carsten-Otto Nagel (GER)
3. Felix Haßmann (GER)

RINGEN

WM 08.09.–14.09.2014 in Taschkent/UZB**Freistil***Frauen*

– 48 kg
1. Eri Tōsaka (JPN)
2. Iwona Matkowska (POL)
3. Mariya Stadnik (AZE) und Kim Hyun Gyong (PRK)

– 53 kg
1. Saori Yoshida (JPN)
2. Sofia Mattsson (SWE)
3. Jillian Alice Gallays (CAN) u. Jong Myong Suk (PRK)
– 55 kg
1. Chiho Hamada (JPN)
2. Irina Ologonowa (IRI)
3. Helen Maroulis (USA) und Iryna Khariv (UKR)
– 58 kg
1. Kaori Ichō (JPN)
2. Walerija Scholobowa (RUS)
3. Anastasiya Huchok (BLR) und Elif Jale Yesilirmak (TUR)
– 60 kg
1. Tserenchimed Sukhee (MGL)
2. Julija Ratkewitsch (AZE)
3. Natalja Golz (RUS) und Tajbe Jusein (BUL)
– 63 kg
1. Julija Tkach (UKR)
2. Elena Pirozhkova (USA)
3. Valeriia Lazinskaya (RUS) und Anastasiya Grigorjeva (LAT)
– 69 kg
1. Aline Focken (GER)
2. Sara Dosho (JPN)
3. Laura Skujina (LAT) und Natalja Worobjowa (RUS)
– 75 kg
1. Adeline Gray (USA)
2. Aline da Silva Ferreira (BRA)
3. Otschirbatyn Burmaa (MGL) und Zhou Qian (CHN)
<i>Männer</i>
– 57 kg
1. Yang Kyong-il (PRK)
2. Wladimir Chintschegaschwili (GEO)
3. Hassan Rahimi (IRI) und Uladzislau Andreyeu (BLR)
– 61 kg
1. Hadschi Alijew (AZE)
2. Masoud Esmailpourjouybari (IRI)
3. Nyam-Ochir Enkhsaikhan (MGL) und Yowlys Bonne (CUB)
– 65 kg
1. Soslan Ramonow (RUS)
2. Seyed Ahmad Mohammadi (IRI)
3. Mandakhnaran Ganzorig (MGL) und Mihail Sava (MDA)
– 70 kg
1. Chetag Zabolow (RUS)
2. Yakup Gör (TUR)
3. Bekzod Abdurakhmonov (UZB) und Ali Shabanau (BLR)
– 74 kg
1. Denis Zargusch (RUS)
2. Sohsuke Takatani (JPN)

3. Jordan Burroughs (USA) und Livan Lopez (CUB)

– 86 kg

1. Abdullraschid Sadulajew (RUS)

2. Reineris Salas (CUB)

3. Selim Yasar (TUR) und Mohammadhossein

Askari Mohammadian (IRI)

– 97 kg

1. Abdussalam Gadissow (RUS)

2. Chetag Gasjumow (AZE)

3. Samil Erdogan (TUR) und Waleri Andriizew (UKR)

– 125 kg

1. Taha Akgül (TUR)

2. Komeil Ghasemi (IR)

3. Chadschimurad Gazalow (RUS) und

Tervel Dlagnev (USA)

Griechisch-römisch

Männer

– 59 kg

1. Hamid Soryan Reihanpour (IRI)

2. Minjijan Artuwowitsch Semjonow (RUS)

3. Stig-Andre Berge (NOR) u. Elmurat Tasmuradov (UZB)

– 66 kg

1. Davor Štefaneč (SRB)

2. Omid Haji Noroozi (IRI)

3. Tamás Lőrincz (HUN) und Edgaras Venckaitis (LTU)

– 71 kg

1. Tschingis Labasanow (RUS)

2. Yunus Ozel (TUR)

3. Afshim Byabangard (IRI) und Rasul Chunayew (AZE)

– 75 kg

1. Arsen Dschulfalakjan (ARM)

2. Neven Zujaj (CRO)

3. Andrew Thomas Bisek (USA) und

Elwin Mursaliyew (AZE)

– 80 kg

1. Péter Bácsi (HUN)

2. Ewgeni Salejew (RUS)

3. Selçuk Çebi (TUR) und Eric Filip Pettersson (SWE)

– 85 kg

1. Mélonin Noumonvi (FRA)

2. Saman Tahmasebi (AZE)

3. Dschan Belentschuk (UKR) u. Viktor Lőrincz (HUN)

– 98 kg

1. Artur Aleksanjan (ARM)

2. Oliver Hassler (GER)

3. Ghasem Rezaei (IRI) und Cenk Ildem (TUR)

– 130 kg

1. Mijain López (CUB)

2. Rıza Kayaalp (TUR)

3. Heiki Nabi (EST) und Biljal Machow (RUS)

EM 01.04.–06.04.2014 in Vantaa/FIN

Freistil

Frauen

– 48 kg

1. Maria Stadnyk (AZE)

2. Natalja Pulkowska (UKR)

3. Frederika Pettersson (SWE) und

Nadeschda Fedorowa (RUS)

– 53 kg

1. Maria Gurowa (RUS)

2. Maria Prevolaraki (GRE)

3. Ana Maria Paval (ROU) und Natali Budu (MDA)

– 55 kg

1. Sofia Mattsson (SWE)

2. Anna Zwirydowska (POL)

3. Irina Ologonowa (RUS) und Mimi Schristowa (BUL)

– 58 kg

1. Walerija Sergejewna Scholobowa (RUS)

2. Irina Netreba (AZE)

3. Petra Olli (FIN) und Wiktorija Bobewa (BUL)

– 60 kg

1. Johanna Mattsson (SWE)

2. Hafize Sahin (TUR)

3. Olga Butkevich (GBR) und Tajbe Jusein (BUL)

– 63 kg

1. Anastasija Grigorjewa (LAT)

2. Maria Mamaschuk (BLR)

3. Dschanan Manolowa (BUL) und Julia Tkach (UKR)

– 69 kg

1. Natalja Worobjewa (RUS)

2. Ilana Kratysch (ISR)

3. Laura Skujina (LAT) u. Alina Stadnik-Machinja (UKR)

– 75 kg

1. Stanka Slatewa (BUL)

2. Wasilisa Marzajluk (BLR)

3. Katerina Burmistrowa (UKR) und

Jekaterina Bukina (RUS)

Freistil

Männer

– 57 kg

1. Wladimir Chintschegaschwili (GEO)

2. Ghenadi Tulbea (MON)

3. Garik Barsegian (ARM) und

Zoheir El Quarragge (FRA)

– 61 kg

1. Hadschi Alijew (AZE)

2. Bekchan Salawdinowitsch Goigerejew (RUS)

3. Wassyl Schuptar (UKR) und Andrei Perpelita (MDA)

– 65 kg

1. Magomed Kurbanalijew (RUS)

2. Servet Coskun (TUR)

3. Konstantin Chabalaschwili (GEO)

und Borislav Nowatschkow (BUL)

– 70 kg

1. Ruslan Dibirgadschijew (AZE)

2. Grigor Grigorjan (ARM)

3. Yakup Gör (TUR) und Miroslaw Kirow (BUL)

– 74 kg

1. Anuar Borissowitsch Gedujew (RUS)

2. Jabrail Hasanow (AZE)

3. Krystian Brzozowski (POL) u. Söner Demirtas (TUR)

– 86 kg

1. Abdullraschid Sadulajew (RUS)

2. Murad Gaidarow (BLR)

3. Musa Murtasalijew (ARM) und Istvan Vereb (HUN)

– 97 kg

1. Abdussalam Gadissow (RUS)

2. Chetag Gasjumow (AZE)

3. Iwan Jankuski (BLR) und Nicolae Ceban (MDA)

– 125 kg

1. Taha Akgül (TUR)

2. Alan Chugajew (RUS)

3. Daniel Ligeti (HUN) u. Alexander Chozjanjowski (UKR)

Griechisch-römisch

Männer

– 59 kg

1. Alexandar Kostadinow (BUL)

2. Victor Ciobanu (MDA)

3. Kamran Mammadow (AZE) u. Iwan Kujlakow (RUS)

– 66 kg

1. Adam Kurak (RUS)

2. Hassan Alijew (AZE)

3. Istvan Levai (SVK) und Frank Stäbler (GER)

– 71 kg

1. Tamas Lőrincz (HUN)

2. Rasul Tschunajew (AZE)

3. Yunus Özel (TUR) und

Alexander Dsemjanowitsch (BLR)

– 75 kg

1. Alexander Tschechirkin (RUS)

2. Arsen Julfalakjan (ARM)

3. Mark Madsen (DEN) und Elwin Mursaliyew (AZE)

– 80 kg

1. Péter Bácsi (HUN)

2. Selçuk Cebi (TUR)

3. Giorgi Zirekidse (GEO) und

Alexander Schyschman (UKR)

– 85 kg

1. Dschan Belentschuk (UKR)

2. Rami Hietaniemi (FIN)

3. Amer Hrustanovic (AUT) u. Damian Janikowski (POL)

– 98 kg

1. Artur Aleksanjan (ARM)

2. Cenk Ildem (TUR)

3. Fredrik Schön (SWE) und

Marthin Hamlet Nielsen (NOR)

– 130 kg

1. Rıza Kayaalp (TUR)

2. Ljubomir Dimitrow (BUL)

3. Johan Euren (SWE) und Wassili Parschin (RUS)

RODELN

EM 25./26.01.2014 in Sigulda/LAT

Frauen

Einsitzer

1. Natalja Chorjowa (RUS)
2. Tatjana Iwanowa (RUS)
3. Dajana Eitberger (GER)

Männer

Einsitzer

1. Armin Zöggeler (ITA)
2. Johannes Ludwig (GER)
3. Dominik Fischnaller (ITA)

Doppelsitzer

1. Christian Oberstolz/Patrick Gruber (ITA)
2. Wladislaw Juschakow/Wladimir Machnutin (RUS)
3. Andreas Linger/Wolfgang Linger (AUT)

Team-Staffel

1. Russland
2. Lettland
3. Italien

Weltcup-Gesamtwertung

Frauen

Einsitzer

1. Natalie Geisenberger (GER)
2. Alex Gough (CAN)
3. Tatjana Hüfner (GER)

Männer

Einsitzer

1. Felix Loch (GER)
2. Armin Zöggeler (ITA)
3. Dominik Fischnaller (ITA)

Doppelsitzer

1. Tobias Wendl/Tobias Arlt (GER)
2. Toni Eggert/Sascha Benecken (GER)
3. Christian Oberstolz/Patrick Gruber (ITA)

Nationen

1. Deutschland
2. Kanada
3. USA

RUDERN

WM 24.08. -31.08.2014 in Amsterdam/NED

Frauen

Einer

1. Emma Twigg (NZL)
2. Kim Crow (AUS)
3. Duan Jingli (CHN)

Doppelzweier

1. Fiona Bourke/Zoe Stevenson (NZL)
2. Magdalena Fularczyk/Natalia Madaj (POL)
3. Olympia Aldersey/Sally Kehoe (AUS)

Doppelvierer

1. Deutschland (Thiele/Bär/Lier/Schmidla)
2. China (Yan/Xiaoxing/Yang/Xinyue)
3. USA (Latz/Eisser/Coffey/Mueller)

Zweier ohne Steuerfrau

1. Helen Glover/Heather Stanning (GBR)
2. Megan Kalmoe/Kerry Simmonds (USA)
3. Louise Trappitt/Rebecca Scown (NZL)

Vierer ohne Steuerfrau

1. Neuseeland (Pratt/Bevan/Prendergast/Gowler)
2. USA (Francia/Regan/Gobbo/Martelli)
3. China (Tian/Min/Sihui/Huan)

Achter

1. USA
2. Kanada
3. China

Leichtgewichts-Einer

1. Eveline Peleman (BEL)
2. Aikaterini Nikolaidou (GRE)
3. Kathleen Bertko (USA)

Leichtgewichts-Doppelzweier

1. Sophie Mackenzie/Julia Edward (NZL)
2. Lindsay Jennerich/Patricia Obee (CAN)
3. Huang Wenyi/Pan Dandan (CHN)

Leichtgewichts-Doppelvierer

1. Niederlande (Kraaijkamp/Woerner/Head/Paulis)
2. Australien (Dunn/Pound/Simmonds/Every-Hall)
3. Deutschland (Thoma/Anlauf/Hein/Pieper)

Männer

Einer

1. Ondřej Synek (CZE)
2. Mahé Drysdale (NZL)
3. Ángel Fournier (CUB)

Doppelzweier

1. Martin Sinković/Valent Sinković (CRO)
2. Romano Battisti/Francesco Fossi (ITA)
3. James McRae/Alexander Belonogoff (AUS)

Doppelvierer

1. Ukraine (Michai/Mozorov/Nadtoka/Dowhodko)
2. Großbritannien (Thomas/Townsend/Cousins/Lambert)
3. Deutschland (Schulze/Grohmann/Fuhrmann/Wende)

Zweier mit Steuermann

1. Neuseeland (Murray/Bond/Shepherd (Stm.))
2. Großbritannien (Sinclair/Durant/Fieldman (Stm.))
3. Deutschland (Kluge/Egler/Wiesen (Stm.))

Zweier ohne Steuermann

1. Eric Murray/Hamish Bond (NZL)
2. James Foad/Matt Langridge (GBR)
3. Vincent Breed/Shawn Keeling (RSA)

Vierer ohne Steuermann

1. Großbritannien (Gregory/Sbihi/Nash/Hodge)

2. USA (Grant/Gennaro/Rummel/Weil)

3. Australien (Pragnell/Dunkley-Smith/Turrin/Lloyd)

Achter

1. Großbritannien (Reilly-O'Donnell/Tarrant/Satch/Gotrel/Reed/Bennett/Ransley/Louloudis/Hill (Stm.))
2. Deutschland (Planer/Jakschik/Kuffner/Drahotta/Schmidt/Johannesen/Reinelt/Wimberger/Sauer (Stm.))
3. Polen (Schodowski/Wilangowski/Brzeziński/Fuchs/Aranowski/Szpakowski/Burda/Juszczak/Trojanowski (Stm.))

Leichtgewichts-Einer

1. Marcello Miani (ITA)
2. Lars Hartig (GER)
3. Michael Schmid (SUI)

Leichtgewichts-Doppelzweier

1. James Thompson/John Smith (RSA)
2. Stany Delayre/Jérémie Azou (FRA)
3. Kristoffer Brun/Are Strandli (NOR)

Leichtgewichts-Doppelvierer

1. Griechenland (Konsolas/Giannaros/Magdanis/Konsolas)
2. Deutschland (Lawitzke/Röger/Schömann-Finck/Steinhübel)
3. China (Bin/Tiexin/Hui/Tianfeng)

Leichtgewichts-Zweier ohne Steuermann

1. Simon Niepmann/Lucas Tramer (SUI)
2. Augustin Mouterde/Thomas Baroukh (FRA)
3. Sam Scrimgeour/Jonathan Clegg (GBR)

Leichtgewichts-Vierer

1. Dänemark
2. Neuseeland
3. Großbritannien

Leichtgewichts-Achter

1. Deutschland (Franzmann/Barr/Neumann/Wallat/Wisgott/Kilthau/Kessler/Temel/Böhm (Stm.))
2. Italien (De Maria/Serpico/Vlcek/Barbaro/La Padula/Dell'Aquila/Gravina/Tuccinardi/Barattolo (Stm.))
3. Türkei (Kartal/Sonmez/Ozdemir/Yilmaz/Yumurkaya/Ozkan/Kandemir/Bolk/Sahin (Stm.))

EM 30.05.-01.06.2014 in Belgrad/SRB

Frauen

Einer

1. Miroslava Knapková (CZE)
2. Chantal Achterberg (NED)
3. Sanita Pušpure (IRL)

Leichtgewichts-Einer

1. Aikaterini Nikolaidou (GRE)
2. Marie-Anne Frenken (NED)
3. Leonie Pless (GER)

Doppelzweier

1. Magdalena Fularczyk/Natalia Madaj (POL)
2. Donata Vištartaite/Milda Valčiukaitė (LTU)

3. Nicole Beukers/Inge Janssen (NED)

Leichtgewichts-Doppelzweier

1. Laura Milani/Elisabetta Sancassani (ITA)

2. Lena Müller/Anja Noske (GER)

3. Imogen Walsh/Katherine Copeland (GBR)

Doppelvierer

1. Weißrussland (Karsten/Kuchta/Bichyk/Schljupskaja)

2. Deutschland (Arnold/Lier/Richter/Adams)

3. Polen (Kobus/Springwald/Dittmann/Ciaciuch)

Zweier ohne Steuerfrau

1. Helen Glover/Polly Swann (GBR)

2. Cristina Grigoras/Laura Oprea (ROU)

3. Aleeta Jorritsma/Heleen Boers (NED)

Achter

1. Rumänien (Cogianu/Albu/lie/Domeanu/Petrila/ Crăciun/Cojocariu/Boghian/Druncea (Stf.))

2. Großbritannien (Bradbury/Carnegie-Brown/Greves/ Etebet/Eddie/Lee/McMurtry/Reeve/de Toledo (Stf.))

3. Deutschland (Lepke/Becker/Schmidt/Höffgen/ Reinhardt/Reinert/Hartmann/Marchand/ Schwensen (Stf.))

Männer

Einer

1. Ondřej Synek (CZE)

2. Marcel Hacker (GER)

3. Mindaugas Griškonis (LTU)

Leichtgewichts-Einer

1. Pedro Fraga (POR)

2. Marcello Miani (ITA)

3. Michael Schmid (SUI)

Doppelzweier

1. Rolandas Maščinskis/Saulius Ritter (LTU)

2. Alexander Aleksandrow/Boris Yotov (AZE)

3. Hans Gruhne/Stephan Krüger (GER)

Leichtgewichts-Doppelzweier

1. Stany Delayre/Jérémie Azou (FRA)

2. Konstantin Steinhübel/Lars Hartig (GER)

3. Kristoffer Brun/Are Strandli (NOR)

Doppelvierer

1. Ukraine (Michai/Morosow/Nadtoka/Dowhodko)

2. Großbritannien (Thomas/Townsend/Cousins/ Lambert)

3. Deutschland (Schulze/Fuhrmann/Wende/ Grohmann)

Zweier ohne Steuermann

1. Veselin Savić/Dušan Bogićević (SRB)

2. Rogier Blink/Mitchel Steenman (NED)

3. Bastian Bechler/Anton Braun (GER)

Leichtgewichts-Zweier ohne Steuermann

1. Simon Niepmann/Lucas Tramer (SUI)

2. Sam Scrimgeour/Jonathan Clegg (GBR)

3. Tim Weerkamp/Ivo de Graaf (NED)

Vierer ohne Steuermann

1. Großbritannien (Gregory/Sbihi/Nash/Hodge)

2. Griechenland (Tsiliis/Angelopoulos/Tziallas/Christou)

3. Italien (Gabbia/Perino/Abagnale/Vicino)

Leichtgewichts-Vierer ohne Steuermann

1. Dänemark (Winther/Larsen/Barsøe/Jørgensen)

2. Großbritannien (Aldred/Chambers/Chambers/ Bartley)

3. Frankreich (Mouterde/Baroukh/Solforos/Raineau)

Achter

1. Deutschland (Planer/Wimberger/Kuffner/ Johannesen/Schmidt/Jakschik/Reinelt/Drahotta/ Sauer (Stm.))

2. Russland (Zarutskiy/Kuznetsov/Kosov Efremenko/Balandin/Morgatschow/Podshivalov/ Kulesh/Safonkin (Stm.))

3. Großbritannien (Durant/Cook/Congdon/Gotrel/ Reed/Satch/Tarrant/Foad/Hill (Stm.))

SCHIESSEN

WM 06.09.–20.09.2014 in Granada/ESP

Pistole

Frauen

25 m

1. Jingjing Zhang (CHN)

2. Jangmi Kim (KOR)

3. Renata Tobai Sike (HUN)

10 m Luftpistole

1. Jeehae Jung (KOR)

2. Olena Kostevych (UKR)

3. Chia Ying Wu (TPE)

25 m Team

1. China

2. Mongolei

3. Südkorea

10 m Luftpistole Team

1. Serbien

2. China

3. Ungarn

Männer

25 m – Standard

1. Yusuf Dikec (TUR)

2. Joao Costa (POR)

3. Christian Reitz (GER)

25 m – Center Fire

1. Yusuf Dikec (TUR)

2. Oleksandr Petriv (UKR)

3. Tomas Tehan (CZE)

25 m – Schnellfeuer

1. Jun Hong Kim (KOR)

2. Oliver Geis (GER)

3. Yuehong Li (CHN)

50 m

1. Jongoh Jin (KOR)

2. Jitu Rai (IND)

3. Wie Pang (CHN)

10 m Luftpistole

1. Jongoh Jin (KOR)

2. Yusuf Dikec (TUR)

3. Vladimir Gontcharov (RUS)

50 m – Team

1. China

2. Südkorea

3. Nordkorea

25 m – Standard Team

1. Ukraine

2. China

3. Türkei

25 m – Center Fire Team

1. Ukraine

2. Russland

3. Brasilien

25 m – Schnellfeuer Team

1. Deutschland

2. Tschechien

3. Russland

10 m – Luftpistole Team

1. China

2. Südkorea

3. Russland

Gewehr

Frauen

50 m – liegend

1. Beate Gauss (GER)

2. Dongqi Chen (CHN)

3. Esmari van Reenen (RSA)

50 m – Dreistellungskampf

1. Beate Gauss (GER)

2. Srjezana Pejicic (CRO)

3. Malin Westerheim (NOR)

300 m – liegend

1. Charlotte Jakobsen (DEN)

2. Eva Roesken (GER)

3. Anzela Voronova (EST)

300 m – Dreistellungskampf

1. Eva Roesken (GER)

2. Elin Ahlin (SWE)

3. Erin McNeil (USA)

10 m Luftpistole

1. Petra Zublasing (ITA)

2. Siling Yi (CHN)

3. Sonja Pfeilschifter (GER)

Trap

1. Katrin Quooss (GER)

2. Fatima Galvez (ESP)

3. Catherine Skinner (AUS)

Skeet

1. Brandy Drozd (USA)
2. Elena Allen (GBR)
3. Danka Bartekova (SVK)
<i>10 m – laufende Scheibe</i>
1. Julia Eydenzon (RUS)
2. Viktoriya Rybovalova (UKR)
3. Olga Stepanova (RUS)
<i>10 m – laufende Scheibe Mix</i>
1. Li Su (CHN)
2. Zeng Yang (CHN)
3. Galina Avramenko (UKR)
<i>300 m – liegend Team</i>
1. Schweden
2. Deutschland
3. Frankreich
<i>300 m – Dreistellungskampf Team</i>
1. Polen
2. Schweiz
3. Estland
<i>50 m – liegend Team</i>
1. Deutschland
2. China
3. Ukraine
<i>50 m – Dreistellungskampf Team</i>
1. Deutschland
2. China
3. Südkorea
<i>10 m Luftgewehr Team</i>
1. Deutschland
2. China
3. Serbien
<i>Trap Team</i>
1. Deutschland
2. Italien
3. Spanien
<i>Skeet Team</i>
1. Großbritannien
2. Slowakei
3. USA
<i>10 m – laufende Scheibe Team</i>
1. China
2. Russland
3. Ukraine
<i>10 m – laufende Scheibe Mix Team</i>
1. China
2. Russland
3. Ukraine
Männer
<i>50 m – liegend</i>
1. Warren Potent (AUS)
2. Daniel Brodmeier (GER)
3. Yury Shcherbatsevich (BLR)
<i>50 m – Dreistellungskampf</i>
1. Qinan Zhu (CHN)
2. Sergey Kamenskiy (RUS)
3. Vitali Bubnovich (BLR)
<i>300 m – stehend</i>
1. Cyril Graff (FRA)
2. Ole Kristian Bryhn (NOR)
3. Marcel Buerge(SUI)
<i>300 m – liegend</i>
1. Valerian Sauveplane (FRA)
2. Johan Gustafsson (SWE)
3. Michael McPhil (USA)
<i>300m – Dreistellungskampf</i>
1. Ole Kristian Bryhn (NOR)
2. Cyril Graff (FRA)
3. Odd Arne Brenke (NOR)
<i>10m Luftgewehr</i>
1. Haoran Yang (CHN)
2. Nazar Louginets (RUS)
3. Vitali Bubnovich (BLR)
<i>Trap</i>
1. Erik Varga (SVK)
2. Edward Ling (GBR)
3. Giovanni Pelliolo (ITA)
<i>Double Trap</i>
1. Joshua Richmond (USA)
2. Antonino Barilla (ITA)
3. Steven Scott (GBR)
<i>Skeet</i>
1. Alexander Zemlin (RUS)
2. Anthony Terras (FRA)
3. Azmy Mehelba (EGY)
<i>10 m – laufende Scheibe</i>
1. Emil Martinsson (SWE)
2. Yujia Zhai (CHN)
3. Dmitry Romanov (RUS)
<i>10 m – laufende Scheibe Mix</i>
1. Yujia Zhai (CHN)
2. Emil Martinsson (SWE)
3. Dmitry Romanov (RUS)
<i>50 m – laufende Scheibe</i>
1. Lukasz Czapl (POL)
2. Rickard Johansson (SWE)
3. Dmitry Romanov (RUS)
<i>50 m – laufende Scheibe Mix</i>
1. Lukasz Czapl (POL)
2. Emil Martinsson (SWE)
3. Jozsef Sike (HUN)
<i>50 m – liegend Team</i>
1. China
2. Weißrussland
3. Serbien
<i>50 m – Dreistellungskampf Team</i>
1. China
2. Norwegen
3. Russland
<i>300 m – stehend Team</i>
1. Norwegen
2. Schweiz
3. Frankreich
<i>300 m – liegend Team</i>
1. Norwegen
2. USA
3. Frankreich
<i>300 m – Dreistellungskampf Team</i>
1. Schweiz
2. Frankreich
3. Norwegen
<i>10 m –Luftgewehr Team</i>
1. China
2. Russland
3. Weißrussland
<i>Trap Team</i>
1. Italien
2. Kuwait
3. Tschechien
<i>Double Trap Team</i>
1. Italien
2. USA
3. China
<i>Skeet Team</i>
1. Italien
2. USA
3. Frankreich
<i>50 m – laufende Scheibe Team</i>
1. Russland
2. Finnland
3. Schweden
<i>50 m – laufende Scheibe MixTeam</i>
1. Schweden
2. Russland
3. Tschechien
<i>10 m – laufende Scheibe Team</i>
1. Russland
2. China
3. Ungarn
<i>10 m – laufende Scheibe Mix Team</i>
1. Russland
2. China
3. Ungarn
EM 26.02. – 06.03.2014 in Moskau/RUS
Pistole
<i>Frauen</i>
<i>10 m Luftpistole</i>
1. Stefanie Thurmann (GER)
2. Monika Karsch (GER)
3. Viktoria Chaika (BLR)

<i>10 m Luftpistole Team</i>
1. Russland
2. Deutschland
3. Frankreich
<i>Männer</i>
<i>10 m Luftpistole</i>
1. Oleh Omelchuck (UKR)
2. Vitali Kudzi (BLR)
3. Joao Costa (POR)
<i>10 m Luftpistole Team</i>
1. Ukraine
2. Italien
3. Weißrussland
Gewehr
<i>Frauen</i>
<i>10 m Luftgewehr</i>
1. Julliana Miskolczi (HUN)
2. Andrea Arsovic (SRB)
3. Ivana Maksimovic (SRB)
<i>10 m Luftgewehr Team</i>
1. Serbien
2. Deutschland
3. Italien
<i>Männer</i>
<i>10 m Luftgewehr</i>
1. Aleh Tsarkov (UKR)
2. Vitali Bubnovich (BLR)
3. Nazar Louginets (RUS)
<i>10 m – laufende Scheibe</i>
1. Lukasz Czapla (POL)
2. Vladyslav Prianishnikov (UKR)
3. Jozsef Sike (HUN)
<i>10 m – laufende Scheibe Mix</i>
1. Krister Holmberg (FIN)
2. Vladyslav Prianishnikov (UKR)
3. Emil Martinsson (SWE)
<i>10 m –Luftgewehr Team</i>
1. Weißrussland
2. Ukraine
3. Russland
<i>10 m – laufende Scheibe Team</i>
1. Ungarn
2. Russland
3. Finnland
<i>10 m – laufende Scheibe Mix Team</i>
1. Finnland
2. Russland
3. Ungarn
Bogenschiessen
<i>WM 18.08.–24.08.2014 in Zagreb/CRO</i>
<i>Frauen</i>
<i>Recurve Einzel</i>
1. Lisa Unruh (GER)

2. Laure Delfau (FRA)
3. Naomi Folar (GBR)
<i>Compound Einzel</i>
1. Toja Cerne (SLO)
2. Ivana Buden (CRO)
3. Sandrine Vandionant (FRA)
<i>Compound Team</i>
1. Österreich
2. Schweden
3. Großbritannien
<i>Barebow</i>
1. Lina Bjorklund (SWE)
2. Cinzia Noziglia (ITA)
3. Eleonora Strobbe (ITA)
<i>Männer</i>
<i>Recurve Einzel</i>
1. Brady Ellison (USA)
2. Jean-Charles Valladont (FRA)
3. Jerome Bidault (FRA)
<i>Compound Einzel</i>
1. Jesse Broadwater (USA)
2. Chris White (GBR)
3. Slavko Tursic (SLO)
<i>Compound Team</i>
1. USA
2. Frankreich
3. Italien
<i>Barebow</i>
1. Erik Jonsson (SWE)
2. Martin Ottosson (SWE)
3. Michael Fisher (AUS)
EM 21.07.–26.07.2014 in Echmiadzin/ARM
<i>Frauen</i>
<i>Recurve Einzel</i>
1. Tatiana Segina (RUS)
2. Natalia Lesniak (POL)
3. Alicia Marin (ESP)
<i>Recurve Team</i>
1. Frankreich
2. Deutschland
3. Polen
<i>Compound Einzel</i>
1. SvetlanaCherkashneva (RUS)
2. Laura Longo (ITA)
3. Sarah Holst Sonnichsen (DEN)
<i>Compound Team</i>
1. Russland
2. Großbritannien
3. Türkei
<i>Männer</i>
<i>Recurve Einzel</i>
1. Florian Kahlund (GER)
2. Anton Prilepov (BLR)

3. Pierre Plihon (FRA)
<i>Recurve Team</i>
1. Frankreich
2. Deutschland
3. Russland
<i>Compound Einzel</i>
1. Peter Elzinga (NED)
2. Sergio Pagni (ITA)
3. Sebastien Peineau (FRA)
<i>Compound Team</i>
1. Niederlande
2. Türkei
3. Italien
<i>Mixed</i>
<i>Recurve Team</i>
1. Russland
2. Dänemark
3. Weißrussland
<i>Compound Team</i>
1. Dänemark
2. Russland
3. Niederlande

SKELETON

Gesamtweltcup
<i>Frauen</i>
1. Elizabeth Yamold (GBR)
2. Noelle Pikus-Pace (USA)
3. Shelley Rudman (GBR)
<i>Männer</i>
1. Martins Dukurs (LAT)
2. Tomass Dukurs (LAT)
3. Matthew Antoine (USA)

SCHWIMMEN

EM 13.08.–24.08.2014 in Berlin/GER
<i>Frauen</i>
<i>50 m Freistil</i>
1. Francesca Halsall (GBR) 24,32 sec
2. Sarah Sjöström (SWE) 24,37 sec
3. Jeanette Ottesen Gray (DEN) 24,53 sec
<i>100 m Freistil</i>
1. Sarah Sjöström (SWE) 52,67 sec
2. Femke Heemskerk (NED) 53,64 sec
3. Michelle Coleman (SWE) 53,75 sec
<i>200 m Freistil</i>
1. Federica Pellegrini (ITA) 1:56,01 min
2. Katinka Hosszú (HUN) 1:56,69 min
3. Femke Heemskerk (NED) 1:56,81 min
<i>400 m Freistil</i>
1. Jazmin Carlin (GBR) 4:03,21 min
2. Sharon van Rouwendaal (NED) 4:03,76 min
3. Mireia Belmonte (ESP) 4:04,01 min

800 m Freistil		
1. Jazmin Carlin (GBR)	8:15,54 min	
2. Mireia Belmonte (ESP)	8:21,22 min	
3. Boglárka Kapás (HUN)	8:22,06 min	
1500 m Freistil		
1. Mireia Belmonte (ESP)	15:57,49 min	
2. Boglárka Kapás (HUN)	16:03,04 min	
3. Martina Rita Caramignoli (ITA)	16:05,98 min	
50 m Rücken		
1. Francesca Halsall (GBR)	27,81 sec	
2. Georgia Davies (GBR)	27,82 sec	
3. Mie Nielsen (DEN)	27,87 sec	
100 m Rücken		
1. Katinka Hosszú (HUN)	59,63 sec	
Mie Nielsen (DEN)	59,63 sec	
3. Georgia Davies (GBR)	59,74 sec	
200 m Rücken		
1. Duane Da Rocha (ESP)	2:09,37 min	
2. Elizabeth Simmonds (GBR)	2:09,66 min	
3. Darja Ustinowa (RUS)	2:09,79 min	
50 m Brust		
1. Rūta Meilutytė (LTU)	29,89 sec	
2. Jennie Johansson (SWE)	30,52 sec	
3. Moniek Nijhuis (NED)	30,64 sec	
100 m Brust		
1. Rikke Møller Pedersen (DEN)	1:06,23 min	
2. Jennie Johansson (SWE)	1:07,04 min	
3. Arianna Castiglioni (ITA)	1:07,36 min	
200 m Brust		
1. Rikke Møller Pedersen (DEN)	2:19,84 min	
2. Molly Renshaw (GBR)	2:23,82 min	
3. Jessica Vall i Montero (ESP)	2:24,08 min	
50 m Butterfly		
1. Sarah Sjöström (SWE)	24,98 sec	
2. Jeanette Ottesen Gray (DEN)	25,34 sec	
3. Francesca Halsall (GBR)	25,39 sec	
100 m Butterfly		
1. Jeanette Ottesen Gray (DEN)	56,51 sec	
2. Sarah Sjöström (SWE)	56,52 sec	
3. Ilaria Bianchi (ITA)	57,71 sec	
200 m Butterfly		
1. Mireia Belmonte (ESP)	2:04,79 min	
2. Judit Ignacio Sorribes (ESP)	2:06,66 min	
3. Katinka Hosszú (HUN)	2:07,28 min	
200 m Lagen		
1. Katinka Hosszú (HUN)	2:08,11 min	
2. Aimee Willmott (GBR)	2:11,44 min	
3. Lisa Zaiser (AUT)	2:12,17 min	
400 m Lagen		
1. Katinka Hosszú (HUN)	4:31,03 min	
2. Mireia Belmonte (ESP)	4:33,13 min	
3. Aimee Willmott (GBR)	4:34,69 min	
4x100 m Freistil		

1. Schweden		
(Coleman/Kuras/Hansson/Sjöström)	3:35,82 min	
2. Niederlande (Dekker/van der Meer/Vermeulen/Heemskerk)		
	3:36,26 min	
3. Italien (Mizzau/Ferraioli/Galizi/Pellegrini)		
	3:37,63 min	
4x200 m Freistil		
1. Italien		
(Mizzau/Pirozzi/Luccetti/Pellegrini)	7:50,53 min	
2. Schweden		
(Coleman/Hansson/Sjöström/Gardell)	7:51,03 min	
3. Ungarn		
(Jakabos/Verrasztó/Kapás/Hosszú)	7:54,23 min	
4x100 m Lagen		
1. Dänemark		
(Nielsen/Pedersen/Gray/Blume)	3:55,62 min	
2. Schweden Lindborg/Johansson/Sjöström/Coleman		
	3:56,04 min	
3. Großbritannien		
(Davies/Taylor/Lowe/Halsall)	3:57,97 min	
Männer		
50 m Freistil		
1. Florent Manaudou (FRA)	21,32 sec	
2. Konrad Czerniak (POL)	21,88 sec	
3. Ari-Pekka Liukkonen (FIN)	21,93 sec	
100 m Freistil		
1. Florent Manaudou (FRA)	47,98 sec	
2. Fabien Gilot (FRA)	48,36 sec	
3. Luca Leonardi (ITA)	48,38 sec	
200 m Freistil		
1. Velimir Stjepanović (SRB)	1:45,78 min	
2. Paul Biedermann (GER)	1:45,80 min	
3. Yannick Agnel (FRA)	1:46,65 min	
400 m Freistil		
1. Velimir Stjepanović (SRB)	3:45,66 min	
2. Andrea Mitchell D'Arrigo (ITA)	3:46,91 min	
3. Jay Lelliott (GBR)	3:47,50 min	
800 m Freistil		
1. Gregorio Paltrinieri (ITA)	7:44,98 min	
2. Pál Joensen (FRO)	7:48,49 min	
3. Gabriele Detti (ITA)	7:49,35 min	
1500 m Freistil		
1. Gregorio Paltrinieri (ITA)	14:39,93 min	
2. Pál Joensen (FRO)	14:50,59 min	
3. Gabriele Detti (ITA)	14:52,53 min	
50 m Rücken		
1. Wladimir Morosow (RUS)	24,64 sec	
2. Jérémy Stravius (FRA)	24,84 sec	
3. Christoph Walker-Hebborn (GBR)	25,00 sec	
100 m Rücken		
1. Christoph Walker-Hebborn (GBR)	53,32 sec	
2. Jérémy Stravius (FRA)	53,64 sec	
3. Jan-Philip Glania (GER)	54,15 sec	
200 m Rücken		

1. Radosław Kawęcki (POL)		1:56,02 min
2. Christian Diener (GER)		1:57,16 min
3. Gábor Balog (HUN)		1:57,42 min
50 m Brust		
1. Adam Peaty (GBR)		27,00 sec
2. Giedrius Titenis (LTU)		27,34 sec
3. Damir Dugonjič (SLO)		27,48 sec
100 m Brust		
1. Adam Peaty (GBR)		58,96 sec
2. Ross Murdoch (GBR)		59,43 sec
3. Giedrius Titenis (LTU)		59,61 sec
200 m Brust		
1. Marco Koch (GER)		2:07,47 min
2. Ross Murdoch (GBR)		2:07,77 min
3. Giedrius Titenis (LTU)		2:08,93 min
50 m Butterfly		
1. Florent Manaudou (FRA)		23,00 sec
Jauhen Zurkin (BLR)		23,00 sec
3. Andrij Howorow (UKR)		23,21 sec
Ben Proud (GBR)		23,21 sec
100 m Butterfly		
1. Konrad Czerniak (POL)		51,38 sec
2. László Cseh (HUN)		51,89 sec
3. Paweł Sankowitsch (BLR)		51,92 sec
200 m Butterfly		
1. Viktor Bromer (DEN)		1:55,29 min
2. Bence Biczó (HUN)		1:55,62 min
3. Paweł Korzeniowski (POL)		1:55,74 min
200 m Lagen		
1. László Cseh (HUN)		1:58,10 min
2. Philip Heintz (GER)		1:58,17 min
3. Roberto Pavoni (GBR)		1:58,22 min
400 m Lagen		
1. Dávid Verrasztó (HUN)		4:11,89 min
2. Roberto Pavoni (GBR)		4:13,75 min
3. Federico Turrini (ITA)		4:14,15 min
4x100 m Freistil		
1. Frankreich (Metella/Gilot/Manaudou/Stravius)		3:11,64 min
2. Russland (Gretschin/Lobinzew/Suchorukow/Morosow)		3:12,67 min
3. Italien (Dotto/Orsi/Leonardi/Magnini)		3:12,78 min
4x200 m Freistil		
1. Deutschland (Backhaus/Lebherz/Rapp/Biedermann)		7:09,00 min
2. Russland (Lobusow/Jermakow/Krasnych/Suchorukow)		7:10,29 min
3. Belgien (Corenen/Surgeloose/Vanluchene/Timmers)		7:10,39 min
4x100 m Lagen		
1. Großbritannien (Walker-Hebborn/Peaty/Barrett/Proud)		3:31,73 min
2. Frankreich (Stravius/Perez-Dortona/Metella/Gilot)		

	3:32,47 min
3. Ungarn (Cseh/Gyurta/Pulai/Kozma)	3:33,11 min
Mixed	
4x100 Meter Freistil	
1. Italien (Dotto/Leonardi/Ferraioli/Galizi)	3:25,02 min
2. Russland (Gretschin/Morosow/Popowa/Nesterowa)	3:25,60 min
3. Frankreich (Mignon/Mallet/Santamans/Balmy)	3:27,02 min
4x100 Meter Lagen	
1. Großbritannien (Walker-Hebborn/Peaty/Lowe/Halsall)	3:44,02 min
2. Niederlande (Lijesen/Dekker/Dekker/Heemskerck)	3:45,93 min
3. Russland (Morosow/Simonowa/Prudnikow/Popowa)	3:47,34 min

FREIWASSERSCHWIMMEN

Frauen	
5 km	
1. Isabelle Härle (GER)	57:55,7 min
2. Sharon van Rouwendaal (NED)	58:29,9 min
3. Mireia Belmonte (ESP)	58:41,4 min
10 km	
1. Sharon van Rouwendaal (NED)	1:56:06,9 h
2. Éva Risztov (HUN)	1:56:08,0 h
3. Aurora Ponselè (ITA)	1:56:08,5 h
25 km	
1. Martina Grimaldi (ITA)	5:19:14,1 h
2. Anna Olasz (HUN)	5:19:21,0 h
3. Angela Maurer (GER)	5:19:21,4 h
Männer	
5 km	
1. Daniel Fogg (GBR)	53:41,4 min
2. Rob Muffels (GER)	54:01,8 min
3. Thomas Lurz (GER)	54:02,6 min
10 km	
1. Ferry Weertman (NED)	1:49:56,2 h
2. Thomas Lurz (GER)	1:49:59,0 h
3. Jewgeni Dratzew (RUS)	1:50:00,6 h
25 km	
1. Axel Reymond (FRA)	4:59:18,8 h
2. Jewgeni Dratzew (RUS)	4:59:31,2 h
3. Edoardo Stochino (ITA)	5:08:51,0 h
Mixed-Team	
5 km	
1. Niederlande (Weertman/Schouten/van Rouwendaal)	55:47,8 min
2. Griechenland (Gianniotis/Fokaidis/Araouzou)	56:05,5 min
3. Deutschland (Muffels/Lurz/Härle)	56:14,8 min

WASSERSPRINGEN

Frauen	
1 m	
1. Tania Cagnotto (ITA)	
2. Kristina Iljynch (RUS)	
3. Tina Punzel (GER)	
3 m	
1. Nadeschda Baschina (RUS)	
2. Tania Cagnotto (ITA)	
3. Nora Subschinski (GER)	
3 m Synchron	
1. Italien (Tania Cagnotto/Francesca Dallapé)	
2. Deutschland (Tina Punzel/Nora Subschinski)	
3. Ukraine (Olena Fedorowa/Hanna Pysmenska)	
10 m	
1. Sarah Barrow (GBR)	
2. Noemi Bárti (ITA)	
3. Julija Prokoptschuk (UKR)	
10 m Synchron	
1. Russland (Jekaterina Petuchowa/Julija Timoschinina)	
2. Deutschland (Maria Kurjo/My Phan)	
3. Ungarn (Villő Kormos/Zsófia Reisinger)	
Männer	
1 m	
1. Patrick Hausding (GER)	
2. Jewgeni Kusnezow (RUS)	
3. Matthieu Rosset (FRA)	
3 m	
1. Patrick Hausding (GER)	
2. Ilja Sacharow (RUS)	
3. Illja Kwascha (UKR)	
3 m Synchron	
1. Russland (Ilja Sacharow/Jewgeni Kusnezow)	
2. Deutschland (Patrick Hausding/Stephan Feck)	
3. Ukraine (Olexandr Horschkowosow/Illja Kwascha)	
10 m	
1. Viktor Minibajew (RUS)	
2. Tom Daley (GBR)	
3. Sascha Klein (GER)	
10 m Synchron	
1. Deutschland (Patrick Hausding/Sascha Klein)	
2. Weißrussland (Wadsim Kaptur/Yauhen Karaljou)	
3. Ukraine (Olexandr Bondar/Maksym Dolhow)	
Team-Event	
1. Russland (Wiktor Minibajew/Nadeschda Baschina)	
2. Ukraine (Olexandr Bondar/Julija Prokoptschuk)	
3. Deutschland (Sascha Klein/Tina Punzel)	

SKI ALPIN

Ski-Weltcup	
Frauen	
Gesamtweltcup	
1. Anna Fenninger (AUT)	

2. Maria Höfl-Riesch (GER)	
3. Lara Gut (SUI)	
Abfahrt	
1. Maria Höfl-Riesch (GER)	
2. Anna Fenninger (AUT)	
3. Tina Maze (SLO)	
Super G	
1. Lara Gut (SUI)	
2. Anna Fenninger (AUT)	
3. Tina Weirather (LIE)	
Riesenslalom	
1. Anna Fenninger (AUT)	
2. Jessica Lindell-Vikarby (SWE)	
3. Maria Pietilä-Holmner (SWE)	
Slalom	
1. Mikaela Shiffrin (USA)	
2. Frida Hansdotter (SWE)	
3. Marlies Schild (SWE)	
Kombination	
1. Marie-Michèle Gagnon (CAN)	
2. Michaela Kirchgasser (AUT)	
3. Maria Höfl-Riesch (GER)	
Männer	
Gesamtweltcup	
1. Marcel Hirscher (AUT)	
2. Aksel Lund Svindal (NOR)	
3. Alexis Pinturault (FRA)	
Abfahrt	
1. Aksel Lund Svindal (NOR)	
2. Hannes Reichelt (AUT)	
3. Erik Guay (CAN)	
Super G	
1. Aksel Lund Svindal (NOR)	
2. Kjetil Jansrud (NOR)	
3. Patrick Küng (SUI)	
Riesenslalom	
1. Ted Ligety (USA)	
2. Marcel Hirscher (AUT)	
3. Alexis Pinturault (FRA)	
Slalom	
1. Marcel Hirscher (AUT)	
2. Felix Neureuther (GER)	
3. Henrik Kristoffersen (NOR)	
Kombination	
1. Ted Ligety (USA)	
2. Alexis Pinturault (FRA)	
3. Thomas Mermillod Blondin (FRA)	

SKI NORDISCH

Langlauf	
Tour de Ski 28.12.2013 – 05.01.2014	
Frauen	
1. Therese Johaug (NOR)	

2. Astrid Uhrenholdt Jacobsen (NOR)

3. Heidi Wenig (NOR)

Männer

1. Martin Johnsrud Sundby (NOR)

2. Chris Jespersen (NOR)

3. Petter Northug (NOR)

Skispringen

Int. Vierschanzen-Tournee 29.12.2013 –

06.01.2014

1. Thomas Diethart (AUT)

2. Thomas Morgenstern (AUT)

3. Simon Ammann (SUI)

Gesamt-Weltcup

Langlauf

Frauen

Gesamtstand

1. Therese Johaug (NOR)

2. Marit Bjørgen (NOR)

3. Astrid Jacobsen (NOR)

Distanz-Weltcup

1. Therese Johaug (NOR)

2. Marit Bjørgen (NOR)

3. Kerttu Niskanen (FIN)

Sprint-Weltcup

1. Kikkan Randall (USA)

2. Denise Herrmann (GER)

3. Marit Bjørgen (NOR)

Männer

Gesamtstand

1. Martin Johnsrud Sundby (NOR)

2. Alexander Legkow (RUS)

3. Alex Harvey (CAN)

Distanz-Weltcup

1. Martin Johnsrud Sundby (NOR)

2. Alexander Legkow (RUS)

3. Daniel Richardsson (SWE)

Sprint-Weltcup

1. Ola Vigen Hattestad (NOR)

2. Eirik Brandsdal (NOR)

3. Josef Wenzl (GER)

Nord. Kombination

Männer

1. Eric Frenzel (GER)

2. Johannes Rydzek (GER)

3. Akito Watabe (JPN)

Skispringen

Frauen

1. Sara Takanashi (JPN)

2. Carina Vogt (GER)

3. Yūki Itō (JPN)

Männer

1. Kamil Stoch (POL)

2. Peter Prevc (SLO)

3. Severin Freund (GER)

Skiflug

Männer

1. Peter Prevc (SLO)

2. Noriaki Kasai (JPN)

3. Gregor Schlierenzauer (AUT)

SNOWBOARD

Gesamt-Weltcup

Frauen

1. Šárka Pančochová (CZE)

2. Kelly Clark (USA)

3. Cheryl Maas (NED)

Männer

1. Mans Hedberg (SWE)

2. Petja Piironen (FIN)

3. Scotty James (AUS)

Parallel

Frauen

1. Patrizia Kummer (SUI)

2. Ester Ledecka (CZE)

3. Julia Dujmovits (AUT)

Männer

1. Lukas Mathies (AUT)

2. Sylvain Dufour (FRA)

3. Žan Košir (SLO)

Snowboardcross

Frauen

1. Dominique Maltais (CAN)

2. Lindsey Jacobellis (USA)

3. Alexandra Jekova (BUL)

Männer

1. Omar Visintin (ITA)

2. Paul Berg (GER)

3. Christopher Robanske (CAN)

Halfpipe

Frauen

1. Kelly Clark (USA)

2. Rebecca Sinclair (NZL)

3. Rana Okada (JPN)

Männer

1. Scotty James (AUS)

2. Johann Baisamy (FRA)

3. Ryo Aono (JPN)

Slopestyle

Frauen

1. Šárka Pančochová (CZE)

2. Cheryl Maas (NED)

3. Christy Prior (NZL)

Männer

1. Mans Hedberg (SWE)

2. Maxence Parrot (CAN)

3. Petja Piironen (FIN)

Bigair

1. Petja Piironen (FIN)

2. Mans Hedberg (SWE)

3. Antoine Truchon (CAN)

FREESTYLE SKIING

Gesamt-Weltcup

Frauen

Gesamtwertung

1. Hannah Kearney (USA)

2. Li Nina (CHN)

3. Justine Dufour-Lapointe (CAN)

Aerials

1. Li Nina (CHN)

2. Zhang Xin (CHN)

3. Xu Mengtao (CHN)

Moguls

1. Hannah Kearney (USA)

2. Justine Dufour-Lapointe (CAN)

3. Chloé Dufour-Lapointe (CAN)

Skicross

1. Marielle Thompson (CAN)

2. Fanny Smith (SUI)

3. Ophélie David (FRA)

Halfpipe

1. Devin Logan (USA)

2. Maddie Bowman (USA)

3. Amy Sheehan (AUS)

Slopestyle

1. Lisa Zimmermann (GER)

2. Emma Dahlström (SWE)

3. Dara Howell (CAN)

Männer

Gesamtwertung

1. Mikaël Kingsbury (CAN)

2. Alexandre Bilodeau (CAN)

3. Jesper Tjader (SWE)

Aerials

1. Liu Zhongqing (CHN)

2. Qi Guangpu (CHN)

3. Anton Kuschnir (BLR)

Moguls

1. Mikaël Kingsbury (CAN)

2. Alexandre Bilodeau (CAN)

3. Patrick Deneen (USA)

Skicross

1. Victor Öhling Norberg (SWE)

2. Andreas Matt (AUT)

3. Daniel Bohnacker (GER)

Halfpipe

1. Justin Dorey (CAN)

2. Aaron Blunck (USA)

3. Mike Riddle (CAN)

Slopestyle

1. Jesper Tjader (SWE)
2. Nicholas Goepper (USA)
3. Bobby Brown (USA)

TENNIS

Australian Open – 13.01.–26.01.2014 in**Melbourne/AUS***Herren Einzel*

Rafael Nadal (ESP) vs.

Stanislas Wawrinka (SUI) 3:6, 2:6, 6:3, 3:6

Herren Doppel

Butorac (USA) / Klaasen (RSA) vs.

Kubot (POL) / Lindstedt (SWE) 3:6, 3:6

Damen Einzel

Li Na (CHN) vs. Dominika Cibulková (SLO) 7:6, 6:0

Damen Doppel

Errani/Roberta Vinci (ITA) vs.

Makarowa/Wesnina (RUS) 6:4, 3:6, 7:5

Mixed

Mladenovic (FRA) / Nestor (CAN) vs.

Mirza (IND) / Tecău (ROU) 6:3, 6:2

French Open 25.05.–08.06.2014 in Paris, FRA*Herren Einzel*

Rafael Nadal (ESP) vs.

Novak Đoković (SRB) 3:6, 7:5, 6:2, 6:4

Herren Doppel

Granollers/López (ESP) vs.

Benneteau/Roger-Vasselin (FRA) 3:6, 6:7

Damen Einzel

Marija Scharapowa (RUS) vs.

Simona Halep (ROU) 6:4, 6:7, 6:4

Damen Doppel

Hsieh Su-wei (TPE) / Shuai (CHN) vs.

Errani/Vinci (ITA) 6:4, 6:1

Mixed

Grönefeld (GER) / Rojer (NED) vs.

Görges (GER) / Zimonjić (SRB) 4:6, 6:2, 10:7

Wimbledon – 23.06.–06.07.2014 in**London/GBR***Herren Einzel*

Novak Đoković (SRB) vs.

Roger Federer (SUI) 6:7, 6:4, 7:6, 5:7, 6:4

Herren Doppel

Bryan/Bryan (USA) vs.

Pospisil (CAN) / Sock (USA) 6:7, 7:6, 4:6, 6:3, 5:7

Damen Einzel

Eugenie Bouchard (CAN) vs. Petra Kvitová (CZE) 3:6, 0:6

Damen Doppel

Babos (HUN) / Mladenovic (FRA) vs.

Errani/Vinci (ITA) 1:6, 3:6

Mixed

Hao-ching (TPE) / Mirny (BLR) vs.

Stosur (AUS) / Zimonjić (SRB) 4:6, 2:6

US Open – 25.8.–8.9.2014 in New York/USA*Herren Einzel*

Kei Nishikori (JPN) vs. Marin Čilić (CRO) 3:6, 3:6, 3:6

Herren Doppel

Bryan/Bryan (USA) vs. Granollers/López (ESP) 6:3, 6:4

Damen Einzel

Serena Williams (USA) vs.

Caroline Wozniacki/DEN 6:3, 6:3

Damen Doppel

Hingis (SUI) / Pennetta (ITA) vs.

Makarowa/Wesnina (RUS) 6:2, 3:6, 2:6

Mixed

Mirza (IND) / Soares (BRA) vs.

Spears (USA) / González (MEX) 6:1, 2:6, 11:9

TISCHTENNIS

WM 28.04.–05.05.2014 in Tokio/JPN**Mannschafts-WM**

1. China

2. Deutschland

EM 24.09.–28.09.2014 in Lissabon/POR**Mannschafts-EM***Frauen*

1. Deutschland (Shan Xiaona, Han Ying, Petrissa Solja)

2. Österreich (Sofia Polcanova, Liu Jia, Li Qiangbing)

Männer

1. Portugal (Marcos Freitas, Joao Monteiro,

Tiago Apolónia)

2. Deutschland (Timo Boll, Dimitrij Ovtcharov,

Steffen Mengel)

TRIATHLON

Ironman**Hawaii 11.10.2014***Frauen*

1. Mirinda Carfrae (AUS)

2. Daniela Ryf (SUI)

3. Rachel Joyce (GBR)

Männer

1. Sebastian Kienle (GER)

2. Ben Hoffman (USA)

3. Jan Frodeno (GER)

Germany/Frankfurt 06.07.2014*Frauen*

1. Corinne Abraham (GBR)

2. Liz Lyles (USA)

3. Gina Crawford (NZL)

Männer

1. Sebastian Kienle (GER)

2. Frederik van Lierde (BEL)

3. Jan Frodeno (GER)

Olympische Distanz**World Championship Series***Frauen*

1. Gwen Jorgensen (USA)

2. Sarah Groff (USA)

3. Andrea Hewitt (NZL)

Männer

1. Javier Gomez Noya (ESP)

2. Mario Mola (ESP)

3. Jonathan Brownlee (GBR)

TURNEN

WM 03.10.–12.10.2014 in Nanning/CHN*Frauen**Sprung*

1. Hong Un-jong (PRK)

2. Simone Biles (USA)

3. Mykayla Skinner (USA)

Schwebebalken

1. Simone Biles (USA)

2. Yawen Bai (CHN)

3. Alija Mustafina (RUS)

Stufenbarren

1. Jinnan Yao (CHN)

2. Huidan Huang (CHN)

3. Daria Spiridonova (RUS)

Boden

1. Simone Biles (USA)

2. Larisa Iordache (ROU)

3. Alija Mustafina (RUS)

Mehrkampf Einzel

1. Simone Biles (USA)

2. Larisa Iordache (ROU)

3. Kyla Ross (USA)

Mehrkampf Mannschaft

1. USA

2. China

3. Russland

*Männer**Boden*

1. Denis Abljasin (ROU)

2. Kenzō Shirai (JPN)

3. Diego Hypolito (BRA)

Ringe

1. Liu Yang (CHN)

2. Arthur Zanetti (BRA)

3. You Hao (CHN)

Barren

1. Oleh Wernjajew (UKR)

2. Danell Leyva (USA)

3. Ryohei Kato (JPN)

Pferd

1. Krisztián Berkó (HUN)

2. Filip Ude (CRO)

3. Cyril Tommasone (FRA)
<i>Sprung</i>
1. Ri Se-gwang (PRK)
2. Ihor Radivilow (UKR)
3. Jacob Dalton (USA)
<i>Reck</i>
1. Epke Zonderland (NED)
2. Köhei Uchimura (JPN)
3. Marijo Moznik (CRO)
<i>Mehrkampf Einzel</i>
1. Köhei Uchimura (JPN)
2. Max Whitlock (GBR)
3. Yusuke Tanaka (JPN)
<i>Mehrkampf Mannschaft</i>
1. China
2. Japan
3. USA
EM 14.05.–25.05.2014 in Sofia/BUL
<i>Frauen</i>
<i>Sprung</i>
1. Giulia Steingruber (SUI)
2. Anna Pawlowa (AZE)
3. Larisa Iordache (ROU)
<i>Schwebebalken</i>
1. Maria Kharenkova (RUS)
2. Larisa Iordache (ROU)
3. Aliya Mustafina (RUS)
<i>Stufenbarren</i>
1. Rebecca Downie (GBR)
2. Aliya Mustafina (RUS)
3. Maria Paseka (RUS)
<i>Boden</i>
1. Vanessa Ferrari (ITA)
Larisa Iordache (ROU)
3. Giulia Steingruber (SUI)
<i>Mehrkampf Mannschaft</i>
1. Rumänien
2. Großbritannien
3. Russland
<i>Männer</i>
<i>Boden</i>
1. Denis Ablijasin (RUS)
2. Eleftherios Kosmidis (GRE)
3. Daniel Purvis (GBR) und Alexander Shatilov (ISR)
<i>Ringe</i>
1. Denis Ablijasin (RUS)
2. Alexandr Balandin (RUS)
3. Samir Ait Said (FRA)
<i>Barren</i>
1. Oleh Wernjajew (UKR)
2. David Belyavskiy (RUS)
3. Epke Zonderland (NED)
<i>Pferd</i>

1. Max Whitlock (GBR)
2. Krisztián Berki (HUN)
3. Saso Bertoncelj (SLO)
<i>Sprung</i>
1. Denis Ablijasin (RUS)
2. Ihor Radivilow (UKR)
3. Oleh Wernjajew (UKR)
<i>Reck</i>
1. Epke Zonderland (NED)
2. Sam Oldham (GBR)
3. Kristian Thomas (GBR)
<i>Mehrkampf Mannschaft</i>
1. Russland
2. Großbritannien
3. Ukraine

RHYTHMISCHE SPORTGYMNASTIK

WM 21.09.–28.09.2014 in Izmir/TUR
<i>Reifen</i>
1. Yana Kudryavtseva (RUS)
2. Margarita Mamun (RUS)
3. Yeon-Jae Son (KOR)
<i>Ball</i>
1. Yana Kudryavtseva (RUS)
2. Margarita Mamun (RUS)
3. Melitina Staniouta (BLR)
<i>Keulen</i>
1. Yana Kudryavtseva (RUS)
2. Margarita Mamun (RUS)
3. Ganna Rizatdinova (UKR)
<i>Band</i>
1. Margarita Mamun (RUS)
2. Yana Kudryavtseva (RUS)
3. Ganna Rizatdinova (UKR)
<i>Einzelmehrkampf</i>
1. Yana Kudryavtseva (RUS)
2. Margarita Mamun (RUS)
3. Ganna Rizatdinova (UKR)
<i>Team-Wettbewerb Mehrkampf</i>
1. Russland
2. Weißrussland
3. Ukraine
<i>Gruppenmehrkampf</i>
1. Bulgarien
2. Italien
3. Weißrussland
<i>Keulen</i>
1. Spanien
2. Israel
3. Weißrussland
<i>2 Bänder – 3 Bälle</i>
1. Russland
2. Bulgarien

3. Weißrussland
EM 13.06.–15.06.2014 in Baku/AZE
<i>Einzelmehrkampf</i>
1. Yana Kudryavtseva (RUS)
2. Melitina Staniouta (BLR)
3. Ganna Rizatdinova (UKR)
<i>Gruppenmehrkampf</i>
1. Russland
2. Italien
3. Israel
<i>Keulen</i>
1. Bulgarien
2. Russland
3. Spanien
<i>2 Bänder – 3 Bälle</i>
1. Russland
2. Aserbaidschan
3. Bulgarien

VOLLEYBALL

<i>Frauen</i>
WM 23.09.–12.10.2014 in Italien
1. USA
2. China
3. Brasilien
<i>Deutscher Meister</i>
Dresdner SC
<i>Deutscher Pokalsieger</i>
Rote Raben Vilsbiburg
<i>Männer</i>
WM 30.08.–21.09.2014 in Polen
1. Polen
2. Brasilien
3. Deutschland
<i>Deutscher Meister</i>
Berlin Recycling Volleys
<i>Deutscher Pokalsieger</i>
VfB Friedrichshafen
Beach-Volleyball
EM 03.–08.06.2014 in Quartu Sant'Elena/ITA
<i>Frauen</i>
1. Madelein Meppelink/Marleen van Iersel (NED)
2. Tanja Goricanec/Tanja Hüberli (SUI)
3. Laura Ludwig/Kira-Katharina Walkenhorst (GER)
<i>Männer</i>
1. Paolo Nicolai/Daniele Lupo (ITA)
2. Aleksandrs Samoilovs/Jānis Šmēdiņš (LAT)
3. Clemens Doppler/Alexander Horst (AUT)

Frau Tanja Aberle
Herr Christian Achilles
Herr Axel Achten und Frau Katja Achten
Herr Michael Amsinck
Herr Klaus Angermann und Frau Renate Angermann
Herr Ralf Anselmann
Herr Christian Anselmann
Frau Ruth Anselmann und Herr Richard Anselmann
Herr Uwe Anspach
Herr Tobias Arlt und Frau Isabelle Klementa
Herr Jörg Augustin
Herr Lorenz Baader
Herr Dr. Thomas Bach und Frau Claudia Bach
Herr Olaf Bachmann und Frau Rita Trier-Bachmann
Herr Robin Backhaus
Frau Carina Bär und Herr Florian Mennigen
Herr Christian Bärtels
Herr Robert Bartko und Frau Peggy Bartko
Herr Andreas Bauer und Begleitung
Herr Matthias Behr und Frau Dr. Zita Funkenhauser
Herr Marc Behrenbeck und Begleitung
Herr Günter Bergmann
Herr Friedhelm Julius Beucher
Frau Corinna Biethan und Begleitung
Herr Ole Bischof und Frau Ina Bischof
Herr Bertram Bittel und Frau Susanne Bittel
Herr Mirko Blahak und Frau Alexandra Kießling
Herr Alexander Bleick und Frau Dr. Grit Gerdes
Herr Jörg Bock
Herr Heiner Brand und Frau Christel Brand
Frau Sabine Brauer
Herr Jürgen C. Braun
Herr Wolfgang Breitenreicher
Frau Meike Bremer
Frau Lisa Brennauer und Herr Sebastian Nittke
Herr Hansjürgen Britsch und Frau Carolin Britsch
Herr Alexander Brochier und Frau Birschen Brochier
Herr Lars Brune und Begleitung
Frau Magdalena Brzeska
Frau Helga Bühler-Hoffmann und Herr Peter Bühler
Herr Carsten Claus und Frau Maren Claus
Frau Shanice Craft und Frau Laura Henkel
Herr René Dankert und Begleitung
Herr Harald Dietz und Frau Andrea Dietz
Herr Wolfgang Dietz und Frau Christine Dietz
Frau Tina Dietze und Begleitung
Herr Andreas Dittmer
Frau Dorothea Dobbratz
Herr Guido Dobbratz und Frau Sybille Dobbratz
Frau Sandra Dobbratz
Frau Bianca Dobbratz
Herr Udo Döring und Frau Petra Döring
Herr Bernd Drogan und Frau Birgit Kirschke
Frau Ulrike Droste
Herr Gisbert Dufner und Frau Jasmin Dufner
Frau Rita Dzierzawa und Herr Georg Hänle
Herr Johann Eibl und Frau Sofie Eibl
Herr Christian Einecke
Frau Kornelia Ender-Grummt und Herr Steffen Grummt
Herr Gerd Enzig und Frau Antje Enzig
Herr Georg Fahrenschohn und Frau Karin Fahrenschohn
Frau Denise Falkenstein
Herr Jochen Färber und Begleitung
Herr Stephan Feck
Herr Marco Fenske
Frau Anja Fichtel und Herr Andreas Knoper
Herr Sven Fischer und Frau Doreen Fischer
Frau Aline Focken und Herr Jan Rotter
Herr Robert Förstemann
Frau Uta Freise und Frau Tanja Stenvers
Herr Eric Frenzel und Frau Laura Frenzel
Herr Peter Frese und Frau Liesel Frese
Herr Severin Freund und Frau Caren Dammann
Herr Jürgen Frey und Karin Frey
Herr Volker Fried und Frau Silke Fried
Herr Rüdiger Fritz und Frau Simone-Katharina Renner-Fritz
Herr Matthias Fritz
Herr Klaus Frye
Herr Moritz Fürste
Herr Jonas Fürste
Herr Heinz Fütterer und Frau Erika Fütterer
Frau Aldona Gastomska und Herr Matthias Mandler
Herr Oliver Geis und Frau Svenja Berge
Frau Natalie Geisenberger und Herr Markus Scheer
Herr Eberhard Gienger
Herr Markus Gienger und Frau Karina Gienger
Herr Marcus Gilliar und Frau Ute Gilliar
Herr Jens Grittner
Herr Jan-Philip Glania und Frau Tine Wolter
Frau Brigitte Goertz-Meissner und Herr Friedrich-Wilhelm Meissner
Herr Ludger Gooßes und Frau Claudia Gooßes
Herr Markus Grube und Frau Susanne Grube
Herr Dieter Gruschwitz und Frau Sandra Gruschwitz
Herr Josef Haas
Herr Heinrich Haasis und Frau Ingrid Haasis-Blank
Herr Georg Hackl und Frau Gisela Seidel
Herr Michael Hager und Frau Lilo Hager
Herr Fabian Hambüchen
Herr Christoph Hamm und Frau Birgit Hamm
Herr Matthias Hangst
Frau Cornelia Hanisch und Herr Prof. Dr. Manfred Bauer
Herr Sven Hannawald
Frau Ursula Happe
Herr Rüdiger Happe
Frau Manuela Harant und Herr Thomas Veitinger
Herr Maciej Harasiuk und Herr Marcin Kloska
Frau Isbelle Härle und Herr Hendrik Feldwehr
Herr Robert Harting und Frau Julia Fischer
Frau Karin Harzer und Herr Karl-Heinz Harzer
Herr Alexander Hassenstein
Herr Oliver Hassler und Frau Luisa Kiefer
Herr Patrick Hausding und Frau Alexandra Sviridenko
Frau Britta Heidemann und Herr Dr. Torsten Weber
Herr Sebastian Hein und Frau Elena Hahn
Frau Jutta Heine und Herr Holger Gerdes
Herr Philip Heintz und Frau Nina Kost
Herr Klaus Henrich und Begleitung
Herr Paul Herbinger und Frau Nina Herbinger
Herr Hans-Dieter Hermann und Frau Sylvia Hermann
Herr Bürgermeister Werner Hirth und Frau Lioba Hirth
Frau Maria Höfl-Riesch und Herr Marcus Höfl
Herr Willi Holdorf und Frau Sabine Holdorf-Schust
Herr Ralf Holtmeyer und Frau Kerstin Holtmeyer
Herr Jürgen Höpfl
Herr Alfons Hörmann und Frau Cordula Hörmann
Herr Frank Hörmann und Frau Schirin Afrassiabi

Frau Uli Hugger
Herr Bernhard Ilg und Frau Barbara Ilg
Herr Prof. Michael Ilg und Frau Sabine Ilg
Herr Dr. Michael Ilgner
Herr Dominik Ingnée und Frau Petra Hackh
Herr Teo Jägersberg und Frau Lana Jägersberg
Herr Dominique Jahn und Frau Fatma Jahn
Herr Jörg Jakob
Herr Lucas Jakubczyk und Frau Jorina Walter
Herr Peter Joppich und Frau Ina Gorius
Herr Matthias Jung und Frau Gabriele Wurster
Herr Rolf Kah
Herr Klaus Kärcher
Frau Anke Karstens und Herr Florian Wöhler
Herr Christian Keller und Frau Annika Keller
Frau Sarah Kern und Begleitung
Herr Dr. Wolfgang Kern und Frau Martina Kern
Herr Frank Ketterer und Begleitung
Herr Sigmund Kiener und Frau Walburga Kiener
Herr Sebastian Kienle und Frau Christine Schleifer
Herr Thomas Kienzle
Frau Andrea Kiewel
Frau Christa Kinshofer-Rembeck und Herr Dr. Erich Rembeck
Herr Urban Kiss und Frau Ute Windhausen-Kiss
Herr Marcel Kittel
Herr Ralf Klaiber
Herr Thomas Klapdor
Herr Christian Klaue
Herr Dr. Hans-Joachim Klein und Frau Rodica Klein
Herr Michael Klein und Frau Sabine Klein
Herr Mark Kleinschmidt und Begleitung
Frau Ingrid Klimke und Herr Andreas Busacker
Herr Kurt Klühspies
Herr Tim Klühspies
Herr Sven Knippahls und Frau Romy Zschuckelt
Herr Marco Koch und Frau Reva Foes
Herr Karlheinz Kögel und Frau Dagmar Kögel
Herr Dennis König
Herr Rolf Kosecki und Frau Edith Ruppelt-Kosecki
Herr Philip Köster und Frau Juliana Hagemann
Herr Volker Kottkamp und Frau Brigitte Kottkamp
Herr Ralf Köttker
Herr Frank Kowalski und Frau Christiane Kowalski
Frau Dr. Heike Kramer
Herr Hucky Krämer und Frau Marina Krämer
Herr Guido Kratschmer und Frau Brigit Dany-Pietschmann
Herr Marinus Kraus und Frau Claudia Knecht
Herr Patrick Krauth und Frau Samja Krauth
Herr Hans-Jürgen Kroggel
Herr Thomas Krohne
Herr Bastian Kroll und Frau Silvia Kroll
Frau Anja Kunz
Herr Bernhard Kunz und Frau Gabriele Kunz
Frau Yvonne Kuras und Herr Steffen Kuras
Frau Maria Kurjo und Herr Christian Picker
Frau Helen Langehanenberg und Herr David Lichtenberg
Herr Yannick Lebherz und Frau Sophia Auer
Herr Peter Leissl und Frau Solange Leissl
Herr Wolfgang Lichtenberg
Herr Andreas Lin
Herr Alexander Lin
Herr Harald Linder und Frau Ruth Linder-Senn
Herr Julian Linder

Frau Claudia Lindner
Frau Judyta Lipski und Herr Jacek Lipski
Herr Wolfgang List
Herr Felix Loch und Frau Lisa Ressler
Herr Norbert Loch und Frau Maria Loch
Herr Martin Loechle
Herr Jürgen Löhle und Frau Birgit Günthör
Herr Fabian Lotz
Herr Joachim Löw
Herr Thomas Lurz und Frau Annette Baumann
Frau Fabienne Lütkeemeier und Herr Ingo Müller
Herr Rüdiger Lutterbach und Frau Dagmar Lutterbach
Herr Hans Lutz und Frau Julia Kämpfe
Herr Peter Mahler und Frau Beate Mahler
Herr Volker Maier
Herr Hubert Mangold und Frau Andrea Mangold
Frau Lisa Mangold
Frau Caroline Mangold
Herr André Marker und Frau Isolde Weiß
Herr Frank Marrenbach und Frau Silke Marrenbach
Herr Ulrich Marx
Herr Dr. Roland Matthes und Frau Daniela Matthes
Herr Daniel Maurer
Herr Dieter Maute und Frau Ingrid Mebold-Maute
Herr Jürgen May und Frau Bärbel May
Herr Gunnar Meinhardt und Frau Isolde Heinz
Herr Julian Meißner
Herr Hans Melzer und Frau Anne Melzer
Frau Margret Mergen und Herr Dr. Wolfgang Pöter
Herr Daniel Merkel und Frau Karin Fierhauser-Merkel
Herr Berthold Mertes und Frau Waltraud Mertes
Herr Jean-Pierre Meyer
Frau Ingrid Mickler-Becker und Herr Friedrich J. Mickler
Herr Sammy Minkoff und Frau Eva Körner-Minkoff
Frau Antje Möldner-Schmidt und Herr Lars Schmidt
Frau Ina Moos-Menzer und Herr Denis Moos
Herr Andreas Müller
Herr Gerald Müller und Frau Ines Müller
Herr Mike Müller
Herr Achim Muth
Herr Nick Nachtsheim
Frau Ulrike Nasse-Meyfarth und Herr Dr. Roland Nasse
Frau Steffi Nerius und Herr Frank Arentz
Herr Josef Neumaier
Herr Thomas Niedermüller
Herr Wolfgang Niersbach und Frau Marion Popp
Frau Gabi Niggemann
Herr Dr. Ulrich Nüchterlein und Frau Christine Nüchterlein
Frau Christina Obergföll und Herr Boris Obergföll
Herr Christian Obermeier
Herr Carsten Obst und Begleitung
Herr Michael Ohr und Frau Paula Ramos
Herr Hermann Orgeldinger und Frau Ursula Orgeldinger
Herr Kai Ostermann und Frau Friederun Ostermann
Herr Sven Ottke und Frau Monic Frank
Herr Manfred Otzelberger und Frau Angelika Heimlich
Frau Tessa Pavelkova und Begleitung
Herr Jörn Pelzer
Herr Wolf-Rüdiger Pfrang und Frau Eva Pfrang
Frau My Phan und Frau Kieu Duong
Herr Frank Pleyer
Herr Gottfried Pollinger
Herr Hubert Pollinger

Herr Kai Psotta
Frau Tina Punzel und Herr Oliver Homuth
Herr Alexander Pusch und Begleitung
Frau Laura Ramminger
Herr Hans Rauchensteiner
Herr Friedbert Raulf
Frau Kristin Redanz
Frau Karin Reichert-Frisch und Frau Lucinde Hützenlaub
Herr Christian Reif und Frau Stefanie Groh
Herr Herbert Reinelt und Frau Nicole Wieschollek
Herr Julian Reinelt und Frau Lena Diehlmann
Frau Ingrid Rentschler
Herr Julian Reus und Frau Anne Neubauer
Frau Marita Rodamer
Frau Cindy Roleder und Herr Hendrik Bertz
Herr Frank Rollitz
Herr Christian Rössler und Frau Diana Billian
Frau Andrea Rothfuss und Frau Anna-Lena Foster
Frau Silke Rottenberg
Herr Rüdiger Rüber und Frau Karin Noll-Rüber
Herr Herbert Rudel und Frau Gabriele Rudel
Herr Christian Rupp
Frau Maria Rupp und Herr Bernd Rupp
Herr Christof Sage und Frau Bärbel Bahnmüller
Herr Martin Sauer und Frau Laura Schwensen
Herr Thorsten Schabelon und Frau Janina Schabelon
Frau Barbara Schädler und Herr Hermann Venghaus
Herr Manfred Schäfer
Herr Thomas Schäfer und Frau Kristin Schäfer
Herr Ralf Schäfer und Frau Martina Schäfer
Herr Thomas Schafranek und Herr Ingo Klübner
Frau Karin Scheinhardt
Frau Ulrike Schellenberger
Herr Hans-Reinhard Scheu und Frau Heidi Scheu
Herr Christoph Schickhardt und Frau Ruth Cleven
Herr Helmut Schiffer und Frau Klara Schiffer
Herr Dirk Schimmelpfennig
Herr Helmut Schleweis und Frau Brigitte Schleweis
Herr Dirk Schlickmann
Frau Franziska Schmidtke und Frau Heidrun Schmidtke
Herr Peter Schmitt und Frau Heike B. Haegelen
Herr Ronald Schneehagen
Herr Mathias Schneider
Herr Peter Schneider und Frau Rosemarie Schneider
Herr Rolf Schneider und Begleitung
Herr Ralf Scholt und Frau Marietta Uhle
Frau Lena Schöneborn und Herr Alexander Nobis
Herr Thomas Schreyer und Frau Melina Proikas
Frau Daniela Schulte und Herr Christian Schulte
Herr Klaus Schultes und Frau Yvonne Becker
Herr Björn Schultheiß
Frau Christina Schulze
Herr Gustav-Adolf Schur
Herr Werner Schuster
Frau Christina Schwanitz und Herr Tomas Heredia Schwanitz
Herr Bernhard Schwank und Frau Gitta Schwank
Herr Klaus Schwarze und Frau Johanna Schwarze
Herr Christian Schwarzer und Begleitung
Herr Dr. Folkart Schweizer und Frau Rosely Schweizer
Frau Elisabeth Seitz
Herr Johannes Seitz
Herr Halil Senpınar und Begleitung
Herr Werner Severin und Frau Sonja Severin
Herr Stefan Siebert und Jutta Siebert
Frau Dr. Christa Siefert und Herr Stefan Hachmann
Herr Reinhard Sogl und Frau Sabine Sogl
Frau Kristina Sprehe und Herr Christian Bröring
Herr Christian Staatz
Herr Frank Stäbler
Herr Andreas Steimann und Frau Marion Blüm
Herr Dr. Udo Steiner und Frau Inge Steiner
Herr Dr. Franz Steinle und Frau Eva Steinle
Herr Kultusminister Andreas Stoch, MdL und Frau Christine Stoch
Herr Michael Stock und Herr Rolf Kolasch
Herr Kirsten Stolle und Frau Renate Stolle
Herr Thomas Strähle und Frau Annette Schneider-Strähle
Herr Manfred Straka und Frau Karin Kübler
Frau Nora Subschinski und Herr Rene Fleischer
Herr Bahri Tahiri und Frau Anahita Ghorbanizadeh
Herr Michael Teuber und Frau Susanne Teuber
Frau Monica Theodorescu und Herr Ernst Burkhard
Frau Dr. Christa Thiel und Herr Wolfgang Thiel
Frau Annekatri Thiele und Frau Julia Richter
Herr Stefan Thies und Frau Nora Ebert
Herr Prof. Walther Tröger und Frau Almuth Tröger
Herr Jan Ullrich und Frau Sara Ullrich
Frau Wiltrud Urselmann-Haverkamp und Herr Hermann Haverkamp
Frau Laura Vargas Koch und Frau Mareen Kräh
Herr Ulrich Verthein und Frau Jutta Gallasch
Herr Dr. Michael Vesper
Herr Daniel Vesper
Frau Kristina Vogel und Herr Michael Seidenbecher
Frau Carina Vogt und Herr Ralf Stolzenburg
Herr Uli Voigt
Herr Thorsten Voss und Frau Sylvia Voss
Herr Johannes Wagner
Herr Thorsten Wagner und Frau Alexandra Michel
Frau Stefanie Wahl und Herr Roland Wahl
Herr Andreas Wank
Herr Peter Warwas
Herr Claus Weber und Frau Carina Weber
Frau Franziska Weber und Herr Peter John
Frau Luise Weber und Begleitung
Herr Peter Weber und Frau Christine Noky-Weber
Herr Hermann Weinbuch und Frau Andrea Eder
Frau Ulrike Weinrich und Herr Jan Mies
Herr Andreas Wellinger und Begleitung
Herr Gerd Welte und Frau Ute Büttner
Frau Miriam Welte und Herr Oliver Schäfer
Herr Jörg Werner
Frau Prof. Marianne Werner-Ader und Herr Dr. Armin Ader
Frau Ellen Wessinghage und Herr Dr. Holger Neumann
Frau Liesel Westermann-Krieg und Frau Katja Krieg
Frau Anja Wicker und Herr Volker Wicker
Frau Kati Wilhelm
Herr Jürgen Winter und Frau Ines Winter
Herr Thomas Wolf und Frau Sabine Wolf
Herr Klaus Wolfemann und Frau Friederike Wolfemann
Herr Thomas Wollscheid und Frau Maria Wollscheid
Herr und Frau Wolter
Frau Barbara Zanetti und Frau Patrizia Planer
Herr Claus Zimmermann
Herr Jens Zimmermann

